

Kernlehrplan der Grundschulen in der Region 20 / 21

In Anlehnung an die Lehrpläne des Landes
Thüringen

Überarbeiteter Entwurf
Jakarta November 2006

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	8
DIE GRUNDSCHULEN DER REGION 20 UND 21 (ASIEN, SÜDOSTASIEN UND AUSTRALIEN)	9
ZIELE UND AUFGABEN	9
GRUNDSÄTZE DER UNTERRICHTSGESTALTUNG.....	11
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	12
LEITTHEMEN - EIN ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR FÄCHERÜBERGREIFENDES ARBEITEN IN DER GRUNDSCHULE.....	13
<i>Umwelt erfahren, verstehen und gestalten</i>	14
<i>Sich in Raum und Zeit orientieren</i>	15
<i>Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben</i>	15
<i>Mit Sprache, Medien und Informationstechniken umgehen</i>	16
ZUR ARBEIT MIT DEM KERNLEHRPLAN DER GRUNDSCHULEN DER REGION 20 / 21	17
KOMPETENZENTWICKLUNG IN DER GRUNDSCHULE	18
SACHKOMPETENZ.....	18
METHODENKOMPETENZ.....	19
SELBSTKOMPETENZ.....	20
SOZIALKOMPETENZ.....	20
DEUTSCH	22
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES DEUTSCH.....	22
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	23
LERNINHALTE KLASSE 1 / 2	25
<i>Mit Texten und weiteren Medien umgehen</i>	25
<i>Miteinander sprechen</i>	30
<i>Texte verfassen</i>	32
<i>Sprache untersuchen und richtig schreiben</i>	36
ANLAGE 1: ÜBERSICHT ZU FACHBEGRIFFEN	39
ANLAGE 2: LITERATUREMPFEHLUNG	40
LERNINHALTE KLASSE 3 / 4	41
<i>Mit Texten und weiteren Medien umgehen</i>	41
<i>Miteinander sprechen</i>	43
Sprechen	43
Erzählen und Zuhören.....	43
Sich sachbezogen verständigen.....	44
<i>Texte verfassen</i>	46
Texte verfassen, schreiben und gestalten	47
Texte planen.....	48
Texte aufschreiben.....	48
<i>Sprache untersuchen und richtig schreiben</i>	50
Weitere sprachliche Mittel kennen lernen, untersuchen und anwenden.....	50
Arbeitsverfahren für Entdeckungen an Sprache kennen lernen und anwenden.....	50
Weitere rechtschriftliche Regeln/Regelmäßigkeiten und Besonderheiten kennen lernen, anwenden und die Schreibung von Wörtern üben	51
Wege zum orthographisch richtigen Schreiben.....	52
ANLAGE 1: ÜBERSICHT ZU FACHBEGRIFFEN	53
ANLAGE 2: LITERATUREMPFEHLUNG	54
ANLAGE 3: EMPFOHLENER ÜBUNGSWORTSCHATZ.....	56
SACHUNTERRICHT	64
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES SACHUNTERRICHT	64
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	65
LERNINHALTE KLASSENSTUFE 1 / 2	66
<i>Sich selbst finden - in Gemeinschaft leben</i>	66
<i>Sich in Raum und Zeit zurechtfinden</i>	69
<i>Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten</i>	70
<i>Natur erfahren und verstehen</i>	71

<i>Mit Medien und Informationstechniken umgehen</i>	73
<i>Gesundheit fördern - sich wohl fühlen</i>	74
LERNINHALTE KLASSENSTUFEN 3/4.....	76
<i>Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben</i>	76
<i>Sich in Raum und Zeit zurechtfinden</i>	79
<i>Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten</i>	82
<i>Natur erfahren und verstehen</i>	83
<i>Mit Medien und Informationstechniken umgehen</i>	87
<i>Gesundheit fördern - sich wohl fühlen</i>	89
MATHEMATIK	91
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES MATHEMATIK.....	91
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	92
LERNINHALTE KLASSENSTUFEN 1/2.....	93
<i>Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 100</i>	93
<i>Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen</i>	96
<i>Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene</i>	99
LERNINHALTE KLASSENSTUFEN 3/4.....	101
<i>Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis</i>	101
<i>1 Million</i>	101
<i>Umwelterfahrungen und Größen / Sachrechnen</i>	104
<i>Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene</i>	107
ANLAGE 1: VERBINDLICHE BEGRIFFE, ZEICHEN UND SPRECHWEISEN.....	110
<i>Fachbegriffe</i>	110
<i>Zeichen und Sprechweisen</i>	110
KUNSTERZIEHUNG	112
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES KUNSTERZIEHUNG.....	112
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	115
KLASSENSTUFEN 1/2.....	115
<i>Gestalten mit Farbe</i>	115
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken</i>	118
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen</i>	118
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken</i>	120
<i>Gestalten mit Material</i>	121
<i>Spielen mit und ohne Figuren</i>	124
KLASSENSTUFEN 3/4.....	127
<i>Gestalten mit Farbe</i>	127
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken</i>	129
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen</i>	129
<i>Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken</i>	132
<i>Gestalten mit Material</i>	133
<i>Spielen mit und ohne Figuren</i>	136
MUSIK	138
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES MUSIK.....	138
<i>Singen und Sprechen</i>	139
<i>Musik und Bewegung</i>	139
<i>Musizieren mit Instrumenten</i>	140
<i>Musik hören</i>	140
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	141
INHALTE KLASSE 1 UND 2.....	142
<i>Singen und Sprechen</i>	142
<i>Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme</i>	142
<i>Singen</i>	142
<i>Musik und Bewegung</i>	143
<i>Musik gestalten durch Bewegung</i>	143
<i>Musizieren mit Instrumenten</i>	144
<i>Erlernen elementarer Grundlagen und Erfinden einfacher Spielweisen</i>	144
<i>Sammeln erster Erfahrungen mit Klangerzeugern</i>	144
<i>Musik hören</i>	145
AUSSEHEN, BEZEICHNUNGEN.....	146
<i>Zeichen lesen und schreiben</i>	146

Gebrauchen von freien Zeichen und grafischen Notationen für musikalische Abläufe.....	146
Einführen und Gebrauchen ausgewählter Zeichen der traditionellen Notenschrift	146
INHALTE KLASSE 3 UND 4	147
<i>Singen</i>	147
Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme	147
Singen	147
<i>Musik und Bewegung</i>	148
<i>Musizieren mit Instrumenten</i>	149
<i>Musik hören</i>	150
Umgehen mit Geräuschen und Hören von Musikstücken, die diese darstellen	150
Differenziertes Hören von Musik - Erfassen der Form von Musikstücken	150
Erfassen, Umsetzen und Beschreiben von Musik, die Erlebnisse und Empfindungen darstellt	151
<i>Zeichen lesen und schreiben</i>	152
Erweitern und Gebrauchen der traditionellen Notenschrift.....	152
ANLAGE 1: EMPFEHLUNGEN ZUM LIEDERKANON.....	154
ETHIK.....	156
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES ETHIK	156
<i>Selbstkompetenz:</i>	157
<i>Sozialkompetenz:</i>	157
<i>Sachkompetenz:</i>	157
<i>Methodenkompetenz:</i>	158
LEISTUNGSBEWERTUNG.....	158
KLASSENSTUFEN 1/2	159
<i>Das Kind in seiner Einmaligkeit und Zeitlichkeit</i>	159
<i>Das Kind in zwischenmenschlichen Beziehungen</i>	162
<i>Familie - Schule – Freunde</i>	162
Gemeinschaft - Ort der Geborgenheit,	163
Zufluchtsort, Problemort	163
Konflikte und Wege zu Bewältigung	164
Familie	164
Schule	165
Freunde - Freundschaft	165
<i>Das Kind im eigenen Kulturkreis und in der Begegnung mit anderen</i>	165
<i>Das Kind als Teil der Umwelt</i>	167
KLASSENSTUFEN 3/4.....	168
<i>Das Kind in seiner Einmaligkeit und Zeitlichkeit</i>	168
Entwicklung des Selbstwertgefühls	168
Wünsche	168
Leben wandelt sich	169
Reflexion über Zeit	170
Entscheidungen	170
DAS KIND IN ZWISCHENMENSCHLICHEN BEZIEHUNGEN.....	171
FAMILIE - SCHULE – FREUNDE	171
Soziale Beziehungen in Gemeinschaften	172
Gemeinschaft - Ort der Geborgenheit,	173
Zufluchtsort, Problemort	173
Umgang mit Kritik	173
Konflikte	174
Familie	175
Schule	176
Freunde	176
<i>Das Kind im eigenen Kulturkreis und in der Begegnung mit anderen</i>	177
Feste im Jahreskreis	177
Religiöses Kulturgut	178
Toleranz und Akzeptanz von Fremdem	178
<i>Das Kind als Teil der Umwelt</i>	179
Wunder und Geheimnisse in der Natur	179
RELIGION.....	181
VORWORT	181
LEISTUNGSBEWERTUNG	181
LERNBEREICHE KLASSE 1 / 2:	182
<i>Mit der Kirche leben und feiern</i>	183
Zur Kirche gehören - lebendige Bausteine werden (ö).....	183

Gott ruft mich bei meinem Namen - ich darf Vater sagen (ö).....	183
Kirchenjahr	184
Erntedank - was wir zum Leben brauchen	184
Advent und Weihnachten - sich miteinander freuen und einander beschenken	185
Passion und Ostern - die Jünger	185
Pfingsten – Gottes Geist macht Mut	186
Kirchengeschichte Sehende Augen - helfende Hände: Nikolaus von Myra - Martin von Tours.....	187
Gemeinde / Kirche - ein Haus aus lebendigen Steinen (ö).....	188
<i>Nach Gott fragen</i>	189
Von Gott hören - er rechnet mit uns.....	189
Von Gott reden: Gotteserfahrungen in Israel Noah - Leben unterm Regenbogen.....	189
Abraham - Bewahrt sein unter Gottes Segen	190
Josef und seine Brüder	191
<i>Jesus begegnen</i>	191
Freundschaft mit Jesus suchen (ö)	191
Wie Jesus die Menschen sieht (ö)	192
Jesus hat Freunde und Gegner.....	193
<i>Miteinander leben</i>	193
Gemeinsam leben - zur Gemeinschaft werden.....	193
Durch Geborgenheit froh werden.....	194
Angst haben - Geborgen sein	195
Ich und die anderen - Freundschaft tut gut.....	196
<i>Das Geheimnis entdecken</i>	197
Durch Schauen zum Staunen	197
In der Sprache der Dinge Gottes Ruf erspüren.....	198
<i>In Gottes Welt zu Hause sein</i>	199
Der Welt die Schönheit bewahren.....	199
<i>Sprache, Symbole und Bibel verstehen: Symbole erschließen</i>	200
Licht.....	200
Tür	201
Wasser.....	201
Baum.....	202
LERNBEREICHE KLASSE 3 UND 4:	203
<i>Wie Christen leben: Kirchenjahr</i>	203
Advent und Weihnachten - auf dem Weg sein.....	203
Passion und Ostern - den Tod überwinden.....	204
<i>Wie Christen leben: Kirchengeschichte</i>	205
Heilende Worte - barmherziges Tun	205
<i>Wie Christen leben: Verwandte Religionen</i>	206
Im jüdischen Glauben Wurzeln des Christentums finden	206
<i>Wie Christen leben: Andere Religionen</i>	207
Religionen und Religiosität der Region verstehen	207
<i>Miteinander leben: Verhalten in Gemeinschaftsbeziehungen</i>	208
Türen zueinander öffnen	208
Friedenswege suchen	209
Verlieren und Trauern.....	211
<i>Von Gott reden: Jesu Reden und Tun erzählt von Gott</i>	212
Jesus spricht in Bildern und Gleichnissen.....	212
Heilende Begegnungen mit Jesus.....	213
Exodus - der Weg in die Freiheit	214
Mit Gottes Hilfe stark werden - er begleitet uns	215
Den Schöpfer loben - die Schöpfung bewahren	216
<i>Sprache, Symbole, Bibel: Reden mit Gott</i>	217
Nach Gott fragen.....	217
Die Zeit, in der Jesus lebte	218
Wie die Bibel entstanden ist.....	219
<i>Sprache, Symbole, Bibel: Sprache verstehen</i>	220
In Bildern reden	220
<i>Sprache, Symbole, Bibel: Symbole erschließen</i>	221
Weg.....	221
Sonne	222
Brot	223
Berg	224
SPORT	226
ZIELE UND AUFGABEN DES FACHES SPORT	226

HINWEISE ZUR GESTALTUNG UND ORGANISATION FÜR DAS FACH SPORT	227
LEISTUNGSBEWERTUNG	230
KLASSENSTUFEN 1/2	231
<i>Spielen - Grundformen der Bewegung</i>	231
<i>Schwimmen</i>	236
KLASSENSTUFEN 3/4	238
<i>Spielen</i>	238
<i>Laufen-Springen-Werfen</i>	240
<i>Turnen</i>	242
<i>Tanzen und Gestalten</i>	244
<i>Schwimmen</i>	247
ZUSÄTZLICHE BEWEGUNGS-, SPIEL- UND SPORTANGEBOTE	248

Vorwort

Die hier vorliegenden Lehrpläne sind das Ergebnis einer Grundschulleiterkonferenz der Regionen 20 und 21 und einer daran anknüpfenden Überarbeitung im November 2006.

Ziel und Aufgabe der Konferenz war es, einen Kernlehrplan für die Grundschulen beider Regionen zu entwickeln, der die Thüringer Lehrpläne zum Vorbild hat.

Teile einiger Fachlehrpläne sind bewusst offener gehalten, um den Grundschulen in den genannten Regionen größeren Gestaltungsspielraum im Einarbeiten regionaler Besonderheiten und profilbildender Strukturen zu geben.

Solche Anpassungen des Lehrplanes sind sinnvoll und wünschenswert und liegen im Verantwortungsbereich jeder einzelnen Schule (Schulcurriculum).

Jakarta, November 2006

gez. Kathrin Diestel (Deutsche Schule Taipeh),
Marika Schäfer (Deutsche Schule Neu Delhi),
Frank Brunner (Deutsche Internationale Schule Jakarta),
Dr. Christofer Seyd (Deutsche Schule Shanghai)

Die Grundschulen der Region 20 und 21 (Asien, Südostasien und Australien)

Ziele und Aufgaben

Die Grundschulen der Regionen 20 und 21 sind ein Lern- und Erfahrungsraum innerhalb eines Umfeldes, welches gewöhnlich stark von dem in Deutschland vorzufindenden abweicht. Daher haben die Deutschen Schulen die Aufgabe, deutsche Kultur und Tradition zu vermitteln, zu repräsentieren und gleichzeitig tiefe Einblicke in die Kultur ihrer Region zu ermöglichen.

Im Unterricht der Grundschulen wird möglichst ganzheitlich und fächerverbindend gearbeitet und gelernt. Die Individualität der Kinder wird gefördert, ihre Toleranz und Solidarität gestärkt.

Der vorliegende Kernlehrplan basiert auf dem Thüringer Lehrplan von 1999. Entsprechend dem im Thüringer Schulgesetz formulierten Auftrag entfaltet auch dieser Lehrplan ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist. Ziel ist es, alle Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist determiniert durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz und schließt die Beherrschung der Kulturtechniken ein.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebenen des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben in der Grundschule.

Die Grundschule als grundlegende und eigenständige Schule wird von allen Schülern gemeinsam besucht und vermittelt unter Einbeziehung von spielerischen Formen des Lernens grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten als Voraussetzung für jede weitere schulische Bildung. Sie fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, dem Kind Demokratie erfahrbar zu machen. Jedes Kind ist dabei als Person anzunehmen und in seiner Individualität ganzheitlich zu fördern.

In der Grundschule wird ein eigener altersgemäßer Stil des Zusammenlebens und Arbeitens entwickelt, der entsprechende Regelungen erfordert, die mit der Akzeptanz unterschiedlicher Lebensnormen sowie der Achtung der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen anderer einhergehen.

Die Grundschule geht von den vor- und außerschulischen Erfahrungen des Kindes aus und knüpft an den erreichten Entwicklungsstand an. Sie führt die Kinder behutsam in das schulische Leben und Lernen ein, mit dem Ziel, die Kulturtechniken zu vermitteln und Lernkompetenz zu entwickeln. Die Grundschule ermutigt und befähigt die Kinder von Anfang an zum Mitplanen, Mitentscheiden und Mitgestalten. Dadurch hilft sie ihnen, sich selbst zu vertrauen, zunehmend selbstständiger zu werden und eine eigene sachlich begründete Meinung zu vertreten.

Als Ort des Lernens durch Handeln bietet die Grundschule vielfältige Anregungen zur Entwicklung individueller und gemeinsamer Handlungsfähigkeit, die an Werten orientiert ist. Eingebunden in die sozialen Bezüge von Schulklasse und Schulgemeinschaft werden den Kindern Felder verantwortlichen Handelns sowie Freiräume eröffnet, die selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen fördern.

In der Grundschule haben der Weg des Lernens, die Genese von Erfahrung und Wissen, ihren eigenen Stellenwert. In selbstbestimmten Arbeitsphasen sowie bei der Mitgestaltung der Tages- und Wochenplanarbeit werden sie befähigt, sich für Inhalte und Methoden, soziale Lernformen und Arbeitsmittel zu entscheiden und ihre Arbeiten zu kontrollieren. Sie können ihren Ideenreichtum und ihre Kreativität dabei entfalten.

Durch die zielgerichtete Förderung von Dialog und Kooperation zwischen den Kindern und mit anderen Menschen entwickelt sich eine Atmosphäre offenen Miteinanders, die durch gegenseitiges Anregen, Fragen, Antworten, Widersprechen, Bestätigen, Helfen und Überprüfen geprägt ist. Die Bemühungen der Kinder, gemeinsam zu planen und zusammenzuarbeiten, Probleme zu lösen und Konflikte zu bewältigen, werden unterstützt und gefördert.

Für schulisches Leben und Lernen ist es wichtig, dass sich Sach-, Methoden- und Soziallernprozesse wechselseitig bedingen und stützen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Gestaltung von Unterricht und Schulleben besondere Bedeutung.

Tagesablauf und Schulleben werden durch einen Wechsel von Anspannung und Entspannung rhythmisiert, der den Lernbedürfnissen sowie den Spiel-, Bewegungs- und Ruhebedürfnissen der Kinder Rechnung trägt.

Lehrkräfte sollten dem Schüler Raum zu geben, um Erfahrungen mit Entscheidungen, Forderungen, Aufgabenstellungen, Erprobungen, Herausforderungen und der Auseinandersetzung mit Menschen sammeln zu können.

Die Entwicklung ganzheitlicher Erfahrungen bei den Kindern erfordert von ihnen Teamarbeit und Kooperation.

Als Schule mit eigenem Profil ist die Grundschule wesentlich das Ergebnis des Abstimmungsprozesses zwischen Kindern, Eltern, Lehrern und Erziehern, der Schulleitung und allen anderen Beteiligten.

Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsgestaltung in der Grundschule wird von Arbeits- und Sozialformen des Lernens geprägt, die es dem Schüler ermöglichen,

- den Unterricht aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten
- eigene Lernwege zu gehen
- partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten.

Beim Übergang in die Grundschule ist die individuelle Ausgangslage jedes Kindes in angemessener Weise zu beachten. Die kontinuierliche Lernentwicklung eines Kindes steht im Mittelpunkt aller Überlegungen zur Gestaltung des Schulanfangs sowie der weiteren Lern- und Arbeitsprozesse.

Die Unterrichtsgestaltung erwächst aus einem Rhythmus, der dem Kind angepasst ist und einem planvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe entspricht.

Gemeinsam eingeführte Regeln und schulische Rituale sowie eine durchdachte Zeit- und Raumgestaltung fördern das Miteinanderleben und -lernen.

Die vorhandenen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder bilden den Ausgangspunkt für die Gestaltung eines differenzierten Unterrichtes, der durch kindgerechte, sachgemäße und lebensnahe Aufgabenstellungen ihren Lernwillen herausfordert und ihnen hilft, ihr eigenes Können schrittweise zu erfahren und zu erweitern. Dieser Haltung liegt die Einsicht zugrunde, dass Kinder die grundlegenden Ziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedlichen Wegen erreichen können.

In der Unterrichtsgestaltung werden Differenzierungsformen praktiziert, die einerseits vom Lehrer bestimmt sind und die andererseits den Kindern selbstständiges Planen und Gestalten ermöglichen. In diesem Prozess werden auf das entdeckende Lernen und handelnde Begreifen, auf projektorientiertes Arbeiten und themenzentriertes Lernen besonderes Gewicht gelegt. Gleichfalls sind spielerisches Lernen, freie Arbeit sowie Tages- und Wochenplanarbeit geeignet, die Lernangebote zu differenzieren und Raum für individuelle sowie partner- und gruppenbezogene Arbeitsvorhaben zu schaffen.

Differenzierung findet in der Regel im Klassenverband statt; sie wird dann richtig verstanden, wenn die individuellen Leistungsvoraussetzungen aufgegriffen und das Kind zu den ihm möglichen Lernerfolgen geführt wird. Insbesondere die Freiräume des Lehrplanes dienen dazu, verstärkt auf die individuelle Entwicklung und die Interessen eines Schülers einzugehen.

Eine wichtige Aufgabe der Grundschule besteht darin, den Kindern Erfahrungsräume zu eröffnen, in denen sie Selbst- und Mitbestimmung üben, den öffentlichen Diskurs führen sowie das argumentative Austragen von Konflikten erproben können. Morgenkreis, Formen wechselnder Gesprächsleitung, Darstellen, Aufschreiben, Dokumentieren, Verarbeiten und Verbreiten unterschiedlicher Meinungen in Zeitungen oder Texten, das Besprechen von gesellschaftlichen oder persönlichen Streitfragen im Unterricht und darüber hinaus sind geeignete Übungsfelder.

Eine anschauliche Unterrichtsgestaltung wird nach Möglichkeit durch originale und bereichernde Begegnungen mit Tieren, Pflanzen, Kunstwerken, Sachverhalten, regionalem Brauchtum u.v.a.m. getragen sowie durch einen ausgewogenen Einsatz von Unterrichtsmitteln und verschiedenen Medien unterstützt. Die Medienerfahrungen von Kindern sind aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Nach wie vor ist dem gedruckten Medium ein fester Platz zu sichern. Der Entwicklung auf

dem Sektor der modernen Kommunikationstechnologien und Informationsmedien ist in der Grundschule in kindgemäßer Art und Weise Rechnung zu tragen. Der Stellenwert des Computers als ein Medium wird in diesem Zusammenhang bestimmt. Seine Nutzung dient insbesondere dem kreativen Umgang, der produktiven Verwendung und dem Finden und Entdecken von Sachinformationen.

Üben und Anwenden sind wichtige Bestandteile im Lernprozess. Sie dienen dem Einprägen des Gelernten, auch als Voraussetzung für das Übertragen auf neue Zusammenhänge. In Übungs- und Anwendungsphasen sind die Anforderungen auf das individuelle Leistungsvermögen abzustimmen. Einsichtiges und erfolgreiches Üben verlangen eine Einbettung in Sachzusammenhänge und Anwendungsgebiete sowie abwechslungsreiche Übungsformen.

Hausaufgaben behalten im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Unterrichtes und der Sicherung von Lernergebnissen in sinnvoller Ergänzung zum Unterricht ihre Berechtigung. Sie haben vor allem einen erzieherischen Wert, indem sie die Selbstständigkeit der Kinder stärken. Hausaufgaben sind vom Umfang und vom Schwierigkeitsgrad her so zu stellen, dass sie von jedem Kind sachgerecht in angemessener Zeit und ohne fremde Hilfe erledigt werden können.

Leistungsbewertung

Die Umsetzung des Kompetenzmodelles der Lehrpläne erfordert ein verändertes Leistungsverständnis, das mit einer didaktisch-methodischen Kultur des Lernens verbunden ist, die den Schülern handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen sowie die Entwicklung und Anwendung von Lernkompetenz ermöglicht. Die veränderten Lernformen erfordern ihrerseits ein neues Verständnis für die Leistungsförderung und Leistungsbeurteilung, die mit der Anwendung verschiedener Formen der Leistungsermittlung verbunden sind. Sie müssen

- ~ die Gesamtpersönlichkeit des Schülers in den Blick nehmen
- ~ den mehrdimensionalen Lernprozess berücksichtigen
- ~ einem erweiterten Lernbegriff gerecht werden.

Die Grundschule ist beauftragt, den Leistungswillen und die Leistungsfähigkeit eines jeden Kindes zu fördern. Aus diesem Grund dient die Leistungsbeurteilung vor allem dazu, dem Kind individuelle Hilfen anzubieten, um ihm Erfolge zu ermöglichen und damit das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu stärken.

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich am spezifischen Lernvermögen und an den im Lehrplan beschriebenen Zielen, wobei neben den Ergebnissen die Arbeits- und Lernprozesse selbst einzu beziehen sind.

Die zu entwickelnden Kompetenzen bestimmen die an das Kind gestellten Anforderungen und bilden die Basis der Leistungsbeurteilung. Die Anforderungen beziehen sich auf verschiedene Niveaustufen; sie umfassen

- die Reproduktion als Wiedergabe von Bekanntem in unveränderter Form
- die Reorganisation als Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang bzw. das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen von Bekanntem
- den Transfer als Übertragung des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen sowie

□ die Problembearbeitung, die das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen erfordert.

In jedem der Anforderungsniveaus sind die Ebenen Sach- und Methodenkompetenz sowie soziale Kompetenzen angelegt. Deshalb sind neben Kenntnissen, fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch solche Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen zu entwickeln und zu beurteilen, die für das selbstständige Lernen und die partnerschaftliche Arbeit in der Gruppe wesentlich sind. Eine so verstandene Leistungserziehung schließt auch ein, dass die Kinder zu Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe bei der Bewältigung von Aufgaben befähigt werden.

Beiträge zu gemeinsamen Arbeiten der Klasse oder einer Gruppe sind als Teil der Leistung des einzelnen Kindes anzuerkennen und zu würdigen.

Der Komplexitätsgrad der vom Schüler zu bearbeitenden Aufgabe und die daraus abgeleiteten Beobachtungskriterien bilden die Basis für Bewertungsschwerpunkte und -gewichtungen.

Eine Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kompetenzmodells verlangt eine Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes eines jeden Schülers.

Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung geben dem Schüler und den Eltern Rückmeldung zum aktuellen Leistungsstand; dem Lehrer geben sie Hinweise auf notwendige Maßnahmen zur Differenzierung. Dabei sind Leistungsmängel nicht nur zu registrieren, sondern mögliche Ursachen zu erkunden, um Erfolg versprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.

Leitthemen - ein Orientierungsrahmen für fächerübergreifendes Arbeiten in der Grundschule

Schulisches Lernen wird heute zunehmend von Fragestellungen bestimmt, die nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen.

Das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt, die Erhaltung des Friedens, die Rolle der Medien und die Bedeutung der informations- und kommunikationstechnischen Entwicklungen, d. h. Kernprobleme unserer Zeit, gewinnen immer größere Bedeutung für schulisches Lernen und Lehren und gehen mit der Veränderung von Schule einher.

In einem zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche auf das Leben vorbereitet, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der regionalspezifischen Umwelt widerspiegeln.

Fachliches Wissen wird zunehmend ergänzt durch Integrationsaufgaben und die Fähigkeit, Probleme in Zusammenhängen zu sehen und gemeinsam mit anderen zu lösen sowie sozialen Prozessen stärkere Beachtung beizumessen. Soziales Lernen im Sinne des Lernens von Wert- und Normvorstellungen, Regeln und Einstellungen bzw. Erwartungen orientiert sich dabei am Schüler und berücksichtigt die Lebens- und künftigen Bewährungssituationen junger Menschen.

Grundschulgemäßes Lernen ist vor allem durch ganzheitliches Lernen geprägt. Es impliziert, dass Kopf, Herz und Hand gleichermaßen einzubeziehen sind. Dem kindlichen Lernen entsprechend sind ganzheitliche Zugänge zum Lerngegenstand, verbunden mit vielfältigen Aktivitäten wie Spielen, Bewegen, Gestalten, für die Unterrichtsgestaltung maßgebend.

Die Leitthemen

- **Umwelt erfahren, verstehen und gestalten**
- **Sich in Raum und Zeit orientieren**
- **Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben**
- **Mit Sprache, Medien und Informationstechniken umgehen**

bilden den Rahmen für das Zusammenfließen fächerübergreifender und fachlicher Elemente der Grundbildung im Sinne einer didaktischen Vernetzung. Sie sind als inhaltliche Verbindung von gesellschaftlichen Kernproblemen zur Schulwirklichkeit zu verstehen, in die die fächerübergreifenden Themen (Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden; Umwelterziehung; Gesundheits-erziehung; Umgang mit Medien und Informationstechniken; Berufswahlvorbereitung; Verkehrser-ziehung) integriert sind. Durch die Auseinandersetzung mit komplexen, ganzheitlichen Fragestel-lungen, die aus den Leitthemen erwachsen, werden die Herausforderungen der Gegenwart im Fächerverbund grundschulgemäß erschlossen.

Bei der Erarbeitung der Leitthemen werden die Schüler zum aktiven Handeln, Erkunden, Fragen, Gestalten, Experimentieren und Erforschen angeregt. Sie werden ermutigt, gemeinsam, in Grup-pen oder alleine zu arbeiten. In diesem Sinne fordern die Leitthemen selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen heraus.

Die Leitthemen sind Indikator für den Bildungsanspruch und das Innovationsanliegen der Grund-schule. Sie sind eine verbindliche thematische Orientierung zum fächerübergreifenden Arbeiten, die sich für die Planung vielfältiger unterrichtlicher Handlungssituationen eignen.

Die einzelnen Fächer leisten einen Beitrag zur Umsetzung der Leitthemen, indem sie durch spezi-fische erkenntnisleitende Zugänge und Methoden die Erschließung von Problemlagen und Zu-sammenhängen durch den Schüler herausfordern und aufgreifen.

Der Lehrplan beschreibt die Ziele und Aufgaben der Leitthemen. Er nimmt keine Zuordnung von Fachinhalten oder Arbeitsformen vor, um den kindlichen Motiven zur Erschließung der Lebens- und Erfahrungswelt breiten Raum zu gewähren.

Die Bearbeitung der Leitthemen verlangt eine Konkretisierung mit ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten, wobei die Kinderfragen, die spezifischen Bedingungen der Schule und des asiati-schen Umfeldes Berücksichtigung finden. Aufgabe der Lehrer einer Schule ist es, die Beiträge der Fächer zur leitthemenorientierten Arbeit zu bestimmen sowie die Inhalte und Arbeitsformen in Ab-hängigkeit von der Zielstellung des Arbeitens am Leitthema, der Klassensituation, den Interessen der Schüler, dem zeitlichen Rahmen und unter Berücksichtigung weiterer Bedingungen zu wählen.

Umwelt erfahren, verstehen und gestalten

Mit der Bearbeitung dieses Leitthemas wird der Anspruch verbunden, die Umweltproblematik komplex zu betrachten, d. h. die damit verbundenen Implikatoren sowohl naturwissenschaftlicher und technischer als auch sozialer, ökonomischer, ethischer, kultureller, politischer und historischer Art zu thematisieren und zu problematisieren, sowie den Aufbau einer positiven Werthaltung an-zustreben. Die Arbeit mit dem Leitthema verfolgt das Ziel, über die Auseinandersetzung mit der natürlichen, sozialen und vom Menschen geschaffenen Umwelt Einsichten zu vermitteln sowie Kompetenzen zu entwickeln, die zu umweltbewusstem Denken und Verhalten verbunden mit um-weltgerechtem Handeln führen.

Grundschüler erfreuen sich an der Vielfalt und Eigenart der Natur, entwickeln durch ganzheitliches Erfassen von Landschaft, Pflanzen und Tieren in ihrer Umgebung ein Gefühl für die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur und erwerben ein entsprechendes ästhetisches Empfinden. Sie entwickeln ein Verständnis für die verschiedenartigen Lebensbedingungen und -bedürfnisse der Menschen, Tier und Pflanzen. Sie wissen, dass die Sorge um die Umwelt die Auseinandersetzung mit Interessengegensätzen einschließt und eine sorgfältige Abwägung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten erfordert. Die Schüler erkennen, dass der Mensch auf die Umwelt angewiesen ist und aktiv Einfluss auf deren Gestaltung nimmt.

Sich in Raum und Zeit orientieren

Ziel der Bearbeitung dieses Leitthemas ist es, Ordnungsprinzipien für Wahrnehmungen und Handlungen zu reflektieren und bewusst zu erleben. Durch handlungsgebundene Umwelterfahrungen erweitern die Schüler ihre Fähigkeiten zur räumlichen und zeitlichen Orientierung. Die Schule hat darüber hinaus die Aufgabe, durch Strukturvorgaben unterschiedlicher Art (z. B. Unterricht und Pause, gelenkte und freie Arbeitsphasen im Unterricht) den Kindern Raum- und Zeiterfahrungen zu ermöglichen.

Die Entwicklung des Raum- und Zeitempfindens von Grundschulern wird durch

- unterschiedliche Raumerfahrungen
- die Erfahrung des Zeithabens und Zeitnehmens für Muße und Pflichten
- Zeiterfahrungen in geschichtlichen Dimensionen

gefördert. Durch Erfahrungen mit der Zeit werden sie zum Nachdenken über Zeit angeregt. Grundschüler sollen Räume erkunden, bekannte Räume neu entdecken und Räume gemeinsam neu erschließen. Die kindlichen Vorstellungen von Raum und Zeit werden durch schulische Aktivitäten und an außerschulischen Lernorten vertieft.

Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben

Die Schule als sozialer Lern- und Lebensraum hat die Aufgabe, jedem Kind Erfahrungen zu ermöglichen, die sein Ich stärken und stabile soziale Beziehungen erlebbar machen. Kontaktfähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit, soziale Initiative und Sensibilität sind dabei zu entwickeln. Dies kann nur gelingen, wenn ein Kind Anerkennung erfährt und partnerschaftliches Verhalten als Grundlage gewaltfreien Zusammenlebens erleben und erproben kann.

Die Arbeit am Leitthema verfolgt das Ziel, jedes Kind zu unterstützen, Vertrauen in sich selbst zu setzen, zunehmend selbstständiger zu arbeiten und seine Meinung sachlich zu vertreten bzw. zu begründen. Gleichzeitig muss es die Normen des Zusammenlebens anerkennen und bereit sein, die Rechte der anderen zu wahren. In Konfliktsituationen muss gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Dies ist Voraussetzung für Offenheit und Toleranz gegenüber anderen, auch Andersartigem und Fremdem.

Mit Sprache, Medien und Informationstechniken umgehen

Medien- und Kommunikationserziehung in der Schule sind darauf gerichtet, bei den Heranwachsenden begründete Orientierungen für das eigene Urteilen und Handeln im Umgang mit Sprache und Medien zu entwickeln und sich selbst als aktiv Gestaltende zu erfahren. Die Vielfalt von Sprache, Medien und Informationstechniken wird dabei erkundet.

Die wachsende Komplexität der Medienlandschaft und ihre zunehmende Bedeutung für Kinder erfordern es, die Grundschüler zu einem bewussten Gebrauch der unterschiedlichen Medien zu führen und eine kritische Einstellung ihnen gegenüber zu entwickeln. Medien- und Kommunikationserziehung gehen von einer grundsätzlichen Offenheit zur Medienwelt aus und reagieren auf die vielfältigen und z. T. disparaten Erfahrungen und Handlungsmuster im Umgang mit Medien.

Die Arbeit am Leitthema zielt darauf, die Schüler zu einem sachgerechten, selbstbestimmten und sozialverantwortlichen Gebrauch von Sprache, Medien und Informationstechniken zu befähigen. Dabei sind die Aufgabenbereiche

- Nutzung von Medien und Informationstechniken bzw. nicht medialen Möglichkeiten für unterschiedliche Aufgaben (Information, Unterhaltung, Bildung, ...)
- Einblick in die Wirkungsweise, Gestaltungsmittel und Produktionsbedingungen von Medien und Informationstechniken
- praktisch-gestalterische Medienarbeit

zu berücksichtigen.

Zur Arbeit mit dem Kernlehrplan der Grundschulen der Region

20 / 21

Der Lehrplan beschreibt im **1. Kapitel** grundlegende Orientierungen für die Gestaltung von Unterricht und Schulleben in der Grundschule.

Im **2. Kapitel** werden die Ziele und Aufgaben der Leitthemen als Orientierungsrahmen zum fächerübergreifenden Arbeiten in der Grundschule erläutert. Die Bearbeitung der Leitthemen ist in den Klassenstufen der Grundschule verbindlich. Jede Schule entscheidet über Art und Umfang der Bearbeitung der Leitthemen eigenständig; sie ist dabei an den Auftrag gebunden, einen kindgemäßen Handlungsrahmen im Fächerverbund zu entwickeln, in dem gesellschaftliche Kernprobleme sowie die zu entwickelnden Kompetenzen aufgegriffen und erweitert werden. Aufgabe der Lehrer einer Schule ist es, die Beiträge der Fächer zur leitthemenorientierten Arbeit zu bestimmen sowie die Inhalte und Arbeitsformen in Abhängigkeit von der Zielstellung des Arbeitens am Leitthema, der Klassensituation, den Interessen der Schüler, dem zeitlichen Rahmen und unter Berücksichtigung weiterer Bedingungen zu wählen.

Das **Kapitel 4** beschreibt die in der Grundschule zu entwickelnden Kompetenzen. Die in den Kompetenzbereichen dargestellten Schwerpunkte werden unter der Zielstellung der Vermittlung grundlegender Bildung zusammengeführt und sind entsprechend der spezifischen Klassensituation und dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers zu konkretisieren. Dabei ist eine fächerübergreifende Abstimmung grundlegend für die Arbeit an der Kompetenzentwicklung aus fachspezifischer Sicht.

Im anschließenden Kapitel werden die verbindlichen Ziele und Inhalte für die Lernbereiche der Fächer der Grundschule aufgezeigt. Sie präzisieren die Kompetenzentwicklung aus fachspezifischer Sicht.

Die Lernbereiche der Fächer beschreiben Lernziele und verbindlich zu bearbeitende Inhalte für die Klassenstufen 1/2 und 3/4. Die Zielformulierungen sind richtungsweisend. Der inhaltlichen Planung liegen etwa 2/3 der Unterrichtszeit zu Grunde. Die Reihenfolge der Inhalte in den fachspezifischen Plänen kann verändert werden. Die Hinweise enthalten Anregungen, Erläuterungen und Beispiele zu den Inhalten. Zum Teil werden Arbeitsformen empfohlen oder Möglichkeiten aufgezeigt, wie Freiräume genutzt werden können. Freiräume dienen dazu, verstärkt auf die Interessen, die individuelle Entwicklung und das konkrete Lebensumfeld der Schüler einzugehen.

Das Zeichen → weist auf die Möglichkeit hin, an dieser Stelle fächerverbindend zu arbeiten. Mit dem Zeichen ↗ wird die Fortführung des Inhaltes in den weiterführenden Schulen angezeigt.

Kompetenzentwicklung in der Grundschule

Die Grundschule ist dem Konzept der Vermittlung von Grundbildung verpflichtet. Ihr spezifischer Auftrag ist es, grundlegende Ziele, Inhalte und Anforderungen zu bearbeiten, die für die Bewältigung von Lebenssituationen wichtig und als Basis für ein erfolgreiches, lebenslanges Lernen notwendig sind. Dabei sind die dem Kind spezifischen Möglichkeiten in der Weise zur Entfaltung zu bringen, dass sowohl die Ansprüche des Individuums als auch die des Umfeldes und der Gesellschaft zur Wirkung kommen, wobei der Entwicklung der Handlungsfähigkeit des Kindes aufgrund von Sach- und Methodenkompetenz sowie sozialen Kompetenzen Priorität zukommt.

Die im Bildungsprozess der Grundschule angestrebte Kompetenzentwicklung wird von Lerninhalten und Lernformen getragen, die fach- und lernbereichsbezogen im Lehrplan ausgewiesen sind.

Ein Element von Grundbildung sind die Kulturtechniken, die in der Grundschule vermittelt werden. Über grundlegende Techniken hinaus, die Voraussetzung von Lernprozessen sind - wie Lesen, Schreiben und Rechnen - geht es um die Vermittlung weiterer Instrumente der Wissensaneignung (Techniken der mündlichen und schriftlichen Kommunikation, Darstellungs- und Schreibformen, Techniken der Informationsaufnahme und -verarbeitung). Die Kulturtechniken sind selbst Inhalte; ihr Erlernen ist die Basis für den Erwerb neuer Kategorien des Verständnisses für Sprache und Sachen sowie den Umgang mit Symbolen als den Voraussetzungen für jede höhere geistige Tätigkeit.

In der Grundschule ist kontinuierlich an der Entwicklung und Ausprägung der Kompetenzen in ihrer Gesamtheit, in ihrer Verwobenheit und Verzahnung sowie auf der Grundlage einer fächerverbindenden Abstimmung zu arbeiten (vgl. Kap. 1, "Ziele und Aufgaben"). Dieser Auftrag leitet sich aus der Forderung ab, Grundbildung zu vermitteln, die gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert, den individuellen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten eines Kindes angemessen, auf die Förderung selbstständigen Denkens, Lernens und Arbeitens gerichtet, im gestaltenden menschlichen Miteinander zu erschließen ist. Ihr verbindender Anspruch ist die Befähigung eines Kindes, für sein eigenes Tun und Handeln zunehmend die Verantwortung zu übernehmen.

Nachfolgend werden die Ziele und Inhalte der Kompetenzbereiche aus der Sicht der Schulart Grundschule beschrieben. Ihre Präzisierung erfolgt in den Lernbereichen der Fächer.

Sachkompetenz

Sachkompetenz umfasst die Fähigkeit, erworbenes Wissen sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anzuwenden, Wissen zu verknüpfen und sachbezogen zu urteilen.

In der Grundschule erwerben die Schüler - über die Kulturtechniken hinaus - in den Fächern grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dazu gehört die sprachliche Bildung, wobei die Schüler in die Grundformen der menschlichen Verständigung und die Schriftkultur eingeführt sowie zur Dialogfähigkeit erzogen werden. Darüber hinaus werden grundlegende mathematische und naturwissenschaftliche Erklärungs- und Interpretationsmuster der Welt angeboten. Die Schüler erwerben mathematische Regeln, Verfahren und Begriffe, mit denen sie die Umwelt erfassen und besser verstehen lernen. Grundlegende musisch-ästhetische sowie körperliche Ausdrucks- und Gestaltungsformen gehören gleichfalls zu den Inhalten grundlegender Bildung. Dabei

werden den Schülern Möglichkeiten eröffnet, sinnliche Erfahrungen zu machen und kreative Fähigkeiten zu entwickeln. Es werden vielfältige Bewegungsmöglichkeiten entfaltet, die zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden beitragen.

In der Grundschule erfolgt eine erste Auseinandersetzung mit Sinn- und Glaubensfragen sowie den Grundfragen menschlichen Zusammenlebens. Die Schüler setzen sich mit eigenen und fremden Lebensgewohnheiten auseinander. Sie entwickeln Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Lebensformen.

Im verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt entwickeln sie Verständnis und Handlungsfähigkeit für die Erhaltung von Natur und Umwelt als den Grundlagen jeden Lebens.

Methodenkompetenz

Im Bereich der Entwicklung von Methodenkompetenz gehört das Lernen des Lernens zu den Kernpunkten grundlegender Bildung. Es umfasst die Fähigkeit, Lernstrategien, Arbeitstechniken und -verfahren zu entwickeln sowie diese sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

In der Grundschule sind vielfältige Lernstrategien, Arbeitstechniken und -verfahren auszubilden, die das Kind entsprechend seinem Lernvermögen und seiner Lernfähigkeiten auswählt und anwendet. Zur selbstständigen und effektiven schulischen Arbeit sind Lern- und Arbeitstechniken wichtig, die insbesondere das selbstgesteuerte Lernen fördern und über die Vermittlung isolierter Techniken hinausgehen.

Wesentliche Lern- und Arbeitstechniken sind:

- ~ zweckmäßiges Ab- und Aufschreiben (z. B. Stichwörter, Notizen)
- ~ aktives Zuhören
- ~ effektive und gezielte Informationsaufnahme aus Text und Bild (z. B. Schlüsselwörter in Texten, suchendes Lesen)
- ~ selbstständige Informationsbeschaffung (z. B. durch Nachschlagen)
- ~ Kontrollieren von Arbeitsergebnissen und ggf. Korrektur dieser
- ~ Vortragen, Erklären, Nachfragen, strukturiertes Zusammenfassen.

Zu den grundlegenden Arbeitstechniken gehört auch die Einführung der Kinder in den sachgerechten Umgang mit schulischen Arbeitsmaterialien. Neben der Forderung, Ordnung am Arbeitsplatz zu halten, ist der sparsame und pflegliche Umgang mit Material wesentlich. Im fachspezifischen Lehrplan wird auf weitere Techniken verwiesen.

Das Einüben von Lern- und Arbeitstechniken zielt auf die Einführung in Arbeitsweisen, die der selbstständigen Lernplanung, verbunden mit der Fähigkeit zu vorausschauendem Handeln und sinnvoller Zeiteinteilung dienen. Sie sind für die Bewältigung komplexer Aufgaben von tragender Bedeutung.

Ein bestimmtes methodisches Repertoire ist für die Entwicklung dieser Arbeitsweisen unerlässlich.

Dazu gehören u. a.:

- ~ Vergleichen und Unterscheiden
- ~ Abstrahieren und Konkretisieren
- ~ Klassifizieren
- ~ Verallgemeinern
- ~ nachvollziehendes Verstehen

- ~ Einbeziehen in größere Zusammenhänge
- ~ Interpretieren, Kombinieren, Systematisieren
- ~ sinnerfassendes und sinnkritisches Zuhören und Lesen.

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz umfasst die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und einzuschätzen, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln. Daraus leitet sich der Auftrag der Grundschule ab, die Individualitätsentwicklung, vor allem das Selbstvertrauen der Grundschul Kinder, zu berücksichtigen und zu stärken. Grundlage für die Förderung individueller Entwicklung ist die Achtung der Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen. Es sind insbesondere die individuellen Persönlichkeitsmerkmale eines Kindes zu fördern, die seiner Gesamtentwicklung und dem erfolgreichen Lernen dienlich sind.

Im Zentrum aller Bemühungen steht die Entwicklung eines Selbstwertgefühles, das durch den Aufbau von Selbstvertrauen gefördert wird. Selbstvertrauen wiederum kann ein Kind nur in einer positiv-emotionalen Atmosphäre des Lernens und Leistens aufbauen. Die Entwicklung des Selbstwertgefühles ist mit der Fähigkeit zu realistischer Selbsteinschätzung zu verbinden.

In der Grundschule erfolgt eine erste Auseinandersetzung mit sozialen Regeln und sittlichen Prinzipien, die darauf gerichtet ist, dem Kind eine Orientierung in Konflikt- und Belastungssituationen anzubieten. Dabei sollen die Gefühle und Vorstellungen, Interessen und Erfahrungen, Fragen und Vorschläge der Kinder breiten Raum einnehmen dürfen.

Die Entwicklung von Selbstkompetenz ist mit dem Aufbau einer positiven Lern- und Arbeitshaltung verbunden. Selbstständigkeit, Genauigkeit, Lerneinsatz, Ausdauer, Wille zur Vollendung übernommener Aufgaben, Selbstkontrolle sind wesentlich für eine auf Einsicht begründete Lern- und Arbeitshaltung. Darüber hinaus erwerben die Schüler Einstellungen und Einsichten, die ihnen helfen, mit Lernschwierigkeiten und -hindernissen besser fertig zu werden und Misserfolge zu verarbeiten.

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz umfasst die Fähigkeit, miteinander zu lernen, zu arbeiten und zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

In der Grundschule ist die Grundlegung sozialer Handlungsfähigkeit in Verbindung mit der Förderung entsprechender Handlungsbereitschaft zentrale Aufgabe. Jeder Schulanfänger hat bei Schuleintritt schon eine mehrjährige individuelle Sozialisationsgeschichte durchlaufen, die sich auf sein Sozialverhalten auswirkt. Soziales Lernen und Sozialerziehung orientieren sich deshalb an den vor- und außerschulischen Sozialerfahrungen der Kinder.

Für ein erfolgreiches Zusammenleben und -arbeiten in der Schule sind das Aushandeln und Einhalten von Konventionen besonders wichtig. Dabei werden die Schüler befähigt,

- ~ Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu organisieren
- ~ Gesprächsregeln zu beachten und anzuwenden
- ~ gegenseitige Hilfe und Beratung vorzunehmen.

Zur Förderung sozialer Handlungsfähigkeit und -bereitschaft beim Kind werden Orientierungshilfen angeboten, die sich in folgenden Fähigkeiten zeigen:

- ~ eine Situation aus der Perspektive eines Partners betrachten
- ~ eine Norm situationsgerecht verändern
- ~ verschiedene Sichten auf ein Problem/eine Frage erkennen und verständlich machen können.

Für die Entwicklung dieser Fähigkeiten ist es notwendig, in der Schule Handlungs- und Übungsfelder für soziale Verhaltensweisen zu eröffnen, wie z. B.

- ~ eine Aufgabe gemeinsam bearbeiten
- ~ nach einem Kompromiss suchen
- ~ eine gemeinsame Strategie vereinbaren
- ~ Einwände hervorbringen, Alternativen finden und begründen
- ~ etwas mitteilen, etwas ablehnen
- ~ sich entschuldigen, um etwas bitten.

Die vielfältigen täglichen Situationen in der Schule werden dann zum Inhalt sozialen Lernens, wenn sie vom Lehrer mittels Impulsen, Anregungen oder Anweisungen steuernd aufgegriffen und zum Gegenstand gemeinsamen Nachdenkens gemacht werden. Zahlreiche Situationen in Unterricht und Schulleben regen die Entwicklung von Grundqualifikationen sozialen Handelns sowie die Einübung sozialer Verhaltensweisen an, beispielsweise

- ~ im täglichen sozialen Umgang bezogen auf die
- ~ Arbeitsatmosphäre, z. B. anderen helfen, Hilfe annehmen, sich mit anderen freuen können
- ~ Gesprächsführung, z. B. zuhören, zurückfragen, ausreden lassen, deutlich und verständlich sprechen, andere nicht unterbrechen
- ~ in der Bewältigung von Konfliktsituationen wie z. B.
- ~ nachgeben können, Konflikte/Streit friedfertig lösen, eine Reaktion bedenken und nicht sofort handeln
- ~ durch die Beteiligung an gemeinsamen Aktionen/Vorhaben wie z. B.
- ~ einen Auftrag in der Gruppe bearbeiten, ein Fest/Vorhaben planen, ein Projekt planen, durchführen und auswerten.

Deutsch

Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht in der Grundschule hat die Aufgabe, die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit der Schüler differenziert aufzugreifen und weiterzuentwickeln, um insbesondere die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sowie das Sprachbewusstsein der Schüler zu fördern. Dies geschieht durch sprachliches Handeln und in der Auseinandersetzung mit Sprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen.

Der Deutschunterricht leistet grundlegende und übergreifende Voraussetzungen für die Entwicklung von Lernkompetenz.

Wesentliche Ziele bei der Entwicklung von Sachkompetenz sind:

- Fähigkeit zu situationsangemessenem Sprachverhalten
- Fähigkeit zu sachbezogener Kommunikation
- Freude am Lesen und Schreiben
- Eigenständigkeit, Zielgerichtetheit, Kreativität und Fantasie im Umgang mit Sprache, Literatur und weiteren Medien
- Einsichten in die Struktur der Sprache und Schrift sowie grundlegende Fähigkeiten in der Rechtschreibung
- Sprachliche Verarbeitung von Eindrücken, Gefühlen, Erlebnissen.

Bei der Bearbeitung dieser fachlichen Aufgaben wird von Sprachhandlungssituationen ausgegangen, die sich inhaltlich und thematisch aus einer kindlichen, in Auslandsschulen oft sehr unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelt ergeben und einen Beitrag zur Bearbeitung der Leitthemen leisten. Dabei ist den Schülern ausreichend Zeit und Raum zu gewähren, sich mit Aufgaben auseinander zu setzen, die ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entgegenkommen.

Sprache als eine symbolische Form des sozialen Handelns wird durch konkretes Sprachhandeln erfahrbar. Sie ist für die Verständigung unverzichtbar. Durch die Förderung der Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit wird die Sozialkompetenz der Schüler entwickelt.

Die Selbstkompetenz umfasst die Fähigkeit der Schüler, sich gedanklich und sprachlich mit Handlungen und Situationen auseinander zu setzen und Schlussfolgerungen für selbstverantwortliches Handeln zu ziehen.

In der Auseinandersetzung mit Sprache werden grundlegende Lernstrategien und verschiedene Arbeitstechniken entwickelt. Durch deren sachbezogene und situationsgerechte Anwendung wird ein Beitrag zur Ausbildung von Methodenkompetenz geleistet.

Kompetenzen können nur in Situationen entwickelt werden, die sprachliches Handeln herausfordern. In jedem der Kompetenzbereiche ist deshalb die Handlungsebene zu berücksichtigen.

Leistungsbewertung

Die Anforderungen zur Leistungsbeurteilung ergeben sich aus den Lernzielen und Lerninhalten des Lehrplanes. Sie werden entsprechend der Klassensituation und den im Unterrichtsprozess bearbeiteten Inhalten unter Berücksichtigung der verschiedenen Niveaustufen (vgl. Kap. 1) konkretisiert.

Im Deutschunterricht sind das sprachliche Handeln der Kinder, ihr Nachdenken über Sprache und dessen Gebrauch sowie der Umgang mit Literatur von tragender Bedeutung. Diese Inhalte, die sich in den Lernbereichen des Faches Deutsch widerspiegeln, sind bei der Unterrichtsgestaltung integrativ zu bearbeiten, um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Aus diesem Lernprozess gehen integrative Lernkontrollen organisch hervor. Mit didaktisch-methodischer Sorgfalt werden sie in den Unterricht eingefügt.

Lesen, Lesemotivation und selbstständiger Umgang mit Texten sowie die Kommunikation über den Textinhalt, das Untersuchen und das Werten von Texten eingeschlossen, sind wesentliche Inhalte des Deutschunterrichtes. Lesen muss deshalb von Anfang an auf Sinnentnahme und Auseinandersetzung mit den Texten gerichtet sein.

Leseleistungen sind nach folgenden Kriterien zu beurteilen:

- Leseverständnis bzw. Sinnentnahme
- Lesesicherheit
- Lesetempo sowie
- Fähigkeit zu klanggestaltendem Lesen.

Bei der Beurteilung mündlicher Sprachleistungen können folgende Kriterien herangezogen werden:

- Fähigkeit, Gedanken, Absichten, Vorstellungen, Überlegungen und Gefühle in der Weise auszudrücken, dass ein Zuhörer sie nachvollziehen kann
- Fähigkeit, das Gehörte aufzunehmen, zu verarbeiten, während des Sprechens eigene Gedanken zu entwickeln sowie Meinungen, Wünsche und Interessen situationsbezogen zu äußern
- Fähigkeit, den Gesprächspartner anzunehmen, zu verstehen und Gesprächsregeln einzuhalten.

Die Entwicklung der Schreibfähigkeit ist eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichtes. Die Lernbereiche des Faches sowie alle Fächer der Grundschule leisten zu deren Ausprägung einen entsprechenden Beitrag.

Bei der Erarbeitung von Texten sind die Phasen des Schreibprozesses

- Texte planen
- Texte aufschreiben
- Texte überarbeiten

zu beachten und in die Bewertung mit einzubeziehen.

Verfasste Texte werden mit einem Verbalurteil ergänzend eingeschätzt. Schreib- und Rechtschreibleistung spielen bei der Beurteilung von Texten eine untergeordnete Rolle; sie werden nicht in die Leistungsbewertung einbezogen.

Zur Entwicklung der Schreibfähigkeit ist es darüber hinaus wichtig, Rechtschreibnormen zu kennen und zu beachten. Aufgabe des Lehrers ist es, die Phasen auf dem Weg zu einer normgerechten Rechtschreibung als Anforderungen zu definieren und bei der Leistungsbeurteilung zu beachten.

Im Prozess des Rechtschreiblernens werden die Schüler befähigt,

- den Wortschatz sicher zu verwenden
- rechtschriftliche Regeln anzuwenden
- Rechtschreibstrategien bei der Schreibung von Wörtern zu nutzen.

Dabei entwickeln sie ein rechtschreibliches Problembewusstsein. Die Rechtschreibleistungen von Kindern zeigen sich beim Schreiben eigener Texte, beim selbstständigen Üben von Rechtschreibung und bei Selbst- und Partnerkontrollen.

Mit Diktaten kann überprüft werden, inwieweit der klassenbezogene Wortschatz verwendet und einfache Regeln bei der Schreibung von Wörtern angewendet werden können. Traditionelle Diktate, als eine Form schriftlicher Lernerfolgskontrolle, erfassen -in einer stressgeprägten Situation- nur ausgewählte Leistungsbereiche der Rechtschreibung. Deshalb sind sie als Übungsmöglichkeit zu nutzen und durch andere Diktatformen und weitere Beobachtungs- und Beurteilungsformen zu ergänzen.

Sprachverwendungssituationen, die sich im Unterricht anbieten bzw. aus dem Unterricht ergeben, sind Grundlage, um über den Sprachgebrauch nachzudenken. Synergien Mutter- bzw. zwischen Familiensprachen und Deutsch werden ermöglicht und gezielt genutzt. Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten, auf die die Kinder im Sprachgebrauch stoßen, werden zum Gegenstand der Untersuchung und zum Ausgangspunkt für korrektes Sprachhandeln. Neben diesen situativen Gelegenheiten ist es notwendig, die gewonnenen Einsichten und Fähigkeiten zusammenzufassen, zu systematisieren und zu üben. Beide Aspekte sind bei der Leistungsbeurteilung zu berücksichtigen.

Die Schüler sind anzuregen, zur Kontrolle schriftlicher Arbeiten Wörterbücher zu benutzen.

Gezielte Könnensanalysen sollen die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten, des sprachlichen Handelns sowie der Schreibfähigkeiten eines Kindes begleiten und Ausgangspunkt für individuelle Hilfe und Förderung sowie differenziertes Arbeiten sein.

Lerninhalte Klasse 1 / 2

Mit Texten und weiteren Medien umgehen

Für einen erfolgreichen Leselernprozess sind das genaue Wahrnehmen von Schriftzeichen, ihrer Verbindungen und Bedeutungen grundlegend. Dabei ist darauf zu achten, dass sich Lesen und Schreiben wechselseitig ergänzen und die individuellen Lernwege der Schüler in ein differenziertes Vorgehen münden. Der Leselernprozess soll im Verlauf der 2. Klassenstufe abgeschlossen werden.

Lesen ist stets auf die Erfassung von Inhalten gerichtet; deshalb sind von Anfang an sinnvolle Texte anzubieten, die die tatsächlichen Leseerfahrungen von Schülern berücksichtigen. Durch ein vielfältiges und anregendes Angebot von Lesestoffen werden Leseinteresse und Lesemotivation der Schüler geweckt und aufgebaut. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Beherrschung der Lesefähigkeit noch nicht den Aufbau einer Lesemotivation bewirkt. Lesemotivation kann durch die Schule nur entwickelt werden, wenn sich die Unterrichtenden darüber im Klaren sind, dass sich die Bedeutung des Buches in einer vielfältigen Medienkultur verändert hat. Deshalb ist es notwendig, Einblicke in aktuelle Medienangebote zu gewinnen und Kenntnisse über die Medienerfahrungen der Schüler zu besitzen. Erst auf dieser Basis wird eine sinnvolle Auswahl aus dem vielfältigen Literaturangebot möglich (siehe Anlage 2: Literaturempfehlung).

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zum Lesen anregen	<p>Anregende Leseumgebung gestalten (Lese-ecke, Buchausstellung, Klassenbücherei, ...)</p> <p>Freie Lesezeiten ermöglichen</p> <p>Texte anbieten, die zum Gespräch, zum Vor-lesen, zum Nachspielen, zum Erzählen, zum Illustrieren, ... anregen (Texte mit regionalen Bezügen)</p> <p>Individuelle Leseerfahrungen beachten</p>
Wahrnehmungen schulen	<p>Geräusche, Töne, Laute differenzieren und lokalisieren</p> <p>Optische und haptische Differenzierungsfähigkeit schulen, z. B. Suchbilder, Vergleiche, Fühlsäckchen, ...</p> <p>Gleichheiten und Unterschiede feststellen</p> <p>Mundart, Mehrsprachigkeit und Landessprache berücksichtigen</p>
- Akustische, optische, rhythmische, melodische, artikulatorische, taktile und kienästhetische Wahrnehmung	<p>Rhythmen erkennen und nachklatschen, in Bewegung umsetzen</p> <p>Figur-Grund-Wahrnehmung</p> <p>Buchstabenformen nachspüren, erfühlen, ertasten, nachlaufen, ...</p> <p>Übungen zur Auge-Hand-Koordination und zur Raum-Lage-Orientierung</p>
Lesen lernen	<p>Laute in Wörtern (vorgesprochen oder bildlich repräsentiert) wieder erkennen</p> <p>Wörter mit gleichem Laut sammeln</p> <p>Dehnsprechen</p> <p>Lautstellung erkennen (Anlaut, Inlaut, Endlaut)</p> <p>Ähnlich klingende Laute unterscheiden</p> <p>Häufige Lautverbindungen wieder erkennen</p>
- Laute/Lautkomplexe wieder erkennen und unterscheiden	

- Buchstaben/Buchstabenfolgen erkennen und unterscheiden
 - Herausfinden gleicher Buchstaben aus einer Vielzahl, auch aus ähnlich aussehenden (d-b-p, l-t, ...)
 - Buchstaben nachformen
 - Schreibdrucken, vorgegebene Wörter nachdrucken
 - Buchstaben/Wörter in Zeitungen, Texten, ... wieder finden, einkreisen, ausschneiden, aufkleben, ...
 - Buchstaben zeigen und benennen
 - Häufige Buchstabenfolgen in Wörtern wieder finden
 - Gleiche Wörter in Texten finden
 - Wörter in veränderter Gestalt wieder erkennen (z. B. andere Raumlage, anderer Schrifttyp, ...)

- Laut-Buchstabe-Beziehungen
 - Elementare Laut-Buchstaben-Beziehung:
 - Buchstaben zeigen und benennen
 - Laut sprechen - Buchstabe(n) zeigen, schreiben
 - Gegenstände zeigen, auswählen, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen
 - Spiele nutzen, z. B. Ich sehe was, was du nicht siehst, es beginnt mit ..., Kofferpacken, Buchstabenkarten zeigen
 - Ein Laut - eine Buchstabenfolge:
 - Übungen wie oben
 - Ein Buchstabe/eine Buchstabenverbindung - verschiedene Laute

- Analyse und Synthese von Wörtern
 - Wortaufbau, Wortabbau
 - Gleiche Wortteile erkennen, akustisch vergleichen
 - Verändern des Wortsinnes durch Austauschen, Weglassen und Hinzufügen von Buchstaben
 - Wörter reimen

- Erlesen von Wörtern und Sätzen
 - Bild-Wort- und Bild-Text-Zuordnungen
 - Wörter aus Wortbausteinen/Sätze aus Wörtern zusammensetzen
 - Verschiedene Leserichtungen beachten, z. B. Wörter im Kreis angeordnet, untereinander stehend, ... (wenn abweichend, Leserichtung der Region besprechen)
 - In Geheimschrift schreiben
 - Wortreihen lesen
 - Unvollständige Sätze vervollständigen
 - Zeilenübergreifend lesen

- Lesen von Wörtern, Sätzen und kurzen Texten

Verfahren: lautes Lesen, leises Lesen, stilles Lesen, Vorlesen

Wichtige Aussagen betonen, Pausen berücksichtigen, Satzgrenzen einhalten und verdeutlichen, Satzintonation beachten

Verschiedene Textsorten lesen und verstehen

Anlage 2: Literaturempfehlung

- Reime, Sprüche, Rätsel, Verse, Witze, Comics, Zungenbrecher, Erzählungen, Märchen, Kinder-, Tier- und Sachgeschichten, einfache Sachtexte, Sprach-Geschichten, Gedichte

Leseerfahrungen und -motivationen austauschen

Verschiedene Lesehaltungen erproben: informatives, unterhaltendes und handlungsbezogenes Lesen

Texte in unterschiedlichen Schriftgrößen und -arten (Druck- und Schreibschriften) lesen

- Ganzschriften

Gemeinsame und individuelle Auswahl von Ganzschriften

Nach Leseplan arbeiten

Behandlung auch in Auszügen möglich

Mit weiteren Medienerfahrungen verbinden

- Sich mit Texten aktiv auseinandersetzen

Text erschließen:

- Schlüsselbegriff(e) eines Textes klären (auch Nachschlagewerke nutzen)
- Textteile antizipieren
- Text rekonstruieren
- Text ergänzen
- Text bildnerisch und/oder graphisch umsetzen
- Text gliedern

Textaufbau ermitteln:

- in Abschnitte gliedern
- gleich bleibende Textbausteine erkennen

Darstellungsmittel analysieren:

- sprachliche Mittel herausfinden, die einen Text charakterisieren (z. B. Gedicht - Zeilen, Reime, Strophen, ...)
- Wirkung der Darstellungsmittel besprechen (z. B. Gedicht und Sachtext zum gleichen Thema)

Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten werten (über die Verhaltensweisen der Handlungsträger nachdenken und Ich-Bezug herstellen, ...)

Aktiver und kreativer Umgang mit Texten und weiteren Medien

Texte (Bücher, Zeitschriften, ...) und Hörmedien nutzen
Gemeinsame und individuelle Auswahl der Texte und Medien
Verschiedene Textsorten (Reime, Rätsel, Verse, Parallelgeschichten, ...) beachten
Lieblingsbücher/Zeitschriften vorstellen

Texte vortragen

→ fächerverbindendes Arbeiten
Vortragshilfen: Klangprobe, zeilenübergreifendes Lesen, Pausen
Alleine, mit verteilten Rollen
Aus dem Gedächtnis vortragen (Gedichte, Sprüche, ...)

Texte umgestalten

Umgestellte Texte in die richtige Reihenfolge bringen
Texte ergänzen, fortsetzen, nacherzählen
Spiel-, Klang- und Hörgeschichten aufnehmen, erfinden, erproben und umsetzen
Texte in Dialoge und Spielszenen umsetzen

Texte darstellen

Szenisches Darstellen:
- personales und figurales Spiel
- Rollen- und Stegreifspiel
Texte mit Bewegung ergänzen, z. B. Tanz zu Texten malen
Bücher herstellen (Leporellos, ...)

Miteinander sprechen

Anknüpfend an die unterschiedlichen Sprachfähigkeiten entwickeln die Schüler ihre Sprach- und Artikulationsfähigkeit weiter. Sie sind zunehmend in der Lage, sich situationsangemessen, verständlich und partnerbezogen auszudrücken. In diesem Prozess erlernen, erproben und vertiefen sie das Einhalten von Regeln zur Gesprächsführung und einfachen Sprachkonventionen. Sie erkennen, dass Sprache auf einen Hörer hin ausgerichtet ist verbunden mit der Einsicht und Bereitschaft, dem Gesprächspartner zuzuhören, ihn ausreden zu lassen und auf den Beitrag einzugehen.

Kinder mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen oder nichtdeutscher Familiensprache werden besonders gefördert.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<hr/>	
Sprechen	
- Übungen zur Artikulation	Beobachten der Sprechorgane beim Artikulieren unter Verwendung von Hilfsmitteln (z. B. Spiegel, ...) Atmungsübungen Übungen zur Sprechmotorik (z. B. Zungenbrecher, ...) Stimme erproben (laut-leise, langsam-schnell, ...) Rhythmisches Sprechen Kinderverse, Gedichte, Reime deutlich sprechen Sing-, Kreis-, Sprach- und Modulationsspiele
Erzählen und Zuhören	Schulische Rituale wie Morgenkreis oder Abschlusskreis nutzen
- Zuhören	Bezug zum Vorredner herstellen, Rückfragen stellen, Zustimmung oder Widerspruch äußern (Redemuster nutzen)
- Erlebnisse erzählen	Alltägliche und besondere Erlebnisse aufgreifen Freies Erzählen Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Bilder, Bildfolgen, Erzählanfänge, Themen binden Erzählzusammenhang beachten Erzählkreis, Erzählkiste

- Geschichten erfinden und gestalten
 - Freies Erzählen
 - Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Erzählanfänge, Reizwörter binden
 - Vorgegebene Texte umgestalten, z. B. anderen Anfang oder Schluss, weitere Person einführen, ...
 - Texte darstellen: personales und figurales Spiel

Sich sachbezogen verständigen

- Gespräche führen
 - Gesprächsregeln erarbeiten
 - Gesprächstechniken beachten
 - Streitgespräche führen
- Aktuelle Sprachanlässe aufgreifen und nutzen
 - Gespräche absichtsbezogen führen, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken, Absichten mitteilen, Fragen stellen, Antworten formulieren
 - Partner-, Gruppen- und Kreisgespräche
 - Zuhören lernen, ausreden lassen, Aussagen akzeptieren, über Gesagtes nachdenken, auf den Gesprächspartner eingehen

- Sich und andere informieren

Informationen aufnehmen, verarbeiten und weitergeben

- Erkundungen und Exkursionen durchführen und auswerten
 - Auskünfte bei Personen einholen
 - Anderen etwas erklären
 - Nach Erklärungen oder Anleitungen handeln (z. B. Rezepte)
 - Frage- und Antwortspiele erfinden, Rätsel stellen, Ratespiele
 - Plakate, Anzeigen, Bücher und andere Medien nutzen
- Gebrauchsformen kennen lernen und anwenden
 - Situative Anlässe nutzen
 - Grußformen
 - Entschuldigung, Wunsch, Bitte, Dank, Telefonieren, Einladung, Gratulation
 - Auskünfte einholen
 - Im Spiel verschiedene Ausdrucksformen finden, erproben und werten
- Beschreiben
 - Gegenstände (z. B. Rätsel: Ich sehe was, was du nicht siehst ...)
 - Beobachtungen von Vorgängen
 - Personen (z. B. Steckbrief, ...)

Szenisch gestalten und vortragen

- Personales und mediales Spiel
 - Texte im Spiel umsetzen
 - Puppen-, Stegreif- und Rollenspiele verfassen und spielen (selbst gebastelte Finger- und Stabfiguren verwenden)
 - Außersprachliche Mittel erproben, auch ohne Worte spielen
 - fächerverbindendes Arbeiten

- Vortragen
 - Gedichte und Texte gestaltet vortragen
 - Situationen im Schulalltag nutzen (Klassen- oder Schulfeiern, ...)
 - fächerverbindendes Arbeiten

Texte verfassen

Beim Schreibenlernen werden über die Vermittlung der Technik hinaus von Anfang an die kommunikative Funktion des Schreibens sowie der ästhetische Aspekt der Schrift bewusst gemacht. Eine anregungsreiche Schriftumgebung fördert die Entwicklung der Schreibfähigkeit, die durch eine Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmung sowie der Koordination der grob- und feinmotorischen Bewegungsabläufe unterstützt wird. Bis zum Ende der 2. Klassenstufe sind die Schüler durch sorgfältiges, den individuellen Entwicklungsstand berücksichtigendes Vorgehen in der Lage, eine formorientierte, verbundene Schrift zu schreiben. Auf dieser Grundlage entwickeln sie eine flüssige, gut lesbare und geläufige Handschrift.

Die Schüler nutzen ihre Schreibfähigkeit, um mit anderen zu kommunizieren (z. B. beim Briefe schreiben; einem anderen etwas mitteilen; einen anderen anregen, etwas zu tun) sowie Erlebnisse, Erkenntnisse und Einsichten für sich selbst zu verschriftlichen. Dabei lernen sie, aus einer anregenden Situation heraus Hinweise zu entwickeln, die sie zunehmend beim Verfassen von Texten (im freien und gebundenen Schreiben) beachten.

In verschiedenen Sprachhandlungssituationen untersuchen und erproben die Schüler die Wirkung von Sprache. Im spielerischen und forschenden Umgang mit Wörtern und Sätzen entdecken sie, dass die Schriftsprache bestimmten Regeln und Regelmäßigkeiten folgt, die sie beim Verfassen von Texten und bei der Rechtschreibung zunehmend bewusster anwenden. Durch den Umgang mit einem klassenbezogenen Wortschatz entwickeln die Schüler eine Vorstellung zu den Regeln der deutschen Rechtschreibung.

Texte verfassen, schreiben und gestalten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zum Schreiben anregen	Aktuelle Schreibenlässe nutzen Schreibumgebung gestalten (Schreibbecke, Briefkasten, Pinnwand, Stempel, Schreibmaschine, Computer, ...) Freie Schreibzeiten anbieten
- Freies Schreiben	Texte (Bilder, Einwortsätze, ...) als individuelle Leistung anerkennen und würdigen Zum freien Schreiben anregen, z. B. mit Fotos, Gegenständen, Sinneswahrnehmungen, Umweltgeräuschen, ... Verschiedene Möglichkeiten der Präsentation nutzen: Zeit zum Vorlesen, Aushängen, ...
Schreiben grundlegend	
- Wahrnehmung schulen	Optische, taktil-kienästhetische, rhythmisch-melodische Wahrnehmungsfähigkeit erweitern und differenzieren
- Differenzieren der Grob- und Feinmotorik	Vielfältige manuelle Tätigkeiten (Malen, Schneiden, Falten, Kleben, Formen, ...) Koordinieren von Bewegungsabläufen Geläufigkeitsübungen Finger- und Bewegungsspiele Auf eine angemessene Körper- und Handhaltung beim Schreiben achten Kindern, die eine Anlage zum Schreiben mit der linken Hand haben, ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Hilfe anzubieten. → fächerverbindendes Arbeiten
Schreiben lernen	
- Erlernen von Druckschrift	Druckschrift als Erstschrift Bewegungsgrundformen üben Buchstaben im richtigen Bewegungsablauf schreiben Formbetrachtungen - Buchstaben mit gleichen und ähnlichen Formelementen vergleichen Unterschiedliche Schreibgeräte verwenden

- Erarbeiten einer verbundenen Schrift
 - Form- und Bewegungselemente erfassen und üben
 - Schreiben von Buchstaben, Buchstabenverbindungen und Ziffern im richtigen Bewegungsablauf
 - Formbetrachtungen - Buchstaben mit gleichen und ähnlichen Formelementen vergleichen
 - Umsetzen von Druck- in Schreibschrift
 - Die vereinfachte Ausgangsschrift wird empfohlen

- Wörter, kurze Sätze, kleine Texte abschreiben, nachschreiben, aufschreiben
 - In sinnvolle sprachliche Einheiten gliedern, sich einprägen, schreiben, kontrollieren, berichtigen
 - In Druckschrift und/oder verbundener Schrift schreiben

Mit Schrift gestalten

Buchstaben- und Wortbilder erfinden
 Buchstabenblätter/Buchstabenplakate gestalten
 Schreibspiele nutzen
 Texte/Bücher gestalten und illustrieren
 Eigene Texte, Geschichten, Gedichte, Briefe, ... schreiben und gestalten
 Druckerei, Computer, ... nutzen
 Auf die Blatteinteilung achten
 Mit Schriften der Region gestalten (z.B. chinesische Schriftzeichen)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Weiterentwicklung der Schrift zu einer zügigen und gut lesbaren Handschrift

Schwierige Buchstaben und Buchstabenverbindungen üben
 Bewegungsabläufe wiederholen und automatisieren
 Unterschiedliche Schreibgeräte verwenden

Texte planen

- Schreibanlässe finden und Schreibhinweise entwickeln
 - Textideen im Gespräch entwickeln
 - Schreibhinweise aus der geplanten Verwendung des Textes heraus entwickeln (An wen richtet sich der Text? Was muss der Leser wissen? ...)

- Textaufbau entwickeln
 - Stichwörter finden und festhalten
 - Erzählspur legen
 - Reihenfolge beachten

- Sprachliche und graphische Mittel einsetzen und reflektieren
 - Wortfeldarbeit
 - Verschiedene Satzanfänge
 - Bestimmtes Wortmaterial nutzen
 - Wörtliche Rede einsetzen
 - Wiederholung als stilistisches Mittel
 - Treffende Überschrift finden
 - Formale Festlegungen bei den Gebrauchsformen beachten

Texte aufschreiben

- Erlebtes und Erdachtes für sich und andere aufschreiben
 - Zu Fotos, Musik, Filmen, Erfahrungen, Erinnerungen erzählen
 - Freies Erzählen
 - Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Thema, Bild, Bildfolge binden
 - Berücksichtigen des Leserbezuges anbahnen
 - Geschichtenbücher anlegen und gestalten
- Informationen aufnehmen, weitergeben und veröffentlichen
 - Gebrauchsformen beachten: eigene Anschrift, Einladung, Glückwunsch, Bitte, Aufforderung, Gruß
 - Eine Person, einen Ort, einen Weg beschreiben
 - Vorgänge und Sachverhalte anschaulich erklären, z. B. Spielanleitung
 - Kleine Mitteilungen, Einkaufszettel, Notizzettel, ... schreiben
 - Hausaufgabenheft führen

Texte überarbeiten

- Über Texte sprechen
 - Wirkung des Textes prüfen, dabei an den Schreibhinweisen orientieren
 - Individuelle Erzählweise akzeptieren
 - Meinungen zum Text akzeptieren
 - Helfende Kritik annehmen und umsetzen
- Texte überprüfen und überarbeiten
 - Veränderungsvorschläge unterbreiten
 - Leserbezug beachten
 - Verfahren zum Überarbeiten:
 - Wörter austauschen
 - stilistische Überarbeitung
 - Rechtschreibhilfen nutzen
 - Schreibkonferenzen anbahnen
 - Möglichkeiten zum zweckmäßigen Berichtigten kennen lernen und anwenden

Sprache untersuchen und richtig schreiben

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Sprachliche Mittel kennen lernen, untersuchen und anwenden

- Laute und Buchstaben

Unterscheiden von Selbst- und Mitlaut
Umlaute und Zwielaute kennen
Alphabet

- Wörter nach Wortarten unterscheiden
 - Substantiv, Artikel
 - Adjektiv
 - Verb und Personalpronomen

Leistung, Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Wörtern und Formenvielfalt der Wortarten kennen lernen
Wörter nach Wortarten ordnen

Grammatische Terminologie nicht zu früh einführen - Kinder auch eigene Ausdrücke finden lassen

- Formmerkmale der Wortarten erfassen
 - Einzahl – Mehrzahl
 - Nennform (Grundform) – gebeugte
 - Form

Veränderungen im/am Wort feststellen
Wortfamilien bilden
Wörterverzeichnis nutzen

- Satzarten kennen
 - Aussagesatz
 - Fragesatz
 - Aufforderungssatz

Sätze aufbauen und erweitern
Wörter umstellen, ergänzen, ersetzen
Satzschlusszeichen beachten

Arbeitsverfahren für Entdeckungen an Sprache kennen lernen und anwenden

Von Sprachverwendungssituationen ausgehen

- Wörter bilden: Ableitung, Zusammensetzung
- Wortfamilien zusammenstellen

- Wortfeldarbeit

Wörter mit ähnlicher Bedeutung zusammenstellen

- Wörter gliedern

Nach Lauten, Buchstaben, Silben, Wortbausteinen

- Ersetzen, Hinzufügen, Weglassen, Umstellen

Bedeutungsveränderungen erkennen
Laute/Buchstaben im Wort
Wortbausteine im Wort
Wörter im Satz

Erste rechtschriftliche Regeln / Regelmäßigkeiten und Besonderheiten nach der geltenden Neuregelung (KMK) erfassen und anwenden

- Lautgetreue Schreibung
Erkennen, dass Lauten mehrere Buchstaben und umgekehrt zugeordnet werden können
Auf die richtige, standardsprachliche Aussprache achten
Dialekt und Mehrsprachigkeit berücksichtigen

- Nicht lautgetreue Schreibung
Fehler als Lernchance begreifen

 - Wörter mit st, sp im Anlaut
 - Wörter mit au, ei, eu
 - Wörter mit langem <i> in der Schreibung mit ie, ih
 - Wörter mit h
 - Verdopplung von Konsonanten

- Großschreibung von Substantiven und an Satzanfängen
Herleitung von au - äu: Haus - Häuser
Proben zur Bestimmung der Großschreibung von Substantiven können sein:
 - Begleiter
 - Einzahl - Mehrzahl

Einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz erarbeiten und üben

- Kriterien zur Auswahl der Wörter:
- Wörter und Wortformen, die die Kinder beim schriftlichen Sprachgebrauch häufig verwenden
 - Wörter, die sich aus Unterrichtsthemen ergeben (klassenbezogener Wortschatz)
 - individuell bedeutsame Wörter
 - Wörter, die bestimmte rechtschreibliche Regelungen repräsentieren (auch Wörter mit seltenen Schreibweisen wie qu, x, aa, ee, oo, ai)

Wege zum orthographisch richtigen Schreiben

- Wörter gliedern
Wörter in Silben gliedern und in Wortbausteine zerlegen
Gemeinsamkeiten zu anderen Wörtern erkennen

- Wörter bilden
Zusammengesetzte und abgeleitete Wörter bilden (immer im Sinnzusammenhang)
Wortfamilien zusammenstellen
Analogien bilden, z. B. durch Reimen

- Schreibung der Wörter anwenden

Aufschreiben, Abschreiben, Nachschreiben
In Schreibsituationen anwenden
- beim Schreiben eigener Texte
- beim selbsttätigen Rechtschreibüben
- bei Selbst- und Partnerkontrolle

Berichtigen

Fehlersensibilität entwickeln
Selbst- und Partnerkontrolle von Wörtern
und Texten nach Vorlage
Nach vereinbarten Korrekturzeichen vorgehen

Arbeit mit Wörterbüchern

Angemessene Wörterbücher nutzen
Alphabet als Ordnungsprinzip kennen und nutzen

Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen

Im Deutschunterricht der Grundschule ist nur ein Mindestmaß an Fachbegriffen notwendig. Sie sollen nicht Ziel der sprachlichen Bildung sein, sondern Mittel zur Verständigung über Sprache. Der Gebrauch der Termini ist erst zu fordern, wenn sie inhaltlich erschlossen sind. Am Anfang können für die Kinder auch andere gut verständliche, sachlich treffende Bezeichnungen verwendet werden. Bis zum Ende der Klassenstufe 4 sollen den Schülern folgende Begriffe geläufig sein:

Gegenstand der Sprachbetrachtung

Fachbegriffe in der Grundschule

Wort

Buchstabe/Laut, Buchstabenverbindung, Silbe
Mitlaut, Selbstlaut, Umlaut, Zwiellaut

Wortbausteine (Morpheme)

Wortstamm, Endung
Vorsilbe, Nachsilbe

Wortbildung

Wortfamilie, Zusammensetzung, Ableitung

Wortart

Substantiv, Artikel, Verb, Pronomen, Adjektiv, Präposition

Flexion

Einzahl, Mehrzahl
Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ
Nennform, gebeugte Verbform, Befehlsform
Zeitformen: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur
Grundstufe, Mehrstufe, Meiststufe

Satzart

Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz
Wörtliche Rede, Begleitsatz

Satzzeichen

Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen

Satzglieder

Prädikat, Subjekt

Anlage 2: Literaturempfehlung

Die vorgeschlagene Literatur ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle kinder-literarischer Texte zu verstehen, die als Ganzschrift oder in Auszügen behandelt werden können. Auf mögliche Verbindungen zwischen dem Buch und weiteren Medien (Hörspiel-Fassung, Verfilmung) wird mit der Klammerbemerkung hingewiesen.

Klassenstufen 1/2:

Kirsten Boie:	King-Kong-Geschichten (Hörkassette)
Franz Fühmann:	Märchen auf Bestellung
Irina Korschunow:	Hanno malt sich einen Drachen
Astrid Lindgren:	Immer dieser Michel (Film)
Nele Maar:	Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße
Paul Maar:	Das kleine Känguru auf Abenteuer (Hörkassette)
Tilde Michels:	Gustav Bär erzählt Gute-Nacht-Geschichten
Alan Alexander Milne:	Pu der Bär (Film, Hörkassette)
Christine Nöstlinger:	Mini-Geschichten (Hörkassette)
Benno Pludra:	Bootsmann auf der Scholle
Otfried Preußler:	Der Räuber Hotzenplotz (Film, Hörkassette)
Otfried Preußler:	Das kleine Gespenst (Hörkassette)
Janosch:	Oh wie schön ist Panama (Hörkassette)

Lerninhalte Klasse 3 / 4

Mit Texten und weiteren Medien umgehen

Das Leseinteresse und die Lesemotivation werden durch ein vielfältiges und differenziertes Angebot erhalten. Bei der Lektüreauswahl (Anlage 2: Literaturempfehlung) wird die kindliche Wahrnehmung durch die modernen Medien berücksichtigt. Der schnelle Szenenwechsel in den visuellen Medien und die Informationsaufnahme beim Lesen werden bewusst gemacht, damit die Reize dieser Unterschiedlichkeit erfahren werden können. Bevorzugte Medieneindrücke der Kinder (Filme, Theater, ...), finden Erwähnung, um daran Lektüreangebote anzuknüpfen. Von der Wahl handlungs- und produktionsorientierter Verfahren im Umgang mit Literatur gehen lesemotivierende und lesefördernde Impulse aus.

Am Ende der Klassenstufe 4 können die Schüler sinnerfassend, fließend und gestaltend lesen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Lesemotivation und -bedürfnis erhalten und erweitern	Lesecke, Klassenbücherei, bzw. Schulbücherei einrichten, thematische Buchausstellungen organisieren Freie Lesezeiten anbieten Individuelle Interessen für die Auswahl von Lektüre nutzen Buchwunschliste aufstellen
Wahrnehmungen und Ausdruck schulen	Klangcharakter von Texten erfassen und wiedergeben, Lautmalerei erfassen und nachgestalten Schönheit der Sprache empfinden und aufnehmen Gedichte ausdrucksvoll vortragen Ausdrucksvolles Lesen <i>Mehrsprachigkeit berücksichtigen</i> → fächerverbindendes Arbeiten
Verschiedene Textsorten lesen, verstehen und nutzen	Anlage 2: Literaturempfehlung
- Reime, Sprüche, Rätsel, Verse, Witze, Comics, Zungenbrecher, Erzählungen, Märchen, Mythen, Fabeln, Kinder-, Tier- und Sachgeschichten, Sprachgeschichten, Sachtexte, Gedichte	Anknüpfen an kindliche Medienerfahrungen Verschiedene Lesehaltungen erproben: informatives, unterhaltendes, handlungsbezogenes, gestaltendes, wertendes und einprägendes Lesen Piktogramme und Legenden lesen, regionale Besonderheiten besprechen

- Kinderzeitschriften und Ganzschriften
Gemeinsame und individuelle Auswahl von Ganzschriften
Bibliothek nutzen
Nach Leseplan arbeiten
Behandlung auch in Auszügen möglich
Mit weiteren Medienerfahrungen verbinden
- Sich mit Texten aktiv auseinander setzen
Text erschließen:
 - Methoden zur Texterschließung aus den Klassenstufen 1/2 anwenden
 - Text vom Textende her erschließen
 - Texte vergleichen
 - Text szenisch umsetzen
 - Textaufbau ermitteln
 - Darstellungsmittel analysieren:
 - sprachliche Mittel analysieren
 - Wirkung der Darstellungsmittel durch vergleichende Betrachtung erfassen, durch Veränderungen (z. B. Erzählung in Dialog umsetzen) erkennen
 Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten werten (eigene Gedanken äußern, Texte als Lebenshilfe nutzen, ...)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Aktiver und kreativer Umgang mit Texten und weiteren Medien

Verschiedene Textsorten und Medien nach gemeinsamer und individueller Auswahl nutzen
Eigene Texte und Medien verfassen und gestalten
Eigene Ideen bei der kreativen Umsetzung von Texten einbringen und nutzen

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Texte vortragen
Vortragshilfen nutzen
Verschiedene Vortragsweisen (allein, mit verteilten Rollen, im Chor, ...) erproben und nutzen
Aus dem Gedächtnis vortragen
- Texte umgestalten
Umgestellte Texte in die richtige Reihenfolge bringen
Texte weiterschreiben und umschreiben, z. B. durch das Verändern von Textelementen, durch Perspektivenwechsel, ...
Spiel-, Klang- und Hörgeschichten aufnehmen, erfinden, erproben und umsetzen
Gestaltung eigener Texte unter Beachtung von Strukturen, z. B. bei Gedichten - Art der Reime

- Texte darstellen
 - Texte verklänglichen, musikalische Untermalung
 - Texte mit Bewegung ergänzen, z. B. Pantomime
 - Videos und Hörspiele analysieren und produzieren
 - Szenisches Darstellen:
 - personales, figurales und mediales Spiel
 - Stegreif- und Rollenspiel
 - Texte illustrieren, z. B. Daumenkino
 - Bücher herstellen

Miteinander sprechen

Durch das Erzählen in der Gruppe, das Weitergeben von Informationen, Wiedergeben von Sachverhalten und Beobachtungen erfahren und erleben die Schüler die Notwendigkeit, Sprache bewusst, situationsangemessen und partnerbezogen einzusetzen. Sie sind in der Lage, unter Beachtung vereinbarter Gesprächsregeln ihre Meinung zu äußern, zu vertreten und zu begründen sowie an die Gesprächsbeiträge anderer anzuknüpfen. Sie nehmen zu anderen Meinungen Stellung und üben Toleranz.

Die Schüler lernen, verbale und nonverbale Elemente mit dem Ziel einzusetzen, ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Sprechen

- Übungen zur Artikulation
 - Klangproben vornehmen
 - Stimmführung und stimmtechnische Mittel erproben (Stimmvariationen einsetzen)
 - Wirkung der Stimme auf den Zuhörer beobachten
 - Laute aus fremden Sprachen (z. B. in Anglizismen und der Landessprache) erkennen und nachsprechen können
- fächerverbindendes Arbeiten

Erzählen und Zuhören

↗ Kl. 5

- Aktives Zuhören
 - An die Gesprächsbeiträge und Äußerungen anderer anknüpfen, Zustimmung oder Widerspruch äußern
 - Hören von Wörtern und Wendungen in fremden Sprachen

- Erlebnisse erzählen
 Persönlich Erlebtes, Erfahrenes und Gefüh-
 ltes erzählen
 Neuigkeiten, Konflikte, Ereignisse erzählen,
 über Träume sprechen, Gedanken und Ge-
 fühle äußern
 Freies Erzählen
 Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie
 Themen, Zeitvorgaben binden
 Zuhörer über Ort, Zeit, Personen informieren
 Auf Erzählzusammenhang achten

Mehrsprachigkeit beachten

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Geschichten erfinden und gestalten
 Freies Erzählen
 Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie
 Leitwörter, eine literarische Grundidee (3
 Wünsche frei haben, ...) binden
 Elemente wie Spannung und Humor einset-
 zen
 Erzählabschluss finden
 Vorgegebene Texte umgestalten, z. B.
 Wechsel der Erzählperspektive
 Texte darstellen: personales, figurales und
 mediales Spiel

→ fächerverbindendes Arbeiten

Sich sachbezogen verständigen

- Gespräche führen
- Gesprächsregeln anwenden
- Gesprächstechniken beachten
- Streitgespräche führen/ Konflikte sprachlich austragen
 Eigene Befindlichkeit äußern, eigenen
 Standpunkt darlegen, einen Fehler zugeben,
 einen Kompromiss suchen, sich einigen
- Absprachen treffen
 Gemeinsame Unternehmungen, Spiele or-
 ganisieren
- Gesprächsbeiträge vergleichen, ver-
 knüpfen
 Bezug zum Vorredner herstellen
- eigene Meinung situationsangemes-
 sen äußern und vertreten
 Eigenen Standpunkt einnehmen und be-
 gründen
 Zustimmung, Zweifel, Widerspruch äußern
 und begründen
 Toleranz und Achtung zeigen

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Sich und andere informieren

- Informationen aufnehmen, verarbeiten, weitergeben und vergleichen
 - Erkundungen und Exkursionen durchführen und auswerten
 - Auskünfte bei Personen einholen (Interview, Befragung, ...)
 - Interviews planen und durchführen
 - Fragen gezielt stellen, Aufträge ausführen, Umfragen starten
 - Informationen durch Beobachten von Lebewesen, Gegenständen und Vorgängen aufnehmen
 - Anderen etwas erklären und auf Erklärungen hin handeln (z. B. Bastelanleitungen, Spielpläne, ...)
 - Kurzvorträge anregen, Stichpunkte finden und nutzen, dazu Nachschlagewerke und andere Medien verwenden
 - Werbepots formulieren
 - fächerverbindendes Arbeiten

- Gebrauchsformen anwenden
 - Grußformen
 - Entschuldigung, Wunsch, Bitte, Dank, Einladung, Gratulation
 - Eröffnung einer Gesprächsrunde, z. B. Morgenkreis
 - fächerverbindendes Arbeiten

- Beschreiben
 - Gegenstände
 - Beobachtungen von Vorgängen, Konstellationen, Zuständen
 - Tätigkeiten
 - Auf Vollständigkeit der Informationen, richtige Reihenfolge und Verständlichkeit beim Vortrag achten
 - fächerverbindendes Arbeiten

- Zusammenfassen und kommentieren
 - Zusammenfassungen formulieren
 - Kommentieren von Denkabläufen
 - fächerverbindendes Arbeiten

- Szenisch gestalten und vortragen
- Personales, figurales und mediales Spiel
 - Texte im Spiel umsetzen
 - Konflikte des sozialen Zusammenlebens darstellen
 - Stegreif- und Rollenspiele verfassen und spielen
 - Pantomime nutzen
 - Zusammenhang von Sprache und Körpersprache beachten
 - Stimme bewusst und rollenadäquat einsetzen

→ fächerverbindendes Arbeiten
- Vortragen
 - Verschiedene Textsorten gestaltet vortragen
 - Erfahrungen zur Sprachgestaltung sammeln (Klangprobe, Betonung, Atempause, ...)
 - Situationen im Schulalltag nutzen (Programm bei Elternabend, ...)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Texte verfassen

Die Schüler können geläufig und gut lesbar schreiben. Sie kennen Gestaltungsmöglichkeiten von Texten, die sie in Abhängigkeit von der Schreibabsicht und der damit verbundenen Textsorte anwenden. Beim Verfassen von Texten lassen sich die Schüler durch Hinweise leiten, die sich aus der Beantwortung der Fragen Für wen?, Über was?, Warum?, Mit welchen Mitteln wird geschrieben? ergeben. Sie können eine Handlung auf einen Höhepunkt hin gestalten, wobei sie Gedanken und Gefühle, Erlebtes und Erdachtes, Wertungen und Stellungnahmen einbeziehen. Die Schüler sind in der Lage, die Wirkung ihrer Texte einzuschätzen und die Texte zu überarbeiten. Dabei wird die bewusste Verwendung von Sprache unter Berücksichtigung sprachlicher Ausdrucksvielfalt angeregt.

Die Schüler analysieren und reflektieren bewusst ihren Sprachgebrauch. Schwierigkeiten und Auffälligkeiten in Sprachverwendungssituationen sind Anlass, korrektes Sprachhandeln zu erproben. Neben den situativen Gelegenheiten nehmen sie gezielt Sprachuntersuchungen vor, um den eigenen Sprachgebrauch zu fördern und Verständnis für die Bedingungen des Sprachhandelns zu gewinnen.

Das sprachliche Verständnis für rechtschriftliche Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge wird gefördert und vertieft. Der klassenbezogene Wortschatz wird ausgebaut und die Anwendung von Merkstrategien und Nachschlagetechniken verstärkt.

Texte verfassen, schreiben und gestalten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zum Schreiben und Gestalten anregen	Vielfältige Schreibangebote nutzen Schreibumgebung gestalten (Schreibebrette, Pinnwand, Computer, ...)
- Freies Schreiben	Freie Schreibzeiten anbieten Nach selbst gewählten Themen freie Texte schreiben Zum freien Schreiben anregen, z. B. mit Abbildungen, thematischen Stichwörtern, Gegenständen, in Verbindung mit einer Textrezeption, Musik, ... Zum Gestalten und Illustrieren von Texten anregen Präsentation der Texte
- Sicher mit Schrift umgehen	Sinnvolle sprachliche Einheiten
- Abschreiben	
- Nachschreiben	
- Aufschreiben	
- Hervorheben	
- Korrigieren	Selbstkontrolle Nach vereinbarten Korrekturzeichen Eigene Texte, Geschichten, Gedichte, Zeitungen, ... schreiben und gestalten Plakate, Briefe, Einladungen, Glückwünsche, ... schreiben und gestalten In Tabellen schreiben Sachzeichnungen beschriften Notizen, Stichwörter, Sachinformationen aufschreiben Programme für schulische und außerschulische Veranstaltungen schreiben Computer nutzen Text angemessen anordnen (Blatteinteilung, Rand, Abschnitte, ...) Mit Schriften der Region gestalten (z.B. chinesische Schriftzeichen)
Mit Schrift gestalten	→ fächerverbindendes Arbeiten
Weiterentwicklung der Schrift zu einer individuellen, zügigen und gut lesbaren Handschrift	Übungen zur Schreibgeläufigkeit Angemessenes Schreibtempo Ästhetische Schrifthöhe und Schriftweite einhalten Bewegungsabläufe automatisieren Unterschiedliche Schreibgeräte nutzen

Texte planen

- Schreibanlässe finden und Schreibhinweise entwickeln
Schreibhinweise entwickeln, in dem die Fragen
- Für wen ...
- Warum ...
- Mit welchem Inhalt ...
- Mit welchen Mitteln ...
wird der Text geschrieben?
beantwortet werden
Schreibhinweise vor und während des Textschreibens zusammenstellen

↗ Kl. 5
- Textaufbau entwickeln
Stichwörter und Gliederungspunkte finden und festhalten
Erzählspur legen
Erzählhöhepunkt angemessen gestalten
Textabschluss finden
- Sprachliche und graphische Mittel einsetzen und reflektieren
Wortfeldarbeit
Satzanfänge variieren
Wörtliche Rede einsetzen
Treffende Überschrift finden
Sprachliche Mittel, die Spannung erzeugen
Hervorhebungen (unterstreichen, in anderer Schrift schreiben, einrücken, ...)
Formale Festlegungen bei Gebrauchsformen beachten

Texte aufschreiben

- Erlebtes und Erdachtes für sich und andere aufschreiben
Zu Filmen, Theaterstücken, Büchern, ... erzählen
Fantasie-, Lügen-, Spuk-, "Was wäre wenn..." - Geschichten
Freies Erzählen
Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Textanfang, Textschluss, Reizwörter, Erzählspur binden
Leserbezug herstellen
Geschichtenbücher anlegen und gestalten

↗ Kl. 5

- Informationen aufnehmen, weitergeben und veröffentlichen
 - Gebrauchsformen beachten: Einladung, Bitte, Dank, Wunsch
 - Auskünfte geben und einholen
 - Vorgänge (Bastel-, Spiel- und Gebrauchsanleitungen, Rezepte) und Sachverhalte beschreiben
 - Lebewesen, Personen, Gegenstände beschreiben (Verlustanzeige, Steckbrief, ...)
 - Stichwortzettel
 - Beobachtungsergebnisse, Versuchsprotokolle, Merktexte
 - Werbetexte, Plakate
 - Korrespondenzen mit verschiedenen Personen
 - Anlass und Partner berücksichtigen
- fächerverbindendes Arbeiten
 ↗ Kl. 5

Texte überarbeiten

- Über Texte sprechen
 - Text mit Schreibhinweisen vergleichen
 - Hinweise/Ratschläge zur Überarbeitung geben und annehmen
 - Individuelle Erzählweise akzeptieren
 - Texte überprüfen und überarbeiten
 - Veränderungsvorschläge unterbreiten
 - Texte grammatisch, stilistisch und orthographisch überarbeiten
 - Verfahren zum Überarbeiten:
 - wörtliche Rede verwenden
 - bildhafte Vergleiche
 - treffende Adjektive und Verben
 - verschiedene Satzmuster
 - Sätze umstellen
 - Textabschnitte neu schreiben
 - Wörter durch bedeutungsähnliche Wörter ersetzen
 - Rechtschreibhilfen nutzen
 - Schreibkonferenzen durchführen
 - Möglichkeiten zum zweckmäßigen und sauberen Berichten anwenden
- fächerverbindendes Arbeiten

Sprache untersuchen und richtig schreiben

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Weitere sprachliche Mittel kennen lernen, untersuchen und anwenden

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Wörter nach Wortarten unterscheiden<ul style="list-style-type: none">- Substantiv, Artikel- Pronomen- Adjektiv- Verb- Präposition
- Formmerkmale der Wortarten erfassen<ul style="list-style-type: none">- Substantiv - Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)- Verb - Zeitform (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur), Formen des Imperativs- Adjektiv - Komparation
- Satzarten
- Satz und Redebegleitsatz
Wörtliche Rede
- Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Dativ-, Akkusativobjekt | <p>Wortarten hinsichtlich ihrer Leistung, ihrer Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Wörtern und ihrer Formenvielfalt untersuchen</p> <p><i>Grammatische Terminologie im Ergebnis von Sprachuntersuchungen einführen</i></p> <p>Veränderungen am/im Wort feststellen, Bezüge zur Satzkonstruktion erkennen</p> <p>Genitiv informativ erfassen</p> <p>Trennbare Verbbestandteile beachten: einkaufen - Mutter kauft ein.</p> <p>Satz als gegliederte Einheit kennen lernen
Satzschlusszeichen beachten
Satzarten sicher unterscheiden können</p> <p>Unterschiedliche Stellung des Redebegleitsatzes, Zeichensetzung beachten</p> <p>Subjekts-Prädikats-Beziehung erschließen
Stellung des Prädikates im Satz erkennen, mehrteilige Prädikate berücksichtigen</p> |
|--|--|

↗ Kl. 5

Arbeitsverfahren für Entdeckungen an Sprache kennen lernen und anwenden

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Wörter bilden
- Wortfamilien zusammenstellen- Wortfeldarbeit- Wörter gliedern- Ersetzen, Hinzufügen, Weglassen, Umstellen, Erfragen | <p>Von Sprachverwendungssituationen ausgehen
Reflexion über Sprache (Familien- und Fremdsprache)</p> <p>Wörter durch vorangestellte oder nachgestellte Wortbausteine ändern, z. B. <u>bearbeiten</u> - <u>verarbeiten</u>, wichtig - <u>unwichtig</u></p> |
|---|---|

- Assoziationen zu einem Wort oder Thema sammeln *Ferien - Sommer - Urlaub - Meer*
- Mehrdeutige Wörter im Sinnzusammenhang entschlüsseln *Teekesselchen-Spiel*
- Oberbegriff zu Wortreihen suchen *Obst - Banane, Kirsche, Apfel, ...*
- Wörter und Wendungen in fremden Sprachen vergleichen *Zahlen, Wochentage, ausgewählte Gegenstände, Vornamen, ...*

Weitere rechtschriftliche Regeln/Regelmäßigkeiten und Besonderheiten kennen lernen, anwenden und die Schreibung von Wörtern üben

- Rechtschreibliche Regeln/Regelmäßigkeiten:
 - Wörter mit kurzem, betontem Selbstlaut
 - besondere Schreibung von <tz> und <ck>
 - Wörter mit langem <i> in der Schreibung mit ie, ih und ieh
 - s, ss, ß
 - Wörter mit h *h vor l, m, r, n*
 - Wörter mit Mitlauthäufungen im An- und Auslaut *h am Wortstammende z. B. Strumpf, spritzen*
- Großschreibung von Substantiven, nominalisierten Verben und am Satz-anfang
- Schreibung von Wortbausteinen *Vorangestellte Wortbausteine, z. B. abbrechen, verrechnen*
Nachgestellte Wortbausteine, z. B. -ig, -lich
Mehrzahlbildung bei Wörtern mit -in, -nis
- Worttrennung am Zeilenende *Trennung zusammengesetzter und nicht zusammengesetzter (einfacher und abgeleiteter) Wörter*
- Zeichensetzung
 - Satzzeichen *Satzschlusszeichen sicher setzen können*
 - Redezeichen *Kommasetzung bei Aufzählungen*
Zeichensetzung bei vorangestelltem und nachgestelltem Redebegleitsatz

Einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz erweitern und üben

Kriterien zur Auswahl der Wörter:

- Wörter und Wortformen, die die Kinder bei schriftlichen Sprachgebrauch häufig verwenden
- Wörter, die sich aus Unterrichtsthemen ergeben (klassenbezogener Wortschatz)
- individuell bedeutsame Wörter
- Wörter, die bestimmte rechtschreibliche Regelungen repräsentieren (auch Wörter mit seltenen Schreibweisen wie qu, x, aa, ee, oo, ai)

Anlage 3: Wortschatzempfehlung, S. 54

Wege zum orthographisch richtigen Schreiben

- Wörter gliedern In Silben und Wortbausteine
- Wörter bilden Aus Wörtern zusammengesetzte und mit Wortbausteinen (Präfixe, Suffixe) abgeleitete Wörter bilden
Wortfamilien zusammenstellen
- Schreibung von Wörtern herleiten Auslautverhärtung beachten; Herleitung durch
- Mehrzahlbildung, Konjugation, Komparation
Zusammensetzungen und Ableitungen
- Regeln/Regelmäßigkeiten zur Schreibung von Wörtern anwenden Nachschreiben, Abschreiben, Aufschreiben, (beim Ab- und Aufschreiben sinnvolle Strategien nutzen)
In Schreibsituationen anwenden
 - beim Schreiben eigener Texte
 - beim selbsttätigen Rechtschreibübungen
 - bei Selbst- und PartnerkontrolleWörterbücher zur Kontrolle verwenden

→ fächerverbindendes Arbeiten

Berichtigen

Fehlersensibilität weiter entwickeln
Selbst- und Partnerkontrolle
Nach vereinbarten Korrekturzeichen vorgehen

Arbeit mit Wörterbüchern und Nachschlagewerken

↗ Kl. 5

Kontinuierliches und zweckmäßiges Nutzen von Nachschlagewerken
Schrittfolge zum Aufsuchen von Wörtern im Wörterverzeichnis erweitern und anwenden
Lesen von Legenden

→ fächerverbindendes Arbeiten

Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen

Im Deutschunterricht der Grundschule ist nur ein Mindestmaß an Fachbegriffen notwendig. Sie sollen nicht Ziel der sprachlichen Bildung sein, sondern Mittel zur Verständigung über Sprache. Der Gebrauch der Termini ist erst zu fordern, wenn sie inhaltlich erschlossen sind. Am Anfang können für die Kinder auch andere gut verständliche, sachlich treffende Bezeichnungen verwendet werden. Bis zum Ende der Klassenstufe 4 sollen den Schülern folgende Begriffe geläufig sein:

Gegenstand der Sprachbetrachtung	Fachbegriffe in der Grundschule
Wort	Buchstabe/Laut, Buchstabenverbindung, Silbe Mitlaut, Konsonant, Selbstlaut, Vokal, Umlaut, Zwiellaut
Wortbausteine (Morpheme)	Wortstamm, Endung Vorsilbe, Nachsilbe
Wortbildung	Wortfamilie, Zusammensetzung, Ableitung
Wortart	Nomen (Substantiv), Begleiter, Artikel, Zeitwort, Verb, Pronomen, Adjektiv, Präposition
Flexion	Einzahl, Singular, Mehrzahl, Plural Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ Grundform, Infinitiv, Personalform, Befehlsform (Imperativ) Zeitformen: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur Grundstufe, Mehr- und Meiststufe 1. Vergleichsstufe, 2. Vergleichsstufe
Satzart	Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz Wörtliche Rede, Begleitsatz
Satzzeichen	Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen
Satzglieder	Prädikat, Subjekt, Objekt

Anlage 2: Literaturempfehlung

Die vorgeschlagene Literatur ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle kinder-literarischer Texte zu verstehen, die als Ganzschrift oder in Auszügen behandelt werden können. Auf mögliche Verbindungen zwischen dem Buch und weiteren Medien (Hörspielfassung, Verfilmung) wird mit der Klammerbemerkung hingewiesen.

Peter Abraham: Das Schulgespenst (Film)

Kirsten Boie: Eine wunderbare Liebe

Kirsten Boie erzählt vom Angsthaben

Michael Ende: Der Wunschkuss (Hörkassette)

Brüder Grimm/Klaus Ensikat: Die Bremer Stadt Franz Fühmann: Das hölzerne Pferd

Peter Härtling: Das war der Hirbel (Hörkassette)

Peter Härtling: Oma (Hörkassette)

Peter Härtling: Ben liebt Anna (Hörkassette)

Sonja Hartl: Gespenster- und Vampirgeschichten

Christoph Hein: Das Wildpferd unterm Kachelofen

E.T.A. Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig (Film, Hörkassette)

David Hughes: Macker

Janosch: Mutter sag, wer macht die Kinder (Hörkassette)

Uwe Kant: Der kleine Zauberer und die große Fünf (Film)

Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf (Film, Hörkassette)

Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter (Film, Hörkassette)

Paul Maar: Sams-Geschichten (Hörkassette)

Gudrun Mebs: Der Mond wird dick und wieder dünn

Gudrun Mebs: Sonntagskind (Hörkassette)

Gudrun Mebs: Meistens geht's mir gut mit dir (Hörkassette)

Christine Nöstlinger: Ein und alles. Ein Jahrbuch mit Geschichten, Bildern, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuchroman

Christine Nöstlinger: Susis geheimes Tagebuch (Hörkassette)

Christine Nöstlinger: Schulgeschichten vom Franz (Hörkassette)

Benno Pludra: Siebenstorch

Yvan Pommaux: Detektiv John Chatterton

Mirjam Pressler: Geschwistergeschichten

Mirjam Pressler: Nickel Vogelpfeiffer

Otfried Preußler: Krabat (Film: Die schwarze Mühle)

Renate Welsh: Sonst bist du dran

Ursula Wölfel: Die grauen und die grünen Felder. Wahre Geschichten

Hinweis: Die Literaturliste sollte durch Bücher der „Antolin-Liste“ (www.antolin.de) ergänzt werden

Anlage 3: Empfohlener Übungswortschatz

Der vorgeschlagene Übungswortschatz stellt eine Orientierungshilfe dar. Die Wörter sind durch themen- und klassenbezogenes sowie individuelles Wortmaterial zu ergänzen. Die Kriterien zur Auswahl der Wörter und Wortformen, die sich die Schüler durch die Anwendung verschiedener Arbeitsverfahren und Übungsformen aneignen sollen, sind dem fachspezifischen Lehrplanteil zu entnehmen.

A

ab
Abend
abends
aber
Achse
acht
achtzig
ähnlich
aktiv
alle
allein
am
an
andere (-r, ...)
ändern
Angst
ängstlich
anstrengen
Apfel
April
Arbeit
arbeiten
ärgern
Arzt
aß
Atlas
auf
Aufgabe
aufpassen
August
aus
auseinander
Auskunft
Ausstellung
Ausweis
außen
Auto

B

backen
Bad
baden
Bahn
bald
Balken
Ball
Band
Bank
barfuß
basteln
bauen
Baum

bedeuten
Beere
Beet
begegnen
beginnen
bei
beinahe
Beispiel
beißen
beleidigen
beobachten
bequem
bereiten
bereits
Berg
berichten
Berichtigung
berühmt
besonders
besser
beste (-r, ...)
betrachten
Bett
bevor
bewegen
beweisen
biegen
Bild
billig
bin
bis
bisschen
bitten
bitter
blasen
bleiben
blicken
Blitz
Block
bloß
blühen
Blume
Blut
Blüte
Bohne
bohren
Bohrer
Boot
böse
boxen
Boxer
brauchen
braun
brav
breit
bremsen

Brett
Brief
bringen
Brot
Brücke
Bruder
Brühe
brühen
Brust
Buch
Büchse
Bühne
bunt
Bürger
bürsten
Bus
Butter

C

Chor
Christ

D

da
damals
danken
dann
daran
darauf
darin
darüber
darum
darunter
das
Decke
dein (-e, -er, ...)
dem
den
denken
der
deutlich
deutsch
Dezember
dich
dick
die
Dienst
Dienstag
diese (-r, ...)
dir
Direktor
doch

Donnerstag
doppelt
Dorf
dort
drängeln
draußen
dreckig
drehen
drei
dreißig
drohen
drüben
du
dunkel
dürfen
Durst

E

ehe
ehrlich
Ei
eifrig
eigene (-r, ...)
eigentlich
Eigentum
ein (-e, -en, ...)
einander
einige
einmal
eins
einzeln
Eis
elektrisch
Eltern
empfangen
empfinden
endlich
eng
Ente
entlang
er
Erde
Ergebnis
erinnern
erklären
Erlaubnis
Erlebnis
ernähren
ernst
ernten
erschrecken
erst
es
essen

etwas
euch
eu(e)re
euer
extra

F

fahren
Fahrrad
Fahrt
fallen
falsch
Familie
fassen
fast
Februar
fehlen
Fehler
Feier
fein
Feind
Fenster
Ferien
fertig
Fest
feucht
fix
Flasche
Fleck
Fleisch
Fleiß
fleißig
fliehen
fließen
Fluss
flüssig
fragen
Frau
Freitag
fressen
freuen
Freund
freundlich
Frieden
frieren
frisch
fröhlich
früher
Frühling
fühlen
führen
fünf
für
Furcht

fürchten

G

ganz
gar nicht
Garten
Gas
Gasse
Gast
Gebäude
geben
geboren
Geburtstag
gefährlich
Geheimnis
geizig
gelb
Geld
Gemüse
genug
gerade
Gerät
Geschäft
geschehen
Geschichte
Geschirr
Gesetz
Gesicht
gesund
Getreide
gießen
giftig
glänzen
glauben
gleich
glücklich
glühen
Gott
Gras
gratulieren
grau
Grieß
Grund
grüßen
gut

H

haben
Haken
halb (-e, ...)
Hals

halten
Hand
hängen
Hase
häufig
Haus
Heft
Heimat
heißen
heizen
helfen
Hemd
her
herauf
Herbst
herein
herrlich
herüber
herunter
Herz
hetzen
heute
Hexe
hier
hin
hinten
hoch
hoffentlich
höflich
Höhe
Höhle
holen
hören
Hose
Hund
hundert
hüpfen

I

ich
Igel
ihm
ihn (-en, ...)
ihr (-e, -en, ...)
im
immer
impfen
in
-innen
ist

J

ja
Jagd
jagen
Jahr
Januar
jeder
jedoch
jemand
Jugend
Juli
Junge
Juni

K

Käfig
Kahn
kalt
kämpfen
Karte
Kartoffel
Katze
kaufen
kehren
kein (-e, -er, ...)
Keks
Keller
Kellner
kennen
Kerze
kichern
Kind
Kirche
Kirsche
Klasse
klatschen
Kleid
klettern
Klingel
klingeln
klirren
klopfen
Kloß
klug
knacken
knicken
Knie
Knochen
Knopf
Knospe
Knoten
Kohle
kommen

können
kontrollieren
Kopf
Korb
Körper
Kosten
kosten
Kraft
krank
Kranz
Kreis
Kreuz
kriechen
Krieg
Küche
Kuchen
kühl
Kunst

L

lachen
lahm
lang
langsam
Lärm
laufen
laut
leben
leer
legen
Lehrer (-in)
leicht
leider
leise
lenken
lernen
lesen
letzte (-r, ...)
Leute
Lexikon
lieben
Lied
liegen
Lineal
Linie
links
Liter
Löffel
Lohn
losen
Luft
lügen
lustig

M

machen
Mädchen
mahnen
Mai
malen
manche (-r, ...)
manchmal
Märchen
Margarine
Mark
Marke
Markt
marschieren
März
Maschine
Maß
Meer
Mehl
mehr
mein (-e, -er, ...)
meist
Meister
messen
Messer
Meter
mich
Miete
mieten
Milch
Minute
mir
mit
miteinander
mittags
Mitte
Mittwoch
mischen
mögen
Monat
Montag
Moos
Morgen
morgen
morgens
müde
mühen
Müll
Mus
muss
Mutti (-er)
Mütze

N

nach
Nachbar
nächste (-r, ...)
Nacht
nah
Nahrung
Naht
Name
nämlich
Nase
nass
neben
nehmen
nein
nennen
Nest
neugierig
neun
nicht (-s)
niedlich
niedrig
niemals
niemand
nieseln
nirgends
Norden
November
nun
nur
nutzen
nützlich

O

oben
Obst
oder
offen
öffnen
oft
ohne
Ohr
Oktober
Oma
Omnibus
Onkel
Opa
ordentlich

ordnen
Ordnung
Ort
Osten
Ostern

P

Paar
paar
Päckchen
packen
Paket
Papa
Papier
parken
Pass
passen
pfeifen
Pfennig
Pferd
Pflirsich
Pflanze
pflanzen
Pflaster
Pflaume
pflegen
Pflicht
pflücken
pflügen
Pfund
Pfüte
Pilz
Plakat
Platz
plötzlich
Polizei
Polizist
Post
prahlen
Preis
probieren
Programm
prüfen
Prüfung
Pudding
Pullover
Punkt
pünktlich
Puppe
putzen

Q

quälen
qualmen

Quark
Quelle
quer
quetschen
Quirl

R

Rad
Radio
Rahmen
raten
rau
rechnen
rechts
Regen
reich
Reihe
Reis
reisen
reißen
Republik
Rest
richtig
riesig
Riss
Rock
roh
rollen
Roller
rot
Rücken
rufen
Ruhe
rühren
rund
rutschen

S

Saal
Saat
Sachen
Saft
sagen
sägen
Sahne
Salat
Salz
Samen
Satz
sauber
Schachtel
schädlich

schaffen
Schal
schälen
schämen
scharf
scheinen
Schere
Scherz
Schi/Ski
schicken
schieben
Schiff
schimpfen
schließen
Schlinge
schlingen
Schlitten
Schloss
schlucken
schlüpfen
Schlüssel
schmal
schmecken
Schmerz
schmieren
schmutzig
Schnee
schneiden
schneien
schnell
Schnitzel
Schnupfen
Schnur
schnüren
Schokolade
schön
schräg
Schränk
schrecklich
schreiben
schreien
Schrift
Schritt
Schuh
schuldig
Schule
schützen
schwarz
Schweiß
Schwester
schwierig
schwimmen
schwitzen
sechs
sechzig
See

sehen
sehr
seid
sein
seit
Seite
selber
selbst
September
sicher
sieben
siebzig
sitzen
sofort
sogar
Sohn
Sommer
sondern
Sonnabend
sonnig
Sonntag
sonst
Soße
Spannung
sparen
Spaß
spät
Spaten
spazieren
spenden
Spitze
Sport
Sprache
sprechen
spritzen
Spruch
spülen
Staat
Stadion
Stadt
stark
statt
staubig
stehen
stehlen
Stein
sterben
Stern
stets
Steuer
sticken
Stiel
Stift
stolpern
stolz
stopfen

stören
Strafe
strafen
strahlen
Strand
Straße
Strauß
strecken
Streich
streicheln
streiten
streng
Strick
stricken
Stroh
Strom
Strumpf
Stuhl
stumpf
Stunde
stürmen
stürzen
suchen
Sumpf
Suppe
süß

T

Tafel
Tag
tanzen
Tasche
Tasse
tausend
Taxi
Tee
Telefon
Teller
Teppich
Text
tief
Tier
Tisch
Topf
Torte
tot
tragen
Träne
träumen
Traum
traurig
Treppe
treten

trinken
trocken
tropfen
trotz
trotzdem
Tuch
tüchtig
Tür
turnen
Tüte

U

üben
über
überall
übrig
Uhr
um
und
ungefähr
uns (-er, ...)
unten
unter
Unterricht
Unterschied

V

Vase
Vati
verbieten
Verdacht
verletzen
verraten
verreisen
Versammlung
versäumen
Verzeichnis
verzeihen
Vieh
viel
vielleicht
vier
vierzig
Vogel
Volk
voll
vom
von
vor
vorder-
vorige (-r, ...)
vorn
Vorrat

vorsichtig

W

Waage
wachsen
Wagen
wählen
wahr
während
Wahrheit
Wald
war
warm
warten
warum
was
waschen
Wasser
wechseln
wecken
weder
Weg
wegen
weich
Weihnachten
weinen
weit
welche (-r, ...)
Welt
wenn
wer
werden
Wert
Westen
Wetter
wie
wieder
Wiese
Winter
wir
wirklich
wissen
wo
Woche
wohl
wohnen
Wohnung
Wolke
wollen
Wort
wühlen
wund
Wunde
Wunsch

wünschen
Würfel
Wurst
Wurzel

Z

zäh
Zahl
zahlen
zählen
Zahn
zehn
zeichnen
zeigen
Zeit
Zeitung
Zentner

Zeugnis
ziehen
ziemlich
zierlich
-zig
Zimmer
Zoo
Zopf
zu (-r, -m, ...)
zuletzt
Zunge
zupfen
zurück
zusammen
zwanzig
Zweck
zwei
Zweig
Zwiebel

zwischen
zwölf

Sachunterricht

Ziele und Aufgaben des Faches Sachunterricht

Hauptgegenstand des Faches ist die Lebenswelt der Schüler.

Hauptanliegen sind demzufolge das Erleben, Erfahren sowie das Erschließen und Mitgestalten der Lebenswirklichkeit durch die Schüler.

Ziel der Auseinandersetzung mit sachunterrichtlichen Inhalten ist es, die Schüler zu befähigen, ihre gegenwärtige und künftige Lebenswirklichkeit zu bewältigen sowie ein tragendes und entwicklungsoffenes Fundament für weiterführendes Lernen zu schaffen.

Die Ausbildung von Kompetenzen hat zentrale Bedeutung beim Erwerb von Kenntnissen, bei der Entwicklung von Einsichten sowie bei der Einführung und der zunehmend selbstständigeren Anwendung sachgerechter Arbeitsformen. Die Schüler lernen, sich mit sozialen, natürlichen und technischen Erscheinungen ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Dabei kommt es darauf an, die Vielfalt des Lebens zu entdecken und daraus Verantwortung für sich, den Anderen, die Gemeinschaft und die Natur abzuleiten. Gleichzeitig erwerben die Schüler Wert- und Normvorstellungen im sozialen Lernen. In diesem Prozess werden Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz entwickelt, die ineinander greifen, sich bedingen und fächerverbindend wirken. Durch die Gestaltung eines entsprechenden Unterrichts wird Lernkompetenz entwickelt, welche Wissen, Können und Wollen verbindet.

Die Schüler lernen

- Fragen zu stellen
- Probleme zu erkennen
- nach Lösungen zu suchen
- sich aktiv-forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen
- sich dem Sachverhalt entsprechend sprachlich zu äußern.

Dabei üben sie sich im Beobachten, Vergleichen, Planen, Untersuchen, Erproben, Experimentieren, Prüfen und im Umgang mit Informationen und Informationstechniken. Der Unterricht geht von den Erfahrungen und Interessen der Schüler aus und berücksichtigt Situationen im Leben der Schüler. Dem fächerübergreifenden, aktiv-entdeckenden, forschenden, problem- und handlungsorientierten Lernen kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die im Fach Sachunterricht zu entwickelnden Kompetenzen.

Für die Leistungsbeurteilung in diesem Fach werden neben den erreichten schriftlichen und praktischen Ergebnissen vorwiegend mündliche Leistungen eingeschätzt. In einem Unterricht, der umwelt- und erfahrungsbezogen, projektartig und handlungsorientiert gestaltet wird, spielt die Sprache eine wesentliche Rolle. Die Kinder erhalten deshalb vielfältige Gelegenheiten, ihre Einsichten, Vorstellungen, Beobachtungen und Meinungen zu formulieren und sachbezogen zu begründen.

Bei der Leistungsbewertung sind sowohl die praktischen Ergebnisse als auch die Arbeits- und Lernprozesse zu berücksichtigen. Lernerfolgskontrollen können durchgeführt werden.

Im Fach Sachunterricht ist aus ethischen und weltanschaulichen Gründen bei Themen zu Sexualerziehung von einer Zensur abgesehen. Sofern die praktische Radfahrausbildung durchgeführt werden kann, sollte hier ebenso keine Zensur erfolgen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte und Anforderungen in einer Lernerfolgskontrolle sowie deren Leistungsbeurteilung werden in der Fachkonferenz unter Beachtung der schulspezifischen Bedingungen im Rahmen des Lehrplans abgestimmt.

Ggf. können zur Bewertung schriftlicher, mündlicher und praktischer Leistungen sowie zur Einschätzung von Arbeits- und Lernprozessen folgende Kriterien herangezogen werden:

- Probleme erkennen
- Lösungswege finden
- sachbezogen vorgehen
- sachangemessene sprachliche Äußerungen
- kreativ arbeiten
- selbstständig handeln
- mit Partnern kooperieren
- Informationsquellen nutzen
- Arbeits- und Hilfsmittel einsetzen
- Arbeit organisieren
- Ergebnisse präsentieren (sprachlich, praktisch, gestalterisch)
- sich anstrengen wollen
- Arbeitstechniken nutzen
- Hilfen suchen und annehmen.

Lerninhalte Klassenstufe 1 / 2

Sich selbst finden - in Gemeinschaft leben

Die Schüler erfahren sich als Mitglieder der Klassen- und Schulgemeinschaft, erleben das Wirken sozialen Verhaltens, erwerben und üben gemeinschaftsfördernde Verhaltensweisen und gestalten Gemeinschaft mit.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Unsere Schulgemeinschaft	
Sich in der Klassen- und Schulgemeinschaft zurechtfinden - Mitschüler, Lehrer, Klassengemeinschaft - Klassenstufen - Unsere Schule	Behutsam an schulisches Leben heranzuführen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Gemeinschaftsfördernde Verhaltensweisen einsehen und angewöhnen - Regeln - Wertungen	Soziale Lernformen, Rituale, Traditionen Regeln gemeinsam aufstellen Klassen- und Hausordnung → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Sich in die Klassen- und Schulgemeinschaft einbringen - Verantwortung für eigenes Verhalten - Freude am Mitgestalten - Teamarbeit	 → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Mitschüler in ihrem Anderssein akzeptieren und tolerieren - Rücksichtnahme - Konfliktbewältigung	Geschlecht, körperliche Auffälligkeiten, soziale Stellung, Kinder anderer Kulturen u. a. Das "Anderssein" nicht herausheben → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Feste feiern – eigene Bräuche und Traditionen pflegen, regionale kennen lernen - Individuelle Feste - Schulische und regional bedeutsame Feste und Bräuche	Auswahl Einbringen von Festen und Bräuchen von Mitschülern → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Spiele

Gemeinschaft im Spiel erleben

- Verschiedene Spiele
- Tolerantes Spielverhalten
- Freude am gemeinsamen Spiel

Personale, figurale und mediale Spiele
Spiele erfinden, einschließlich Lernspielen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Straßenverkehr

Kenntnisse über unterschiedliche Verkehrsteilnehmer erwerben

- Fußgänger (auch Menschen mit Behinderungen, alte Menschen, kleine Kinder)
- Fahrzeugführer

In den ersten Schulwochen beginnen
Vom Schul- und Wohnumfeld ausgehen,
Schulwegeplan

Notwendigkeit von Regelungen im Straßenverkehr erfassen

- Gemeinsame Nutzung von Verkehrseinrichtungen
- Gefahren

Entwicklungsstand der Kinder beachten
Auf jahreszeitliche und wetterbedingte Gefahren sowie beim Spielen im öffentlichen Verkehrsraum eingehen
Beobachten, kritisch werten

Verkehrsbedingungen des Schulweges und der Wohnumgebung kennen

- Verkehrseinrichtungen/Verkehrsteilnehmer

Vorrangig auf Fußgänger orientieren

Sich in den Verkehrsräumen des Schulweges und der Wohnumgebung richtig verhalten

- Psychomotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Verkehrsregeln
- Verkehrspartner

Psychomotorische Grundlagen in spielerischer Form weiter entwickeln

Auf Gefahrenstellen und Fehlverhalten aufmerksam machen, angemessene Verhaltensweisen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kenntnisse auf unbekannte Verkehrsräume übertragen und erweitern

Unterrichtsgänge, Wanderungen nutzen

Verkehrsgerechtes vorausschauendes Verhalten anbahnen

- Weiterentwicklung psychomotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Verkehrssituationen erfassen, bewerten
- Partnerschaftliches Verhalten entwickeln
- Auf Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern gefasst sein und darauf reagieren können

Beobachtungen im Straßenverkehr

Kenntnisse über die Benutzung öffentlicher und privater Verkehrsmittel erwerben

- Vor- und Nachteile

Auswirkungen auf die Umwelt verdeutlichen

Richtiges Verhalten beim Mitfahren in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln anbahnen

- Verhalten beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt
- Sicherheitsmaßnahmen (Kindersitz, Gurt, Haltegriffe)
- Partnerschaftliches und umweltgerechtes Verhalten

Schulbusbenutzung

Auf Gefahren beim Mitfahren und Mitgehen mit fremden Personen aufmerksam machen

*Empfehlung der Kultusministerkonferenz zum
Stundenanteil für Verkehrserziehung:
Klassenstufe 1: bis 20 Stunden
Klassenstufe 2: bis 10 Stunden*

Sich in Raum und Zeit zurechtfinden

Die Schüler sammeln Erfahrungen mit Zeitrhythmen und in unmittelbaren Lebensräumen. Sie lernen, sich in ihnen zunehmend sicherer zu orientieren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Lebensraum Schule

Sich in der Schule und im Schulalltag zurechtfinden

- Einrichtungen der Schule
- In der Schule tätige Personen
- Ablauf des Schulalltags

Kinder behutsam an schulisches Lernen heranführen
Orientierungsübungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kartenverständnis anbahnen

- Umrisszeichnungen
- Skizzen von Räumen

Gegenstände in originaler Größe
Klassenraum, Kinderzimmer, ...
Orientierungsübungen im Raum und auf der Skizze
Vergleichen von Raum und Skizze

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bewusstes Umgehen mit Zeit anbahnen

- Unterrichtszeit, Pausenzeit, Freizeit

Rhythmisierung des Schultages
Tages- und Wochenplanarbeit
Freiarbeit

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kalender

Kalender kennen lernen

- Einteilung des Tages
- Einteilung des Jahres
- (Tag, Woche, Monat, Jahreszeit)

Verschiedene Kalender kennen lernen und deren Gebrauch üben
Kalender gestalten
Jahresablauf darstellen (Jahreskreis, Zeitleiste)
Jahresfestkreis und Geburtstage einbeziehen
Naturbeobachtungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten

Die Schüler gewinnen Einblicke in berufliche Tätigkeiten ihnen bekannter Personen, achten deren Arbeit und gehen achtsam mit ihrer Umwelt um.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Berufliche Tätigkeiten

Einblick in berufliche Tätigkeiten gewinnen

- Berufe aus der Erfahrungswelt des Kindes
- Tätigkeiten
- Arbeitsergebnisse

Berufe von Familienmitgliedern

Berufe in der Schul- und Wohnumgebung
Personen befragen
Arbeitsorte aufsuchen
Auf Arbeitslosigkeit behutsam eingehen

Bedeutung der Arbeit erfassen und werten

- Tätigkeiten im Haushalt/im Beruf
- Tätigkeiten für andere
- Einsatz von Technik

Auf bezahlte und unbezahlte Arbeit eingehen

Arbeiten in der Klassengemeinschaft

Mit Produkten und Dienstleistungen pfleglich umgehen

- Persönliches und schulisches Eigentum als Ergebnisse von Arbeit
- Sparsamer und pfleglicher Umgang

Umgang mit Kleidung, Arbeitsmitteln, Schulinventar

Regeln erarbeiten z. B. Hausordnung
Abfallverringerung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Natur erfahren und verstehen

Die Schüler beobachten Pflanzen und Tiere sowie Wettererscheinungen in ihrer Region und erwerben Wissen über sie.

Sie entwickeln Bereitschaft, ihre unmittelbare Umwelt zu schützen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfahrungen mit dem Wetter im Jahreslauf	
Markante Wettererscheinungen der Region erkennen und benennen <ul style="list-style-type: none">- Niederschläge (Regen, Schnee)- Bewölkung (wolkenlos, bedeckt)- Temperatur	Auf besondere Wettererscheinungen situativ eingehen (Monsun, Taifun, Regenzeit,...), Vergleiche mit Deutschland Symbole verwenden
Wetter über einen kurzen Zeitraum beobachten und Beobachtungsergebnisse notieren <ul style="list-style-type: none">- Thermometer- Temperaturmessungen- Beobachtungsergebnisse	Erfahrungen mit Thermometern und deren Verwendung aufgreifen Wenn möglich, Negativwerte einbeziehen. Varianten zum Notieren der Beobachtungsergebnisse von Schülern selbst finden lassen Wetterberichte der Medien nutzen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Notwendigkeit einsehen, sich witterungsangepasst zu kleiden und zu verhalten	Gesundheitsschutz beachten Auf Gefahren im Straßenverkehr eingehen Wirkung von Farben Wasserdurchlässigkeit der Kleidung ausprobieren → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Einfluss des Wetters auf das Leben der Pflanzen und Tiere erkennen	Von konkreten Gegebenheiten ausgehen
Bäume der Region und Deutschlands	
Ausgewählte Bäume kennen und benennen <ul style="list-style-type: none">- Teile des Baumes (Wurzel, Stamm, Ast, Zweig, Laubblatt, Blüte, Frucht)	Bäume mit allen Sinnen erfassen Bäume an anderen Standorten wieder erkennen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Laub- und Nadelbäume unterscheiden

- Form der Laubblätter
- Früchte/Zapfen
- Wuchs

Vergleichen

Jahreszeitliche Veränderungen besprechen

- Knospe
- Laubblatt
- Blüte

Langzeitbeobachtungen

Beobachtungsergebnisse festhalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bereitschaft entwickeln, Bäume pfleglich zu behandeln

- Wechselbeziehungen Baum - Umwelt

Baumpatenschaften

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Blumen

Ausgewählte Blumen kennen und benennen, die zu bestimmten Jahreszeiten blühen

- Wechselbeziehungen Blume - Umwelt
- geschützte Pflanzen
- giftige Pflanzenteile

Nicht nur auf Frühblüher beschränken

Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Freude an Blumen empfinden

Naturschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Vögel

Ausgewählte Vögel kennen und benennen

- wesentliche Merkmale
- natürliche Lebensräume

Vögel beobachten, ihnen lauschen

Vögel an anderen Standorten wieder erkennen

Kenntnisse über ausgewählte Vogelarten erweitern

- Zugvogel, Standvogel
- Lebensweise und Ernährung
- Nestbau und Aufzucht der Jungen

Bereitschaft entwickeln, Vögel zu schützen

Nistkästen, Vogeltränken

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mit Medien und Informationstechniken umgehen

Die Schüler untersuchen Ausdrucksmöglichkeiten und Besonderheiten ausgewählter Medien. Dabei sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit diesen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien	
Medienerfahrungen <ul style="list-style-type: none">- Ausgewählte Medien in der Schule, in der Familie, in der Freizeit- Umgang, Nutzung	Austausch zum Medienkonsum der Schüler (Seh- und Hörgewohnheiten, Gefühle, ...) Unterschiedliche Medien ausstellen (Fotos, Bilder, Zeitschriften, Videos, CD's, ...) → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Mediengestaltung	Sprache, Mimik, Gestik bewusst einsetzen, um Wirkung zu erreichen, z. B. Analyse von ausgewählten Medienbeispielen, szenisches Gestalten → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Medienwirkung <ul style="list-style-type: none">- Erkennen von Medieneinflüssen	Verstehen und Bewerten von Medienbotschaften, z. B. medienbedingte Gefühle Alle Sinne einsetzen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Mediennutzung <ul style="list-style-type: none">- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen- Bibliothek	Kinderzeitschriften, Fernsehserien, Spiele, ... zur Unterhaltung, zum Spielen, zur Information, ... Wenn möglich: in das Medienangebot einer Bibliothek einführen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Gesundheit fördern - sich wohl fühlen

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über ihren Körper und die Körperhygiene. Sie nehmen Sinnesleitungen bewusst wahr und entwickeln Verständnis für Menschen mit Behinderungen. Aus dem Verständnis der Jungen und Mädchen für den eigenen Körper in seiner Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit entwickeln sie Selbstbewusstsein und körperliches Verfügungsrecht.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Mein Körper

Körperteile benennen

- Gleiche Körperteile
- Äußere Geschlechtsmerkmale

§ 47 Thüringer Schulgesetz beachten
(Zielstellung der Sexualerziehung, Informationspflicht der Schule)

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhalten von Jungen und Mädchen akzeptieren

- Gleichwertigkeit
- Rollenverhalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Selbstbewusstsein stärken

- Gefühle (angenehme, unangenehme)
- Ablehnen von unangenehmen Berührungen
- Falsche Kinderfreunde
- Schutzmöglichkeiten vor sexuellem Missbrauch - "Nein" sagen können

Wissen so vermitteln, dass es als Schutz dienen kann
Kinder nicht verängstigen
Natürliche Zärtlichkeitsempfindungen und natürliches Bedürfnis nach Körperkontakt nicht beeinträchtigen
Behutsame Warnung vor falschen Kinderfreunden (Bekannte, Fremde)
Im Puppenspiel Rollenverhalten üben
Beratungsstellen nutzen
Medien einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Meine Sinne

Bedeutung der Sinne erkennen

- Sinnesleistung des Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens, Tastens
- Über Sinne wahrgenommene Gefahren
- Schutz der Sinnesorgane

Individuelle Unterschiedlichkeit der Sinnesindrücke beachten
Versuche durchführen, z. B. zu Blickwinkel, Leuchtkraft der Farben, Töne, Gerüche, Geräusche, Lautstärken, Richtungshören, ...
Auf Bedeutung in den Medien und im Straßenverkehr eingehen
Ratespiele

Verständnis gegenüber Menschen mit Behinderungen entwickeln

- Probleme von Hör- und Sehgeschädigten
- Umgang mit Menschen mit Behinderungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Körperhygiene/Gesundheitsschutz

Kenntnisse über Körperhygiene erwerben und Hygienemaßnahmen einsehen

- Hygienemaßnahmen
- Zähne, Zahnpflege
- Folgen ungenügender Körperpflege

Bedeutung des Gesundheitsschutzes einsehen

- Vorbeugender Gesundheitsschutz

Verhalten bei Krankheiten

Mit körperlichen Beeinträchtigungen leben können

- chronische Krankheiten, Behinderungen
- Akzeptanz - Rücksichtnahme

Lebensfreude

Experten und Gesundheitseinrichtungen nach Möglichkeit einbeziehen

Einfache Regeln ableiten

Auf richtigen Umgang mit Hausapotheke, Medikamenten hinweisen

Auf Gewicht des Ranzens eingehen

Klassensituation beachten

Erfahrungen einbringen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lerninhalte Klassenstufen 3/4

Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben

Die Schüler erwerben Kenntnisse über ihre individuelle Entwicklung, ihre Einbindung in verschiedene Gemeinschaften und bringen sich zunehmend bewusst ein.

Sie lernen, sich tolerant zu verhalten sowie notwendige Norm- und Regelsysteme zu beachten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Unsere Schulgemeinschaft

Schulgemeinschaft erleben und mitgestalten

- Schultradition
- Mitverantwortung
- Integration

Initiative und Kreativität der Schüler fördern
Schul- und Sportfeste, Ausscheide, Wettkämpfe
Öffnung der Schule
Schulprofilierung

→ *fächerübergreifendes Arbeiten*

Kindliche Entwicklungsphasen

Kenntnisse über die Geburt sowie die kindliche Entwicklung vor und nach der Geburt erwerben

- Verschmelzen von Ei- und Samenzelle
- Schwangerschaft
- Geburtsvorgang
- Verantwortung und Fürsorge aller Familienmitglieder für das Neugeborene

Auf Freundschaft, Kameradschaft, Liebe eingehen
Alle Fragen altersgemäß beantworten

Eltern über eigene Geburt befragen
Fotos mitbringen

§ 47 Thüringer Schulgesetz beachten
(Zielstellung der Sexualerziehung, Informationspflicht der Schule)

Sich Schwangeren gegenüber rücksichtsvoll verhalten

Überblick über die weitere körperliche Entwicklung gewinnen

Vorpubertät, Pubertät, Erwachsenenalter
Körperhygiene

Veränderte Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen in der Vorpubertät erfassen

Rollenspiel zum Verhältnis Jungen und Mädchen zur Konfliktbewältigung nutzen
Gemeinsam Konfliktlösungen suchen

Das eigene und das andere Geschlecht achten

- Unterschiedlicher Entwicklungsstand der Kinder
- Akzeptanz

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schullaufbahn

Überblick über weiterführende Schulen gewinnen

- Schularten
- Mögliche Bildungswege

Kontakte aufnehmen (Beratungslehrer einbeziehen)

Tage der offenen Tür nutzen
Schnupperstunden

Straßenverkehr

Die Radfahrausbildung in Klassenstufe 4 ist im theoretischen Bereich verbindlich. Der praktische Teil kann auf außerhalb des Unterrichts erworbene Radfahrfähigkeiten aufbauen. Voraussetzung hierfür sind geeignete örtliche Gegebenheiten im näheren Umfeld der Schule.

Grundsätzlich sind alle im Folgenden genannten praktischen Elemente der Radfahrausbildung optional zu sehen. Die Verkehrssituation in einigen Städten weicht von der in Deutschland vorfindbaren oft stark ab. So sind z.B. achtspurige Straßen ohne sichere Fußgängerüberwege kein für Kinder im Grundschulalter geeigneter Ort, um praktische Verkehrserziehung zu erfahren.

Wahrnehmungsfähigkeit und Reaktionsvermögen im Straßenverkehr weiter entwickeln

Bewusst alle Sinne der Kinder ansprechen
Spielerische Übungen durchführen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsarten erkennen

- Zu Fuß gehen, Straßen- und Schienenverkehr, Verkehr zu Wasser und in der Luft
- Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit, Umweltfreundlichkeit, Kosten, Sicherheit u. a.

Verkehrswege auf Plänen und Karten einbeziehen

Ökologische und ökonomische Kriterien vergleichen
Alternativen suchen

Vorzüge des Verkehrsmittels Fahrrad erkennen

- Umweltfreundlichkeit
- Gesundheitsförderung
- Freizeitwert
- Kosten u. a.

Gefahren erkennen und notwendige Schutzmaßnahmen beim Radfahren ableiten

- Geringe passive Sicherheit, Gleichgewicht, Spurtreue u. a.
- Kleidung, Helm, technische Sicherheit des Fahrrades
- Verkehrssicheres Fahrrad

Sicherheitscheck

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kenntnisse über das Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr erwerben

- Verkehrsregeln für Radfahrer
- Verkehrsräume für Radfahrer
- Situationsgerechtes, vorausschauendes Handeln

Theoretischen Teil der Radfahrprüfung ablegen

Schülern und Eltern bewusst machen, dass die Ausbildung für richtiges Verhalten im Straßenverkehr mit der Radfahrprüfung nicht abgeschlossen ist

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

*Empfehlung der Kultusministerkonferenz zum Stundenanteil für Verkehrserziehung:
Klassenstufe 3: bis 10 Stunden
Klassenstufe 4: bis 20 Stunden*

Sich in Raum und Zeit zurechtfinden

Die Schüler erwerben landeskundliche Kenntnisse und lernen, sich in der heimatlichen Landschaft zu orientieren. Sie erwerben zunehmend Sicherheit im Umgang mit Karten und gewinnen einen Überblick über die Bundesrepublik Deutschland.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Territoriale Feste und Bräuche

Einblick in den Sinngehalt territorialer und regionaler Feste und Bräuche gewinnen

- Inhalt
- Entstehung
- Bedeutung

Feste und Bräuche aus den Klassenstufen 1/2 aufgreifen

Erkunden, Befragen, Beteiligen

Ausgewählte, deutsche sowie regionalspezifische bedeutsame Traditionen kennen lernen

- Feste, Bräuche, Spezialitäten, Lieder, Tänze, Mundart
- Entstehung, gegebenenfalls Bedeutung

Landestypische Gerichte
Sammeln, Ausprobieren von Rezepten
Lieder, Tänze lernen
Darstellendes Spiel einsetzen
Karte Deutschlands oder des Gastlandes nutzen
Sagen, Legenden, weitere Literatur einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Heimatgeschichte

Interesse an Heimatgeschichten wecken

Mit der Karte sowie Bild- und Hörmedien arbeiten

Kenntnisse über heimatliche oder regionale Ereignisse oder Natur- und Baudenkmale

Nach Möglichkeit: Gegenstände, schriftliche Zeugnisse der Ortsgeschichte einbeziehen, wie Bauten, Funde, Bilder, Chroniken
Gedenkstätten für Opfer von Kriegen, Judenverfolgung berücksichtigen
Sagen und Legenden nutzen
Auf Denkmal- und Naturschutz eingehen
Mit der Zeitleiste arbeiten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Ausgewählte deutsche oder regionaltypische Sehenswürdigkeiten kennen lernen

- Natur- und Baudenkmale, Kultur- und Sportstätten, Gedenkstätten, Landschaftsausschnitte

Burg, Schloss, Höhle, Planetarium, Sprungschanze, ... besichtigen

Bildmaterial sammeln
Karte, Literatur, Musik einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Pläne und Karten

Kompass und seine Verwendung kennen lernen

- Wirkungsweise der Magnete
- Verwendung der Magnete
- Teile des Kompasses
- Verwendung des Kompasses

Kenntnisse spielerisch und mit einfachen Versuchen erwerben

Handhabung des Kompasses üben

Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen bestimmen

Windrose zeichnen
Lagebeziehungen in der Wirklichkeit und auf dem Plan herstellen
Pläne einnorden
Bei Wetterbeobachtungen anwenden

Kartenverständnis erweitern

- Grundriss
- Verkleinerung, Vereinfachung, Verebnung, Erläuterung
- Karte einnorden

Erst nach der Behandlung des Kompasses und der Himmelsrichtungen mit der Kartenarbeit beginnen
Schätzen und Messen von Längen üben

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Plan des Schulgeländes kennen lernen

- Objekte und ihre Lage in der Wirklichkeit und auf der Karte
- Bedeutung der Kartenlegende

Schätz- und Messübungen
Linearmaßstab, Messstreifen verwenden
Kompass, Windrose einsetzen
Modelle herstellen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

- Plan des Ortes kennen lernen
- Wichtige Verkehrslinien, Plätze, Gebäude, Gewässer

In größeren Orten vorher am Plan des Wohngebietes bzw. eines Ortsteiles arbeiten

Fähigkeit zum Orientieren mit Hilfe eines Planes entwickeln

- Lagebeziehungen herstellen
- Mit der Legende arbeiten

Vereinfachten Ortsplan vorgeben
Schulstandort einordnen
Ortsplan bei Unterrichtsgängen, Exkursionen u. a. einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Höhendarstellung auf der Karte mit Hilfe von Höhenschichten kennen lernen

- Markante Oberflächenformen (Berg, Hügel, Tal, Ebene)
- Arbeit mit der Legende

Karte der Bundesrepublik Deutschland im Überblick kennen lernen

- Ausdehnung
- Nachbarstaaten
- Gliederung in Bundesländer, Kreise und kreisfreie Städte
- Lage des Heimatortes und Heimatkreises
- Oberflächengestalt und Gewässer
- Landeshauptstadt
- Arbeit mit der Legende

Fähigkeit zur Kartenarbeit anhand einer ausgewählten Landschaft weiter entwickeln

- Lage, Ausdehnung
- Oberflächenformen, Gewässer
- Bodenarten
- Verkehrsnetz

Einblick in Zusammenhänge von natürlichen Gegebenheiten und dem Leben der Bewohner gewinnen

- Lage, Bodenarten, Vegetation, landwirtschaftliche, industrielle, forstwirtschaftliche Nutzung
- Besiedlung, Produktionsstandorte, Verkehr

Umweltschutz in der Region kennen lernen und einsehen

- Naturschönheiten
- Gefährdungen
- Maßnahmen

Modellhafte Darstellung zur Unterscheidung von Höhenschichten und -linien nutzen
Unterschiedliche Darstellungsweise in Legenden verdeutlichen

Verschiedene Karten einsetzen
Karten als Informations- und Orientierungsmittel nutzen
Wanderungen, Exkursionen, Schullandheimaufenthalte nutzen
Vielfältige Medien zur Vorstellungsgewinnung einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einfache Orientierungsübungen mit Hilfe der Karte im Gelände durchführen (Wanderungen, Exkursionen, Schullandheimaufenthalte nutzen)
Mit Legenden arbeiten
Kartenaussagen auswerten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mit Bodenproben arbeiten
Wetterbeobachtungen einbeziehen
Typische Produkte auswählen
Widerspiegelung in Sagen, Brauchtum und Handwerk

Auf aktuelle Probleme eingehen
Medieninformationen nutzen
Mit Einrichtungen des Umweltschutzes zusammenarbeiten, aktive Beteiligung
Natur- und Landschaftsschutz, Gebäude- und Denkmalschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten

Die Schüler lernen typische Deutsche Produkte kennen und gewinnen Einblick in einen Arbeitsablauf.

Sie begreifen, dass die natürliche Umwelt Voraussetzung für das Leben des Menschen ist und dass er seine Umwelt durch Arbeit verändert.

Die Schüler erkennen die Verantwortung des Menschen für die Umwelt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Herstellung von Produkten	
Einblick in einen Arbeitsablauf gewinnen <ul style="list-style-type: none">• Materialien• Werkzeuge, Maschinen• Tätigkeiten/ Arbeitsschritte• Arbeitsergebnisse	Auswahl (Handwerk/Dienstleistung) Unterrichtsgang Produkte selbst herstellen Vergleich mit industrieller Herstellung → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Bedeutung der Arbeit erkennen	
Ausgewählte typische deutsche und regionale Produkte kennen lernen <ul style="list-style-type: none">• Produkte und ihre Bedeutung• Standorte der Betriebe	Produkte aus Industrie und Landwirtschaft vorstellen Arbeit mit der Karte, Beziehung zum Standort herstellen
Entwicklung eines Gebrauchsgegenstandes erkennen <ul style="list-style-type: none">• Entwicklungsstadien• Vor- und Nachteile	Auswahl nach regional bedeutsamen Gegenständen treffen Möglichst im Original betrachten
Durch Arbeit verursachte Veränderungen in der Umwelt erfassen <ul style="list-style-type: none">• Wertung von Veränderungen• Einsatz von Technik• Verantwortung des Menschen• Beziehungen Mensch - Umwelt - Technik	Auswahl treffen Regionale Beispiele aufgreifen wie: Talsperrenbau - Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung, Erholungszentrum Bäume fällen - Baumschutzgesetz, Aufforstung Müll/Abfall - Verringerung, Recycling Gefährdung der Natur - Naturschutz → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Natur erfahren und verstehen

Die Schüler gewinnen erste Einsichten in Zusammenhänge der Entwicklung von Pflanzen und Tieren sowie deren Beziehungen in Lebensgemeinschaften.

Durch Experimentieren lernen sie Eigenschaften des Wassers kennen und den natürlichen Wasserkreislauf sowie Wettererscheinungen verstehen.

Sie erkennen die Veränderung der Natur durch die menschliche Nutzung. Sie leiten daraus Maßnahmen für den Umweltschutz sowie eigenes umweltgerechtes Verhalten ab.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Das Wetter in den vier Jahreszeiten

Kenntnisse über das Wetter erweitern

- Niederschläge (Tau, Reif, Hagel)
- Bewölkung (heiter, wolbig, stark bewölkt)
- Windrichtung und Windstärke
- Wettererscheinungen (Gewitter, Nebel)

Symbole verwenden

Langzeitbeobachtungen

Beobachtungstabellen zunehmend selbstständiger führen

Arbeitsmittel wie Kompass, Schattenstab,

Thermometer verwenden

Abhängigkeit jahreszeitlicher Veränderungen vom Stand der Sonne erkennen

- Tagbogen der Sonne

Tageslängen berechnen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Zusammenhänge zwischen jahreszeitlichen Veränderungen im Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen erkennen

Langzeitbeobachtungen

Typisches Wetter der Jahreszeiten

Wetterbeobachtungstabellen verschiedenen Jahreszeiten auswerten

Bäume und Sträucher in allen vier Jahreszeiten

Kenntnisse über Bäume und Sträucher erweitern

- Artenbestimmung anhand von Laubblättern, Blüten, Früchten, Zapfen und besonderen Merkmalen
- Typische Veränderungen in Jahreszeiten

In jeder Jahreszeit die gleichen Bäume und Sträucher beobachten

Durch Langzeitbeobachtungen Entwicklung von Laubblättern, Blüten, Früchten, Zapfen verfolgen

Bäume und Sträucher vergleichen

Bestimmungsbücher einsetzen

Lupe verwenden

Ergebnisse fixieren

Beobachtungen protokollieren

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Schönheit der Natur in den vier Jahreszeiten bewusst erleben

Auf den Schutz der Natur eingehen

Vor giftigen Pflanzenteilen warnen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lebensgemeinschaft Wald

Einfache Zusammenhänge in der Lebensgemeinschaft Wald erkennen

- Pflanzen
- Tiere
- Abhängigkeit und Anpasstheit (Lebensraum, Jahreszeit)

Wenn möglich:

Exkursion

Typische Pflanzen und Tiere der einzelnen Waldschichten betrachten und beobachten

Auf Körperbau, Färbung, Lebensweise und Ernährung eingehen

Nahrungskette aufzeigen

Auf Gefahren in der regionalen Tierwelt hinweisen

Bedeutung des Waldes erkennen

- Schutzfunktion
- Nutzen
- Erholung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Notwendigkeit einsehen, den Wald zu schützen

- Gefährdung
- Maßnahmen zum Umweltschutz

Auf Waldbrandgefahr hinweisen

Auf regionale Probleme eingehen

Umwelteinrichtungen nutzen

Lebensgemeinschaft Wiese

Einblick in die Lebensgemeinschaft Wiese gewinnen

- Wiesenpflanzen
- Tiere
- Gemeinsamer Lebensraum
- Abhängigkeiten

Wenn möglich:

Frühblüher berücksichtigen
Bestimmungsbücher einsetzen
Lupe verwenden
Heilkräuter sammeln

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bereitschaft zum Naturschutz entwickeln

- Geschützte Pflanzen und Tiere
- Maßnahmen

Wasser in der Umwelt

Kenntnisse über das Wasser in der Umwelt erwerben

- Zustandsformen
- Vorkommen

Versuche durchführen zum Verdampfen, Verdunsten, Kondensieren, Schmelzen, gegebenenfalls Erstarren
Erfahrungen mit Wasser im Spiel sammeln
Karte einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in den natürlichen Wasserkreislauf gewinnen

Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen erkennen

Aktuelle Probleme in der Region und in der Welt aufgreifen
Auf Wasserverbrauch eingehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Maßnahmen zum Gewässerschutz kennen lernen und einsehen

Wasserverschmutzung untersuchen
Auf Trinkwasserschutz hinweisen
Umweltschutzeinrichtungen nutzen

Lebensgemeinschaften in und an Gewässern

Einfache Zusammenhänge der Abhängigkeit und Angepasstheit typischer Pflanzen und Tiere erkennen

- Lebensraum/Bau der Pflanze
- Lebensraum/Körperbau des Tieres
- Einfache Nahrungsketten

Wenn möglich:

Gewässer der Region aufsuchen
Artenauswahl der Pflanzen nach Vorkommen im Heimatgebiet treffen
Bei Auswahl der Tiere Fische, Lurche (Wasserfrosch) und Vögel beachten

Notwendigkeit einsehen, Lebensgemeinschaften in und an Gewässern zu schützen

- Gefährdung
- Maßnahmen zum Umweltschutz

Naturschutz
Gewässerschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Haustiere

Kenntnisse über ausgewählte Haustiere erwerben

- Körpergliederung
- Ernährung
- Fortpflanzung
- Nutzung

Bei der Auswahl Nutz- und Heimtiere beachten

Säugetiere und Vögel unterscheiden

- Körpergliederung
- Körperbedeckung
- Fortpflanzung

Verantwortung des Menschen für die Haustiere begreifen

- Unterbringung, Fütterung, Pflege
- Fürsorge
- Tierschutz

Erfahrungen mit eigenen Haustieren einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mit Medien und Informationstechniken umgehen

Die Schüler untersuchen mediale Gestaltungsmittel und erkennen deren bewussten Einsatz zum Erzielen einer gewollten Wirkung.

Ihre Erkenntnisse nutzen sie bei der Auseinandersetzung mit der Medienvielfalt in ihrer Lebenswirklichkeit und beim Herstellen von Medien.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien

Mediengestaltung

- Gestaltungsmittel und deren Wirkung in Medien erkennen

Geräusche erraten und erzeugen
Wirkung von Farben untersuchen
Zusammenspiel von Bild, Schrift, Farbe, Sprache, Musik, Geräuschen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Medienwirkung

- Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen

Wirkung durch den bewussten Einsatz von Gestaltungsmitteln feststellen, z. B. medienbeeinflusste Verhaltensorientierungen
Analyse von Medien, z. B. Film, Hörkassette, ...
Erstellen eines eigenen Medienproduktes, z. B. Hörspiel, Foto, ...

Verschiedene mediale Darstellungsformen unterscheiden und produzieren

Unterschiedliche mediale Darstellungsformen wählen, z. B.:
Wandzeitung
Anschauungstafel
Comic
Klassenzeitung
Fotoausstellung
Hörspiel
Video
...

Medien zweck- und zielgruppenorientiert gestalten, z. B. Nachrichten für Kinder, Werbung, ...

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mediennutzung

- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen

Eigenen Medienkonsum überdenken
Kinderbücher, Fernsehserien, Computer, Telefon, ... zum Lernen, zum Problemlösen, zur Kommunikation, zur Entscheidungsfindung, ...

Gesundheit fördern - sich wohl fühlen

Die Schüler gewinnen Einsichten und Kenntnisse, die ihnen helfen, ihre Gesundheit zu fördern, sich in Notsituationen richtig zu verhalten und entwickeln Verständnis für Menschen mit Behinderungen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Notsituationen

Sich in Notsituationen richtig verhalten können

- Verhaltensregeln bei Brand, Unfall, Gewalttätigkeiten
- altersangemessene Hilfeleistung

Wenn möglich:

Beratungsangebote der Polizei, Feuerwehr sowie medizinischer Einrichtungen nutzen
Auf Grenzen der kindlichen Hilfeleistung hinweisen
Verhalten trainieren

Gefahrensituationen vermeiden

- Schule
- Haushalt, Freizeitbereich, Verkehr

Gesundheitsförderung

Erkenntnisse über eine gesundheitsfördernde Ernährung gewinnen

- regelmäßig
- vollwertig
- abwechslungsreich

Frühstück, Salate u. a. zubereiten
Speisepläne zusammenstellen
Gesundheitseinrichtungen einbeziehen
Auf Naschsucht aufmerksam machen
Hilfe anbieten

Essgewohnheiten bewusst machen und reflektieren

Kinder mit Gewichtsproblemen tolerieren

Bedeutung einer gesunden Lebensführung für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit erkennen

- Tageseinteilung (Wechsel von Anspannung und Entspannung)
- Körperhaltung
- Körperhygiene
- Einfluss einer ästhetischen Gestaltung des Umfeldes

Kenntnisse aus zurückliegenden Schuljahren zusammenfassend ergänzen
Auf aktive Freizeitgestaltung eingehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gesundheit in Gefahr

Einsicht gewinnen, dass die Gesundheit durch Sucht gefährdet ist

- Rauchen, Alkoholmissbrauch, übermäßiges Essen, Drogen, Medikamentenmissbrauch
- –Folgen verdeutlichen

Willen entwickeln und stärken, die eigene Gesundheit nicht zu gefährden

Hilfen zur Bewältigung von Problemen anbieten, wie Rat holen bei vertrauten Personen, Beratungsstellen, Sorgentelefon
Sensibel vorgehen

Plakate gestalten
Rollenspiel einsetzen

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mathematik

Ziele und Aufgaben des Faches Mathematik

Ausgehend von ihrer Erfahrungswelt erschließen sich die Schüler grundlegende mathematische Kenntnisse und entwickeln mathematische Fähigkeiten, die durch anwendungsorientiertes Üben zum Können erweitert werden. Sie gewinnen Einsicht in den Variantenreichtum von Betrachtungsweisen und Bearbeitungsmöglichkeiten mathematischer Sachverhalte.

Auf der Grundlage dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Einsichten analysieren sie alltägliche Situationen unter mathematischen Gesichtspunkten. Dadurch lernen sie, ihre Lebenswirklichkeit besser zu verstehen.

In der Auseinandersetzung mit Zahlen, Größen, Sachverhalten und Formen entwickeln die Schüler *Kompetenzen*. Sie

- erarbeiten die Zahlen mit geeigneten Mitteln, gewinnen Vorstellungen von Zahlen und verstehen ihre Eigenschaften und Beziehungen.
- gewinnen inhaltliche Vorstellungen zu den Rechenoperationen, beherrschen die Grundaufgaben der Addition und Subtraktion sowie der Multiplikation und Division und erwerben grundlegende Fähigkeiten im Rechnen. Sie können Rechenergebnisse abschätzen und überschlagen. Die Schüler finden einen effektiven, für die Aufgabe angepassten Lösungsweg und entscheiden dabei zwischen dem mündlichen, halbschriftlichen und schriftlichen Rechnen.
- entwickeln Größenvorstellungen und können mit Größen umgehen.
- finden Lösungsstrategien in der Auseinandersetzung mit mathematischen Problemen und Sachverhalten.
- sammeln ausgehend von räumlichen Betrachtungen geometrische Grunderfahrungen in Raum und Ebene und erweitern ihr Wahrnehmungs- und Vorstellungsvermögen.
- bearbeiten Aufgaben sachgerecht und achten auf eine sachangemessene sorgfältige Darstellung.

Die Schüler akzeptieren, dass bei der Bearbeitung von Aufgaben vielfältige Vorgehensweisen möglich sind. Sie entdecken unterschiedliche Wege und Strategien zur Bearbeitung von Sachsituationen und Aufgaben, wenden diese an und erweitern dabei ihre allgemeinen geistigen Fähigkeiten.

Entsprechend der Situation wählen sie zwischen sozialen Lernformen aus. Das handlungsorientierte Lernen unterstützt die Ausbildung von Arbeitstechniken und –verfahren. Zunehmend selbstständiger entscheiden sie über den effektiven und zielgerichteten Einsatz von Rechenhilfsmitteln.

Leistungsbewertung

In Lernerfolgskontrollen werden die Inhalte der Lernbereiche zusammengeführt. Bei der Aufgabenauswahl sind die Kompetenzentwicklung sowie die verschiedenen Niveaustufen der Anforderungen angemessen zu berücksichtigen.

Aufgaben, die das Bearbeiten und Lösen mathematischer Probleme erfordern, sind insbesondere zu berücksichtigen. Problemlösen setzt verfügbare Kenntnisse und Fertigkeiten voraus; es erfordert das Abrufen und Nutzen dieser im Hinblick auf die Fragestellung. Einfache und grundlegende Lösungsstrategien sind dabei anzuwenden. In diesem Zusammenhang kann von den Schülern gefordert werden, den Bearbeitungsweg zu verdeutlichen. Die vom Schüler gewählte Strategie ist bei der Beurteilung der Leistung zu akzeptieren.

Neben schriftlichen Lernerfolgskontrollen werden auch mündliche und praktische Leistungen gefordert.

Als mündliche Leistungen werden einerseits gedächtnismäßig verankerte Inhalte verlangt. Andererseits sind auch Aufgaben zu stellen, bei denen die Schüler Zusammenhänge und Beziehungen erläutern, Verfahrensweisen erklären oder Bearbeitungshilfen interpretieren. Insbesondere in Phasen freier Arbeit und bei einer Unterrichtsgestaltung mit aktiv-entdeckenden und sozialen Lernformen bieten sich Möglichkeiten, mündliche Leistungen von den Schülern zu fordern, die eine Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie des Lösungsverhaltens zulassen.

Praktische Leistungen zeigen sich, indem Handlungen, die den mathematischen Sachverhalten zugrunde liegen, ausgeführt werden (z. B. durch eine szenische Gestaltung).

Auch Arbeitstechniken können praktische Leistungen sein, wie z. B.

- der sachgerechte Umgang mit Lern- und Arbeitsmitteln (z. B. Hundertertafel, Zahlenstrahl, Zirkel, Geo-Dreieck, ...) oder
- das Anwenden von Verfahren (z. B. Zeichnen von Strecken gegebener Länge, ...).

Eine den Lernprozess begleitende Unterrichtsbeobachtung dient der Ermittlung des Lernstandes sowie der gezielten Förderung, die insbesondere auf die Entwicklung eines Grundverständnisses von Zahlen und deren Verknüpfungen gerichtet sein muss.

Lerninhalte Klassenstufen 1/2

Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 100

Durch den handelnden Umgang mit Dingen aus der kindlichen Erfahrungswelt und didaktisch strukturiertem Material erwerben die Schüler Einsichten in den Zahlenraum bis 100.

In praktischer Tätigkeit und auf anschaulicher Grundlage gewinnen sie inhaltliche Vorstellungen zu den Grundrechenoperationen. Die Schüler kennen Beziehungen zwischen den Operationen und wenden diese beim Rechnen an. Darüber hinaus bilden und nutzen sie Analogien. Die Grundaufgaben ($1+1$, 1×1 sowie deren Umkehrungen) prägen sich die Schüler gedächtnismäßig ein. Durch abwechslungsreiche Übungen steigern sie zunehmend ihre Rechenfertigkeiten. Die Schüler sind in der Lage, ihre Ergebnisse zu prüfen und zu korrigieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Entwickeln von Zahlvorstellungen/ Orientieren im Zahlenraum bis 100	
- Handelnder Umgang mit Mengen	Sortieren, Ordnen, Zusammenfassen und Zerlegen in freier Form und nach Vorschrift Darstellen von Mengen Strukturieren von Mengen, z. B. Paare, Fünferstruktur, ... Erfassen der Beziehungen zwischen Menge und Zahl
- Erleben und Verwenden von Zahlen in verschiedenen Situationen	Berücksichtigen der Zahlaspekte
- Gewinnen der Zahlen auf anschaulicher Grundlage	Ganzheitliches Herangehen Anzahl bei konkreten Mengen
- Darstellen der Zahlen	Strukturiertes Material verwenden, z. B. Zwanzigerfeld, Hunderterfeld, Hundertertafel, Zahlenstrahl, Stellenwerttafel Mengen strukturieren, z. B. Steckwürfel, Plättchen als Paare, Fünfer, Zehner, ... Ausblick auf die Erweiterung des Zahlenraumes
- Vergleichen und Ordnen der Zahlen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten	Erkennen und Bilden von Zahlenfolgen Verbalisieren der Vorschrift
- Erfassen des Prinzips der Bündelung und der Stellenwertschreibweise	Deuten von Zahldarstellungen

- Zählen	In verschiedenen Schritten Vorwärts und rückwärts
- Erkennen von Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen	Gerade und ungerade Zahlen Zerlegen, Verdoppeln, Halbieren Vorgänger, Nachfolger, Nachbarzehner
Lesen, Verstehen und Schreiben von Ziffern und Zeichen	Ziffern in Anlehnung an die gewählte Schriftart schreiben Zeichen: <, >, =, +, -, :
	Erkennen und Anwenden der Schreib- und Sprechweise zweistelliger Zahlen
Entwickeln von Grundvorstellungen zu den Rechenoperationen	
- Ausgehen von Sachsituationen	Szenisches Gestalten Erfassen und Darstellen der Situationen mit geeignetem Material Zusammensetzen, Zerlegen und Ergänzen, Vervielfachen Verdoppeln und Halbieren Malnehmen Aufteilen und Verteilen (mit und ohne Rest)
Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren	Ganzheitliches Herangehen (Nutzen der Beziehungen zwischen den Operationen, Lernen mit allen Sinnen) Nutzen von Anschauungshilfen, z. B. 1+1-Tafel, 1x1-Tafel
- Entdecken, Erkennen und Anwenden von Gesetzmäßigkeiten	Inhaltliches Verstehen von Kommutativität und Assoziativität
- Entdecken, Bilden und Nutzen von Analogien	Aufgabengruppen zur Analogiebildung z. B. $3 + 5 = 8$ $13 + 5 = 18$ $30 + 50 = 80$ $33 + 5 = 38$

- Entdecken, Erkennen und Nutzen von Rechenvorteilen und Strategien
 - Nachbar-, Tausch- und Umkehraufgaben
 - Aufgabenreihen bei Addition und Subtraktion zum gegensinnigen und gleichsinnigen Verändern,
 - z. B. gegensinniges Verändern:
 - $47 + 38 =$
 - $45 + 40 =$
 - $43 + 42 =$
 - gleichsinniges Verändern:
 - $85 - 38 =$
 - $87 - 40 =$
 - $89 - 42 =$

- Entdecken, Anwenden und Reflektieren verschiedener Rechenwege beim Addieren und Subtrahieren ein- und zweistelliger Zahlen
 - Finden vielfältiger Lösungswege

- Abschätzen von Rechenergebnissen

- Verbinden von Grundrechenarten, dabei Entdecken und Beschreiben der Eigenschaften von Zahlen, Zahlbeziehungen und Rechenoperationen
 - Inhaltliches Verständnis der Distributivität

- Lösen von Gleichungen und Ungleichungen durch Probieren oder auf der Grundlage inhaltlicher Überlegungen
 - Mit Platzhalter
 - Prüfen von Gleichungen und Ungleichungen auf ihren Wahrheitsgehalt,
 - z. B. $7 + 6 = 17$ (falsch)
 - $9 + 4 > 11$ (wahr)
 - Zusammenhänge zwischen Gleichungen entdecken

- Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben

Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen

Ausgehend von alltäglichen Situationen entwickeln die Schüler durch praktische Tätigkeiten Vorstellungen zu den Größenbereichen Geld, Zeit und Länge. Auf der Grundlage direkter und indirekter Vergleiche erwerben sie realistische Vorstellungen zu Zeitspannen und Längen. Sie kennen gebräuchliche Zeitmaße.

Aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich suchen sie Repräsentanten von Größen. Sie nutzen Standardbeispiele als Vergleichsgrößen zum Abschätzen. Sie gehen mit verschiedenen Messgeräten um und lernen, auf Messgenauigkeit zu achten.

Alltagssituationen, Spiele, Versuche und bildhafte Darstellungen sind Anlass zur Auseinandersetzung mit Sachproblemen. Die Schüler entdecken mathematische Zusammenhänge und lösen Rechenoperationen heraus. Vorgegebenen Gleichungen ordnen sie Situationen zu und formulieren Rechengeschichten. Sie kennen und nutzen verschiedene Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Entwickeln von Grundvorstellungen zu Größen	
- Vergleichen, Ordnen und Sortieren von Dingen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder	Ist länger als, ist kürzer als, ist genauso lang wie (kleiner - größer, niedriger - höher, dünner - dicker, weniger - mehr)
- Kennen, Darstellen, Wechseln, Vergleichen und Ordnen von Geldbeträgen mit Münzen und Banknoten bis 100 EUR	Wichtige Preise und Gebühren des täglichen Lebens
- Ablesen und Einstellen der Uhr	Stunde, Minute
- Unterscheiden von Zeitpunkt und Zeitdauer	
- Vergleichen von Zeitspannen	Ausführen von Handlungen - Vergleichen der Zeitdauer
- Schätzen und Messen der Zeitdauer	Feststellen von Zeiträumen mit selbstgewählten Einheiten, z. B. Zählen, Gehen, Klopfen, ...

<ul style="list-style-type: none"> - Gewinnen realistischer Vorstellungen zu den Längeneinheiten m, cm, mm 	<p>Suchen von geeigneten Repräsentanten als Vergleichsgrößen zum Abschätzen und Überschlagen, z. B. Tafellineal - 1 m Vervollständigen der Längeneinheiten durch Einfügen der Einheit dm</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Schätzen, Messen, Vergleichen und Ordnen von Längen - Umgehen mit verschiedenen Messgeräten 	
<p>Entdecken und Anwenden von Beziehungen der Einheiten untereinander</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - EUR – Cent, landestypische Währung - Jahr - Monat - Woche - Tag - h - min - m - cm - mm 	<p>Umrechnen der Einheiten (Erarbeitung der Begriffe mit HS koordinieren)</p>
<p>Lesen und Schreiben von Größenangaben</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden umgangssprachlicher Formulierungen zur Bezeichnung von Bruchteilen von Größen - Erfassen unterschiedlicher Sprech- und Schreibweisen 	<p>Viertelstunde, halber Meter</p>
<p>Sachrechnen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Beobachten und Erkunden von Sachsituationen - Herauslösen mathematischer Aufgaben 	<p>Situationen aus der Erfahrungswelt des Schülers Darstellendes Spiel, Bildaufgaben, Rechengeschichten, Tabellen, Zeichnungen, ...</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen, Bearbeiten und Entwickeln von Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsformen 	<p>Bearbeiten und Lösen von Sachaufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, auch Problemaufgaben</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen und Nutzen erster Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben 	<p>Bild, Zeichnung, Skizze, Tabelle</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Prüfen von Lösungen 	<p>Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben</p>

- Bearbeiten von Sachaufgaben mit Bezügen zu Größen und zur Geometrie
- Fächerübergreifendes Bearbeiten von Sachsituationen

Mögliche Themen sind:
Einkaufen für ein Klassenfest
Der Kalender
Tageszeiten - Tagesablauf
Mein Schulweg

Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene

Die Schüler betrachten geometrische Sachverhalte an Gegenständen ihrer Umwelt und erweitern so ihre visuelle und taktil-kienästhetische Wahrnehmungsfähigkeit sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen (räumliches Orientieren, Vorstellen und Denken). Durch spielerische Orientierungsübungen erkennen sie Lagebeziehungen und beschreiben räumliche Beziehungen genauer.

Beim handelnden Lernen erwerben die Schüler Kenntnisse zu geometrischen Grundformen und deren Eigenschaften. Sie entwickeln Grundfertigkeiten im zeichnerischen Darstellen einfacher geometrischer Figuren. Die Schüler üben den Umgang mit Zeichengeräten und das freihändige Skizzieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfassen einfacher geometrischer Körper und Figuren	
- Erkennen und Beschreiben von räumlichen Positionen und Lagebeziehungen von Gegenständen im Raum	Benennen von Beziehungen wie: links - rechts, über - unter, oben - unten, vorn - hinten, neben - zwischen, innen - außen
- Richtungen und Richtungsänderungen	Wege beschreiben und nachvollziehen
- Aufsuchen und Untersuchen einfacher realer Körper	Beachten der Formenvielfalt, insbesondere Würfel, Quader, Kugel betrachten
- Kennen lernen von Formqualitäten	Erkennen von Eigenschaften, wie dick - dünn, rund - eckig
- Erkennen und Beschreiben einfacher Körper	Ermitteln der Anzahl von Ecken, Kanten und Flächen Beschreiben der Form der Begrenzungsflächen Gegenständen Eigenschaften zuordnen
- Formen und Umformen einfacher Körper	
- Bauen, Nachbauen, Umbauen mit/ von Körpern	Freies Bauen Bauen nach Vorgaben

- Erkennen und Benennen ebener Figuren als Begrenzungsflächen einfacher Körper Körper mit Begrenzungsflächen in Form von Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck und Kreis
- Kennen der Eigenschaften von Viereck, Rechteck und Quadrat
- Erkennen und Benennen weiterer ebener Figuren und ihrer Eigenschaften (Kreis, Dreieck)

Sammeln erster Erfahrungen zum Flächeninhalt und Umfang von Figuren

- Legen, Auslegen, Umgestalten, Vergleichen von Flächen und Figuren mit Hilfe von Legematerial Legen und Fortsetzen von Mustern
- Legen, Verändern, Vergleichen von Umrissfiguren und Flächen Nutzen des Geobrettes
- Zeichnen von Linien und einfachen geometrischen Figuren
- Zeichnen von Linien Bezeichnen begrenzter Linien als Strecken
Ermitteln der Länge von Strecken
Vergleichen, Schätzen, Messen und Zeichnen von Strecken
- Zeichnen von ebenen Figuren (Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis), Mustern und Linien (gerade, gekrümmt, begrenzt) mit und ohne Hilfsmittel Vorrangig auf Karopapier
- Sachgerechtes Umgehen mit Zeichengeräten (Schablone, Lineal, Zirkel)

Lerninhalte Klassenstufen 3/4

Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 1 Million

Die Schüler orientieren sich im Zahlenraum bis 1 Million und darüber hinaus.

Sie gewinnen Einsichten in das dekadische Positionssystem und können Zahlen regelgerecht bilden, schreiben und lesen. Durch sachbezogenes, regelmäßiges, variantenreiches Üben sichern die Schüler ihre Fähigkeiten im mündlichen Rechnen. Sie entwickeln und nutzen individuelle Lösungsmöglichkeiten für das halbschriftliche Rechnen. Die Schüler kennen die Verfahren des schriftlichen Rechnens und wenden sie an. Bei der Aufgabenbearbeitung entscheiden sie in sinnvoller Weise zwischen dem mündlichen, halbschriftlichen und schriftlichen Rechnen. Die Schüler entdecken, kennen und nutzen Rechengesetze, -regeln und -vorteile, um Strategien zur schnellen Aufgabenbearbeitung zu entwickeln. Sie nutzen Überschlagsrechnungen zur Ergebnisschätzung vor der eigentlichen Rechnung und zur Kontrolle des berechneten Ergebnisses. Für Kontrollrechnungen, kleine Untersuchungen und Experimente können sie den Taschenrechner nutzen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Entwickeln von Zahlvorstellungen / Orientieren im Zahlenraum bis 1 Million

- | | |
|---|--|
| - Gewinnen von Zahlen mit geeigneten Mitteln | Ganzheitliches Herangehen
Zahlenstrahl, Millimeterpapier, Tausenderbuch, ...
Ausblick auf die Erweiterung des Zahlenraumes |
| - Darstellen von Zahlen unter verschiedenen Gesichtspunkten | |
| - | |
| - Vergleichen und Ordnen von Zahlen | Erkennen und Bilden von Zahlenfolgen
Verbalisieren der Vorschrift |
| - Gewinnen von Einsichten in das dekadische Positionssystem | Stellenwerttafel nutzen
Zahlen als Summanden darstellen
Deuten von Zahldarstellungen |

- Zählen	In verschiedenen Schritten Vorwärts und rückwärts
- Erkennen von Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen	Vorgänger und Nachfolger Nachbarzehner, Nachbarhunderter, Nach- bartausender, ...
-	Teiler und Vielfache Gerade und ungerade Zahlen
- Runden von Zahlen	Orientieren am Zahlenstrahl
Lesen, Verstehen und Schreiben von Zahlen	Im Dreierblock, z. B.: 1 275 483
Kennen lernen der römischen Zahlzeichen	Finden römischer Zahlzeichen in der Umwelt Lesen und Schreiben einfacher Zahlen, z. B. M, D, C, L, X, V, I, XXI, ...
Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren	Ganzheitliches Herangehen
- Entdecken, Erkennen und Anwenden von Gesetzmäßigkeiten	Kommutativität, Assoziativität, Distributivität
-	
- Erkennen und Nutzen von Analogien	Aufgabengruppen zur Analogiebildung
- Erkennen und Nutzen von Rechen- vorteilen und Strategien	
-	
- Teilbarkeitsregeln für 2, 5, 10, 100, 1000	
-	
- Mündliches Rechnen	Finden eigener Strategien Nutzen von Rechenvorteilen
- Halbschriftliches Rechnen	Entwickeln unterschiedlicher Lösungsstra- tegien Nutzen von Rechenvorteilen

- Schriftliches Rechnen
 - Addieren bis zu 3 Summanden
 - Subtrahieren bis zu 2 Subtrahenden
 - Multiplizieren - 2. Faktor ein- und zweistellig
 - Dividieren - Divisor einstellig oder Zehnerzahl (mit und ohne Rest)
 - Durchführen von Überschlags- und Kontrollrechnungen
 - Entdecken von Beziehungen zwischen den Rechenoperationen
 - Aufzeigen von Operationseigenschaften
 - Lösen von Gleichungen und Ungleichungen durch inhaltliche Überlegungen oder Probieren
 - Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben
- Entwickeln von Fähigkeiten im Argumentieren

Umwelterfahrungen und Größen / Sachrechnen

Die Schüler erweitern und festigen ihr Wissen und Können im Umgang mit Geldbeträgen sowie zu den Größenbereichen Zeit und Länge.

Durch praktisches Handeln mit geeigneten Gegenständen und auf der Grundlage direkter und indirekter Vergleiche gewinnen sie Größenvorstellungen zu Massen (Gewichten) und Rauminhalten.

Sie wenden bedeutsame Beziehungen zwischen den Einheiten beim Umrechnen an. Die Schüler üben das Schätzen und den sachgerechten Umgang mit Messgeräten. Sie achten auf Messgenauigkeit.

Die in den Größenbereichen erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten wenden sie vielfältig an.

Die Schüler finden in der Auseinandersetzung mit Sachsituationen zunehmend selbstständig mathematische Aufgaben, lösen diese und überprüfen das Ergebnis am Sachverhalt. Sie sind in der Lage, Sachaufgaben eigenständig zu entwickeln und in unterschiedlichen Darstellungsformen anzubieten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erkunden und Einordnen weiterer Einheiten und Größenbereiche

- | | |
|--|---|
| - Kennen, Darstellen, Wechseln, Vergleichen und Ordnen von Geldbeträgen mit Münzen und Banknoten | Wichtige Preise und Gebühren des täglichen Lebens |
| - Vervollständigen der Zeiteinheiten durch die Einheit Sekunde | |
| - Vervollständigen der Längeneinheiten durch die Einheit Kilometer | Schätzen und Messen in der Umgebung der Kinder |

- Aufbauen von realen Vorstellungen zu Massen (Gewichten) Vergleichen von Menge und Masse (Gewicht)
Heben von Gegenständen
Gegenüberstellen von Gegenständen und selbst gewählten Repräsentanten aus dem eigenen Erfahrungsbereich
Vom Äußeren kann nicht auf das Gewicht (die Masse) geschlossen werden.
- Erarbeiten der Einheiten t, kg, g Zuordnen von Standardbeispielen, z. B.
1 Tüte Zucker - 1 kg
- Schätzen, Wiegen, Vergleichen und Ordnen von Personen und Gegenständen nach der Masse (Gewicht) Beziehungen herstellen, z. B.
Schulranzen - Körpergewicht,
Größe - Gewicht von Tieren
- Verwenden unterschiedlicher Messgeräte
- Aufbauen von Grundvorstellungen zu Rauminhalten Vergleichen des Fassungsvermögens von Gefäßen
Gegenüberstellen und Bestimmen des Fassungsvermögens von Gefäßen durch Umschütten und Füllen mit selbst gewählten Repräsentanten (Wasser, Erbsen, Sand, ...)
- Schätzen, Messen, Vergleichen und Ordnen des Volumens Finden von Standardbeispielen
- Erarbeiten der Einheiten l, ml
- Verwenden unterschiedlicher Messgeräte

Entdecken neuer und Anwenden bekannter Beziehungen der Einheiten untereinander

- min - s Herstellen von Sachbezügen
- km - m Umwandeln der Größen
- t - kg, kg - g Beziehungen zwischen benachbarten Einheiten
- l - ml

Lesen und Schreiben von Größenangaben

- Verwenden umgangssprachlicher Formulierungen und gebräuchlicher Schreibweisen der erarbeiteten Größen
1/4 l, 1/2 kg, ein Pfund, ein Zentner, ...
- Verwenden der Kommaschreibweise für:
 - Geldbeträge: EUR-Cent
 - Längen: km-m, m-cm, cm-mm,
 - Massen (Gewichte): kg-g

Sachrechnen

- Beobachten und Erkunden komplexer Sachsituationen
Sammeln und Erfassen von Daten und Fakten in Tabellen und Diagrammen, z. B. Schulgelände, Baustelle, Güterbahnhof, Entfernungen zu ..., Fahrzeuggewichte
- Herauslösen mathematischer Aufgaben/Probleme
- Bearbeiten und Entwickeln von Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsformen
Tabellen und Diagramme lesen, auswerten, interpretieren und anfertigen
- Kennen lernen und Nutzen weiterer Bearbeitungshilfen
Pfeilbilder
- Entdecken und Anwenden unterschiedlicher Lösungsstrategien beim Bearbeiten von Sachaufgaben
Bearbeiten und Lösen von Sachaufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau, Berücksichtigen von Problemaufgaben
Anwenden erster heuristischer Verfahren, z. B. Probieren, Skizzieren, Suchen nach Analogien, Tabellen
- Prüfen von Lösungen
Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben
- Bearbeiten von Sachaufgaben mit Bezügen zu Größen und zur Geometrie
- Fächerübergreifendes Bearbeiten von Sachsituationen (auch in Form von Projekten)
Mögliche Themen sind:
Tageslängen
Schulfreie Tage im Jahr
Rekorde
Karten und Pläne

Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene

Die Schüler entwickeln ihre visuelle und taktil-kienästhetische Wahrnehmungsfähigkeit sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen (räumliches Orientieren, Vorstellen und Denken) durch den handelnden Umgang mit Körpern, Figuren und Flächen weiter.

Auf anschaulicher Grundlage gewinnen sie Erfahrungen an und mit achsensymmetrischen Figuren.

Durch das Auslegen, Vergleichen und Ausmessen von Flächen sowie das Umgestalten von Figuren entdecken die Schüler den Unterschied von Flächeninhalt und Umfang.

Sie können Skizzen anfertigen und stellen ebene Figuren unter Verwendung von Zeichengeräten sorgfältig und genau dar.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Entdecken weiterer geometrischer Körper und ihrer Eigenschaften	
- Untersuchen der Eigenschaften vielfältiger Körperformen	Zylinder, Kegel, Pyramide
- Unterscheiden der Körper	
- Bauen mit/von unterschiedlichen Körpern Zusammensetzen von Körpern	Freies Bauen Erstellen vereinfachter Baupläne und Bauen nach Plänen Bauen nach Vorgaben
- Sammeln von Erfahrungen zum Rauminhalt	Aufbauen und Ausfüllen von Würfeln und Quadern aus/mit kleineren Würfeln und Quadern Vergleichen des Fassungsvermögens von Körpern
- Herstellen und Untersuchen von Körper-Modellen	Anfertigen von Massiv-, Flächen- und Kantenmodellen
-	
- Herstellen und Untersuchen von Würfel- und Quadernetzen	Aufschneiden geeigneter Verpackungen Zusammensetzen der Körper (praktisch und/oder gedanklich) aus gegebenen Netzen Untersuchen verschiedener Netzvarianten
- Kippen von Würfeln und Quadern	Beschreiben der Tätigkeit und der Lage des Körpers (praktisch und/oder gedanklich)

Entdecken weiterer ebener geometrischer Figuren

- Entdecken und Untersuchen weiterer Vielecksformen Ebene Figuren legen, auslegen, umformen, zeichnen
- Herstellen von Beziehungen zwischen Vierecksarten

Erkennen und Herstellen achsensymmetrischer Figuren

Nutzen vielfältiger Tätigkeiten, z. B. Falten, Herstellen von Klecksbildern, Durchpausen, Ausschneiden, Legen
Einsetzen des Spiegels
Finden von Spiegelachsen in Figuren
Suchen von Fehlern in fast symmetrischen Figuren
Ergänzen nichtsymmetrischer Figuren zu symmetrischen

Unterscheiden zwischen Flächeninhalt und Umfang von Figuren

- Ermitteln des Flächeninhaltes von Figuren durch Schätzen und Überprüfen der zum Auslegen von Flächen und Figuren benötigten Formen Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Legen, Falten, Zerschneiden,...)
Übertragen der Figuren auf Karopapier
- Ermitteln des Umfangs von Figuren An ausgewählten Objekten der Umgebung und ebenen Figuren
Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Schätzen, Abschreiten, Ausmessen, ...)
- Bestimmen des Flächeninhaltes und Umfangs von Vierecken und Dreiecken Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Legen, Messen, Schätzen, ...)
Nutzen des Geobrettes

Kennen und Beschreiben von Lagebeziehungen

- Beschreiben von Wegen und Lagebeziehungen
Orientieren im Raum und auf einfachen Plänen
Aufsuchen von Objekten in Plänen
Räumliche Beziehungen erkennen, beschreiben und anwenden
- ist senkrecht zu
- ist parallel zu
Untersuchen und Beschreiben dieser Lagebeziehungen an Kanten von Körpern und Seiten von ebenen geometrischen Figuren
- Darstellen und Prüfen der Lagebeziehungen unter Verwendung des Geo-Dreiecks

Zeichnen von Linien und geometrischen Figuren

- Anfertigen von Freihandzeichnungen geometrischer Figuren
- Zeichnen verschiedener Figuren
Entwickeln von Fertigkeiten im Gebrauch der Zeichengeräte
Entwerfen und Zeichnen von Parkettierungen
Kreise mit gegebenem Radius
Achsensymmetrische Figuren auf Karopapier
Rechtecke und Quadrate auf Karopapier
Zeichnerisches Vergrößern und Verkleinern von Rechtecken und Quadraten auf Karopapier durch Verändern der Seitenlänge und des Flächeninhaltes
Zeichnen von Vierecken und Dreiecken auf unliniertem Papier mit Hilfe des Geo-Dreiecks

Anlage 1: Verbindliche Begriffe, Zeichen und Sprechweisen

Im Mathematikunterricht werden die sprachlichen Fähigkeiten und Sprechgewohnheiten der Schüler aufgegriffen. Fachgerechte Sprechweisen sowie Fachtermini lösen umgangssprachliche Bezeichnungen schrittweise ab.

Fachbegriffe

- Vorgänger, Nachfolger
- gerade und ungerade Zahl
- Addieren (Addition): Summe, Summand
- Subtrahieren (Subtraktion): Differenz, Minuend, Subtrahend
- Multiplizieren (Multiplikation): Produkt, Faktor
- Dividieren (Division): Quotient, Dividend, Divisor
- das Doppelte, die Hälfte
- Vielfaches, Teiler
- Körper: Würfel, Quader, Kugel, Kegel, Zylinder, Pyramide
- Ecke, Kante
- Fläche: Vieleck, Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis (Radius, Mittelpunkt)
- Linie: gerade Linie, gekrümmte Linie, Strecke
- Punkt
- sind senkrecht zueinander (rechter Winkel), sind parallel zueinander
- Spiegelachse (Symmetrieachse)
- symmetrisch

Zeichen und Sprechweisen

< >	ist kleiner als, ist größer als
=	ist gleich
+	plus, addieren
-	minus, subtrahieren
.	mal, multiplizieren
:	geteilt durch, dividieren

1	(ist) rund, (ist) ungefähr, (ist) etwa
E, Z, H, T ZT, HT, M (Mio)	Einer, Zehner, Hunderter, Tausender Zehntausender, Hunderttausender, Million
h, min, s (sec)	Stunde, Minute, Sekunde
€, ct	EURO (EUR), Cent
km, m, dm, cm, mm	Kilometer, Meter, ...
t, kg, g	Tonne, Kilogramm, ...
l, ml	Liter, Milliliter
11.15 Uhr	elf Uhr fünfzehn, (15 Minuten nach 11, viertel nach 11, viertel zwölf)
12,99 €	zwölf Euro, 99 Cent zwölf Euro neunundneunzig
6,05 m	sechs Meter fünf sechs Meter, fünf Zentimeter sechs Komma null fünf Meter

Kunsterziehung

Ziele und Aufgaben des Faches Kunsterziehung

Ästhetisches Lernen in der Grundschule soll an dem orientiert sein, was Kinder im Grundschulalter umgibt und bewegt, was sie benötigen, um sich und ihre Umwelt besser verstehen zu können. Die Schüler finden in den vielfältigen Gestaltungstechniken wie Malen, Zeichnen, Bauen, Montieren, Modellieren, Collagieren und Drucken ein breites Feld von Möglichkeiten, sich mitzuteilen und auszudrücken.

Aufgabe des Faches Kunsterziehung ist es, die bildnerischen Erfahrungen der Schüler und ihren individuellen Bestand an Bildzeichen aufzugreifen und sensibel entsprechend ihrer Entwicklung zu differenzieren und zu erweitern. Durch eine Intensivierung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit der Schüler sind die Vorstellungskraft, der Gestaltungswille und das Ausdrucksvermögen zu stärken. Die Vermittlung erster grundlegender Einsichten in bildnerische Sachverhalte und Zusammenhänge sowie die Entwicklung einfacher Fähigkeiten und Fertigkeiten in rezeptiver und praktischer Gestaltungsarbeit bieten die Chance für vielfältige, neue, kreative Lösungen und damit für eine bildnerische Weiterentwicklung der Schüler. Dadurch können sie sich spielerisch, erkundend oder zielgerichtet gestalterisch mit der eigenen Person und ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen, Gegebenheiten und Ereignisse schildern, Wünsche, Ängste, Vorstellungen und Fantasien zum Ausdruck bringen und Situationen klären.

Beim Spielen mit dem Partner oder in der Gruppe, mit Masken oder Figuren vollziehen sich komplexe Prozesse. Durch individuelle Wahrnehmungsweisen stellen die Schüler Beziehungen zu früheren Erlebnissen und Erfahrungen, zu Stimmungen und Gefühlen sowie zum Handeln her. Dadurch entwickeln sie eigene Handlungsmuster und Haltungen.

Dem fächerübergreifenden Anspruch an Grundbildung, neuen oder unbekanntem Sachverhalten nicht mit Angst oder Abwehr zu begegnen, sondern Interesse am Erkennen, Abschätzen und Nutzen für die eigene Entwicklung zu wecken, wird der Kunstunterricht in besonderem Maße gerecht, in dem er Neugier weckt und Lust am Suchen, Entdecken, Ordnen und Verändern durch Gestalten befördert.

Angesichts einer von Bildern überfluteten Alltagswelt brauchen Schüler Orientierungshilfen. Der Kunstunterricht bietet ihnen Gelegenheit zu vielfältigen ästhetischen Erfahrungen, um den Variantenreichtum von Betrachtungsweisen und Bearbeitungsmöglichkeiten bildnerischer Sachverhalte erlebbar zu machen und gleichzeitig in Ansätzen zu strukturieren. Damit wird ein grundlegendes Verständnis für die gestaltete Umwelt angebahnt. Dem Umgang mit Werken der bildenden Kunst kommt dabei eine besondere Rolle zu. Als organischer Bestandteil von Gestaltungsprozessen soll die Arbeit mit Kunstwerken zum einen das Bildgedächtnis der Kinder schulen, um den Vorrat an bildnerischen Zeichen für die eigene Praxis zu bereichern; zum anderen

lernen die Schüler erste symbolische Bedeutungen von Elementen der Bildsprache kennen und bekommen so Hilfen zum Sehen von verborgener Bildwirklichkeit. Die individuelle Sichtweise der Schüler wird befördert, wenn über die subjektive Bedeutsamkeit des Werkes Beziehungen zur eigenen Person, zu Fantasien und eigenen Erfahrungsebenen geknüpft werden. Fragen wie: "Wie ist das gemacht? Was stellt es für mich dar? Wie wirkt es auf mich? Woran erinnert es mich?" befördern behutsam individuelle Deutungsversuche.

Die regionalen Möglichkeiten der Begegnung mit Originalkunst und Künstlern vor Ort sind in die Lernprozesse einzubeziehen.

Im Sinne ganzheitlicher Lern- und Handlungszusammenhänge ist ein bekannter, für die Schüler reizvoller Inhalt in unterschiedlichen Darstellungs- und Gestaltungsweisen zu betrachten und zu bearbeiten (z. B. Wege in ihrer mehrschichtigen Bedeutung - Verbindungen, Irrwege, Labyrinth, ...). Ansätze einer fächerübergreifenden ästhetischen Erziehung in Kooperation mit den Bereichen Musik, Sprache und Bewegung eröffnen die Möglichkeit, inhaltliche Problemstellungen in ihrer Komplexität erlebbar zu machen. Sie sind für ganzheitlich orientierte Lernprozesse zu erschließen.

Im Kunstunterricht sind Lernformen zu ermöglichen, die der Individualität von Gestaltungsarbeit angemessen sind. Weil das Sichtbarmachen innerer Bilder naturgemäß ganz individuell verschiedene Ergebnisse hervorbringt, sind Erkundungs- und Arbeitswege zunehmend eigenständig von den Schülern zu beschreiten. Die Arbeitsformen des Kunstunterrichtes ermöglichen es, neue Medien als Mittel der selbstbestimmten Gestaltung zu begreifen. Sie sind auch für Dokumentation und Veröffentlichung eigener Arbeitsergebnisse zu nutzen. Die Entwicklung von Genussfähigkeit und kritischer Distanz sind bei der eigenen Medienreflexion und -produktion durch Einsichten in deren Gestaltungsweise und Wirkungen gegeben.

In den Lernbereichen - Gestalten mit Farbe, Gestalten mit grafischen Mitteln, Gestalten mit Material und Spielen - entwickeln die Schüler *Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz* in künstlerisch rezeptiven und praktischen Arbeitsprozessen, die von konkreten Anforderungen gesteuert werden.

Sachkompetenz im Fach Kunsterziehung entwickeln heißt, die Schüler zu befähigen, durch komplexe sinnliche Erlebnisse die reale und die abgebildete Wirklichkeit intensiver wahrnehmen und in Ansätzen deuten zu können. Die Schüler gewinnen Kenntnisse zum Gebrauchswert verschiedener Materialien für Gestaltungsarbeiten, zu einfachen bildnerischen Techniken und zum sachgerechten Umgang mit Arbeitsmitteln. Sie erweitern ihren individuellen Zeichenvorrat in verschiedenen Darstellungsbereichen als Mittel der Verständigung und Verarbeitung. Das bildhafte, assoziative und spielerisch-fantasievolle Denken stellt eine Erweiterung des begrifflich-

logischen Denkens dar und ist damit eine Orientierungshilfe für die komplexen und vielfältigen Erscheinungen der Wirklichkeit.

Methodenkompetenz gewinnen die Schüler durch die Aneignung und Nutzung fachspezifischer und grundlegender Arbeits- und Lerntechniken. Kunsterziehung konzentriert sich hier auf die Handhabung künstlerisch-technischer Mittel, auf die Entwicklung der Fähigkeit zur Aufnahme von Informationen, zum Entscheiden, zum planvollen und zielgerichteten Handeln und zum konstruktiven Umgang mit Problemen. Die Begegnung mit Kunstwerken wird eng mit dem Gebrauchswert für die eigene gestalterische Arbeit verbunden.

Die ästhetische Praxis trägt zur Entwicklung der *Selbstkompetenz* bei, indem durch sie die Wahrnehmungsfähigkeit sensibilisiert, die Vorstellungskraft gestärkt, Ausdrucks- und Urteilsvermögen sowie Willensqualität entwickelt werden. Durch das Wecken von Neugier, Erfindungslust und Interesse wird bei den Schülern die Bereitschaft zur selbstständigen Arbeit und das Selbstvertrauen in die eigenen schöpferischen Kräfte gestärkt. Die Schüler sind fähig, eine Aufgabenbearbeitung und -lösung mit Geduld, Ausdauer und eigenständig anzustreben sowie diesen Prozess selbstkritisch zu werten.

In engem Zusammenhang mit der Ausprägung von Selbstkompetenz steht die Entwicklung der *Sozialkompetenz*. In dem Maße, wie im Kunsterziehungsunterricht der individuelle Ausdruck und die individuelle Sichtweise auf bildnerische Sachverhalte toleriert werden, wird auch die Fähigkeit zur Integration, zur Kooperation und sozialen Interaktion gefördert. Sinnvolle Möglichkeiten gemeinsamer Tätigkeit sind zu nutzen, um durch vermehrte Eigenaktivität, die Intensivierung von Sozialkontakten oder einen erlebnisorientierten Zugriff auf Lerninhalte bildnerisches Lernen attraktiv, abwechslungsreich und effektiv zu gestalten.

Im Kunstunterricht sind alle Lernbereiche zu berücksichtigen. Inhalte mit lernbereichsübergreifendem Ansatz sind grafisch durch das Zeichen → markiert.

Die Inhalte des Faches Kunsterziehung bieten vielfältige und umfangreiche Möglichkeiten zum projektorientierten Arbeiten.

Leistungsbewertung

Alle Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbeurteilung in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Nicht jedes praktische Arbeitsergebnis darf eine Zensur erfahren, wenn Probieren, Versuchen und Experimentieren als wichtige Bestandteile von Gestaltungsarbeit betrachtet werden. Sinnlich-geistige Prozesse in ihrer Komplexität und Individualität, die daraus resultierenden Gestaltungsprozesse und Ergebnisse sowie die dazugehörigen sprachlichen Äußerungen sind wesentliche Bewertungsbereiche. Abwechslungsreiche und zielgerichtete Aufgabenstellungen im Kunstunterricht tragen dazu bei, Fähigkeiten zur konzentrierten Einzel- und Gruppenarbeit zu entwickeln. Das bewertende Gespräch hat fördernden und ermutigenden Charakter, in dem es von der positiven Leistung ausgeht und den individuellen Lernfortschritt sichtbar macht.

Bewertungskriterien werden aus dem konkreten Arbeitszusammenhang abgeleitet. Sie sollen übersichtlich sowie für den Schüler transparent und nachvollziehbar sein. Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und der Beurteilung von Leistungen der Mitschüler wird in Gesprächen angebahnt.

Kriterien für die Bewertung von Schülerleistungen können sein:

- Originalität der individuellen Bildlösung
- Entscheidung für treffende Gestaltungsmittel
- Anwendung der Kenntnisse zu bildnerischen Techniken
- Sachgerechter Umgang mit Material
- Grad der Selbstständigkeit, Organisation und Zielstrebigkeit im Arbeitsprozess
- Fähigkeit, sich in eine Gruppenarbeit einzubringen
- Grad der Umsetzung der konkreten bildnerischen Zielstellung
- Fähigkeit, sich zu Bildern sprachlich zu äußern.

Klassenstufen 1/2

Gestalten mit Farbe

Anknüpfend an die vorschulischen Erfahrungen nutzen die Schüler das Gestalten mit Farben als eine Möglichkeit, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Lebensumfeld darzustellen. Sie entwickeln die Kompetenz, sich des Inhaltes mit angemessenen bildnerischen Mitteln und Verfahren annehmen zu können und stärken ihre Vorstellungskraft. Dabei gewinnen sie Kenntnisse über Farbwirkungen und Farbzusammenhänge. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit

Material sowie einige malerische Gestaltungstechniken kennen und entwickeln die Fähigkeit, Gestaltungsideen in verschiedenen sozialen Arbeitsformen umzusetzen. Die Betrachtung von Bildkunst ist organischer Bestandteil bildnerischer Lernprozesse und gibt Raum für individuelle Deutungsversuche. Durch das beratende Betrachten verschiedener Ergebnisse sammeln die Schüler erste Erfahrungen im Bewerten individueller Gestaltungsarbeit.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Farben in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst erleben, erkennen, benennen und spielerisch ordnen	Farben im Wandel der Jahreszeiten sowie an Pflanzen und Tieren betrachten Funktion und Wirkung von Farben im Lebensbereich der Kinder thematisieren Lieblingsfarben der Kinder aufgreifen Rezeptive und produktive Gestaltungsarbeit eng verknüpfen Soziale Lernformen nutzen
<ul style="list-style-type: none"> - Grundfarben: Rot, Gelb, Blau spielerisch erkunden, betrachten und in Bildern gebrauchen 	→ fächerverbindendes Arbeiten Farbige Papiere sammeln, herstellen und ordnen Farbe in ihrer Deutbarkeit kennen lernen (individuell oder üblich) Malen in reinen Farben
<ul style="list-style-type: none"> - Mischfarben: Grün, Orange, Violett selbst entdecken und in Bildzusammenhängen einsetzen 	→ fächerverbindendes Arbeiten Mischen von Sekundärfarben aus Primärfarben als entdeckendes Lernen gestalten (z. B. farbiges Wasser, Farbfolien, Pigmentfarben, Tuschen und Kreiden)
<ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Farbwerte Farbfamilien zuordnen 	Farbe in ihrer Vielfalt erkennen Farbtöne in Bildzusammenhängen durch Mischen erfinden und benennen Farbengeschichten erzählen → fächerverbindendes Arbeiten

- Veränderung von Farbe durch Aufhellen, Dunkeln und Trüben kennen lernen, ihre veränderte Wirkung sprachlich kommentieren und in treffenden Bildsituationen anwenden

Zusammenhang zwischen Farben und Licht erkennen
 Spiele am OHP und in abgedunkelten Räumen nutzen
 Einfache Synonyme des Ausdrucks mit sprachlichen, bildnerischen und musikalischen Mitteln finden

→ fächerverbindendes Arbeiten

Verschiedene Farbmaterialien, Malgeräte und Malgründe sowie deren Gebrauch kennen lernen und selbst erproben

Pastose, flüssige und pulvrige Farbstoffe auf verschiedene Materialien tupfen, streichen, tropfen, wischen, ...
 Großformatige Malgründe in Partner- und Gruppenarbeit gestalten

- Deckende und lasierende Farbaufträge als malerische Verfahren kennen lernen und deren unterschiedliche Wirkung betrachten

Enge Verbindung zwischen Inhalt und Gestaltung einer Bildidee erkennen und erprobte Verfahren entsprechend der beabsichtigten Bildaussage einsetzen

Einfache Gliederung des Bildraumes mit Farben kennen lernen und anwenden

Farben als Mittel zum Sichtbarmachen, Abgrenzen und Unterscheiden von Bildteilen erkennen

- Schichtung von Bildebenen (Vorder- und Hintergrund)

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Farbtöne einer Farbfamilie erkennen und differenziert benennen
- Wirkung aufgehellter, gedunkelter und getrübter Farben betrachten und beschreiben
- Verschiedene Möglichkeiten des Farbauftrages durch vergleichende Betrachtung erkennen
- Betrachten einer Farbe in ihrer ikonografischen Bedeutung

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken

Im Anfangsunterricht erproben die Schüler spielerisch grafische Materialien und entstandene Spuren auf ihren Gebrauchswert für Gestaltungsabsichten. Dabei ist der grob- und feinmotorischen Entwicklung der Schüler durch das Arbeiten in unterschiedlichen Formaten Rechnung zu tragen. Die Schüler gewinnen erste Einsichten in die Vielfalt grafischer Gestaltungsmittel. Sie erweitern und differenzieren ihren Vorrat an Formen und Zeichen in rezeptiven und produktiven Arbeitsprozessen. Sie lernen einfache Möglichkeiten des Vervielfältigens von Einzelformen durch Abdrucken kennen.

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Verschiedene grafische Materialien sowie deren Gebrauchsmöglichkeiten kennen lernen und in Bildzusammenhängen selbst erproben	Stifte, Pastell-, Wachskreiden, Tuschen, Stöckchen und andere Spurenmacher auf ihren Gebrauch hin untersuchen und spielerisch benutzen Wirkung auf verschiedenen Papieren betrachten
Spontaner, spielerischer und zielgerichteter Umgang mit den grafischen Gestaltungselementen Punkt, Linie und strukturierte Fläche	Punkt, Linie und strukturierte Fläche in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst entdecken und ihre vielfältige Wirkung erfassen Grafische Werke von H. T. Richter, A. Dürer, P. Klee, V. v. Gogh einbeziehen → fächerverbindendes Arbeiten
- Linie als vielseitiges Gestaltungselement in Bildsituationen erfassen und einsetzen	Punkt- und Linienspiele anregen Linie als Bewegungsspur erfahren und erkennen (z. B. Arbeiten auf großen Formaten in Kleisterfarben oder beidhändiges Zeichnen mit Kreiden) Bildvorstellungen auslösen, die mit struppigen, sanften, verknäulten, wilden, endlosen oder zarten Linien umgesetzt werden können → fächerverbindendes Arbeiten

Einzelfiguren allmählich differenzierter mit grafischen Mitteln darstellen

- Einzelfiguren und -formen in Frontal- oder Seitenansicht darstellen

Formen, Größe, Oberflächen von Gegenständen und Figuren intensiv wahrnehmen und Beobachtungen sprachlich formulieren
Bildzusammenhänge aus dem Erlebnisbereich der Kinder entwickeln

- Einfachen geometrischen Formenschatz (Kreis, Dreieck, Viereck) erkennen, unterscheiden und fantasievoll in gegenständlicher oder ungegenständlicher Gestaltung einsetzen

Werke von V. Vasarely, M. Bill, P. Klee, W. Kandinsky betrachten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Grafische Mittel zur Binnendifferenzierung erproben und in Bildern erkennen

- Muster als wiederholte Linien, Formen und Farben erkennen, die einem bestimmten Rhythmus folgen

Musterbänder und Verzierungen in Bildzusammenhängen erfinden
Gebrauchsgegenstände schmücken

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Einfache grafische Strukturen als Zeichen für Oberflächen erzeugen und entsprechend der Bildaussage einsetzen

Engen Zusammenhang von Fühlen, Sehen und dem Erfinden von Zeichen organisieren
Sprachbilder in bildnerische Zeichen übertragen
Vorstellungskraft stärken

→ fächerverbindendes Arbeiten

Wirkung von einfachen Kontrasten in grafischen Arbeiten erkennen und in eigener Bildgestaltung einsetzen

- Groß und klein
- Wenig und viel

Bilder zu Geschichten betrachten und zeichnen (z. B. Riese Timpetu)
Bildsituationen finden, die Gegensätze erkennbar machen
Kinderbuchillustrationen einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erstes Heranführen an das Drucken als bildnerische Technik und Mittel zur Gestaltung

- Abdrücke, Stempel und Druckspuren entdecken und selbst erzeugen
- Einzelne Druckspuren zu größeren Bildzusammenhängen zusammenfügen
- Einfache Druckspuren in ihrer Wirkung deuten und mit anderen grafischen Mitteln zu größeren Bildzusammenhängen ergänzen

Spuren im Schnee und Sand
Abdrücke von Figuren und Händen
Stempeln mit vorgefundenen Formen

Geordnet (Reihung, Wechsel, Versetzung) oder ungeordnet (Gebautes wie Mauern und Häuser oder Gewachsenes wie Pflanzen und Wesen)

Druckspuren zu Fantasiewesen weiterentwickeln
Flächengestaltung anregen
Kinderbücher einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Was Linien erzählen können
- Anordnung von Einzelformen in einem Bildganzen erkennen und sprachlich kommentieren
- Differenzierung von Formen und Figuren betrachten und ihre Deutung im Gespräch austauschen
- Verzierungen an Gebrauchsgegenständen betrachten
- Einfache Kontrastwirkungen erkennen

Gestalten mit Material

Der gestaltende Gebrauch verschiedener Materialien im Kunstunterricht eröffnet den Schülern den Blick auf deren vielfältige Erscheinungsformen und Eigenschaften. Durch Anordnungen, Verbindungen, Kombinationen und Veränderungen finden die Schüler neue Gebrauchsmöglichkeiten und Wirkungen des ursprünglichen Ausgangsmaterials. Das Gestalten mit plastischen Massen bietet intensive Sinneserfahrungen. Das Wahrnehmen und Gestalten von Räumen greift die Spielerfahrungen der Kinder auf und wird durch einen stärkeren Themenbezug erweitert. Durch das Einordnen von Einzelarbeiten in größere Zusammenhänge entwickeln die Schüler ihre sozialen Fähigkeiten.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erkunden unterschiedlicher Materialien und Kennen lernen ihrer Verwendung in Kunst und Umwelt	Sinnliches Wahrnehmen, Sammeln, Ordnen und Untersuchen von Materialeigenschaften natürlicher und künstlicher Materialien Überprüfen ihrer Verwendbarkeit für Gestaltungsaufgaben (z. B. Herstellen einfacher Spielfiguren) Papiere, Textilien/Stoff, Wolle, Draht, Folien und Naturmaterialien (z. B. Holz) nutzen
Experimentelles Gestalten mit Papier	
- Einfache formgebende und materialverändernde Verfahren zur ästhetischen Gestaltung kennen lernen, überprüfen und anwenden	Schneiden, Reißen, Biegen, Falten, Rollen, Knittern, Färben, Verkleben, ... Einfache Faltschnitte und Collagen herstellen
- Verbindungstechniken zur Gestaltung kennen und erproben	Kleben, Falten, Umwickeln, Stecken, Knoten, ...
- Gestalten von Papierobjekten	Varianten: Einfache Flug- und Windobjekte herstellen Schachtelplastiken und Kartonobjekte für Spielsituationen nutzen Spielerische Verwandlungen: Papierkostüme, Verhüllungen, Masken → fächerverbindendes Arbeiten

Aufbauende Verfahren mit plastischen Massen kennen lernen

- Plastische Figuren betrachten und ihre Wirkung und Besonderheit erfassen

Sinnliches Erleben und Beschreiben von Materialeigenschaften, gestalteter Form und Mehransichtigkeit

Betrachten, Untersuchen und Erkennen plastischer Objekte in Natur (z. B. Steine), gestalteter Umwelt und in Ausstellungen

Geeignete Kunstwerke einbeziehen: E. Barlach, Giacometti, Plastiken von Naturvölkern, Plastiken auf öffentlichen Plätzen in der Region, ...

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Modellieren von Einzelfiguren

Formbare Materialien: Erdgemisch, Knete, Salzteig, lufttrocknende Modelliermasse, Sand, Schnee untersuchen und für Gestaltungsprozesse und Spielhandlungen nutzen (z. B. Köpfe für Fingerpuppen formen)

Kneten, Ziehen, Drücken, Schlagen, Ritzen
Figuren aus einem Tonklumpen formen oder durch additives Zusammenfügen aus Elementarformen (z. B. Kugel, Kegel)

Entwickeln räumlicher Vorstellungen und Erleben von Räumen

- Ästhetisches Gestalten und Verändern von Räumen

Bauen und spielerisches Erleben von Räumen

Varianten: Nest, Bude, Höhle, Iglu, Irrgarten und Labyrinth

Umgestalten und Verfremden von Räumen (Dinge umplatzieren, neu ordnen, zufälliges und geordnetes Bewegen)

Schaffen eines Raumes im Raum

Verwandlungen in der Natur entdecken und selbst hervorrufen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Betrachten unterschiedlicher Behausungen von Tieren und Naturvölkern, dabei regionale Gegebenheiten nutzen. Erfassen und Beschreiben ihrer Besonderheiten und Funktionen durch vergleichendes Betrachten
- Verschiedene Möglichkeiten der Materialmontage, ihre Funktion und Wirkung erkennen und beschreiben
- Betrachten von Objekten (z. B. Fundstücke), die zum genauen Hinschauen, zum Entdecken und Erfinden anregen
- Plastische Objekte betrachten und ihre Ausdruckskraft erkennen und benennen
- Vergleiche von originalen Objekten und Abbildern

Spiele mit und ohne Figuren

Die Schüler erproben vielfältige Möglichkeiten, sich selbst im Spiel einzusetzen. Bei der Arbeit mit dem Partner oder in der Gruppe entwickeln sie ihre Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Sie lernen, sensibel auf Mitmenschen und die Umwelt zu reagieren, verbessern ihre Beobachtungs- und Konzentrationsfähigkeit, festigen ihr Selbstvertrauen und können besser mit Erfolg und Misserfolg umgehen.

Im Spiel mit Figuren lernen die Kinder elementare Möglichkeiten der unterschiedlichen Führung einfacher Figurenarten. Sie versuchen, durch die "Stellvertreterfigur" Freude, Ängste und Nöte darzustellen und über die verschiedenen Spielformen Probleme zu lösen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Spiele in der Gruppe und/ oder mit einem Partner	
- Kennenlernspiele	Platzhalterspiele mit kurzen Informationen des Kindes über sich an die Gruppe
- Konzentrationsspiele	Merk- und Reaktionsspiele im Kreis
- Stehgreifspiele	Szenen aus bekannten Texten mit sparsamen, typisierenden Gestaltungen der handelnden Personen durch Kostüm oder Zubehör → fächerverbindendes Arbeiten
- Sensibilisierungsübungen	Spiele mit geschlossenen (nicht verbundenen) Augen mit einem Partner und/ oder in der Gruppe
- Übungen zur Entwicklung räumlicher Vorstellungen	Raumbeziehungen wahrnehmen (rechts - links, oben - unten) Einzelobjekte suchen und wiederfinden, begehen, fühlen, sehen, hören, verändern, ... Raumgrenzen erfahren → fächerverbindendes Arbeiten
Entdecken des eigenen Körpers als Gestaltungsmittel	

- | | |
|---|---|
| - Veränderungen durch Farben und Kleidung | Bemalen und Verkleiden (z. B. Modenschau nach Musik) |
| - Verfremden von Körperteilen zu Spielfiguren | Bemalen und Bekleben von Fingern, Händen und Füßen |
| - Wirkung verschiedener Masken erproben | Tütenmasken, Kartondeckelmasken, Halbmasken, Nasen u. a. zu konkreten Spielinhalten |
- fächerverbindendes Arbeiten

Spielen mit Gegenständen

- | | |
|---|---|
| - Gegenstände aus der Umgebung lebendig werden lassen | Kartons, Bausteine, Schulmaterial, Besteck, Geschirr, Kleidung bewegen sich und sprechen
Spielszenen zu Alltagsproblemen der Kinder |
| - Einfache Führungsmöglichkeiten erlernen | Animieren der Gegenstände auf dem Tisch, am Boden, im Raum (in offener Spielweise)
Verschiedene Gegenstände bewegen sich verschieden (z. B. ein Strick - ein Knäuel, ein großer Karton - ein Holzbaustein) |

Spielen mit Puppen

- | | |
|---|--|
| - Leicht zu führende Puppen einsetzen | Stockpuppen, Handpuppen, Maulpuppen, Flachfiguren, Standfiguren
Vorhandene oder selbst hergestellte Figuren mit einfach erlernbaren Führungsmöglichkeiten für kurze Vorspiele mit wenig Text und vielen Spielmöglichkeiten |
| - Elementare Möglichkeiten der Führung verschiedener Puppenarten erlernen | Den Raum oder einen Tisch als Bühne nutzen (Spieler unterschiedlicher Größe sollen sich frei bewegen können)
Spielerisches Ausprobieren der Eigenarten bei der Führung von Handpuppen, Stockpuppen, Flachfiguren (über dem Kopf) und Marionetten, Standfiguren, evtl. Maulpuppen (vor dem Körper)
(Anmerkung: Spielen hinter einem Paravent nur bei Hand- und Flachfiguren notwendig, sonst bleibt der Spieler sichtbar) |
- fächerverbindendes Arbeiten

Verbindung von personalem und Figurenspiel

Mensch und Puppe kommunizieren miteinander
Spielen auf verschiedenen Ebenen, z. B.
Mensch - Handpuppe/Stockpuppe, Mensch -
Gegenstand

→ fächerverbindendes Arbeiten

Klassenstufen 3/4

Gestalten mit Farbe

Aufbauend auf die Kenntnisse aus dem Anfangsunterricht erweitern die Schüler die Fähigkeit zum sachgerechten Umgang mit Materialien und Werkzeugen. Farbe wird schwerpunktmäßig in ihrem Ausdruckswert erlebt, gedeutet und in eigener Bildgestaltung eingesetzt. Erste Farbkontraste und verschiedene Malweisen werden als steigerndes Ausdrucksmittel für beabsichtigte Bildaussagen erkannt und zunehmend selbstständiger in der praktischen Tätigkeit genutzt. Die Betrachtung von Kunstwerken ist fester Bestandteil der Vermittlung von Wissen über Farben und Arbeitsmethoden. Die Schüler entwickeln so die Fähigkeit des Erlebens und individuellen Deutens von Bildern. Sie lernen, sich mit Aspekten der Gestaltung in Gesprächen wertend auseinander zu setzen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Fantasievolles Experimentieren mit Farben	
- Zufallsverfahren erproben	Abklatschverfahren, Nass-In-Nass-Technik, Blastechnik, Fließverfahren, ... Malen mit selbst hergestellten Farben Verwenden besonderer Farbgründe Spielen mit farbigem Licht Rezeptive und produktive Gestaltungsarbeit eng verknüpfen Soziale Lernformen nutzen
- Arbeiten von Künstlern, ihre Verfahren und Malwerkzeug kennen lernen	Werke von J. Pollock, E. Schumacher, J. Miro, A. Calder, K.-O. Götze u. a. einbeziehen
Farbe als Ausdruckswert erleben, erkennen und individuell deuten	
- Farbstimmungen und Farbzusammenhänge als Ausdrucksmittel für Empfindungen und Erlebnisse in Kunstwerken entdecken, sprachlich kommentieren und in Bildern anwenden	Gefühle mit Farben ausdrücken Steigerung des Ausdrucks durch Kombination mit Sprach- und Klangbildern → fächerverbindendes Arbeiten

- Farbwirkung in Bildern erleben und selbst erzeugen, die den Betrachter beeindrucken und beeinflussen können

Abhängigkeit der Farbwirkung in Bildern von der Form, dem Material, der Beziehung zu anderen Farben und vom Licht erleben und erkennen (z. B. Werbung)

Technisch erzeugte Bilder (Foto, Computer, Kopierer) betrachten, verändern, verfremden

- Kenntnisse über Signalwirkung und Symbolwert von Farbe in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst erweitern und in eigener Gestaltungsarbeit anwenden

Tarnfarben, Lockfarben, Warnfarben erkennen

Eigene Deutungen, die über die gebräuchlichen Vereinbarungen unseres Kulturkreises hinausgehen, anregen

Ausgewählte Werke des Expressionismus oder der Pop-Art (z. B. A. Jawlensky, K. Haring) in die Arbeit einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Gegensätzliche Wirkung von Farben kennen lernen, betrachten und in Bildern als steigerndes Ausdrucksmittel gebrauchen

- Warme und kalte Farben
- Helle und dunkle Farben
- Komplementärkontrast

Illustrationen aus Kinderbüchern einbeziehen (z. B. Zilly, Die Zauberin von K. Paul)

Sprachbilder in Bildsprache übertragen

Erkenntnisfördernde Situationen schaffen (z. B. Kerzenlicht im hellen und dunklen Raum)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Verschiedenheit von Farbauftrag oder Malweise in Kunstwerken erkennen und selbst erproben

- Malweise als ein Transportmittel der Bildidee erfassen und in eigener Gestaltungsarbeit einsetzen
- Im Schaffen eines Künstlers Veränderungen im künstlerischen Stil betrachten

Einbeziehen von Werken der Malerei des 20. Jh. (Impressionisten, Expressionisten, Pop-Art)

Art des Farbauftrages oder der Malweise entsprechend der beabsichtigten Bildausage wählen

Sprachbilder als Anregung nutzen (z. B. flimmerndes Licht - pointilistische Malweise)

Ausgewählte Werke eines Künstlers (z. B. P. Picasso) in Malweise und Wirkung vergleichend betrachten

Weitere Gliederungsmöglichkeiten des Bildraumes mit Farben kennen lernen und anwenden

- Überdeckung, Fußpunkte

Klappmodelle zur Veranschaulichung der Raumillusion nutzen

Enge Verknüpfung von rezeptiver und produktiver Gestaltungsarbeit

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Möglichkeiten des Farbauftrages oder der Malweise durch vergleichende Betrachtung kennen lernen
- Malwerkzeuge und Material eines Künstlers kennen lernen und evtl. erproben
- Wirkung von Farbstimmungen erfassen und individuell deuten
- Symbolwert von Farbe kennen lernen
- Gegensätzliche Wirkung von Farben erkennen

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken

Aufbauend auf die Arbeit im Anfangsunterricht werden die grafischen Gestaltungsmittel Punkt, Linie und strukturierte Fläche in größeren Zusammenhängen erkannt und zur Gestaltung genutzt. Erste Einsichten zum Gebrauchswert grafischer Gestaltungen werden gewonnen. Bewusste Entscheidungen für treffende bildnerische Mittel entsprechend einer beabsichtigten Bildaussage werden durch die Vermittlung erweiternder Verfahrenkenntnisse im Umgang mit Material und Werkzeugen ermöglicht. Als Impuls für kreative Leistungen der Schüler ist das vergleichende Betrachten von Kunstwerken zu nutzen. Um die Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, sollte ein gemeinsames Vorhaben (z. B. Ausstellung, Kalender) realisiert werden.

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Zielgerichtetes Erkennen, Erproben und bewusstes Einsetzen verschiedener grafischer Materialien/Werkzeuge in Gestaltungsprozessen

Verschiedene Kreiden, Stifte, Quillhölzer, Gänse- und Zeichenfedern, Tusche, Kalligrafiestifte, ...
Vergleichen ihrer Wirkung und Eignung für beabsichtigte Gestaltungsaufgaben
Verschiedene Untergründe verwenden
Werke von J. Miro, K. Kollwitz und regionalen Künstlern einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Grafische Gestaltungselemente Punkt, Linie und strukturierte Fläche zielgerichtet in eigenen Bildern anwenden

- Ästhetische Qualität des Schreibens erkennen sowie eigene Schriftzeichen und besondere Schriften erfinden
Geheimschriften, Geheimbotschaften und Monogramme gestalten
Buchkunst und Schriftgestaltung in unterschiedlichen Kulturen betrachten
Bilder aus Schriftformen entwickeln
Computerschriften einbeziehen
- Symbole und Ornamente betrachten, deuten, selbst entwerfen und gestalten
Hieroglyphen, Piktogramme, Schmuck- und Musterkanten gestalten
Dekorative Ordnungsprinzipien (regelmäßig, unregelmäßig) und geometrische Formen kennen
Werke von W. Kandinsky, M. C. Escher, A. Beardsley einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Weitere grafische Verfahren kennen lernen und entsprechend der Aussageabsicht einsetzen

- Experimentieren und Weiterdeuten von Zufallsspuren
Wachstechniken, Rußtechnik, Abklatschtechnik, Schnurverfahren, ...
Frottage als eine wirkungsvolle Möglichkeit der Binnendifferenzierung erkennen und zielgerichtet gebrauchen
Illustrationen betrachten und erfinden
Werke von M. Ernst für die rezeptive Arbeit nutzen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Gliederung des Bildraumes mit grafischen Mitteln erkennen und erproben

- Raumbeziehungen:
vorn - hinten
nah - fern
oben - unten
Figur-Grund-Beziehung
Bild aus Bildteilen zusammensetzen, dabei einfache Kompositionen erproben

→ fächerverbindendes Arbeiten

Weiterführende Einsichten zum kontrastreichen Gebrauch grafischer Mittel gewinnen und entsprechend der beabsichtigten Bildaussage einsetzen

- Hell und dunkel
- Rund und eckig

Hervorheben des inhaltlich Wesentlichen durch Verdichtung der Strukturen und Kontraste

Wechselspiel von Hell und Dunkel spielerisch untersuchen, erproben, die Wirkung vergleichen und sprachlich wiedergeben
Suchspiele, Sehspiele und optische Täuschungen zur Entwicklung des bildnerischen Sehens nutzen

Experimente mit Druckspuren vom Computer, Kopierer und von Folien

Werke von M. C. Escher, F. Marc, A. Dürer, O. Knöpfer, O. Paetz und K. Kollwitz oder regionaler Künstler einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Beziehungsgefüge zwischen Figuren wahrnehmen, beobachten, nachstellen und mit grafischen Mitteln festhalten

- Menschliche Figur in Bewegung
- Einfache Bildgeschichten und Bildfolgen mit grafischen Mitteln darstellen

Bewegung an sich selbst beobachten (Tanz, Sport)

Bewegungsschablonen bauen und benutzen

Bewegungen von Gegenständen und Abstrakta mit grafischen Mitteln nachempfinden (Geräusche, Klänge)

Hilfszeichen für Bewegung entdecken (Comic) und erproben

Daumenkino herstellen

Werke von H. Matisse und K. Haring einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Weitere Druckverfahren und notwendige Werkzeuge zur dekorativen und inhaltsbezogenen Gestaltung kennen lernen

- Monotypie
- Materialdruck
- Styropordruck

Erweiterung dekorativer Gestaltungsprinzipien
Additive inhaltsbezogene Anwendung von Druckstöcken
Inhaltsbezogenes Ausdifferenzieren von Druckstöcken: geschnitten, geritzt, geprägt in Folie u. a. Oberflächen

- Experimentieren mit selbst gefertigten Druckstöcken zum Erproben unterschiedlicher Wirkungen und Einsatz entsprechend der Gestaltungsabsicht

Suchen verschieden strukturierter Materialien, wie Gewebe, Papiere, Karton, Naturmaterialien u. a.
Ergebnisse für den persönlichen Gebrauch und für das Schulleben nutzen

- Zusammenfügen einzelner Druckergebnisse zu einem größeren Bildzusammenhang

Einzelwerke in Gemeinschaftsarbeit eingliedern
Übereinkünfte, Absprachen, Regeln und Rhythmen finden

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Funktion und Gestaltung von Schrift früher und heute durch vergleichende Betrachtung erfahren
- Wirkung von grafischen Gestaltungsmitteln und Kontrasten durch Betrachten von Bildteilen oder -ausschnitten erkennen
- Druckwerkzeuge und Material eines Künstlers kennen lernen und erproben (auf einfache Hochdruckverfahren zurückgreifen)
- Dekorative Gestaltungselemente und Ordnungsprinzipien kennen lernen
- Verschiedene Strukturwirkungen erkennen

Gestalten mit Material

Durch spielerisch erkundenden Umgang mit verschiedenen Materialien entdecken die Schüler neue Möglichkeiten der zwei- und dreidimensionalen Gestaltung. Sie erweitern ihren Vorrat an bildnerischen Zeichen durch Beschäftigung mit entsprechender Bildkunst und im kreativen praktischen Tun. Die Schüler erleben die Wirkung verschiedener Material- und Formentscheidungen und kommentieren ihre Empfindungen. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und einfachen Verbindungstechniken in ihrer Gestaltungsarbeit anzuwenden. Sie erweitern ihren Erfahrungsraum im Umgang mit formbaren Materialien. Durch das spielerische Erkunden und Gestalten von Raumsituationen wird das Vorstellungsvermögen und räumliche Denken geschult. Die gestalteten Objekte werden in Spielsituationen genutzt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erkennen und Erproben von Materialcollagen	<p>Vielfältige Materialcollagen aufbauend auf den Erfahrungen zur Papiercollagen erproben Sammlung strukturierter Papiere, Stoffe, Netze, Folien, Federn, ... Varianten: "Kellerbilder", "Nähkästchenbilder", "Krambilder", Experimente mit dem Kopierer</p> <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Erkunden unterschiedlicher Materialien und Wiedererkennen ihrer Verwendung in Kunst und Umwelt	<p>Sammeln, Ordnen, Arrangieren, Präsentieren Erkennen von Geschlossenheit, Gerichtetheit, Stabilität, Dynamik, Verfremdung Mögliche Werke: Mobiles, Drahtfiguren von A. Calder, Mo Edoga Objekte aus Schrott: P. Picasso, J. Tinguely, Figuren von N. de Saint Phalle, regionale Möglichkeiten nutzen</p> <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Kennen lernen von Formkontrasten

- Rund und eckig
- Kurz und lang
- Offen und geschlossen
- Viel und wenig

Erkennen, Erleben, Beschreiben und Anwenden von Kontrasten in vielfältigen Handlungssituationen

Experimentelles Gestalten mit Materialien

- Sammeln und Auswählen geeigneter Materialien entsprechend der Gestaltungsabsicht
- Kennen lernen und Erproben geeigneter Verbindungstechniken zur Montage
- Anwenden gestalteter Objekte in Spielsituationen

Entscheidung für Materialien, die kombiniert und montiert, aber auch verfremdet und umgestaltet werden können: Draht, Pappe, Schnüre, Kunststoffe, Fundstücke, Stoffe, Hohlkörper

Verdrillen, Vernageln, Umwickeln, Leimen, Verknoten, Verschnüren, Verpacken
Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren

Herstellen von Spielfiguren zur praktischen Anwendung

→ fächerverbindendes Arbeiten

Weitere aufbauende und modellierende Verfahren mit plastischen Massen kennen lernen und anwenden

- Einzelfiguren formen
- Begegnungssituationen erfinden und erproben

Formbare Materialien: Ton, Knete, Pappmaschee, ...

Werkzeuge: Modellerschlinge, Modellierholz, Schneidedraht, strukturierte Gegenstände (z. B. Steine, Nägel, Besteck)

Zunehmende Oberflächenstrukturierung der Figuren: Muster, Fell, Gesicht

Gruppierungen und Spielsituationen mit den Figuren erfinden

→ fächerverbindendes Arbeiten

Plastische Darstellungsform Relief kennen lernen und erproben

- Reliefs in Kunst und Alltag betrachten und ihre Besonderheit erfassen
- Reliefs selbst gestalten

Material: Ton, Salzteig, Gips, ...

Betrachten, Fühlen, Erkunden von Reliefs (z. B. Kunstwerke, Medaillen, Wappen, Türschilder, Kacheln)

Erkennen der Verschmelzung mit dem Hintergrund und der Wirkung des Erhabenen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Entwickeln räumlicher Vorstellungen und Erleben von Räumen

- Erkennen und Benennen des Zusammenhangs von Körper und Raum

Wahrnehmen von Gegensätzen
Überprüfen desselben Gegenstandes an verschiedenen Orten
Dokumentieren durch Fotos
Vergleichendes Betrachten

- Ästhetisches Gestalten und Verändern von Räumen

Räume bauen, erleben und spielerisch nutzen
Künstlerisch gestaltete Räume kennen lernen (Bühnenbild, Spielplatz, Gestaltung des Klassenraumes zu einem Fest)
Raumaktionen: Legen und Umlegen, Ordnung und Zufall, Klanginstallationen
Außenraummontagen (Land - Art - Künstler: A. Goldsworthy, R. Long, ...)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Verschiedene Kontraste durch vergleichendes Betrachten erkennen und benennen
- Werke sinnlich wahrnehmen und die andersartige Ausdrucksweise durch eigene Gestaltung bzw. Um- und Neugestaltung nachempfinden
- Suchen und Entdecken von Erstaunlichem und Winzigem zur Entwicklung des bildnerischen Sehens
- Wirkung von bemalter Plastik erfassen
- Besuch einer Puppenwerkstatt oder Puppenbühne

Spielen mit und ohne Figuren

Durch den bewussten Einsatz von Bewegung, Sprache, Mimik und Gestik drücken die Schüler die Inhalte im Spiel aus. Sie erarbeiten allein, mit einem Partner oder in der Gruppe ein Ergebnis. Dabei stärken sie ihr Selbstbewusstsein und entwickeln zunehmend ihre Kooperations- und Teamfähigkeit. Beim Umgang mit verschiedenen Spielfiguren üben die Schüler, ihre Bewegungen zu koordinieren. Sie sind in der Lage, im Spielverlauf schnell und sensibel zu reagieren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Kreis- und Gruppenspiele

Bewusster Einsatz des eigenen Körpers im Spiel

- Bewegung, Sprache, Mimik und Gestik im Spiel einsetzen

Rollenspiel zu einer aktuellen Thematik oder dramaturgisch bearbeitete Texte aus der Literatur nutzen

Geeignete Kostüme, Schminken auswählen
Typische Requisiten und/ oder Zubehörteile einbeziehen

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Einfache Bewegungen im Raum nachahmen und erfinden

Körpersprache, einfache und gesteuerte Bewegungen

Einsatz von Videos und Fotos zu Probezwecken

Vorführmöglichkeiten in der Schule oder außerhalb nutzen

- Einfache Inhalte nur durch Bewegung verdeutlichen (Pantomime)

Spielen mit verschiedenen Puppenarten

- Verschiedene Puppenarten kennen lernen

Stockpuppe, Schlenkerpuppe, Handpuppe, Marionette, frei zu führende Puppe, Flachfiguren, Maulpuppen

- Möglichkeiten der Führung erproben

- Eignung der Puppenart für den geplanten Inhalt herausfinden

Gewicht, Führungs- und Bewegungsmöglichkeiten der Puppe beachten

Erkunden des Spieles mit dem Schatten

Körperschatten
Schattenfiguren hinter einer beleuchteten
Leinwand oder in Miniatur auf dem OHP er-
zeugen

- Verbindung von Effekten beim Schatten-
spiel und geeigneter Musik erproben

Hintergrundmuster aus Tüll, Spitze, Folien u.
ä. auf dem OHP in Verbindung mit Körper-
schatten gestalten

Medienproduktion

- Eigene Medienproduktion zum Verständ-
nis für dramaturgische Ansätze und
künstlerische Endergebnisse nutzen

Fotos und Videos anfertigen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Musik

Ziele und Aufgaben des Faches Musik

Für viele Kinder ist die Grundschule der einzige Ort, an dem sie ihre Musikfähigkeit erfahren und entwickeln können.

Der Musikunterricht in der Grundschule bietet jedem Kind die Möglichkeit, durch vielfältige Tätigkeiten Musik bewusst zu erleben und selbst zu musizieren. In der musikalischen Betätigung werden die Lernbereiche miteinander verbunden, wobei die Sinne angesprochen, vernetzt und in Zusammenhängen erlebt werden.

Unter Beachtung der Tatsache, dass Kinder mit sehr unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen und Begabungen in die Grundschule kommen, wird ein freud- und lustbetonter Unterricht angestrebt, der alle Kinder erreicht und die Entwicklung der Kompetenzbereiche fördert.

Durch die musikalische Betätigung in der Gruppe erlebt sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft. Dadurch werden soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten zu Toleranz und Integration weiter entwickelt.

Im Musikunterricht kann das Kind seinem natürlichen Bewegungsdrang gerecht werden. Anknüpfend an die außerunterrichtlichen Erfahrungen werden Möglichkeiten eröffnet, die Motorik zu schulen und Grundlagen geschaffen, sich zur Musik zu bewegen. Indem das Kind musiziert, entfaltet es seine Persönlichkeit. Es entwickelt Fähigkeiten zur Wahrnehmung von Musik, die Voraussetzung für musikalische Selbsttätigkeit und Selbstverwirklichung sind. Individuelle und gemeinsame musikalische Betätigung fördern das Selbstbewusstsein, schaffen Situationen der Ein- und Unterordnung und tragen damit zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei.

Im Musikunterricht greifen viele Formen des musikalischen Handelns ineinander. Neben konzipiertem Instrumentalspiel, vorgegebenen Bewegungsformen und Notationsmöglichkeiten soll das Kind zu eigenen musikalischen Lösungen kommen. Durch die Entwicklung und Ausprägung der Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit beim Singen, Musizieren, rhythmischen Bewegen, Darstellen und Musikhören werden die kreativen Fähigkeiten im Kind geweckt und weiter entwickelt. Dadurch werden Fantasie und Gefühl des Kindes besonders angesprochen.

Im Fach Musik werden musikalische Traditionen eigener und fremder Kulturen bewahrt. Musik wird als Kommunikationsmittel zur weltweiten Verständigung zwischen Menschen, Kulturen und Nationen erfahren. Die Einbeziehung von Traditionen, Festen, Liedgut verschiedener Epochen, Stilrichtungen und Kulturen ist Grundlage für die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz.

Die rasche und vielseitige Medienentwicklung macht es erforderlich, Fähigkeiten zum individuellen und gemeinsamen Umgang mit Musik und den Medien anzubahnen und weiterzuführen.

Der universelle Einsatz von Musik und ihre Allgegenwart ermöglichen vielfältige Lebensbezüge.

Der Lehrplan für das Fach Musik ist in fünf Lernbereiche gegliedert. Diese stehen in enger Beziehung zueinander und können nur in ihrem gegenseitigen Bezug als Aspekte von Musik erfasst werden, was eine handlungsorientierte, lebensbezogene und am Kind orientierte Unterrichtsgestaltung erfordert. Handlungsorientierung ist durch Selbsttätigkeit beim Musizieren, Tanzen und Hören gekennzeichnet. Dabei wird ein hoher Grad von Selbstständigkeit angestrebt. In allen Bereichen werden Gelegenheiten zur Improvisation geschaffen und Räume zur Entfaltung von Kreativität und Fantasie eröffnet.

Singen und Sprechen

Einen breiten Raum nimmt das Singen mit allen Möglichkeiten des chorischen Singens (ein- und mehrstimmig) sowie des Einzelsingens ein. Dabei ist auf die Ausprägung von Grundfertigkeiten im melodierichtigen und klangschönen Singen Wert zu legen. Bei der Auswahl von Liedern sind das Liedgut aus Deutschland, ausländische Lieder und Volkslieder sowie neuere Kinderlieder zu berücksichtigen. Ein weiteres Kriterium für die Liedauswahl stellt die Schülerorientierung dar, die im Hinblick auf Inhalt und musikalische Gestalt dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, Freude bereiten und sein Interesse wecken soll

Neben dem Musikunterricht soll auch bei anderen schulischen Veranstaltungen und Gelegenheiten wie z. B. bei Spielen, Wanderungen, Feiern und Festen gesungen werden.

Ausgehend von den Leitthemen (vgl. Kap. 2) und unter Beachtung der konkreten Situation der Schule wird durch die Fachkonferenz der Schule für jede Klassenstufe nach Abstimmung mit anderen Fächern eine Anzahl von Liedern festgelegt, die gelernt und in der gesamten Grundschulzeit gesungen werden.

Musik und Bewegung

Mimik, Gestik und körperliche Bewegung sind feste Bestandteile des Musikunterrichts der Grundschule. Bei der Auswahl und Ausführung von Tänzen oder Spielen muss der Lehrer die spezielle Klassensituation und die Tatsache berücksichtigen, dass mit zunehmendem Alter Körperkontakte für die Kinder mitunter problematischer werden.

Zur Vertiefung des Erlebnisses Musik in den verschiedenen Bereichen und auch zur Verdeutlichung musikalischer Sachverhalte sind verschiedenste Formen der Bewegung zu nutzen. Dabei sind teil- und ganzkörperliche Bewegungen zur Musik genauso einzubeziehen wie das Erarbeiten von Tänzen auf der Grundlage kreativer Bewegungsformen und choreografischer Mittel.

Musizieren mit Instrumenten

Orffsche und selbstgebaute Instrumente sowie klingende Materialien machen es möglich, dass jedes Kind im Unterricht auch instrumental musiziert. Diesem elementaren Bedürfnis kann bei der Begleitung von Liedern, Hörstücken und bei der Herstellung von Klanggeschichten entsprochen werden.

Die Instrumente sind ihrem Charakter entsprechend zur Begleitung einzusetzen. Die Anzahl der Instrumente muss in einem ausgewogenen Verhältnis zur Anzahl der singenden Kinder stehen. Das Kind lernt das Klangpotential von Gegenständen und Instrumenten kennen und kann so Möglichkeiten der Kombination untereinander und zu einem Musikstück entwickeln und erproben.

Musik hören

Das Hören von Musik fördert das Musikverständnis des Kindes, regt seine Fantasie an und zielt auf die Vertiefung der musikalischen Hör- und Erlebnisfähigkeit. Die bewusste Auseinandersetzung mit Musik beginnt beim Erfassen kleinster Schallereignisse und führt bis zum Hören komplexer Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen. Die Hörbeispiele werden durch den Lehrer entsprechend der jeweiligen Zielstellung und Situation ausgewählt und ergänzt, wobei die Medienerfahrungen des Kindes zu berücksichtigen sind.

Zeichen lesen und schreiben

Das Kind lernt freie Zeichen, grafische Notationen und die traditionelle Notenschrift als Mittel zur Bewahrung und Darstellung von Musik kennen und benutzt diese in zunehmendem Maße. Das Lesen und Schreiben von musikalischen Zeichen, sowohl traditioneller als auch klangmalender (selbst erfunden oder vorgegeben) Art, geschieht nie losgelöst vom Singen, Musizieren usw. Es verfolgt den Zweck, eine Grundlage für die Entwicklung des Musizierens und Musikverstehens zu schaffen.

Um eine verbale Verständigung über Musik zu ermöglichen, ist es notwendig, grundlegende Kenntnisse und Begriffe zu vermitteln.

Die Lernbereiche stellen eine wissenschaftsorientierte Strukturierung von Unterrichtszielen dar, die im Unterrichtsprozess jedoch komplex auftreten. Bei der Gestaltung des Unterrichtes sind stets mehrere Lernbereiche, musikalische Umgangsweisen und demzufolge auch mehrere Ziele miteinander zu verbinden.

Leistungsbewertung

Die Beurteilung von Leistungen bzw. die Einschätzung eines Kindes kann durch Worturteile und Zensuren vorgenommen werden. Sie orientiert sich am konkreten Entwicklungsstand des Kindes. Umfang, Form und Inhalt von Kontrollen werden durch das Alter des Kindes, aktuelle Situationen innerhalb der Klasse und Schule, die im Unterricht gestellten Anforderungen in den verschiedenen Niveaustufen sowie die Kompetenzentwicklung bestimmt. Dabei müssen sich die Relationen zwischen den Lernbereichen und deren Zielstellungen in den Lernerfolgskontrollen widerspiegeln.

Im Musikunterricht werden mündliche, schriftliche und praktische Leistungen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander gefordert und bewertet.

Der Spezifik des Faches entsprechend werden im Musikunterricht oft Teamleistungen erbracht, die neben den fachlichen insbesondere von den sozialen Leistungen der Kinder abhängen.

Entsprechend der Aufgabenstellung können zur Leistungsbewertung folgende Kriterien herangezogen werden:

- Gebrauch der Sing- und Sprechstimme
- altersentsprechender Liedvortrag
- Nutzen verschiedener Bewegungsformen
- Fähigkeit zur koordinierten Bewegung
- selbstständige Entwicklung von Bewegungsformen
- Fähigkeit zur Unterscheidung von Musikstücken
- instrumentales Musizieren (alleine, in der Gruppe)
- Instrumente sachgerecht handhaben und zweckgerichtet einsetzen
- Theorie: Noten-, Pausenwerte, Taktarten - ab Klasse 3.

Inhalte Klasse 1 und 2

Singen und Sprechen

Die Kinder üben sich im Gebrauch der Sing- und Sprechstimme. Der vielfältige Umgang mit Liedern und Texten vermittelt die Erfahrung des eigenen Ausdrucksvermögens und weckt die Freude an musikalischer Tätigkeit. Durch das regelmäßige Singen vorwiegend einstimmiger Lieder gewinnen die Kinder ein festes Liedrepertoire, entwickeln Grundfertigkeiten im melodierichtigen Singen und erwerben Fähigkeiten zur Kontrolle des eigenen Gesangs.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme	
- Nachahmen und Gestalten von Schallereignissen	Geräusche, Stimmen und Instrumente z. B. laut - mittlere Lautstärke - leise, flüsternd, drohend, aufgeregt, hoch - tief
- Entwickeln und Gesunderhalten der Stimme (Stimmbildung) Körperhaltung Atmung Öffnung der Resonanzräume Artikulation	Lockerungs-, Atem-, Stimmbildungsübungen Improvisieren mit der Stimme Hören und Nachsingen von Tönen
Sprechgesänge	Auf einem Ton, mit Rufferz, Leierformel (3 Töne)
Reime, Sprechstücke, kurze Gedichte	z.B. Zaubersprüche, Zungenbrecher, einfache Raps, bewusstes rhythmisches Sprechen, Sprechstücke erfinden
Singen	
- Im Klassenverband	Tempo, Tonhöhe, Beginn, Abschluss, Lautstärke
- Einzelgesang	musikalische Selbstdarstellung
- Erlernen von Liedern	Lieder zu unterschiedlichen Themen Überlieferte und neue Lieder deutsche Volkslieder Kinderlieder des Gastlandes
Merkmale von Melodien, Strophe, Kehrsvers	Besondere rhythmische, melodische Merkmale bewusst machen, Wechsel von Strophe und Refrain bewusst machen

Musik und Bewegung

Die Kinder lernen, sich zur Musik zu bewegen und erfahren dabei deren Eigenschaften. Die Anwendung (einfacher) choreografischer Mittel geschieht vorwiegend in Tanzspielen, Tanzliedern und Tänzern. Durch Darstellen musikalischer Inhalte wird die Improvisationsfähigkeit der Schüler entwickelt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfassen und Darstellen der Eigenschaften von Musik durch teil- und ganzkörperliche Bewegung	<p>Lautstärke, Tempo, Tonhöhe, Rhythmus Verschiedene Taktarten (2/4 Takt, 4/4 Takt) Marschartiger und schwingender Charakter</p> <p>Nachahmen von Tierbewegungen, Darstellen von "Geräuschemachern", z. B. Eisenbahn, Schlange, Geige, Improvisationsübungen mit Gegenständen</p> <p>Bewegungsspiele mit rhythmischen, akustischen und improvisatorischen Elementen</p> <p>Eigene Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Materialien entdecken</p>
Musik gestalten durch Bewegung	
<ul style="list-style-type: none"> - Ausführen von Tanzspielen, Tanzliedern und Tänzern 	<p>Dornröschen, Liebe Schwester tanz mit mir, Sternpolka (Weihnachtsmarkt), Ei, so tanzt der Hansel, Balaio</p> <p>Tänze des Gastlandes kennen lernen und nachahmen Besuch einer Tanzschule</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln der Improvisationsfähigkeit durch Darstellen von musikalischen Inhalten und Erfinden von Handlungen 	<p>Sieben kleine Bären, Rummelbummel ging spazieren, Die Vogelhochzeit, Die Hütte der Baba Yaga</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten und Festigen einfacher choreografischer Mittel 	<p>Schrittarten: Gehen, Laufen, Schreiten, Hüpfen, Nachstellschritt Fassungen: Einhandfassung, einfache Zweihandfassung, Schulterhüftfassung, Ellenbogenfassung, Kreuzfassung Tanzformen: Reihe, Gasse, Kreis Raumwege: Diagonale, ...</p>

Musizieren mit Instrumenten

Es werden erste Fertigkeiten im Umgang mit Instrumenten erworben. Die Kinder lernen körpereigene, Orffsche und weitere Instrumente kennen und benutzen diese. Darüber hinaus erproben sie klangerzeugende Materialien.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erlernen elementarer Grundlagen und Erfinden einfacher Spielweisen	
- Grundschat, Betonung, Rhythmus	Über ganz- und teilkörperliche Bewegung Grundschat (GS), Betonung (B) und Rhythmus (Rh) erfahren Grundschat, Betonung, Rhythmus zu einem Lied richtig ausführen
- Begleiten von Gesang und Musik	Begleiten nach vereinbarten Zeichen und spontan mit Körper- und Schlaginstrumenten
Sammeln erster Erfahrungen mit Klangerzeugern	
- Untersuchen von Gegenständen auf ihre klanglichen Eigenschaften hin und ihre Anwendung zur Begleitung	Erproben verschiedener Spiel- und Anschlagmöglichkeiten z. B. Flaschen, Gläser, Holzplatten, Metallrohre anschlagen, anblasen
- Erproben von Klang- und Darstellungsmöglichkeiten	z. B. Regen, Gewitter, unterschiedliche Gangarten von Mensch und Tier
- Benutzen vorhandener und selbstgebafter Instrumente	z. B. Regenrohr, Trommeln
Begleiten mit Stabspielen	Lieder mit regelmäßigem Wechsel der Hauptharmonie Schlägelführung, Anschlag, beidhändiges Spiel
Klangspiele mit elementaren Schlaginstrumenten und Stabspielen	Bilder, Themen, kleine Szenen z.B. Wind, Gewitter, Treppensteigen... Spielideen, z.B. Tanz der Schneeflocken, Lied der bösen Fee...

Musik hören

Die Kinder sammeln Hörerfahrungen, indem sie Schallereignisse erfassen und Musikstücke hören. Auf diese Art wird differenziertes Hören angebahnt. Sie lernen unterschiedliche Instrumente kennen und Musik zu charakterisieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Umgehen mit Geräuschen und Hören von Musikstücken, die diese darstellen	Wahrnehmen von Geräuschen Hör szenen am Morgen, Geräusche in der Natur, Verkehrslärm Nachahmen von Geräuschen Mit Stimme und Instrumenten Umweltgeräusche imitieren Musik ahmt Geräusche nach G. Wohlgemuth "Wir fahren mit der Eisenbahn" N. Rimski-Korsakow "Hummelflug" Tomita "Ballett der Küchlein" aus "Bilder einer Ausstellung" A. Honegger "Pazifik 231" K. Petsch "Eulenspiegelsuite" F. Chopin "Regentropfenprélude"
Differenziertes Hören von Musik erzählende Musik Musik und ihre Wirkung	langsam - gemäßigt schnell - schnell, tief - hoch, leise - mittlere Lautstärke - laut, Solo - Chor, Männer-, Frauen-, Kinderstimmen, Soloinstrumente - Orchester, Teiligkeit L. Mozart: "Musikalische Schlittenfahrt" C. Saint-Saens` "Karneval der Tiere" A. Vivaldi "Die vier Jahreszeiten" C. Orff "Carmina Burana" S. Prokofjew Marsch aus "Die Liebe zu den drei Orangen" "Hahn im Korb" (Volkstanz) P. Tschaikowski Marsch aus "Nussknacker-suite" C. M. v. Weber Jägerchor aus "Der Freischütz" J. Haydn Sonnenaufgang aus "Die Jahreszeiten" W. A. Mozart "Komm lieber Mai"

**Kennen lernen von Instrumenten
Klangeigenschaften
Aussehen, Bezeichnungen**

Akkordeon, Gitarre, Klavier, Flöte, Violine,
Kontrabass, Trompete, ...
Rühler Springer (Volkstanz)
T. Natschinski "Der Flötenspieler"
A. Vivaldi "Gitarrenkonzert"
W.A. Mozart "Klavierkonzert d-moll"
L. v. Beethoven "Violinkonzert"
Typische Instrumente des Gastlandes ken-
nen lernen

Zeichen lesen und schreiben

Die Kinder lernen Zeichen als Mittel zur Bewahrung und Darstellung von Musik kennen und be-
nutzen diese im zunehmenden Maße. Sie singen und musizieren nach vereinbarten Zeichen.
Es werden Grundlagen für die Notenschrift geschaffen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

**Gebrauchen von freien Zeichen und gra-
fischen Notationen für musikalische Ab-
läufe**

- Finden von Zeichen Zur musikalischen Untermalung von Bildfol-
gen, zur Musik, zu Geschichten, ...
(Stimmungen, laut-leise, kurz-lang, hoch-
tief...)
- Notieren von Abläufen Bilder und Zeichenfolgen entwickeln
- Umsetzen der Zeichen Singen, Musizieren, Bewegen nach verein-
barten Zeichen

**Einführen und Gebrauchen ausgewählter
Zeichen der traditionellen Notenschrift**

- Orientieren im Notenbild Notenschlüssel, Takt- und Schlusstrich,
Wiederholungszeichen erkennen
- Rhythmische Bausteine Klatschen von rhythmischen Folgen
Grafische Darstellung z.B.

Ei- sen- bahn
□ □ □
- Melodie: Kennen lernen ausgewähl-
ter Tonrelationen Wiedererkennen tonaler Beziehungen
(Melodierichtung und Beziehungen von Ton-
höhen)
Terz (Rufferz)
Dreitonmotiv (Leiermelodik)
Dreiklang
Fünftönereihe

Inhalte Klasse 3 und 4

Singen

Die Kinder werden zum klangschönen Klassengesang und ausdrucksvollen Einzelvortrag befähigt. Dabei üben sie sich zunehmend im zweistimmigen bzw. mehrstimmigen Singen. Dies wird unterstützt durch Stimmbildungs- und Atemübungen, Textverständnis und -beherrschung.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Nachahmen und Gestalten von Schallereignissen• Entwickeln und Gesunderhalten der Stimme• Mehrstimmiges Singen | <p>Geschichten oder Handlungen
→ fächerverbindendes Arbeiten</p> <p>Atemführung, Erweitern des Umfangs der Improvisation</p> <p>Einfache Liedsätze werden über einen längeren Zeitraum erarbeitet und geübt
<i>z.B. Kanon, Quodlibets, einfache zwei- oder mehrstimmige Liedsätze</i></p> |
|---|---|

Singen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Erlernen von Liedern• Ausdrucksvoller Klassengesang• Einzelvortrag | <p>Empfehlungen zum Liederkanon (siehe Anlage)
→ fächerverbindendes Arbeiten
↗ Kl. 5</p> <p>Lautstärkedifferenzierung, Liedgestaltung, Tempo, Betonung, Phrasierung</p> <p>Sicheres, ausdrucksvolles Singen, Übernehmen von Tempo und Tonhöhe</p> |
|--|---|

Musik und Bewegung

Zunehmend erfassen die Kinder Charakter und Eigenschaften von Musik und stellen diese in Tänzen dar. Die musikalischen Inhalte werden neben dem vorgegebenen Schrittmaterial und den Handfassungen auch durch kreative Formen dargestellt. An vielfältigen Aufgaben entwickeln die Kinder ihre individuellen Handlungsmöglichkeiten sowie Fähigkeiten zur Zusammenarbeit. Die zahlreichen Möglichkeiten des fächerübergreifenden Arbeitens sind hierbei zu nutzen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfassen und Darstellen der Eigenschaften von Musik durch teil- und ganzkörperliche Bewegung	Erkennen der Teiligkeit eines Musikstückes; Rondoform, Schrittabläufe; Gewichtung der Schritte im 2/4 Takt, 3/4 Takt, 4/4 Takt Dynamik: laut-leise Tempo: schnell-langsam Melodieverlauf und das Umsetzen in Bewegungen ↗ Kl. 5
Musik gestalten durch Bewegung	↗ Kl. 5
<ul style="list-style-type: none">• Erarbeiten von Tänzen zu (instrumentaler) Musik	Üben einfacher Schrittkombinationen und Tanzformen Einbeziehen von Tanzbeschreibungen in Ideenfindung und Fixierung Einarbeitung eigener Tanzchoreografierteile Erarbeitung aufbereiteter Tänze aus verschiedenen Traditionen u.a. aus Kulturen des Gastlandes und aus dem Bereich des Gesellschaftstanzes (aktuelle Tanzformen beachten) <i>z. B. Rock'n'Roll, Polka, Walzer, Rap, Einarbeitung von einfachen Elementen indischer, indonesischer, balinesischer, chinesischer und malaysischer Kultur</i>

- Erweitern und Festigen der choreografischen Mittel, Üben im Improvisierens
 - Schrittarten: Wechselschritt, Polkaschritt, Wechselhüpfschritt, Walzerschritt (langsamer Walzer)
 - Fassungen: einfache oder kreuzweise Handfassungen paarweise oder zu dritt
 - Formationen: kreis, Reihe. Gasse oder freigewählt im Raum
 - fächerverbindendes Arbeiten
 - Einarbeitung verschiedener Tanzelemente und -objekte
 - W.A. Mozart Duett: Papageno - Papagena aus "Die Zauberflöte"*
 - I. Strawinsky "Der Feuervogel"*
 - Schattenspiele
 - S. Prokofjew "Peter und der Wolf"*
 - fächerverbindendes Arbeiten
- Ausführen von Tanzformen, zu denen die Schüler selbst singen und musizieren
 - Wenn du glücklich bist*
 - Sur le pont d' Avignon*
 - Es führt über den Main*

Musizieren mit Instrumenten

Durch die Begleitung von Liedern, Hörstücken und die Herstellung von Klanggeschichten werden die Kinder weiter zum Umgang mit Instrumenten befähigt. Eine Grundlage dafür bildet die rhythmische Erziehung. Die Fähigkeit, Rhythmus- und Melodiebausteine umzusetzen, eröffnet Möglichkeiten zur Vertiefung inhaltlicher Schwerpunkte aus anderen Lernbereichen und Fächern. Durch das Musizieren mit Instrumenten wird die Entfaltung kindlicher Kreativität gefördert.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Finden und Anwenden von Techniken zur Handhabung von Instrumenten

- Einbeziehen von Stab- und Melodieinstrumenten

Anschlagstechniken, Anschlaggegenstände aus verschiedenen Materialien und deren Wirkung auf den Klang der Instrumente finden und einsetzen

Suchen und Üben von Begleitelementen

Vor- und Zwischenspiele
Möglichkeiten der Ostinatobildung finden
(entsprechend dem Charakter der Musik)
Vorschläge für Ostinati sammeln und im Zusammenklang mit der Musik vergleichen

- Untermalen von Texten mit Instrumenten
- Erfinden von Klanggeschichten und Klangteppichen
- Musizieren nach notiertem Rhythmus und Liedbegleitungen

J.W.v. Goethe "Die Frösche"
J.W.v. Goethe: „Das Hexeneinmaleins“

An der Kreuzung
Im Zirkus
Im Uhrengeschäft
Regenwald
Gewitter

→ fächerverbindendes Arbeiten

Mitspielstücke

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten und klingenden Materialien erproben

Klingende Materialien, Klang- und Geräuscherzeuger (Steine, Tüten, Wasser, ...)
Vorhandene und selbst gebastelte Instrumente nutzen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Musik hören

Die Kinder setzen sich mit Musik auseinander, indem sie komplexe Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen hören. Dadurch stärken und vertiefen sie ihre musikalische Hör- und Erlebnisfähigkeit. Sie erweitern ihre Kenntnisse über Instrumente, Genres und Komponisten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Umgehen mit Geräuschen und Hören von Musikstücken, die diese darstellen

Differenziertes Hören von Musik - Erfassen der Form von Musikstücken

- Bekannt machen mit wichtigen Gestaltungsprinzipien:

Wiederholung, Veränderung, Kontrast, Steigerung
J. Haydn "Sinfonie mit dem Paukenschlag"
J. Haydn "Kaiserquartett"
G. Kochan "Versteck"
M. Ravel "Bolero"

- Musik mit deutlich unterscheidbaren Abschnitten: AB, ABA, Rondo
W.A. Mozart Menuett aus "Eine kleine Nachtmusik"
L. Mozart "Kindersinfonie"
M.A. Charpentier Melodie aus "Te Deum"
(Eurovisionsmelodie)
- Musiktheater: Oper, Ballett, Musical
E. Humperdinck "Hänsel und Gretel"
P. Tschaikowski "Der Nussknacker"
G. Gerswhin "Ein Amerikaner in Paris"
I. Strawinsky „Der Feuervogel“

↗ Kl. 5

Erfassen, Umsetzen und Beschreiben von Musik, die Erlebnisse und Empfindungen darstellt

- Erfahren, dass sich Musik entwickelt und Handlungsabläufe erzählen kann
S. Prokofjew "Peter und der Wolf"
C. Saint-Saëns "Karneval der Tiere"
G. Ph. Telemann "Der Schulmeister"
A. Vivaldi "Die vier Jahreszeiten"
B. Smetana „Die Moldau“

→ fächerverbindendes Arbeiten
- Erfassen, Umsetzen und Beschreiben musikalischer Klangeigenschaften und Verwenden differenzierter Bezeichnungen
Lautstärke: piano (p), forte (f)
Spielweisen: legato, staccato
Tempi: ganz langsam - langsam
mäßig - schnell - ganz schnell
Dur - Moll
G.F. Händel "Halleluja" aus "Der Messias"
B. Britten "Simple Symphony"
M. Mussorgski/Tomita "Bilder einer Ausstellung"

→ fächerverbindendes Arbeiten
- Erfahren, dass man Musik malerisch darstellen kann
Festhalten von Eindrücken in Zeichnungen und Grafiken
J. Haydn "Sonnenaufgang" aus "Die Jahreszeiten"
G. A. Rossini "Gewittermusik" aus "Der Barbier von Sevilla"
B. Bartok "Ein Abend auf dem Land"

→ fächerverbindendes Arbeiten

Kennen lernen von Instrumenten und Instrumentenfamilien

Aufbau eines Sinfonieorchesters

- Streichinstrumente
- Holzblasinstrumente
- Blechblasinstrumente
- Schlaginstrumente
- elektronische Instrumente

B. Britten "Orchesterführer für junge Leute"
P. Hindemith "Kammermusik für 5 Bläser op. 24, 2. Satz"
J. Haydn "Trompetenkonzert Es-Dur"
K.-H. Stockhausen "Zyklus für einen Schlagzeuger"

↗ Kl. 5

Zeichen lesen und schreiben

Die Kinder erweitern die Grundlage des Musizierens und des Musikverstehens, indem sie umfangreichere musikalische Abläufe anhand von Zeichen erfassen. Sie singen und musizieren unter Benutzung musikalischer Zeichen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Gebrauchen von freien Zeichen und grafischen Notationen zur Darstellung von Klangbildern und musikalischen Abläufen

Klangfarbenpartituren und Klanggeschichten lesen und herstellen

Klangzeichen deuten und neue Klangzeichen erfinden.

→ fächerverbindendes Arbeiten

Erweitern und Gebrauchen der traditionellen Notenschrift

- Gewinnen von Grundeinsichten in Prinzipien der traditionellen Notation, Melodie: Einführung des Fünfliniensystems
- Rhythmus: verschiedene Taktarten, Notenwerte, Tonarten und Pausenzeichen

C-Dur, D-Dur, F-Dur; Benennen der jeweiligen Tonart, des Vorzeichens, des oberen und unteren Grundtons, der Notennamen, Auftaktquarte
Inhaltliche Erarbeitung immer am Liedbeispiel bzw. am Hörstück

3/4 Takt, 4/4 Takt, 2/4 Takt
Ganze Note, punktierte halbe Note, punktierte Viertel mit nachfolgender Achtelnote
Achtelpause, ganze Pause
Auftakt, Volltakt

- Kennen lernen von Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln
Kennen des Begriffes, Zuordnen des Zeichens, Entwickeln von Klangvorstellungen
Dynamik: piano (p), forte (f)
crescendo (◁), decrescendo (▷)
Fermate (∩)
Phrasierung: legato, staccato

Anlage 1: Empfehlungen zum Liederkanon

Der vorgeschlagene Liederkanon ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle des Liedgutes zu verstehen. Die angegebenen Lieder empfehlen insbesondere ein bewahrungswürdiges Liedrepertoire, das zum fächerübergreifenden Arbeiten anregt und traditionell orientiert ist. Der Liederkanon ist unter Beachtung der folgenden Kriterien zu erweitern: Lieder aus deutschsprachiger Kultur, Lieder aus den Kulturen des Gastländer, Volkslieder sowie (neuere) Kinderlieder. Weiterhin ist die Schülerorientierung zu berücksichtigen, die im Hinblick auf Inhalt und musikalische Gestalt dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, Freude bereiten und sein Interesse wecken soll.

Als ich einmal reiste
Am Lagerfeuer
Auf einem Baum ein Kuckuck saß
Auf ihr Kinder (K)
Auf unsrer Wiese gehet was
Aus grauer Städte Mauern
Bald nun ist Weihnachtszeit
Der Frosch zog Hemd und Hose an
Der Igel unser Freund
Der Kuckuck und der Esel
Der Verkehr hat drei Gesichter
Die alte Moorhexe
Die Schule ist ein schönes Ding
Einigkeit und Recht und Freiheit
Eisenbahn, Eisenbahn
Es ist für uns eine Zeit angekommen u.a. traditionelle Weihnachtslieder
Es war eine Mutter
Es wollen zwei auf Reisen gehn
Guten Abend, schön Abend
Guten Morgen, good morning (K)
Heut kommt der Hans zu mir (K)
Hol´ dein Fahrrad aus dem Keller
Ich schenk dir einen Regenbogen
Im Frühtau zu Berge
Im Walde da wachsen die Beer´n
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an
Karl, der Käfer
Kein schöner Land

Kuckuck, ruft's aus dem Wald
Lasst uns froh und munter sein
Leise ein Windhauch
Leise, Peterle leise
Leute, habt ihr schon einmal probiert
Lieder, die wie Brücken sind
Nun fangt an (K)
O, Tannenbaum
Oh, Susanna
Paule Puhmanns Paddelboot
Quodlibet: Die Geige, sie singet
Schlaraffenlandlied
Schön ist die Welt
Sieben kunterbunte Drachen
Singt ein Vogel
Trarira, der Sommer
Wie schön, dass du geboren bist
Wir werden immer größer
Nationalhymne des Gastlandes

Ethik

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Im Mittelpunkt des Ethikunterrichts steht der Mensch, der zu freier Entscheidung fähig ist und dafür Verantwortung übernimmt. Der Unterricht trägt dazu bei, dass junge Menschen aus den vielfältigen möglichen Antworten auf die Fragen nach dem Guten, der guten Handlung, dem gelungenen Leben ihre Antwort selbstständig auswählen und ihren Weg finden können.

Hierbei geht es weniger um das Finden endgültiger Antworten, als vielmehr um das Offensein, das Unterscheiden und Abwägen von Möglichkeiten, aus denen sich immer neue Fragen der Lebensdeutung und Gestaltung ergeben. Dadurch erhält der Einzelne die Chance, für seine Lebensorientierung begründet wählen zu können.

Daher besteht eine wesentliche Aufgabe darin, die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Dies geschieht durch die Vertiefung der Selbsterfahrung, Anleitung zur Reflexion und Hilfe bei der Selbsteinschätzung. Wenn sich das Kind selbst bejaht, kann es dem Mitmenschen unbefangen gegenüberreten, ist offen für die Bedürfnisse und Betrachtungsweisen anderer.

Der Unterricht eröffnet die Möglichkeit, den jungen Menschen in seiner Selbst- und Fremdwahrnehmung feinfühlig zu machen und ihn zu bestärken, anderen nicht gleichgültig zu begegnen. In einer an Grundwerten orientierten, demokratischen Gesellschaft, in der unterschiedliche sittliche, religiöse, soziale und politische Orientierungen zum alltäglichen Leben gehören, brauchen Kinder Sensibilität und Aufgeschlossenheit, um die Werthaltigkeit von Situationen, Entscheidungen und Haltungen im eigenen Erfahrungsraum zu erkennen und zu deuten.

Das Kind lernt verschiedene Werte wie Achtung, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Mitsorge, Anstrengungsbereitschaft kennen und macht diese durch aktive, reflexive Auseinandersetzung zum Maßstab für sein verantwortliches Urteilen und Handeln für sich und andere.

Dabei wird es ständig mit den Fragen: Wie soll ich mich verhalten? Was kann ich tun? Wie können eigenes und gemeinschaftliches Leben gelingen? Was darf ich hoffen? konfrontiert. Das Kind lernt, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des anderen verbietet und ihre Grundlage in der Wahrung der Würde des Einzelnen, in der Wahrung der Menschenrechte und der Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen hat. In der aktiven Auseinandersetzung mit anderen übt das Kind Toleranz und erkennt, dass ihr Grenzen gesetzt sein können.

Der Ethikunterricht hat die Aufgabe, den Kindern sowohl Kenntnisse wichtiger Traditionen zu vermitteln als auch aufzuzeigen, dass Traditionskritik und Traditionsbewahrung in gleicher Weise notwendig sind.

Der Unterricht hilft, Geheimnisse und Wunder der Natur aufzuspüren, weist Wege zur Mitverantwortung zu deren Erhaltung und leistet einen Beitrag, dass das Kind Ehrfurcht vor der Natur gewinnt.

Aus den Zielen und Aufgaben des Ethikunterrichtes ergeben sich die zu entwickelnden Kompetenzen, die einander bedingen, durchdringen und sich gegenseitig ergänzen:

Selbstkompetenz:

- sich selbst mit allen Stärken und Schwächen annehmen, Grenzen erkennen, annehmen oder überwinden bzw. aushalten
- denken, fragen, sich artikulieren, weiterfragen und nach Antworten suchen
- Empathiefähigkeit anbahnen
- sich zu verschiedenen Sichtweisen einen eigenen Standpunkt bilden, ihn äußern und nach nachvollziehbaren Begründungen suchen
- sich eigener Werte und Zielsetzungen bewusst werden, sich mit anderen darüber austauschen, auseinander setzen und Toleranz lernen
- die Vielfalt der Lebenswirklichkeit wahrnehmen und reflektieren
- durch kritisches Hinterfragen die eigene Urteilsfähigkeit stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kultur deren Traditionen genauer wahrnehmen und achten
- Verantwortung für sich übernehmen

Sozialkompetenz:

- einander zuhören, achten, helfen und anerkennen
- die eigenen Neigungen, Wünsche, Gefühle, Urteile und Wertmaßstäbe vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gemeinschaft hinterfragen
- sich reflexiv mit anderen auseinander setzen, sachbezogen diskutieren, Gefühle anderer beachten, dabei konsens- und dissensfähig sein und die eigene Identität bewahren
- Kritikfähigkeit entwickeln
- eigene Kompetenzen in die Gemeinschaft einbringen und soziale Verantwortung wahrnehmen

Sachkompetenz:

- Orientierungswissen für die eigene Lebensgestaltung erwerben
- verschiedene Denkrichtungen nachvollziehen, Zusammenhänge und ihre Wechselwirkungen erkennen und für die eigene Lebensgestaltung bedenken
- nach Hintergründen von Problemen forschen
- aufgrund von Sachkenntnis und der im Gespräch gewonnenen Erkenntnisse zunehmend begründet urteilen

Methodenkompetenz:

- mit sozialen Lernformen wie Interaktionsspielen, Rollenspielen, Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen vertraut werden, eigene Erfahrungen sammeln
- Gesprächsregeln, Kooperation in Partner- und Gruppenarbeit üben
- Pro- und Kontra-Diskussionen führen
- durch die Arbeit mit Medien ethische Sachverhalte erfassen und bewerten
- bei geeigneten Themen den Unterricht durch eigene kreative Ausdrucksformen mitgestalten
- in Ansätzen begründet argumentieren und urteilen, scheinbar gesicherte Positionen in Frage stellen
- selbst Fragen stellen und eigene Denk- und Begründungsansätze in mündlicher oder schriftlicher Form darlegen
- in Ansätzen philosophieren, d. h.
 - Sprachfähigkeit (Begriffsanalyse, entgegengesetzte Begriffe, Begriffspyramide)
 - Argumentationsfähigkeit (Argumente, Argumentationskette und Gegenargumente)
 - Kritikfähigkeit entwickeln.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich an den Kriterien, die sich aus dem Beitrag des Faches Ethik zum Erwerb der *Lernkompetenz* ergeben.

Neben den Leistungen in den Bereichen der Sach- und Methodenkompetenz wird auch der Stand der im Unterricht zu entwickelnden Selbst- und Sozialkompetenz angemessen bewertet. Kontrolle und Bewertung von Lernkompetenz setzen einen Unterricht voraus, der die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglicht.

Bei der Leistungsbeurteilung werden die verschiedenen Niveaustufen der Anforderungen in einem ausgewogenen Verhältnis berücksichtigt.

Beurteilungskriterien können sein:

- Darstellung von Gedankenzusammenhängen auf dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
- Argumentations- und Begründungsfähigkeit
- Fähigkeit der Problemanalyse
- kreative Problemlösungsansätze
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- inhaltlicher Gehalt und Sachbezogenheit zur Themenstellung
- Fähigkeit, einem Gespräch Impulse zu verleihen

- Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen
- Fähigkeit zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen, zur Konsenssuche
- Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese widerzuspiegeln
- die Gestaltung von Collagen, Bildern, Plakaten, Spielen, selbst erstellten Gedichten, Fortführung von Geschichten nach dem Kriterium der Verdeutlichung der ethischen Aussage.

Weitere Beobachtungskriterien können aus den Zielen der Klassenstufenpläne abgeleitet werden.

Den Schülern müssen die Beobachtungskriterien bekannt und transparent sein, so dass es ihnen möglich ist, eigene Leistungen und die ihrer Mitschüler zu beurteilen. Aufgabenstellung, Beobachtung und Bewertung müssen eine Einheit bilden.

Wichtig sind differenzierte verbale Beurteilungen, die die Lernfortschritte und Lernergebnisse, aber auch das Interesse, die Initiative, die Lernbereitschaft und die kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten aufzeigen.

Eingeschlossen sind die Mitarbeit und Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens in schriftlicher, mündlicher oder gestalterischer Form.

Zur Notenfindung können ab Klasse 3 zusätzliche schriftliche Lernzielkontrollen durchgeführt werden.

Klassenstufen 1/2

Das Kind in seiner Einmaligkeit und Zeitlichkeit

Das Kind wird sich seiner Einmaligkeit durch Betrachten, Beobachten, Beschreiben und der Diskussion mit anderen bewusst. Eigene Grenzen erkennt es durch Ausprobieren und spürt Unabänderliches und Veränderbares auf.

Gefühle werden wahrgenommen, erkannt, benannt und zugelassen.

Es erfährt Ermutigung, sich in seiner Einmaligkeit anzunehmen.

Es setzt sich mit Wünschen auseinander und gewinnt die Erkenntnis, dass man sie auch hinsichtlich ihrer Erfüllbarkeit unterscheiden kann.

Durch Betrachten, Beobachten, Vergleichen und Nachdenken begreift das Kind, dass Beginn, Veränderung und Ende jedem Leben eigen sind.

Durch Nachdenken erkennt das Kind Zeit als wertvolles Gut für sich.

Lerninhalte

Hinweise

Bewusst werden der Einmaligkeit

– Einmaligkeit

- Aussehen
- Fähigkeiten
- Fertigkeiten
- Interessen
- Begabungen
- Gefühle

Betrachten, Ausprobieren, Vormachen

Freude, Traurigkeit, Neugier, Ekel, Angst, Mut, Übermut, ...
Ausdrücken durch Gestik, Mimik, Worte, Farben und Formen

– Annahme der eigenen Person

"Mir gefällt mein ..."
"Ich mag an mir ..."
"Ich kann gut ..."

– Grenzen

Äußerlichkeiten und geistige/körperliche Bedingungen/Möglichkeiten

- Unabänderliches
- Veränderbares

Annehmen von/Abfinden mit
Fehlsichtigkeit, Linkshändigkeit, Haarfarbe, Größe, Geschlecht, Behinderung, ...

Kooperationsbereitschaft, Aufmerksamkeit, Mitarbeit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Beharrlichkeit, ...

*Gespräch, Selbstporträt, Übungen zur Sinneswahrnehmung,
Szenisches Gestalten – Pantomime
Interaktionsspiele, Lieder*

→ fächerverbindendes Arbeiten

Nachdenken über Wünsche

– Eigene Wünsche

- für mich - für andere
- materielle – ideelle

Beispiele aus eigener Erfahrung - zum Geburtstag, zu Neujahr, zu Weihnachten, bei Krankheit, ...

– Veränderung von Wünschen

Wünsche ändern sich
Abhängig von: persönlicher und familiärer Situation, Alter, Interesse, ...

– Erfüllbarkeit von Wünschen
sche

Erfüllbarkeit materieller und ideeller Wün-

Gründe der Erfüllbarkeit/Nichterfüllbarkeit:
Finanzielle, sittliche, soziale, religiöse, ...

– Wunschträume

Träumen, Fantasieren, mit Gedanken experi-
mentieren: "Was wäre, wenn ...?"

– Wunschlos glücklich sein

Elementares Fragen, Nachdenken

Märchen, Geschichten, meditative Musik

→ fächerverbindendes Arbeiten

Veränderungen im Leben

– Werden - wachsen - sich entwickeln

Pflanzen, Tiere, Menschen

– Grenzen der Lebens

- Geburt
- Tod

*Beobachtungen, Szenisches Gestalten -
Rollenspiel, Pantomime*

Bilder, Videos, Bildreihen, Geschichten, Ge-
dichte,
Kinderbücher

→ fächerverbindendes Arbeiten

Reflektieren über Zeit

– Subjektives Erleben von Zeit

Zeit vergeht schnell:

Tätig sein, Höhepunkte, glückliche Momente

Zeit vergeht langsam:

Alleinsein, Warten, Langeweile, Angst

– Umgang mit eigener Zeit

"Ich habe Zeit"

"Ich nehme mir Zeit"

"Ich nutze meine Zeit"

*Eigenes Erleben, Fragen, Schlüsse ziehen,
Ausprobieren*

Kinderbücher, Geschichten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Das Kind in zwischenmenschlichen Beziehungen Familie - Schule – Freunde

Das Kind bedenkt, dass Gemeinschaft ein Ort der Geborgenheit, der Zuflucht und ein Problemort sein kann.

Es denkt über geschriebene und ungeschriebene Regeln nach und erkennt Zusammenhänge zwischen Aufgaben, Pflichten und Rechten.

Das Kind erkennt und begreift zunehmend, dass das Zusammenleben neue Erfahrungsräume eröffnet und damit Herausforderung und Chance zugleich ist.

Das Kennen lernen, Tolerieren des Anderen, die Hinwendung und das Zuhören erkennt das Kind als wichtige Voraussetzungen für das Gelingen gemeinsamen Lebens und Lernens.

Es erfährt, bespricht und deutet Gefühle, die aus Beziehungen zwischen Menschen resultieren und die Beziehungen beeinflussen können, lernt sie zuzulassen und in Ansätzen zu beherrschen.

Das Kind erkennt Streitansätze, bespricht und erprobt Möglichkeiten, einen Streit auszutragen, lernt mit Aggressionen umzugehen und strebt gewaltfreie Regelungen an.

Es bedenkt den eigenen Beitrag, Anderen Freude zu bereiten.

Lerninhalte

Hinweise

Soziale Beziehungen in Gemeinschaften

– Abhängigkeit der Stellung von

- Verhalten
- Äußerlichkeiten
- Leistungen

Rollenverhalten, Vorurteile, Außenseiter

– Regeln des Zusammenlebens

Regeln/Verhaltensweisen, die einer angenehmen Atmosphäre dienen

- Freundlichkeit, Höflichkeit
- Sauberkeit, Ordnung
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Zurückhaltung, ...

Geschriebene Regeln

- Schulordnung
- Hausordnung
- Stundenplan

Ungeschriebene Regeln

- Sitzordnung
- Tischordnung

Einhalten von Regeln

	<ul style="list-style-type: none"> – Traditionen – Brauchtum – Zwang <p>Nichteinhalten von Regeln</p>
– Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft	<p>Ausprägen und Vertiefen von Einstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verantwortung übernehmen – Pflichten erfüllen – sich Aufgaben stellen – Freude bereiten – als Last empfinden <p>Aufgaben müssen, dürfen, können, wollen übernommen werden</p>
– Rechte der Kinder	<p>Recht auf Zuwendung, Versorgung, Bildung, Freizeit, Schutz vor Gewalt, ...</p> <p><i>Spiele, Szenisches Gestalten - Pantomime, Diskussion, Zeichnungen</i></p> <p>Beispielgeschichten, Aufgabenkatalog, Geschichten aus anderen Ländern</p> <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
<p>Gemeinschaft - Ort der Geborgenheit, Zufluchtsort, Problemort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedingungen/Folgen für das Wohlfühlen - Nichtwohlfühlen 	<ul style="list-style-type: none"> – geliebt/ungeliebt – angenommen/abgelehnt – angehört/nicht gehört – gelobt/nicht gelobt – gemeinsam/allein
<ul style="list-style-type: none"> – Gefühle <ul style="list-style-type: none"> • bei mir selbst • bei anderen 	<p>Erkennen und Benennen Nachempfinden und Zeigen Zulassen und in Ansätzen beherrschen lernen Freude, Schadenfreude, Überraschung, Neugier, Übermut, Mut, Ärger, Wut, Neid, Traurigkeit, Angst, ...</p>
– Umgang mit Angst	<p>Angst entgegen treten Angst als Schutz</p>

Gespräch, Szenisches Gestalten, Zuordnungsübungen, Unterscheidungsübungen, Interaktionen, Gedankenexperimente, Beispiele aus dem Alltag

Gedichte, Bilder, Farben, Formen, Musik, Kinderbücher

→ fächerverbindendes Arbeiten

Konflikte und Wege zu Bewältigung

– Streitanlässe

- Streit um Gegenstände
- Recht haben wollen
- Wahrheit
- Anerkennung
- Zuwendung
- Beliebte Tätigkeiten

– Streit

Gestik, Mimik, Worte, Tätlichkeiten
Gefühle

– Möglichkeiten gewaltfreier Regelungen

- sich zuwenden, miteinander sprechen, einlenken, nachgeben, sich entschuldigen
- an einen Dritten wenden
- Entschuldigung annehmen (können)

– Umgangsformen für das Miteinander

Benennen und Einüben

Höflichkeit: Bitte, Dank, Anrede, Entschuldigung
Grußformen
Tischsitten

Szenisches Gestalten - personales und figurales Spiel (Pantomime, Körpersprache, Rollenspiel), Zeichnungen

Bildgeschichten, Bilder, Geschichten, Filme

→ fächerverbindendes Arbeiten

Familie

– Erster Ort von Gemeinschaft

- Familienstrukturen

Wer gehört zur Familie:

Vater - Mutter - Kind

Vater - Kind/Mutter- Kind

Großeltern - Enkel

Kinderheim, ...

Engere und weitere Familie

- Familientraditionen

Gespräch, Interview

Geschichten, Bilder, Informationen, Lieder

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schule

- Neuer Lebensabschnitt

Mitschüler kennen lernen
Sich als Schüler begreifen

- Lernen des Lernens

Gemeinsames Lernen, jeder lernt anders
Lernzuwachs
Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Kennenlernspiele, Ausprobieren sozialer Lernformen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Freunde - Freundschaft

- Freunde

Kind/Erwachsener
Tier/Spielzeug (Freundesersatz, als Trost für einen fehlenden menschlichen Freund)

- Freunde sind wichtig

Zum Spielen, Lachen, Reden, Streiten, Teilen, Geheimnisse haben, Helfen, Trösten

- Freundschaft

Nachdenken über Freundschaft

- Erhalt von Freundschaft

- einander zeigen, dass man sich mag
- füreinander Verständnis haben
- sich beistehen
- einander ehrlich begegnen
- einander nicht verletzen

Partnerarbeit, Szenisches Gestalten – personales und figurales Spiel (Rollenspiel), Körpersprache

Bilder, Geschichten, Zeichnungen, Erfahrungen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Das Kind im eigenen Kulturkreis und in der Begegnung mit anderen

Das Kind erkennt über eigenes Erleben und Gespräche, dass die Feste im Jahreskreis den Lebensrhythmus im eigenen Kulturkreis bestimmen.

Es erweitert sein Wissen durch Betrachten, Benennen, Beobachten und Zusammentragen von Fakten und Erfahrungen über Feste, Symbolik, Tradition und Brauchtum.

Über das Kennen lernen von Kindern aus anderen Ländern wird die Bereitschaft zu Toleranz und Akzeptanz angebahnt.

Lerninhalte	Hinweise
Feste im Jahreskreis	lokale Feste berücksichtigen
– Erntedank	
– Sankt Martin/Martini	Martin von Tours/Martin Luther
– Nikolaus	Nikolaus von Myra
– Advent/Adventszeit	– Zeit der Besinnung und Zeit des Wartens – Bedeutung des Lichtes als Zeichen für Leben und Wärme
– Weihnachten	– Weihnachtssymbolik – Fest der Liebe, Freude, Hoffnung, des Friedens – Schenken/beschenkt werden
– Ostern	– Ostersymbolik – Fest der Freude über das neu erwachende Leben
	<i>Meditation</i>
	Geschichten, Legenden, Lieder, Gedichte, Erfahrungen, Brauchtum
	→ fächerverbindendes Arbeiten
Toleranz und Akzeptanz	
– Kinder aus anderen Ländern	"Wie ich den anderen sehe" "Wie der andere spricht" "Wie der andere wohnt" "Wie der andere gekleidet ist" "Was der andere isst, trinkt" "Was der andere spielt"

"Wie der andere in der Schule lernt"

– Gemeinsamkeiten

Erlebnisbericht, Präsentation eigener Medien, Projekt
Kinderbücher, Lieder, Musik, Tänze Spiele,
Bilder,
Erfahrungen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Das Kind als Teil der Umwelt

Das Kind wird durch das Erleben mit allen Sinnen sensibilisiert, die Schönheit der Natur zu empfinden und bewusst wahrzunehmen.

Es begreift Natur als wertvolles Gut, erlebt den Gleichklang von Mensch und Natur und wird über Nachdenken zum eigenverantwortlichen Handeln angeregt.

Dem Kind wird bei Unterrichtsgängen, Beobachtungen und Gesprächen die Abhängigkeit zwischen lebender und nichtlebender Natur in Anfängen deutlich.

Lerninhalte

Hinweise

Schönheit der natürlichen Umwelt

– Lebende/nichtlebende Natur

Natur bestaunen, erfassen, fühlen
Gleichklang von Mensch und Natur erleben

– Wohlfühlen von Tieren/Pflanzen

Ansätze philosophischen Nachdenkens
"Sind Pflanzen glücklich?"
"Sterben Äpfel auch?"
"Freuen sich Tiere?"

Unterrichtsgang, Bildgestaltung mit Farben oder Materialien aus der Natur, Empathieübungen, Gedankenexperimente, Gespräche, über Begriffe nachdenken

Eigene Geschichten, Gedichte, Geschichten, Musikstücke

→ fächerverbindendes Arbeiten

Klassenstufen 3/4

Das Kind in seiner Einmaligkeit und Zeitlichkeit

Das Kind setzt sich mit dem eigenen Ich auseinander.

Es schärft den Blick für eigene Stärken und prüft Möglichkeiten der Entwicklung.

Dabei erkennt es auch Schwächen und erprobt das Überwinden und Akzeptieren eigener Grenzen.

Das Kind klärt seine Einstellung zu eigenen und fremden Wünschen und trifft begründete Entscheidungen in Bezug auf die Erfüllbarkeit.

Das Kind denkt über Lebenszeit nach, erfasst Unterschiede in den Lebensabschnitten und bedenkt die eigene Haltung dazu. Es reflektiert Gefühle, erlebt und erfasst die Veränderung in den Lebensabschnitten. Es stellt elementare Fragen nach den natürlichen Grenzen des Lebens.

Das Kind reflektiert über die Zeit, erkennt seine persönliche Verantwortung im Umgang mit ihr und bedenkt die Bedeutung des Augenblicks.

Lerninhalte

Hinweise

Entwicklung des Selbstwertgefühls

– Stärken und Schwächen

Aufspüren äußerer und innerer Bedingungen und Möglichkeiten
"Wie ich mich sehe"
"Wie mich andere sehen"
Nutzen von Stärken

– Grenzen

Erkennen, Überwinden, Akzeptieren
"Ich habe Grenzen"
"Mir werden Grenzen gesetzt"

Selbstbeherrschung ausprobieren

– Gefühle

Glück, Trauer, Liebe, Eifersucht, Wut, Abneigung

Szenisches Gestalten, Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Wünsche

– Eigene Wünsche

- an mich

Gedankenexperimente:

- an andere
 - Wünsche anderer an mich
 - Erfüllbarkeit von Wünschen
 - Unerfüllbarkeit von Wünschen
- "Wenn ich wäre?"
 "Wenn ich könnte?"
 "Wenn ich hätte?"

 "Wenn ich nicht hätte?"
- In Bezug auf:
 – Ehrlichkeit, Verhalten, Umgang
 – Kooperation, Selbstbeherrschung
- In Abhängigkeit von:
 – eigener Persönlichkeit (Haltung, Fähigkeiten, Gefühle, Willen)
 – öffentlicher Meinung
- Verzicht
 – Gründe: persönliche, soziale, sittliche, religiöse
 – Zwiespalt zwischen Einsicht und Wollen
 – Umgang mit Emotionen wie Traurigkeit, Sehnsucht, Zufriedenheit, Enttäuschung, ...
- Collagen, Argumentieren, reflexives Gespräch, Gedankenexperiment
 Partnerarbeit, Gruppenarbeit*
- Geschichten, Märchen, Spiele

 → fächerverbindendes Arbeiten
- Leben wandelt sich**
- Eigener Lebensweg
 - Reflektieren über Vergangenheit und Zukunft
 - angenehme/unangenehme Erinnerungen
 - Gefühle, die diese Erinnerungen begleiten
 - Vergangenes kann nicht rückgängig gemacht werden (Bedauern, Reue, Gleichgültigkeit, ...)
 - Vorstellungen von der Zukunft
 - Lebensabschnitte
 - Kindheit
 - Jugendalter
 - Erwachsenenalter
 - Alter
 - Erarbeiten
 - Unterscheiden nach: Interessen, Freuden, Aufgaben, Probleme, ...
 - Persönliche Haltungen
 - Unterschiedliche Perspektiven
 - Erfahrungen älterer Menschen

– Lebensbeginn und Lebensende

Elementares Fragen:
"Wo komme ich her?"
"Wo gehe ich hin?"

Gedankenexperiment:
"Was wäre, wenn kein Mensch sterben würde?"
Reflexion, Diskussion, Interview, Gedankenexperiment, elementares Fragen

Geschichten, Fotos, Bilder, Videos

→ fächerverbindendes Arbeiten
➤ Kl. 5

Reflexion über Zeit

– Zeit

Fragen stellen und nach Erklärungen suchen

– Umgang mit Zeit

Zeit genießen, Zeit verschenken, Zeit wünschen, Zeit nutzen, ...

Langeweile, Faulenzen, Trödeln

Gedankenexperimente:
"Kann man Zeit verschwenden?"
"Lässt sich Zeit anhalten?"
"Kann man Zeit aufhalten?"

- Zeit für mich
- Zeit für andere
- Zeit mit anderen

– Augenblicke

Im eigenen Leben und im Leben anderer

Glück, Unglück, Glück im Unglück, Pech

Gravierende Einschnitte

Gespräche, Gedankenexperimente, Gedichte schreiben, Gruppenarbeit

Aktuelle Ereignisse, Erfahrungsberichte, Kinderbücher

Entscheidungen

– Notwendigkeit eigener Entscheidungen

"Was möchte ich entscheiden"

- "Was darf ich entscheiden"
 "Was muss ich entscheiden"
 "Was soll ich entscheiden"
 "Was entscheiden andere für mich"
- Beeinflussbarkeit
- durch:
- äußere Gegebenheiten: Familiensituation, Unfall, Krankheit, ...
 - innere Bedingungen: Bedürfnisse, Gefühle, Einstellung, Gewissen, Verantwortung, ...
- Folgen und Konsequenzen
- Widersprüchlichkeiten
 Gewollte/ungewollte
 Unabänderbare/korrigierbare
- Schlussfolgerungen
- Begründen, Argumentieren, Entscheidungen treffen*

Das Kind in zwischenmenschlichen Beziehungen

Familie - Schule – Freunde

Das Kind ergründet und diskutiert die eigene Stellung in der Gemeinschaft, bedenkt und benennt den eigenen Beitrag zur harmonischen Atmosphäre.

Dabei gewinnt es die Einsicht, dass Regelungen, Entscheidungen, Kritik, Konflikte und Umgangsformen zum Leben gehören.

Der Umgang mit Kritik, Erfolg und Misserfolg wird bedacht, erprobt und begründet. Das Kind lernt eine Strategie zum Kritisieren kennen. Es übt sich in der Urteilsbildung, um andere Meinungen tolerieren und ertragen zu können.

Möglichkeiten zur Bewältigung von Konflikten werden zur Diskussion gestellt, erörtert und erprobt.

Das Kind stellt Umgangsformen in Frage und bedenkt, ob es ihnen entspricht oder entsprechen muss.

Freundschaft wird neu bedacht und kritisch betrachtet. Dabei werden erste Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen in den Mittelpunkt gerückt.

Soziale Beziehungen in Gemeinschaften

– Stellung in der Gemeinschaft	<p>Kann abhängig sein von:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschlecht, Charaktereigenschaften, Alter – Behinderung, Krankheit, Auffälligkeiten – Verhalten, Leistung – Wertung durch andere – materielle Bedingungen – <p>Zeigt sich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anerkennung/Ablehnung – Achtung/Missachtung – Bevorzugung/Benachteiligung – Außenseiter sein/zum Außenseiter gemacht werden, ...
– Auseinander setzen mit Regeln	<p>Benennen Beschreiben Kritisch betrachten Belassen Verändern Erneuern</p> <p>Einhalten von Regeln "Kann, will, muss ich sie einhalten ?"</p> <p>Folgen des Einhaltens bzw. Nichteinhaltens von Regeln</p> <ul style="list-style-type: none"> – Achtung/Missachtung – Lob/Strafe
– Rechte und Pflichten der Kinder	<p>Rechte und Pflichten bewusst machen und benennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – UN-Charta – Verfassung des jeweiligen Gastlandes – Schulordnung <p>Unterscheidung zwischen Rechten und Pflichten treffen Verantwortung bedenken</p> <p><i>Selbsteinschätzung, Argumentieren, Gedankenexperiment</i></p> <p>Kinderbücher, Gedichte, Lieder, Bilder, eigenes</p>

Erleben, Geschichten

➤ *Kl. 5*

**Gemeinschaft - Ort der Geborgenheit,
Zufluchtsort, Problemort**

– Soziale Beziehungen

Verstanden werden/nicht verstanden werden
Angesprochen werden/nicht angesprochen werden
Ernst genommen werden/nicht ernst genommen werden
Halt bekommen/keinen Halt bekommen
Angenommen werden/abgelehnt werden
Wohlfühlen/Nichtwohlfühlen

– Umgang mit Gefühlen

- Angst
- Wut

Angstbewältigung
– wie sie sich äußert
– was sie auslösen kann
– Strategien im Umgang mit ihr (Bedenken der Folgen, Wut nicht groß werden lassen, ...)

– Umgangsformen für das Miteinander

– Grüßen
– Bitten
– Anklopfen
– Platz anbieten
– Ausreden lassen
– Zuhören

Prüfen:

"Kann ich es?"

"Mache ich es?"

"Entspreche ich den üblichen Normen?"

"Falle ich aus dem Rahmen?"

Diskutieren, Reflektieren, Abwägen, Meinungen begründen

Bücher, Geschichten, Gedichte, Lieder

➤ *Kl. 6*

Umgang mit Kritik

– Einstieg in Kritik

"Ich sage dir, was mir an dir gefällt."

"Manches gefällt mir an dir nicht."

"Ich wähle eine Verhaltensweise, die mich

stört und die du ändern müsstest, um unser Verhältnis beizubehalten oder zu verbessern."

– Üben von Kritik

Strategie:

- sachlich, höflich
- nur an einer Verhaltensweise, Eigenschaft, ... festmachen
- eigene Gefühle benennen
- Gefühle des anderen beachten
- Ausweg oder Hilfestellungen anbieten

– Aushalten von Kritik

Lernen:

- sich von anderen auf Fehler ansprechen lassen
- nicht beleidigt sein
- sachliche Kritik annehmen
- eigene Meinung äußern
- über sich selbst nachdenken

– Annehmen von Kritik

Ansatz zum Verändern

Interaktionen, Strategie entwickeln, Kritik unter vier Augen üben

Beispielgeschichten, eigene Erlebnisse

Konflikte

– Lösbare und unlösbare Konflikte gehören zum Leben

Begriffsklärung
Konflikte besprechen
Lösbarkeit klären

– Lösbare Konflikte

- Konfliktgründe

Meinungen, Einstellungen, Bedürfnisse, Gefühle, Nichteinhalten von Regeln

- Handlungsmöglichkeiten von Konfliktbeteiligten

Beschreiben und Ausprobieren

Konflikt wird verschärft:
Auf Position beharren, ...

Konflikt wird unterdrückt:
Macht, Autorität einsetzen, ...

Konflikt wird verdrängt:
Nachgeben, Scheinlösungen suchen, ...

	Konflikt wird gelöst: Aufeinander zugehen, Kompromissbereitschaft signalisieren, ...
<ul style="list-style-type: none"> • Aggressionsfreie Strategien beim Umgang mit Konflikten 	<p>Gespräch suchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zuhören lernen – Beschuldigungen vermeiden – Ich - Botschaften senden – Kompromiss suchen <p>Vermittler einschalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lehrer – Eltern – Freunde <p>Sich aus dem Weg gehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – abwenden – stehen lassen – darüber schlafen – vergessen
– Unlösbar Konflikte	Möglichkeiten des Aushaltens aufzeigen
– Gefühle bei Kritik und Konflikt	Zulassen/darüber sprechen
	Neugier, Angst, Freude, Schadenfreude, Traurigkeit, Wut, Zorn, Neid, ... <i>Szenisches Gestalten - Rollenspiel</i>
	Video, Hörspielkassetten, Bücher
	➤ <i>Kl. 7</i>
Familie	
– Geborgenheit in der Familie	Auf Familienstrukturen Bezug nehmen
<ul style="list-style-type: none"> • setzt Kräfte frei 	Erzeugt größeres Selbstvertrauen und größere Verantwortungsbereitschaft Erleichtert den Umgang mit Problemen
<ul style="list-style-type: none"> • prägt das spätere Leben mit 	Partnerwahl, Kinderwunsch, Freundschaften
<ul style="list-style-type: none"> • ist nicht selbstverständlich 	Achtung/Missachtung Annahme/Ablehnung Zuneigung/Abneigung Vertrauen/Vertrauensbruch Hilfe/allein gelassen werden

- kann verloren gehen

Durch:

- falsches Liebesverständnis
- Rücksichtslosigkeit
- Egoismus
- Wahrheit/Lüge
- Ungehorsam
- Gleichgültigkeit

Wesentliches erkennen, Positionen beziehen, Haltungen begründen

Beispielgeschichten, Kinderbücher, Videos, Hörspielkassetten, Dilemmageschichten

Schule

- Stellung in der Schulgemeinschaft
- Erfolge und Misserfolge gehören zum Leben
- Eigene Erfolge und Misserfolge, Erfolge und Misserfolge anderer

Schüler der 4. Klasse

Ursachen aufspüren
Reaktionen hinterfragen

Aus Misserfolgen lernen
Misserfolg als Chance erkennen

Gespräche, Erfahrungsberichte

eigene Erfahrungen, Geschichten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Freunde

- Erwartungen an einen Freund
- Freund: Junge und/oder Mädchen
- Freundschaft

Begriffsklärung
Eigenschaften, Verhaltensweisen, ...

- Zustimmung
- Ablehnung
- Achtung vor dem anderen Geschlecht
- Gleichstellung
- Situation in der Klasse

Kann glücklich oder traurig machen
Kann helfen oder schaden
Kann halten oder zerbrechen
Kann verpflichten

Dazu gehört:

- Meinung sagen, vertreten und zulassen können
- sich zurücknehmen können
- Verzicht um des Freundes Willen
- zum Freund stehen, auch in schwierigen Situationen
- offenes Bekenntnis zum Freund, auch wenn er anders ist
- Verantwortung übernehmen

Zweckfreundschaften

Übungen zu moralischen Verhaltensweisen, Szenisches Gestalten - Rollenspiel, Partnerübungen, Dialog

Geschichten

→ fächerverbindendes Arbeiten
 ↗ Kl. 6

Das Kind im eigenen Kulturkreis und in der Begegnung mit anderen

Das Kind erhält Informationen über den Ursprung von Festen und bringt dabei seine bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse mit ein.

Es erkundet, wie Weihnachten in anderen Ländern gefeiert wird, sucht Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Das Kind nimmt erste Informationen über religiöses Kulturgut auf und lernt allgemein gültige Lebensregeln kennen.

Über Erkunden und Beschreiben wird dem Kind der Innenraum einer Kirche nahe gebracht. Zur Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz wird durch vielfältige Beispiele der Denkprozess des Kindes angeregt, unterschiedliche Meinungen abgewogen, nach Argumenten zur Begründung gesucht, um zu einer humanistischen Haltung zu gelangen, die dem Grundgesetz entspricht.

Lerninhalte

Hinweise

Feste im Jahreskreis

- Ursprung von Festen
- Erntedank

Heidnische und christliche Ursprünge

- Advent Zeit der Dunkelheit/Zeit der Ankunft
- Weihnachten Sonnenwendfest/Geburt Jesu
- Ostern Frühlingsfest/Auferstehung Jesu
(Göttin Oстера)
- Weihnachten in anderen Ländern Brauchtum in anderen Ländern

Geschichten, Gedichte, Lieder

→ fächerverbindendes Arbeiten
➤ Kl. 5

Religiöses Kulturgut

- Kirche als Teil christlichen Kulturgutes Versammlungsort für Christen
Altar, Kreuz, Taufbecken, Orgel, Glocken
Bibel als heilige Schrift
- Versammlungsort einer anderen Religion Auswahl: Islam, Judentum
Moschee, Synagoge
- Allgemeine Lebensregeln religiösen Ursprungs Gebot der Nächstenliebe:
Jedem Menschen, der in Not geraten ist,
helfen.
Goldene Regel:
Alles was ihr wollt, das euch die Menschen
tun, tut auch ihnen.

*Meditation, Vergleichen, Reflektieren, Argu-
mentieren*
Besuch einer Kirche
Musik

Geschichten, Bücher, Videos, Dias, Lieder

→ fächerverbindendes Arbeiten

Toleranz und Akzeptanz von Fremdem

- Fremd sein Begriffsklärung
"Wer/was ist fremd?"
"Warum ist es mir fremd?"

Hintergründe aufspüren

– Persönliche Beziehungen zum Fremden

"Was will, kann, darf ich tolerieren und akzeptieren?"

"Was will, kann, darf ich nicht tolerieren und akzeptieren?"

Diskutieren, Meinungen begründen, Projekte,

Erfahrungsberichte, Urlaubserlebnisse, Bücher,

Zeitungsmeldungen, Bilder, Videos, Souvenirs

Das Kind als Teil der Umwelt

Das Kind erlebt mit allen Sinnen die Schönheit und Anmut der Natur.

Es dringt in Geheimnisse ein und erlebt Faszination beim genauen Betrachten und Beobachten.

Über das Finden von Fragen und das Suchen nach Argumenten erkennt das Kind, dass der Mensch die Natur braucht.

Das Kind gewinnt Ehrfurcht vor der Natur und ist bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Lerninhalte

Hinweise

Wunder und Geheimnisse in der Natur

– Bestaunen der Natur

Natur bestaunen - fasziniert sein von:

- der Blüte
- dem Spinnennetz
- dem Schmetterling
- dem Wassertropfen
- dem Schneekristall
- dem Regenbogen
- dem Stein, ...

– Natur - Mensch

– Mensch - Natur

"Braucht der Mensch die Natur?"

"Braucht die Natur den Menschen?"

– Ehrfurcht vor der Natur

Eigenen Beitrag zum Schutz der Natur bedenken

Natur beobachten, Empathieübungen, Gespräch über und Nachgestalten von Empfundem

Geschichten, Bilder, Naturmaterialien

→ fächerverbindendes Arbeiten

Religion

Vorwort

Der ökumenische Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glaube und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Dabei geht der Religionsunterricht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern vermögen.

In unserem Kulturkreis kommt den biblischen Überlieferungen sowie der Geschichte und den Aussagen des christlichen Glaubens besondere Bedeutung zu. Die Situation der Schüler und ihre Schulwirklichkeit in Asien ist von einer Vielfalt von Kulturen und Religionen geprägt. Dies führt im Religionsunterricht zu einer ökumenischen und interreligiösen Wahrnehmung und Öffnung und zum Dialog zwischen verschiedenen Weltanschauungen.

Der Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Prägung. Er bietet auch jenen Schülerinnen und Schülern, die keinen religiösen Hintergrund haben, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts ihrer unterschiedlichen sozialen, ethnischen, kulturellen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse kommt es im Religionsunterricht wesentlich darauf an, miteinander nach Orientierungen im Fühlen und Denken, im Glauben und Handeln zu suchen, die einem offenen Austausch über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens ermöglichen und eine lebensfreundliche, menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt im Sinn haben.

Leistungsbewertung

Im Fach Religion sind bei der Leistungsbeurteilung alle Kompetenzbereiche zu berücksichtigen. Dabei müssen Unterrichtsinhalte, die auf den Kenntniserwerb und die Entwicklung methodischer Fähigkeiten zielen, unterschieden werden von solchen, die zur Äußerung individueller Einstellungen, Erfahrungen, Meinungen, Fragen und Überlegungen seitens der Schüler auffordern.

Für eine anforderungsbezogene Leistungsbeurteilung in den Bereichen Sach- und Methodenkompetenz eignen sich vorrangig die Themen, die religions- und kulturgeschichtliches Wissen vermitteln. Die Reproduktion und Anwendung solcher Wissensbereiche ist zu überprüfen.

Für die Bereiche der Selbst- und Sozialkompetenz bestehen vielfältige Möglichkeiten, die persönlichen Fortschritte einzelner Kinder zu bewerten, insbesondere wenn sich eine eigenständige Verarbeitung des Gelernten zeigt oder wenn persönliche Beiträge, etwa im kreativ-gestalterischen Bereich, für den gemeinsamen Lernprozess erbracht werden.

Bewertungskriterien können z.B. sein:

- Darstellen von Gedankenzusammenhängen auf dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
- Fähigkeit, die eigene Position zu beschreiben und zu begründen
- Kreative Problemlösungsansätze
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- Inhaltlicher Gehalt und Sachbezogenheit zur Themenstellung
- Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen
- Fähigkeit zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen, zur Konsenssuche
- Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese widerzuspiegeln.

Die Leistungsbewertung im Unterricht im Fach Religion ist in jedem Fall für die Lerngruppe durchschaubar zu machen.

Lernbereiche Klasse 1 / 2:

- Mit der Kirche leben und feiern
- Nach Gott fragen
- Jesus begegnen
- Miteinander leben
- Das Geheimnis entdecken
- In Gottes Welt zu Hause sein
- Sprache, Symbole, Bibel verstehen

Aus jedem Lernbereich sind mögliche Lernziele, -inhalte exemplarisch zu behandeln.

Mit der Kirche leben und feiern

Zur Kirche gehören - lebendige Bausteine werden (ö)

Die Schüler begreifen, dass "die Kirche" nicht nur ein Haus aus Steinen, sondern dass sie vor allem die "Gemeinschaft der Christen" ist. Sie verstehen die Taufe als Beginn des Lebens in der Kirche, in der sie zu lebendigen Bausteinen werden dürfen. Zum bewussten Leben in dieser Gemeinschaft werden sie ermutigt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Kirche - Haus Gottes und der Menschen (ö)	<ul style="list-style-type: none">- Gottesdienstraum: Gemeinschaft mit Gott und untereinander- Eine Kirche besuchen
Kirche - Haus aus lebendigen Steinen	<ul style="list-style-type: none">- Christen um uns herum
Gott ruft Menschen in diese Gemeinschaft: Taufe (ö)	<ul style="list-style-type: none">- Symbol Licht, Taufgottesdienst- Taufsymbole malen <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Leben in dieser Gemeinschaft:	
<ul style="list-style-type: none">- Beten	<ul style="list-style-type: none">- Kreuzzeichen, Morgen-, Abend-, Tischgebet, freies Gebet, Gottesdienst
<ul style="list-style-type: none">- Feiern	<ul style="list-style-type: none">- Feste im Kirchenjahr
<ul style="list-style-type: none">- Handeln	<ul style="list-style-type: none">- Paulus, Petrus oder andere neutestamentliche Gestalten

Gott ruft mich bei meinem Namen - ich darf Vater sagen (ö)

Die Schüler hören, dass Gott wie ein liebevoller Vater ist. Durch die Taufe zu Gottes Kindern geworden dürfen sie ihm Freude und Dank mitteilen, aber auch all ihre Sorgen und Nöte zu ihm bringen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Taufe	<ul style="list-style-type: none">- Symbol Wasser; Taufkleid, Kerze, Taufritus, Taufpate, Kindertaufe, Erwachsenentaufe- Wo möglich, einen Taufgottesdienst besuchen
Gott - unser Vater	<ul style="list-style-type: none">- Jesus lehrt die Jünger beten- Gebet "Vater unser" (mit Körpersprache gestalten)

Vorbilder im Glauben

- Namenstage - Schutzpatrone (Namens-
tagkalender anlegen)
- Eltern, Großeltern, Paten

Kirchenjahr

Sonntage, Festtage - Gottes Geschenke annehmen

Die Schüler spüren, dass Festtage froh machen. Sie erkennen, dass Gott dem Menschen in seiner Liebe diese Freude schenken will. Darin wird den Schülern der Sinn und Inhalt der Feste bewusst.

Erntedank - was wir zum Leben brauchen

Die Schüler entdecken, was wir zum Leben haben und finden Formen des Dankes an Gott.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Entdecken, was wir zum Leben haben	<ul style="list-style-type: none">- Neben schnell Erkennbarem auch hinter vordergründige Dinge und Sachen schauen und z. B. Liebe, Leben, Freunde entdecken- Staunend die Vielfalt der Schöpfung wahrnehmen (Fantasiespaziergang, Stille- und Wahrnehmungsübungen mit kleinen, unscheinbaren Dingen)
Freude über das, was wir zum Leben haben, nachempfinden	<ul style="list-style-type: none">- Spiellieder
Anlässe des Dankens erinnern Ausdrucksformen des Dankens erleben und bedenken	<ul style="list-style-type: none">- Dankeschön-Geschenk für jemanden basteln <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Den Zusammenhang zwischen Freude - Denken - Danken - Teilen herstellen	<ul style="list-style-type: none">- Erntedankgottesdienst: Besuch oder Bericht
Gott danken für alle guten Gaben	<ul style="list-style-type: none">- Ps 104
Erfahren, dass letztlich alle Gabe von Gott herkommt	<ul style="list-style-type: none">- Danklieder
Formen des Dankens gegenüber Gott entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Freies Schreiben: Dankgebete- Loblieder, Gebete, tätige Nächstenliebe- Gemeinschaftsarbeit: Gestaltung eines Dankpsalms- Hilfsorganisation <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Advent und Weihnachten - sich miteinander freuen und einander beschenken

Die Schüler drücken ihre Freude auf Advent und Weihnachten aus und lernen die Geschichte von der Geburt Jesu kennen. Auf dem Erfahrungshintergrund der Freude durch beschenkt werden und Schenken begreifen die Schüler die Geburt Jesu als Geschenk Gottes an die Menschen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Über Advents- und Weihnachtsvorbereitungen sprechen und erfahren, wie bei anderen Advent und Weihnachten gefeiert wird	<ul style="list-style-type: none">- Bilder erschließen- Geschichten hören- Türen öffnen
Advent als Zeichen der Vorfreude und Erwartung auf den Geburtstag Jesu erleben und erzählen	<ul style="list-style-type: none">- Die vier Adventssonntage und das immer heller scheinende Licht am Adventskranz als Zeichen der Vorfreude auf die Ankunft von Jesus
Eigene Advents- und Weihnachtsvorbereitungen für die Klasse oder zu Hause treffen	<ul style="list-style-type: none">- Überlegen, was uns und anderen Freude macht- Kreative Gestaltung <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Die Geschichte von der Geburt Jesu, Lk 2, 1-21, als Ursprung des Weihnachtsfestes und der Weihnachtsfreude kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Hören und gestalten
In der Geburt Jesu ein gutes Geschenk für die Hirten und uns entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Aus anderen Sichtweisen erzählen und gestalten
Wirkungen der Geschenke und Absichten des Schenkens beschreiben	<ul style="list-style-type: none">- Eigene Gefühle und die der anderen beim Beschenkt werden bedenken- Werte nichtmaterieller Wünsche und Geschenke entdecken- Eigene Geschenke vorbereiten
Erleben, dass gemeinsam Advent und Weihnachten feiern Freude macht	<ul style="list-style-type: none">- Kreative Gestaltung- Miteinander essen, basteln, ...
Traditionelles Advents- und Weihnachtsbrauchtum kennenlernen	<ul style="list-style-type: none">- Christliche Advents- und Weihnachtslieder Bedeutung, von Adventskranz, Adventskalender, Krippe, Christbaum, Stroh, Kerzen, ... <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Passion und Ostern - die Jünger

Durch die unterrichtliche Erstbegegnung mit Passion und Ostern erkennen die Schüler den Zusammenhang des Osterfestes mit dem Leben und Sterben Jesu und der Glaubenserfahrung der ersten Christen. Sie setzen Osterbräuche und Osterfreude dazu in Beziehung.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erkennen, dass Jesus nicht nur Freunde, sondern auch Feinde hat	- Erinnern an Lk 19, 45-48; Mt 21, 33-46 u.a.
Wichtige Stationen der Leidensgeschichte Jesu aus der Perspektive eines Jüngers (z. B. Petrus) kennen lernen: Einzug in Jerusalem, Auftreten Jesu im Tempel, Gefangennahme, Verleugnung, Verurteilung, Kreuzigung	- Anfertigen eines Wandbildes - Exkursion: Kreuzwegstationen in katholischen Kirchen
Den Leidensweg Jesu nachgestalten	- Durch geeignete, emotional angemessene Farbgebung und Symbolik interpretieren - Anlegen eines "Passionsgartens" (Leidensweg, Golgatha, Kreuz) mit Naturmaterialien und später als "Ostergarten" umgestalten
Vom neuen Lebensmut der Jünger hören und ihn von ihrer Begegnung mit dem Auf-erstandenen her verstehen Lk 24, 1-12	- Passionsgarten zum Ostergarten verändern - Klangliches Nachgestalten der biblischen Geschichte - Text: Lk 24, 13-35
Symbole neuen Lebens entdecken	- Ostergras, Osterwiese anlegen - Schmetterling, Ei
In Osterbräuchen Freude erleben und ausdrücken	- Regionales Brauchtum beachten → fächerverbindendes Arbeiten

Pfingsten – Gottes Geist macht Mut

Die Schüler entdecken, dass das Pfingstereignis die Jünger mit neuem Mut von Jesus erzählen lässt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
-------------------	----------

Von dem Gefühl der Verlassenheit der Jünger ohne Jesu sichtbare Gegenwart auch nach Ostern hören

- Anknüpfen an die Ostererfahrungen der Jünger: Freude über Auferstehung
- Bildbetrachtung
- entdecken, dass die Angst der Jünger vor Verfolgung bleibt
- Symbol Haus: Die Jünger im Haus hinter geschlossener Tür
- Spielerisches Einfühlen in die Situation der Jünger: Kein Fünkchen Hoffnung (Pantomime)

Hören, dass die Jünger durch Gottes Geist ermutigt werden, frei und öffentlich von Jesus Christus zu erzählen
Apg 2, 1-17, 22-24

Miterleben, dass Menschen einander verstehen und zusammen halten

- Verständigungsspiele
- Spiele, die den Zusammenhalt fördern
- Sprichwörter, wie "Der Funke springt über"

Hören, dass Gottes Geist, der Mut macht, ansteckend ist: Eine Kirche wächst
Apg 2, 37-42

Kirchengeschichte

Sehende Augen - helfende Hände: Nikolaus von Myra - Martin von Tours

Anknüpfend an traditionelles Brauchtum lernen die Schüler Episoden aus dem Leben des Nikolaus von Myra und des Martin von Tours kennen. Diese Praxis des Glaubens setzen die Schüler in Beziehung zur heute nötigen Hinwendung zu Not leidenden Nächsten.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Bräuche zum Nikolaustag bewusst machen	<ul style="list-style-type: none"> - Erinnern, von eigenen Erlebnissen berichten - Freude auf den Nikolaustag mit Liedern und Gedichten entwickeln
Eine Legende über Nikolaus von Myra kennen lernen, die seine Barmherzigkeit und Fürsorge für Kinder darstellt	<ul style="list-style-type: none"> - Szenisches Gestalten unter dem Aspekt: die Not sehen - abgeben - Spiellieder - Kreatives Gestalten <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Erfahren, dass ich mit Dingen, die mir gehören, unterschiedlich umgehen kann und erleben, dass Teilen Freude macht	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Verhaltensweisen im Rollenspiel erproben und deutlich machen: behalten, abgeben, tauschen, leihen, schenken - Nikolausgaben miteinander teilen

Auf dem Hintergrund des Jesuswortes :
 "Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan" (Mt 25, 40), Martinslegende hören

- Dreischritt vom Sehen, Verstehen, Handeln im Rollenspiel nachvollziehen
- Lieder zum Martinstag

→ fächerverbindendes Arbeiten

Beispiele solidarischen Handelns als praktische Nächstenliebe verstehen

- Berichten und bildhaft darstellen: da habe ich gesehen und geholfen, da hat mir jemand etwas abgegeben
- Interviewauftrag, z. B. Eltern, Großeltern: Wen habt ihr gesehen und geholfen? Wer hat euch in Not gesehen und geholfen?
- Weitere Beispiele in Medien finden
- Martinslaterne gestalten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Gemeinde / Kirche - ein Haus aus lebendigen Steinen (ö)

Die Schüler lernen ein Kirchengebäude kennen und erleben den besonderen Charakter des Raumes. Sie erforschen die Kirchengemeinde mit ihrem vielfältigen Netz von Beziehungen, Versammlungsformen und Aktivitäten und erkennen die Grundlage der gemeinsamen Orientierung am Glauben an Jesus Christus.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Äußere Kennzeichen des Kirchengebäudes und die Einrichtungsgegenstände in ihrer Funktion staunend entdecken und kennen lernen	- Erkundungsgang
Die Vielfalt der Kirchengebäude wahrnehmen und miteinander vergleichen	- Erkundungen - Bildbetrachtungen
Die Grundbedeutung der wichtigsten Symbole im Kirchenraum verstehen	- Altar, Kreuz, Taufbecken, ... - Bedeutung der Taufe überlegen
Einige typische Handlungsformen im Kirchenraum im Vollzug erfahren	- Kerzen anzünden - Stille erleben - Akustik erleben (Orgel hören) - Andacht, Morgenkreis, Meditation
Sich über Einrichtungen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde informieren und dabei Aufgaben und Dienste von Menschen in der Kirchengemeinde erkunden	- Gemeindeblätter aus Kirchengemeinden lesen - Kirchliche Einrichtungen besuchen

Die wichtigsten Bestandteile des Gottesdienstes kennen lernen

Nachdenken, aus welchen Gründen Menschen sich zur Kirchgemeinde halten und mit ihr leben

- Gebete, Lieder, Lesungen, Predigt, Segen
- Befragungen, Interviews (Fragen vorher in der Klasse gemeinsam besprechen)

Nach Gott fragen

Von Gott hören - er rechnet mit uns

Die Schüler erleben die Bibel als Buch, in dem sie von Begegnungen zwischen Gott und dem Menschen erfahren. Anhand der Noahgeschichte erkennen sie, wie Gott den Menschen in seine Pläne von einer schönen Welt einbezieht und dass es sich lohnt, ihm zu vertrauen und aus dieser Kraft die eigenen Aufgaben anzugehen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Das Buch "Bibel"	- Vergleich mit anderen Büchern
(Bekannt) Jesusgeschichten in der Bibel	-
Noah hört Gottes Auftrag und folgt ihm	- Gen 6-9 - Eigene Vertrauensgeschichten
Der Regenbogen als Zeichen des Bundes	- Regenbogen gestalten (z. B. gemeinsames Wandbild) → fächerverbindendes Arbeiten
Mut zum eigenen Handeln	- "Trau-dich-Aktionen" gemeinsam planen

Von Gott reden: Gotteserfahrungen in Israel

Noah - Leben unterm Regenbogen

Die Schüler erfahren, wie Gott sich den Menschen in Zeichen der Freundschaft und Bewahrung zuwendet.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Gute Erfahrungen der Zuwendung und Geborgenheit bewusst wahrnehmen und einander mitteilen	- Von alltäglichen und besonderen Situationen erzählen
Den Regenbogen als freundliches Zeichen nach einer überstandenen Gefährdung sehen	- Lieder, in denen von Gottes Bewahrung erzählt wird

In der biblischen Überlieferung von der Absicht der Vernichtung des Menschen die Bedrohung und Gefährdung des Lebens wahrnehmen

1. Mo 6, 5-9. 16

In der biblischen Überlieferung von Noah und der Arche den Regenbogen als Zeichen der Bewahrung und der Freundschaft Gottes erkennen

1. Mo 8, 21b-9, 1. 12-17

- Kreatives Gestalten zur Geschichte, unterschiedliche Materialien nutzen: Filz, Tonpapier, Fingeralfarben, ...
- Mobile herstellen
- Gestaltung eines Regenbogens mit der biblischen Zusage oder mit Zusagen der Kinder zueinander

→ fächerverbindendes Arbeiten

Abraham - Bewahrt sein unter Gottes Segen

In der Begegnung mit der Abrahamsgeschichte entdecken die Schüler, wie im Vertrauen auf den Segen Gottes Leben gelingt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Bewusst werden, dass Leben nur mit Vertrauen gelingt	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch - Vertrauensspiele
Abraham und Sarah in ihren Lebensumständen kennen lernen; von der Rolle des Sippenältesten erfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Leben als Nomade und Leben in der Stadt - Leben in einer Großfamilie - Nomadenlager gestalten - Plakatwand, Collage - Szenisches Gestalten: Nomadenleben, Aufbruch - große Karawane
Hören, wie sich Abraham trotz Zweifel von Gott unbeirrt führen lässt 1. Mo 12, 1-9; 13, 5-13; 15, 1-6; 18, 1-15; 21, 1-7	<ul style="list-style-type: none"> - Szenisches Gestalten
Nachdenken, was den Abraham trägt und was uns trägt	<ul style="list-style-type: none"> - Selbst einen Spielplan ausdenken, mit Salzteig oder Knete Figuren formen; im Spiel Wissensfragen zur Geschichte formulieren
Von der Segenszusage an Abraham hören und ihre Verwirklichung nachvollziehen	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweg Abrahams mit Fußspuren gestalten
Segenserfahrungen in unserem Leben entdecken	<ul style="list-style-type: none"> - Segensrituale im Alltag wahrnehmen - Segenslieder

→ fächerverbindendes Arbeiten

Josef und seine Brüder

Die Schüler nehmen unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen in der Josefsgeschichte wahr und erfahren, dass Gott Leben begleitet und gestörte Gemeinschaft zu heilen vermag. Sie vollziehen nach, wie Gottes Segen sich erfüllt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Kennen lernen der Josefserzählung 1. Mo 37-50 i. A.	<ul style="list-style-type: none">- Gestaltung und Fortführung eines beweglichen Wandbildes aus Styropor oder Flanell- Eigenes Josef-Buch mit Bildern, Collagen, Liedern, Sprüchen anlegen
In der Josefserzählung enthaltene Grundmuster menschlicher Beziehungen entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Eigene Erfahrungen von Bevorzugt- und Zurückgesetztwerten- Träume und ihre Be-"Deutungen"- Zuspitzung des Konflikts in Lüge, Verrat und Schuld wahrnehmen- Szenisches Gestalten- Bildbetrachtung- Wollfadenbild gestalten
Josefs wechselndes Geschick in seiner Widersprüchlichkeit wahrnehmen und von Josephs Aufstieg zur Macht hören	<ul style="list-style-type: none">- Gespräch: Ich werde zwar von anderen gebraucht, erfahre aber auch Untreue und Undank
Hören und nacherleben, wie trotz Schuld und Versagen Rettung, Versöhnung und Frieden möglich sind 1. Mo 50, 20	<ul style="list-style-type: none">- Szenisches Gestalten- Feiern eines Versöhnungsfestes <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Jesus begegnen

Freundschaft mit Jesus suchen (ö)

Die Schüler werden darauf aufmerksam, dass Kinder wie Erwachsene Freunde brauchen. Sie erfahren, wie Jesus sich allen Menschen und damit auch ihnen zuwendet und ihnen seine Freundschaft anbietet. Sie erleben das Besondere der jeweiligen biblischen Situation und werden dadurch zum Hinterfragen angeregt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Freundschaften	<ul style="list-style-type: none">- Freundgeschichten- Wie sollen meine Freunde sein?

Jesus hat Jünger	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus ruft Simon Petrus und Andreas (Mt 4, 18-22) - Bilder von Jesus und seinen Jüngern - Bilder vom See Gennesaret, von Fischern
Jesus zeigt: Gott liebt den Menschen	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus und die Kinder (Mk 10, 13-16) - Jesus heilt Bartimäus (Mk 10, 46-52) - Jesus und Zachäus (Lk 19, 1-10) - Jesus und Levi (Lk 5, 27-32)
Jesus besiegt den Tod	<ul style="list-style-type: none"> - Die Auferweckung des Lazarus (Joh 11, 1-17. 33-45) - Die Tochter des Jairus (Mt 9, 18-26)

Wie Jesus die Menschen sieht (ö)

Die Schüler nehmen Jesus wahr als Menschen, der unvoreingenommen Zuwendung schenkt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Bedenken und aussprechen, wie sich Kinder oft nicht ernst genommen fühlen	<ul style="list-style-type: none"> - Von eigenen Erlebnissen hören und erzählen
Kennen lernen, wie Kinder zur Zeit Jesu lebten	<ul style="list-style-type: none"> - Familienverhältnisse und Umwelt (Haus, Wohnung) - Fotos, Dias, Grafiken betrachten
Mk 10, 13-16 hören und aneignen	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte als Rollenspiel - Stelle der Geschichte malen, die jedem besonders gefallen hat
"Blind sein" und "sehen" im wörtlichen und übertragenen Sinn bewusst machen	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele mit verbundenen Augen: Geräusche hören, sich führen lassen, ertasten und raten von Gegenständen - Redewendungen klären, z. B. "vor Angst blind sein"
Mk 10, 46-52 hören und aneignen	<ul style="list-style-type: none"> - Szenisches Gestalten <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Von Menschen hören, die nach Ablehnung Zuwendung erfahren Lk 19, 1-10	<ul style="list-style-type: none"> - In den Erfahrungsbereichen 'Familie', 'Klasse', 'Freunde' Situationen von Zuwendung und Ablehnung suchen und darstellen - Spiellieder - Szenisches Gestalten <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Jesus hat Freunde und Gegner

Die Schüler erfahren von Spaltungen und Abgrenzungen innerhalb der Gesellschaft zur Zeit Jesu und begreifen, dass Jesu Ruf trotz Ablehnung an alle gerichtet bleibt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Von Menschen hören, die sich entschließen, mit Jesus zu ziehen Lk 5, 1-11	<ul style="list-style-type: none">- Verstehen, warum Petrus Jesus folgt- Gespräche über Vertrauen- Geführt werden im Spiel erfahren- Entscheidungssituationen darstellen
An Erfahrungen von Ausgeschlossen sein aus einer Gemeinschaft und die damit verbundenen Gefühle anknüpfen	<ul style="list-style-type: none">- Beschreiben, wie man auf Ablehnung reagieren kann
Erfahren, wie sich Jesus Menschen zuwendet, die gemieden und verachtet werden Mk 2, 13-17	<ul style="list-style-type: none">- Überlegen, warum Menschen von Jesus enttäuscht sind und wie sie reagieren, Lk 19, 1-10- Bildgeschichte
Erstaunen und Freude des Levi nachempfinden und verstehen, warum er Jesus nachfolgt	<ul style="list-style-type: none">- Szenisches Gestalten
Verstehen und Gründe dafür finden, dass sich Jesus mit seinem Reden und Tun nicht nur Freunde, sondern auch Gegner schafft	<ul style="list-style-type: none">- Die Verachtung und Ablehnung der Zöllner spielerisch darstellen- Mk 2, 16
Den Zusammenhang zwischen der Ablehnung Jesu und seinem Leidensweg herstellen	<ul style="list-style-type: none">- Bezüge zwischen Annahme und Nachfolge sowie zwischen Ablehnung und Verfolgung verdeutlichen

Miteinander leben

Gemeinsam leben - zur Gemeinschaft werden

Die Schüler vertiefen ihr Vertrauen in sich selbst, in die sie umgebende Welt und in Gott. Sie erkennen, wie in der Zuwendung und Sorge zwischen Menschen Gottes Liebe und Fürsorge aufleuchtet und fragen in diesem Zusammenhang nach der Nähe Gottes. Das Bild des guten Hirten übertragen sie auf Gott. Sie reflektieren und ordnen ihre Erfahrung, dass auch Konflikte, Leid und Ängste zum Leben gehören. Sie werden zu einem verständnisvollen Umgang miteinander geführt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Leben in Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none">- Was Gemeinschaft schön macht- Voneinander lernen

Voneinander und füreinander leben	<ul style="list-style-type: none"> - Sorge um den Mitmenschen - Verantwortung für die Gemeinschaft
Streit und Versöhnung	<ul style="list-style-type: none"> - Spielszenen, Entschuldigungen formulieren, Friedensspiele
Ordnungen und Regeln als Lebenshilfe	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele benennen - Einschränkung aber auch Bereicherung des Lebens durch Regeln
Die Goldene Regel	<ul style="list-style-type: none"> - Goldene Regel (Mt 7, 12) - Anderssein annehmen
Angst und Leid	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Ängste - mögliche Auswege - Leid durch Schmerzen, Trennung, Versagen, Tod - Hoffungswege
Gott hält die Menschen in seiner Hand	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen nach Gottes Nähe - Mit Gott rechnen, ihm vertrauen - Gleichnis vom Guten Hirten (Joh 10, 14; Lk 15, 3-7) - Psalm 23

Durch Geborgenheit froh werden

Die Schüler betrachten sich bewusst als einmalige Person, von Gott gewollt und unter seinen Schutz und seine Liebe gestellt. Sie erfahren in dem für sie neuen Lebensbereich "Schule", die Vielfältigkeit menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten an sich selbst und an anderen als Gabe und Aufgabe zu sehen. Sie erkennen Geborgenheit als Wert und werden ermuntert, liebevoll miteinander umzugehen.

Neue Lebenssituation "Schule"

- Gegenseitiges Kennen lernen in der Gruppe (Kennenlernspiele)
- Staunen über sich selbst und andere (unterschiedliche Namen, andere Hautfarbe, andere Sprache, andere Gewohnheiten, u.s.w.)
- Mut machen
- Freude entwickeln
- Lied: Ich hab einen Namen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Religionsunterricht - ein Fach wie jedes andere!

- Vergleich mit anderen Fächern, Schulen der Region u.s.w.

→ fächerverbindendes Arbeiten

Fürsorge und Geborgenheit

- Gespräch zu den Fragen: Was macht uns froh? Wann und wo ist es schön? Wer sorgt sich um mich? Wo bin ich geboren?

Du bist nicht irgendwer - Gott nennt dich beim Namen

- Einmaligkeit eines jeden Menschen (Spiegelbild, Fingerabdruck, Talente)
- Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. (Jes 43, 1)
- Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben. (Jes 49, 16)
- Selbstbewusstsein als Christ entwickeln

Füreinander da sein - weil Gott uns liebt

- Familie - Klassengemeinschaft - Schulgemeinschaft - Pfarrgemeinde
- Fremde unter uns (Situationen und Begegnungen erzählen und darstellen)
- Sprichwort: "Geteilte Freude ist doppelte Freude"
- Lied: Gott, dein guter Segen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Angst haben - Geborgen sein

Die Schüler erkennen, dass Angst eine Grundbefindlichkeit des Menschen ist und entdecken Geborgenheit im Vertrauen auf Gott als Hilfe zur Überwindung von Angst.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Angstsituationen erkennen und darüber kommunizieren	- Angstsituationen darstellen: im Spiel oder Bild - Erzählen von Angstsituationen
Über Ursachen und Wirkung von Angst nachdenken	
Hören, wie Jesus seine Angst Gott im Gebet sagt	
Entdecken, dass die Nähe Jesu Angst überwinden hilft Mk 4, 35-41	- Szenisches Gestalten - Klangbild mit Orff-Instrumenten → fächerverbindendes Arbeiten
Das Gebet als Möglichkeit kennen lernen, Gott seine Angst anzuvertrauen	- Ps 23; Ps 139, 5 - Ps 107 in Verbindung mit Mk 4, 35-41 - Von Menschen hören, die in Angst Vertrauen finden und Geborgenheit in Gott erleben - Eigene Gebete formulieren
Möglichkeiten finden, mit der eigenen Angst umzugehen	- Erzählungen - Trostbuch herstellen → fächerverbindendes Arbeiten

Ich und die anderen - Freundschaft tut gut

Die Schüler werden sich über Freundschaft als Grundbedürfnis und Grunderfahrung bewusst und erkennen, dass Freundschaft die Erfahrung des Angenommenseins ermöglicht.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Elementare Beziehungen, die den Alltag der Kinder bestimmen, unterscheiden und herausfinden, warum es gut ist, Freunde zu haben	- Menschen, die mit mir zusammen sind - Unterschiede, Übereinstimmungen der äußeren Erscheinungen, Fähigkeiten, Neigungen in Wahrnehmungsspielen erkennen - Sagen, mit wem ich besonders gut spielen kann
Erwartungen an Freundschaft ausdrücken und sich bewusst werden, dass Erwartungen auch an mich gestellt werden	- Spiele zum Thema "Wie mein Freund sein soll" - Sich Wunschgeschichten erzählen - Partnerübungen

Erkennen, dass Menschen leiden, wenn sie von anderen abgelehnt werden und Gründe für ablehnende Haltungen finden

- Erfahrungsberichte: "Ich bin neu hier", "Wenn keiner mit mir spielt"
- Umwelterzählung: "Wenn eine Freundschaft zerbricht"
- Unterschiedliches Verhalten beim Gewinnen oder Verlieren eines Wettspieles beschreiben
- Reaktionsmöglichkeiten auf ablehnendes Verhalten szenisch gestalten

Jesu Anspruch an Freundschaft hören: Zuwendung, Annahme und Verantwortung

- Mk 10, 35-45; Lk 9, 46-48; Joh 13, 1-15
- Situationen des Zuwendens in Übungen erproben
- Erfahrungsberichte: "Mein Freund hält zu mir"
- Umwelterzählung szenisch gestalten

Das Geheimnis entdecken

Durch Schauen zum Staunen

Die Schüler erfahren auf dem Weg von der äußeren zur inneren Ruhe die Stille als Chance, Neues zu entdecken. Sie erkennen den mehrfachen Sinn des Wortes "Sehen", werden für den Reichtum des Schauens sensibilisiert und dadurch zum Handeln ermutigt. Am Beispiel des Symbols Licht spüren die Schüler, dass man in unserer Welt vielfältige Hinweise auf Gott finden kann. Religiöse Erfahrungen aus dem Lebensumfeld der Kinder (asiatische Religionen, wie z.B. Hinduismus, Buddhismus oder Islam) fließen mit in die Betrachtung ein.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Still werden durch bewusstes Wahrnehmen des Selbstverständlichen	Gehen, Stehen, Sitzen, Liegen, Atmen, Lauschen
Alltägliches mit allen Sinnen wahrnehmen	- Gegenstände bewusst anschauen, fühlen, riechen, schmecken, hören
Sehen können als Gabe	- Augenlicht besitzen - Spielerische Erfahrung von Blindheit - Staunen über die Kraft des Auges
Sehen können als Aufgabe	- Genau hinsehen - Nicht sehen wollen (wegsehen, wie blind sein, übersehen aus Angst oder Bequemlichkeit) und die Folgen daraus - Mut zur Reaktion auf das Gesehene (Fernsehen, Schulhof, ...)
Licht und Dunkel	- Gefühle im Zusammenhang mit Licht und Dunkel - Schattenspiele - Lichtsymbolik erkennen

- | | |
|------------------------------------|--|
| Menschen - Licht für andere | - Martin, Elisabeth, Nikolaus und wir |
| Das Licht als Zeichen für Christus | - Taufkerze mitbringen, Osterkerze gestalten, Ostersonne malen |
| | - Lieder vom Licht |
| Neu sehen dürfen | - Bartimäus (Mk 10, 46-52) |
| Mit dem Herzen sehen | - Fremde Not sehen und zur Hilfe bereit sein (kleine Hilfsaktionen planen) |
| | - Sterntaler (Märchen) |
| | - Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) |

In der Sprache der Dinge Gottes Ruf erspüren

Die Schüler vertiefen ihre Erfahrungen mit Stille. Vom rein akustischen Hören gelangen sie zum Erahnen der "Sprache der Dinge". Sie entdecken, dass für die Wahrnehmung feiner, leiser Töne Konzentration und innere Bereitschaft nötig sind. Sie begreifen Gott als den, der den Menschen anspricht und auf Antwort wartet. Über das Hinhören auf die Sprache des Wassers finden die Schüler zum Verständnis des Symbols.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Hören auf die Stille	<ul style="list-style-type: none"> - Lauschen auf natürliche Geräusche außerhalb und innerhalb des eigenen Körpers - Bilder von Menschen betrachten, die andächtig lauschen (Toni Zenz, Barlach, ...)
Die Kunst des Zuhörens	<ul style="list-style-type: none"> - Haltung des Hörens pantomimisch darstellen - Eine Geschichte hören - Klanggeschichte - Einander hören und zuhören
Menschen, die auf Gott hören - früher und heute	<ul style="list-style-type: none"> - Verkündigungsszene als Klanggeschichte (Lk 1, 26-38) - In der Weihnachtsgeschichte Menschen entdecken, die auf die Frohe Botschaft hören (Lk 1-2) - Heilung des Taubstummen (Mk 7, 31-37) - Samuel hört den Ruf Gottes (1 Sam 3, 1-21) (Rollenspiel) - Gottes Ruf heute? (ortspezifische Beispiele)
Die Sprache der Dinge	<ul style="list-style-type: none"> - Märchen "Frau Holle" - erarbeiten und übertragen - Selbst Beispiele finden und erzählen

Was das Wasser uns erzählt

- "Sprache des Wassers" hören und "übersetzen"
- Symbolkraft des Wassers
- Taufe

In Gottes Welt zu Hause sein

Der Welt die Schönheit bewahren

Die Schüler erfahren, dass der Mensch als Ebenbild Gottes in der Mitte der Schöpfung steht. Sie erkennen, dass Gott den Menschen die Welt anvertraut hat, damit sie für alle zur Heimat wird. Die Schüler begreifen, dass sie, um leben zu können, dieses Geschenk bewahren und behüten müssen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Staunen über die Schöpferkraft Gottes	<ul style="list-style-type: none">- Wunderbares hat Gott uns geschenkt, Schöpfungserzählung (Gen 1, 1-25, Psalm 104)- Lieder: Wer hat die Welt so schön gemacht, du hast uns deine Welt geschenkt
Staunen über den Menschen als Ebenbild Gottes	<ul style="list-style-type: none">- Schöpfungserzählung (Gen 1, 26-2, 4)- Was Menschen alles können: Talente als Gabe
Gott schenkt Freiheit	<ul style="list-style-type: none">- Gut oder Böse - Entscheidung ist möglich
Gottes Welt in unserer Hand	<ul style="list-style-type: none">- Loben, danken, gestalten, bewahren

Sprache, Symbole und Bibel verstehen: Symbole erschließen

Licht

Die Schüler finden einen ersten Zugang zum elementaren theologischen Gehalt der Lichtsymbolik. Licht wird als Urelement der Schöpfung - Gott als "Licht" - verstanden. Die Schüler erleben verschiedene Lichtsymbole, erkennen Licht als Lebensvoraussetzung und werden mit biblischer oder traditioneller Lichtsymbolik vertraut.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Spielend verschiedene Wirkungen von Licht erproben, von Lichteigenschaften in der Natur und im eigenen Lebensvollzug erzählen und diese darstellen	- Wirkungen von Sonne, Kerze, Stern, Lampe, Regenbogen, Blitz, Glühwürmchen, ... erleben und Empfindungen ausdrücken
Die Beziehung von Licht und Dunkelheit zu menschlichen Gefühlen und Stimmungen erfassen, Licht als Symbol für Geborgenheit entdecken	- Herausfinden: Wann fühle ich mich wie im Dunkeln, wie im Licht? - Sprich- und Bildworte erschließen, z. B. "Es geht mir ein Licht auf", "Sein Licht leuchten lassen"
Verschiedene Eigenschaften von Licht erfahren und verbalisieren	- Strahlen, funkeln, blitzen, blenden, blind machen, wärmen, ...
Den Zusammenhang von Licht und Leben erkennen und erfahren, dass erst durch Licht Wachsen und Gedeihen möglich ist	- Gedeihen von Pflanzen im Licht und im Dunkel beobachten - Zusammenhänge sehen
Licht als Schlüsselwort der Bibel in unterschiedlichen Zusammenhängen sehen	- Kerze, Stern, Adventskranz, Christbaum, Funke, Ostersonne - Regenbogen als Bote des Lichts und Zusage Gottes für die Erhaltung der Schöpfung sehen - Jesu-Wort "Ich bin das Licht der Welt" bedenken - Licht als Grundvoraussetzung der Schöpfung entdecken, 1. Mo 1, 1-5a
Verstehen, wer anderen Wärme und Licht geben kann, ist selbst Licht	
Ein Lichtsymbol gestalten	- Kirchenjahresbezug herstellen - Bezug zu Bräuchen der Region

Tür

Die Schüler entdecken die Tür als fundamentales Symbol der Abgrenzung und des Übergangs in neue Räume.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Verschiedene Türen wahrnehmen und ausprobieren	<ul style="list-style-type: none">- Von der Alltagserfahrung zum Außergewöhnlichen: Türen, durch die ich täglich gehe - besondere Türen- Aus der Gestaltung von Türen auf ihre Funktion und ihre Geschichte schließen- Elementare Erfahrungen mit Türen erinnern und spielerisch nachvollziehen: drin sein/ draußen sein, eingesperrt/ ausgesperrt, Angst davor/ Neugier dahinter
Wahrnehmen, was Türen erzählen	<ul style="list-style-type: none">- Bilder von mit Skulpturen gestalteten Kirchentüren betrachten
Die Bedeutung von Türen in Märchen entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Beim Bedenken und Nachgestalten die eröffnende Wirkung hervorheben
Das Jesu-Wort "Ich bin die Tür" bedenken Joh 10, 9	
Die Klassenzimmertür gestalten	

Wasser

Die Schüler begreifen Wasser als Urelement und religiöses Symbol in seiner Ambivalenz und erhalten damit Verstehensvoraussetzungen für biblische und außerbiblische Überlieferungen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Wasser elementar erfahren und als Voraussetzung für das Leben entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Eigenschaften und Wirkungen von Wasser wie: löscht Durst, erfrischt, reinigt, lässt gedeihen, fließt, kann Spiegel sein erleben- Erlebnisse in Bildern ausdrücken
Die Bedrohung durch Wasser für Mensch und Natur wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">- Eigene Erfahrungen erzählen, wo Wasser Angst auslöste- Bilder von Überschwemmungen und Überflutungen betrachten
Das Symbol Wasser in Mythen, Märchen, Liedern und Geschichten in seiner Bedeutungsvielfalt kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Schöpfungsmythen erzählen- An Märchen und Lieder erinnern, in denen Wasser Bedeutung hat- Anfertigen einer Liedersammlung
	→ fächerverbindendes Arbeiten

- | | |
|---|---|
| Das Symbol Wasser in der Bibel entdecken | <ul style="list-style-type: none"> - Bilder in der Sprache der Psalmbeter nachempfinden, Ps 104 - Mk 1, 1-11; 6. 45-52 |
| Die Bedeutung des Wassers bei der Taufe erkennen | <ul style="list-style-type: none"> - Von Taufenerlebnissen erzählen - An den Reinigungsaspekt des Wassers erinnern und in Beziehung setzen zum Taufwasser - Mit Bildern und Erzählungen von der Taufpraxis der frühen Christen hören |
| Die Bedeutung des Wassers in religiösen Bräuchen der Region | <ul style="list-style-type: none"> - Rituelle Reinigung im Islam u.s.w. |

Baum

Das Symbol des Baumes als elementares Lebenssymbol und als religiöses Symbol des Wachstums, der Verwandlung, der Stärke und des Verwurzeltheits soll mit den Schülern durch einen vielfältigen Erfahrungsbezug erschlossen werden.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Mit einem Baum sinnlich-anschauliche Erfahrungen machen und darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgang
Im Jahreslauf eines Baumes Werden und Vergehen erkennen	
Den Baum als Symbol des Lebens, der Stärke und des Wachstums mit der Herkunft und Zukunft des menschlichen Daseins in Beziehung setzen	<ul style="list-style-type: none"> - Detailbeobachtungen von Schülern selbst deuten lassen: Wurzel, Rinde, Krone, Blätter, Früchte, Jahresringe, Verletzungen - Welche Geschichte erzählt ein Baum? - Ps 1
Den Baum als Lebenssymbol in verschiedenen Festbräuchen entdecken	<ul style="list-style-type: none"> - Maibaum, Richtbaum, Hochzeitsbäume, Weihnachtsbaum
Den Kreuzbaum als Lebensbaum in der christlichen Tradition kennen lernen und als ganzheitliche Lebensverheißung verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - MISEREOR-Hungertuch - Blumenkreuz gestalten
	→ fächerverbindendes Arbeiten

Lernbereiche Klasse 3 und 4:

- Wie Christen Leben: Kirchenjahr
- Wie Christen Leben: Kirchengeschichte
- Wie Christen Leben: Verwandte Religionen
- Miteinander Leben: Verhalten in Gemeinschaftsbeziehungen
- Von Gott reden : Jesu Reden und Tun erzählt von Gott
- Sprache, Symbole Bibel: Bibel kennen
- Sprache, Symbole Bibel: Reden mit Gott
- Sprache, Symbole Bibel: Sprache verstehen
- Sprache, Symbole Bibel: Symbole erschließen

Aus jedem Lernbereich sind mögliche Lernziele, -inhalte exemplarisch zu behandeln.

Wie Christen leben: Kirchenjahr

Advent und Weihnachten - auf dem Weg sein

Die Schüler lernen weihnachtliche Festtraditionen und Symbole (Stern, Engel, Weg, König) im Zusammenhang mit der biblischen Weihnachtsüberlieferung zu deuten und mit zu vollziehen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Hören und berichten von Erfahrungen des Unterwegsseins	- Collagen gestalten - eigene Weihnachtserwartungen → fächerverbindendes Arbeiten
Die Hoffnungen und Erwartungen der alttestamentlichen Prophetie sehen lernen und sie in Beziehung setzen zu jüdischen Erwartungen in der Zeit Jesu	- Jes 9, 1(2-4), 5 und 6 - Jes 11, 1-9 - Sach 9, 9 f
Von Menschen hören, die auf dem Weg zur Krippe sind Mt 2, 1-12	- Stern als Symbol der Führung und Orientierung erkennen - Lk 2, 22-39

- | | |
|---|---|
| Hören von Friedenswegen, die Jesus geht, und feststellen, dass dadurch Menschen neues Leben ermöglicht wird | - Wand- oder Fensterfries
→ fächerverbindendes Arbeiten |
| Nach Konkretisierungen der Friedensbotschaft und nach Friedenswegen suchen | - Krippe in Verbindung mit Friedensbildern aus heutiger Zeit gestalten
- Friedensträume und -wünsche |
| Eigene Vorstellungen von Engeln mitteilen und mit anderen vergleichen | - Assoziationen zu Engeln
- Adjektive für Engel finden
- Engelbilder vergleichen |
| Engel als Boten Gottes erkennen, deren Botschaft Menschen zum Vertrauen auf Gott und zu neuem Handeln ermutigt
Lk 1, 26-33. 38 | - Herausfinden, welche Aufgaben Engel haben: 1. Mo 24, 7; 28, 1-16; 2. Mo 3, 2; Lk 2, 8-15; 24, 1-12 |
| Begreifen, dass jeder dem anderen zum Engel werden kann | - Sprichwörter bzw. Bildwörter klären: "du bist ein Engel", "rettender Engel", "Schutzengel"
→ fächerverbindendes Arbeiten |

Passion und Ostern - den Tod überwinden

Die Schüler gewinnen ein vertieftes Verständnis für den Zusammenhang von Leben, Leiden und Sterben Jesu sowie für die Tragfähigkeit des Glaubens an den auferstandenen Christus angesichts heutigen Lebens mit Leid und Tod.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Hören, dass Jesus das Passahfest zusammen mit seinen Jüngern feierte	- An Israels Befreiung aus Ägypten erinnern - Elemente der Passahfeier kennen lernen und nachvollziehen
Erkennen und erfahren, dass Jesus in der Passahfeier zu neuer Gemeinschaft auffordert	- Lk 22, 7-20 - Abendmahlserfahrungen der Schüler - Abendmahls"symbole" kennen lernen
Kenntnisse von den Stationen des Leidensweges Jesu vertiefen	- Eigenen Kreuzweg gestalten

Gründe herausfinden, die zur Verurteilung und Kreuzigung Jesu führten

Fernsehfilmindrücke kritisch aufarbeiten, ggf. mit antijudaistischen Vorurteilen kritisch auseinander setzen

- Hintergründe: Jesu Botschaft vom Reich Gottes, Hinwendung zu den Verachteten, Stellung zu religiösen Institutionen
- Mk 10, 46-52; Lk 19, 1-10; Mk 11, 15-18

Jesu Passion in Beziehung setzen zu gegenwärtigem Leid in der Welt

- Hören, wie leidende Menschen heute im leidenden Jesus ihren Bruder erkennen

Verständnis gewinnen für den Weg vom Tod zum Leben
Lk 24, 13-35

- Symbol: Kreuzbaum = Lebensbaum
- Kunstwerke

Erfahren, wie der Osterglaube Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit überwindet und neue Lebensmöglichkeiten eröffnet

- Osterkarten mit christlichem Hoffnungssymbol gestalten und an Menschen, die Ermutigung und Zeichen der Hoffnung nötig haben, verschenken oder verschicken

→ fächerverbindendes Arbeiten

Wie Christen leben: Kirchengeschichte

Heilende Worte - barmherziges Tun

Die Schüler begegnen mit der Gestalt des Franziskus von Assisi und dem Lebensweg der Elisabeth von Thüringen dem konsequenten Verständnis praktischer Nächstenliebe und erkennen, dass die aktive Auseinandersetzung mit der Welt zuwendendes und verantwortliches Handeln einschließt.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Die biblische Geschichte von der Begegnung des reichen Jünglings mit Jesus kennen lernen
Lk 18, 18-27

- Den täglich zur Verfügung stehenden Wohlstand bewusst machen
- Erproben: wie viel passt durch ein Nadelöhr
- Schwierigkeit, sich von Dingen zu trennen

Die Aufforderung Jesu an den reichen Jüngling und die Umkehr des Franziskus von Assisi in Beziehung setzen	<ul style="list-style-type: none"> - Lebenssituation der Not leidenden Menschen am Ende des 12. Jh. - Lebensstationen: Berufung, Umkehr und Hinwendung zu Notleidenden
Franz von Assisis Liebe zur ganzen Schöpfung in der Predigt an die Vögel begegnen	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Beobachtungen und Meditation in die Lebensform der Vögel eintauchen - Geschwisterlichkeit alles Lebendigen
Das Armuts- und Friedensideal des Franz von Assisi mit heutiger gesellschaftlicher Lebensorientierung vergleichen und nötige Alternativen bedenken	<ul style="list-style-type: none"> - Erinnern an unterschiedliche Lebensverhältnisse - Eigene Wege solidarischen Handelns entwickeln
Bekannt werden mit Elisabeths Lebensweg	<ul style="list-style-type: none"> - Leben auf einer mittelalterlichen Burg mit dem armer Menschen vergleichen - Rollenspiel, Bastelarbeiten - Elisabeths Rollenkonflikt
Elisabeths entschiedene Barmherzigkeit und ihren Mut zum Überschreiten gesellschaftlicher Grenzen wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Legende vom Rosenwunder - Rollenspiel - Märchen vom Sterntaler -
Feststellen und sich einfühlen in das Leben von Menschen, die heute in Armut leben und gemeinsam Wege der Nächstenliebe suchen	<ul style="list-style-type: none"> - Medienberichte auswerten - Freude an Gemeinsamkeit und am Teilen miteinander erleben
	→ fächerverbindendes Arbeiten
Glaubenszeugen in unserer Zeit	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele (Mutter Teresa, Pater Kolbe) - Eltern, Großeltern, Paten, Religionslehrer - Selbst Zeugnis geben

Wie Christen leben: Verwandte Religionen

Im jüdischen Glauben Wurzeln des Christentums finden

In einigen Geschichten des Alten Testamentes haben die Schüler von der Treue und Liebe Gottes zu seinem auserwählten Volk gehört. Sie wissen aus den Texten des Neuen Testamentes, dass Jesus diesen Gott seinen und unseren Vater nennt. Daraus erwächst das besondere Interesse von Christen für das Judentum, in dem sie ihre Wurzeln entdecken können. In den Schülern wird dieses Verständnis angebahnt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Juden - unsere "älteren Brüder und Schwestern" im Glauben	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung bisheriger Kenntnisse über das Judentum - Über Vorurteile sprechen - Ursachen für die Verfolgung der Juden in der Geschichte - Toleranz anbahnen
Die Juden preisen Gott in anderen Festen	<ul style="list-style-type: none"> - Sabbat, Sederabend, Paschafest, Laubhüttenfest, Purim, ... - Vergleich mit christlichen Festen
Das Glaubensbekenntnis der Juden	<ul style="list-style-type: none"> - Sch'ma (Dtn 6, 4-9)

Wie Christen leben: Andere Religionen

Religionen und Religiosität der Region verstehen

Die Schüler entwickeln durch das Kennenlernen anderer kultureller und religiöser Lebensformen (Islam, Hinduismus, Buddhismus u.a.) Achtung, Verständnis und Toleranz.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
An eigene Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und ihre religiöse Praxis erinnern	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder, Texte, Filme, Urlaubserinnerungen
Kennen lernen der kulturellen und religiösen Besonderheiten der Region	<ul style="list-style-type: none"> - Von den religiösen Bräuchen der der Region erzählen
Fremdheit gegenüber den Lebensgewohnheiten anderer Religionen durch genauere Kenntnis ihres Alltages überwinden und ihre Andersartigkeit tolerieren lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Von den Lebensformen der anderen Religionen erzählen
Religiöse Orte der Region kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Vergleiche zum christlichen Gotteshaus ziehen <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden religiöser Bräuche des Christentums und der landesspezifischen Religionen hören.

- Religiöse Versammlungsräume (Moschee, Tempel, Kirche, ...), heilige Schriften, Gottesvorstellungen, religiöse Feste, Kleidung, Gebete, Essen, u.a.

Gemeinsam nach Wegen suchen, wie Menschen unterschiedlichen Glaubens miteinander leben können

- Einladung eines Gastes mit anderer Religionszugehörigkeit
- Spiele und Lieder von Kindern einer anderen Religionsgemeinschaft
- Unterrichtsgang (Tempel, Moschee oder anderer religiöser Ort)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Miteinander leben: Verhalten in Gemeinschaftsbeziehungen

Türen zueinander öffnen

Die Schüler lernen Formen, Ursachen und Folgen von Notlagen kennen, in die Menschen geraten können. Auf dem Hintergrund des Evangeliums bedenken sie die eigene Einstellung zu diesen Menschen, entdecken Möglichkeiten des Helfens, Teilens und des miteinander Lebens. Sie entwickeln Bereitschaft für solidarisches und verantwortliches Handeln.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zusammenstellen, was Menschen zu einem würdigen Leben brauchen	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativ gestalten: Was brauche ich zum Leben - was tut mir gut? Was brauchen andere zum Leben - was tut ihnen gut?
Feststellen und sich einfühlen in Mangel- und Notlagen anderer Menschen	<p>Exemplarische Arbeitsweise, möglichst aus der Erfahrungswelt der Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Psalmworte nachempfinden und nach Situationen fragen, in denen sie heute gesagt werden könnten - Collage gestalten - Lebensalltag eines Kindes bei uns und in einem anderen Land vergleichen <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Formen, Ursachen und Folgen von Lebenslagen in Not geratener, behinderter, alter oder kranker Menschen erkunden	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitungsberichte auswerten - Sachverständige befragen - Betroffene besuchen
Eigene Gefühle in der Begegnung mit Kranken, Behinderten, Armen, Alten wahrnehmen und bedenken	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch: Was brauchen Menschen? Was kann ich tun, dass es mir und ihnen gut geht?
Einsehen, dass das Leben mit Krankheit, Not, Behinderung auch bedeuten kann, Worte der Klage zu finden	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Worten aus Ps 22 und Ps 69 i. A
Beispiele für gelingendes Miteinanderleben finden und Konsequenzen für die eigene Einstellung gegenüber diesen Menschen bedenken Apg 2, 43-47	<ul style="list-style-type: none"> - Herausfinden, wie Menschen in der Bibel Kranken, Behinderten oder Benachteiligten begegnen: Mk 10, 13-16 - Erinnern und anknüpfen, wie Jesus diesen Menschen begegnet: Lk 18, 35-43 - Mk 2, 1-12 - Projekt: Hilfsaktion für Notleidende <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Hören oder erleben, wie behinderte, kranke oder alte Menschen mit ihren Möglichkeiten am Leben teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus achtet Menschen (Mk 7, 31-37) - Projekt: Besuch im Altenheim
Hören, wie Jesus in die Verantwortung ruft Möglichkeiten des solidarischen Handelns mit Hilfsbedürftigen erkunden und umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> - Lk 10, 25-37; Lk 14, 15-24 - Sich einladen lassen, selbst einladen - Projekte gestalten, die mir und anderen gut tun und Freude bereiten

Friedenswege suchen

In der Anwendung auf lebenspraktische Sachverhalte setzen die Schüler Regeln des Zusammenlebens mit dem Doppelgebot der Liebe in Beziehung und entwickeln den Wunsch nach guter Gemeinschaft in Gerechtigkeit und Frieden.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfahren, dass Frieden mit sich selbst Frieden mit anderen ermöglicht	<ul style="list-style-type: none"> - Gründe von Zufriedenheit nennen und darstellen
---	--

Erkennen, welche Verhaltensweisen den Frieden in einer Gruppe stören und welche ihn fördern

- Neid, Wut, Eifersucht, Herzlichkeit, Offenheit durch Körpersprache und Mimik darstellen
- Eigene Erlebnisse erzählen
- Splitter und Balken (Mt 7, 3-5)

→ fächerverbindendes Arbeiten

Ursachen und Folgen von Streit bedenken
Verhaltensweisen einüben und erproben, die Konflikte beenden können

- Im gemeinsamen Spiel erproben, wie Streit beendet werden kann, welche Regeln dazu nötig und hilfreich sind
- Wichtige Regeln für das Zusammenleben nennen und gemeinsam bildhaft ausdrücken

Jesu einfache Regel des Zusammenlebens (Mt 7, 12) in alltäglichen Situationen anwenden

- Wechselseitige Erwartungen an gemeinschaftsgerechtes Verhalten

Mut zur Bitte um Vergebung – Mut zum Vergeben

- Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht (Mt 18, 21-25)
- Möglichkeiten für Entschuldigungen (Situationsspiele)
- Vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32)

Das Doppelgebot der Liebe (Lk 10, 27) in Beziehung setzen zu den Regeln des Zusammenlebens und Konsequenzen für ein gutes Miteinander überlegen

Die Schrecklichkeit des Krieges wahrnehmen und von Bemühungen um Frieden hören

- Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit verdeutlichen
- Beispiele aus Medien sammeln und berichten
- Friedensbotschafter heute
- Aussprechen: Unfrieden ist schwer auszuhalten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Den umfassenden Charakter des "Shalom" als Ermutigung begreifen

- An Friedensbilder und -geschichten der Bibel erinnern
- Zusammenhang von Frieden und Leben in einem Friedensfest gestalten

Verlieren und Trauern

Die Schüler lernen, menschliche Grunderfahrungen von Verlust und Trauer zu verstehen und verdeutlichen sich, dass in jedem Leben Veränderung, Abschied, Trennung und Tod geschieht. Sie hören von christlicher Zukunftshoffnung im Angesicht des Todes.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Sich bewusst werden, dass sich menschliches Leben verändert und endlich ist	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Lebensphasen in ihrer zeitlichen Spanne in den Blick rücken- Assoziativer Umgang mit Bildern, die den Lebenslauf symbolisieren, z. B. Uhr, Baum
In der Möglichkeit der eigenen Lebensgestaltung Lebendigkeit erfahren	<ul style="list-style-type: none">- In Spielen und Pantomime ausprobieren, wie lebendig wir sind <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Erlebnisse von Abschied, Trennung und Tod mitteilen und damit verbundene Gefühle aussprechen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Hören, wo sich Hoffnungen und Erwartungen nicht erfüllt haben- Meditative Betrachtungen zu Ps 103, 1-2, 15-18; Ps 31, 16; Ps 90, 12- Eigene Verluste bildhaft ausdrücken: jemand ist weggegangen, mein Tier ist gestorben, ...
Ausdrucksformen von Trauer als Hilfen zur Bewältigung von Angst und Verzweiflung kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Sitten und Gebräuche des Trauerns- Gefühle von Menschen, die trauern, in Mimik, Gestik, Sprache und Liedern erkennen- Friedhof besuchen- Von heutigen Trauerformen erzählen
Von Menschen hören, die wussten, dass sie sterben werden und dennoch nicht verzweifelt sind	<ul style="list-style-type: none">- Erfahrungsberichte von Menschen, die mit schwer kranken, sterbenden Kindern leben
Von der Hoffnung hören, dass die Zugehörigkeit zu Gott im Tod nicht endet	<ul style="list-style-type: none">- Dem Nachdenken über das "Leben nach dem Tod" Raum geben- Psalmworte als bildhaften Ausdruck nachvollziehen, Ps 139- Röm 8, 38 f

Von Gott reden: Jesu Reden und Tun erzählt von Gott

Jesus spricht in Bildern und Gleichnissen

Die Schüler erwerben grundlegendes Wissen von Palästina, der Heimat Jesu und dem Leben der Menschen in diesem Land zur Zeit Jesu. Durch die Erzählweise von Gleichnissen werden sie darauf aufmerksam, wie Jesus von der Beziehung Gottes zu den Menschen spricht. Die Schüler werden ermutigt, auf Jesus zu hören und sich an ihm zu orientieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Israel zur Zeit Jesu	<ul style="list-style-type: none">- Veranschaulichung durch die Palästina-karte- Basteln eines Palästinahauses
Metaphern (Bildworte)	<ul style="list-style-type: none">- Alltagsvergleiche: "Mit dem Kopf durch die Wand", "Sein Geld aus dem Fenster hinauswerfen", ...
Gleichnisse Jesu	<ul style="list-style-type: none">- Gleichnisse vom Reich Gottes kennen und deuten: Schatz im Acker (Mt 13, 44), Senfkorn (Mt 13, 31-32), Mahl (Lk 14, 16-24)- symbolhaftes Gestalten der Gleichnisse
Am Reich Gottes mitwirken	<ul style="list-style-type: none">- Da sein für andere- Lied: "Jesus wohnt in unserer Straße" <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Heilende Begegnungen mit Jesus

Die Schüler entdecken mit Bezug auf Erfahrungen von defizitärem, behindertem, beschädigtem Leben Wundererzählungen als Zeugnisse von einer lebensverändernden Begegnung mit der Heilsmacht Gottes in Jesus Christus.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Leidende, Kranke, Behinderte in ihrer konkreten Not wahrnehmen, sich in ihre Lebenslage einfühlen	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Sinndeutungen von Gesundheit und Krankheit bedenken: Was macht krank, was macht gesund, was kann heilen?- Nachvollziehen, dass durch Vertrauen und Liebe anderer ein Mensch um Hilfe zu bitten vermag und Heilung erfahren kann- Psalmworte als Ausdruck der Not und der Klage von Leidenden und Behinderten entfalten
Durch die Beschäftigung mit Erzählungen von heilenden Begegnungen mit Jesus lernen, Leiden, Krankheit und Behinderung als menschliche Grunderfahrungen anzuerkennen Zuversicht gewinnen, dass Zuwendung und Hilfe Heilung bewirken kann Jesus als den in Liebe Handelnden erkennen Mk 2, 1-12; Mk 10, 46-52	Heilungserfahrungen sind nicht als Durchbrechung des Naturzusammenhanges, sondern als Lösung von lastenden Leiderfahrungen zu entfalten, als Bilder von geheiltem Leben in der Nähe Jesu. Nicht zuerst die Gottessohnschaft Jesu behaupten und als deren Beweis Wunder anführen, sondern die verwandelnden und heilenden Erfahrungen von Menschen in glaubender Begegnung mit Jesus als Gegenwart des kommenden Gottesreiches erschließen. <ul style="list-style-type: none">- Erfahrungen erinnern: Da war ich wie gelähmt, ... wie blind ...- Verwandlungserfahrung klanglich gestalten oder spielen- Interaktionsspiele <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Die Verkündigung der Gottesherrschaft auf eigene Erfahrungen und Einsichten in Leiden und Unheil beziehen und ihre befreienden Impulse wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">- 1 Aufmerksamkeit, Zuwendung als wesentliche Momente eigener Erfahrung, Begrenztheit, von Hilfe und Heilung bewusst machen

Exodus - der Weg in die Freiheit

In den Glaubenszeugnissen Israels von der Befreiung aus Ägypten erfahren die Schüler den Gott, der sich als mitgehender, bewahrender und befreiender Gott erweist.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Von der Lebenslage der Israeliten in Ägypten hören 2. Mo 1, 1-14; 22	<ul style="list-style-type: none">- Landkarte- elementare Kenntnisse über die soziale, geschichtliche und religiöse Situation in Ägypten
Das Passahfest der Juden heute als Fest der Erinnerung an das biblische Zeugnis vom Ereignis des Auszuges aus Ägypten kennen lernen 2. Mo 12, 1-12	<ul style="list-style-type: none">- Biblische Erzähllieder zum Text- Erinnerungsfest feiern- Passahmahl feiern, zumindest Elemente daraus vorstellen und kennen lernen
Hören von der Kindheit, der Flucht und der Berufung des Mose 2. Mo 2; 3	<ul style="list-style-type: none">- Kreatives Gestalten- Bedeutungen von Namen erfahren
Im Zusammenhang mit der Berufung des Mose den Namen Gottes als Zusage der Bewahrung und als Einladung zum Vertrauen verstehen	<ul style="list-style-type: none">- Bilder von Marc Chagall <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Hören von dem wirkenden und handelnden Gott, der mit seinem erwählten Volk und Mose auf dem Weg aus der Knechtschaft ist und die Freiheit durch die Gebote schützt 2. Mo 2-17; 20 i. A.	<ul style="list-style-type: none">- Biblische Erzähllieder zum Text- Gespräche über Ordnungen, Regeln, Gesetze, ... als Hilfen zum Leben in Freiheit, Verantwortung und Gemeinschaft- Vertrauensspiele, Erfahrungsaustausch, Gespräche
<i>Nachfolgende Ziele erfordern besonderes Einfühlungsvermögen. Sie sollten nur angestrebt werden, wenn die Bereitschaft der Schüler erkennbar ist, sich dazu zu äußern.</i>	
Überlegen, inwieweit sich Gott in unserer Zeit als wirkender und handelnder Gott erweist	<ul style="list-style-type: none">- Gespräche- Geschichten aufschreiben

- | | |
|---|---|
| <p>Hören vom Leben und Kampf von Christen und Gemeinden, die heute auf Gott, den Befreier vertrauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Berichte, Videos von z. B. Christen in Asien, Basisgemeinden in Asien - Anfertigen einer Zeitungsreportage |
|---|---|

Mit Gottes Hilfe stark werden - er begleitet uns

Anhand wichtiger Gestalten des Alten Testaments erfahren die Schüler Gott als den, der die Geschicke seines Volkes in den Händen hält und es auf seinen Wegen begleitet. Sie werden selbst im Vertrauen auf diesen Gott gestärkt, der auch heute Menschen begleiten will.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>David</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Salbung - David und Goliath - Die Schuld des David - Jerusalem als Gottesstadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Erwählung der Kleinen - Lied: Wenn du stark bist - Natan hält David den Spiegel vor (2 Sam 12, 1-10)
<p>Salomo</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das hörende Herz (1 Kön 3, 9) - Der Tempelbau (1 Kön 6)
<p>Der Prophet Elija</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe des Propheten: Mahner und Mittler Gottes bei den Menschen - Das Gottesurteil auf dem Karmel (1 Kön 18, 20-40); - Die Gottesbegegnung am Berg Horeb (1 Kön 19)

Den Schöpfer loben - die Schöpfung bewahren

Die Schüler entwickeln Aufmerksamkeit und Bewunderung und begreifen ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Sie nehmen in den alttestamentlichen Schöpfungsaussagen Glaubenszeugnisse von Menschen wahr und stellen sie in einen Zusammenhang mit der Erinnerung an Gottes befreiende Hilfe in geschichtlichen Situationen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Naturphänomene und Lebensvorgänge in ihrer Schönheit staunend wahrnehmen und darstellen	<ul style="list-style-type: none">- Erkundungen über unsere Erde und ihre Beziehung zu anderen Himmelskörpern- Wachsen und Gedeihen in Klängen darstellen
Alttestamentliche Schöpfungsaussagen als Glaubensbekenntnisse lesen und in ihre geschichtliche Situation stellen 1. Mo 1, 1-2, 4a	<ul style="list-style-type: none">- Exilsituation: Ps 137, 1-4- Gott der Befreier ist zugleich auch Gott der Schöpfer: Jes 40; 43 i. A. - 1. Mo 2, 4b ff
Dankbarkeit empfinden und ausdrücken gegenüber Gott als dem Schöpfer der Vielfalt des Lebens	<ul style="list-style-type: none">- Ps 8, Ps 104- Dankgebete der Geschöpfe- Sich selbst als Teil der Schöpfung sehen lernen
Verschiedene Gefährdungen der Natur und des Lebens und ihre Folgen wahrnehmen und bedenken	<ul style="list-style-type: none">- Erkundungen- Collagen: Schönheit und Gefährdungen der Erde- Gefährdungen bedenken und Gründe dafür überlegen <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Hören von der Verantwortung des Menschen für die Schöpfung 1. Mo 2, 15	<ul style="list-style-type: none">- 1. Mo 2, 4b-10, 18-25
Eigene Lebensgewohnheiten und die der Familie sowie naturzerstörerische Verhaltensweisen und Gewohnheiten in unserer Gesellschaft kritisch und selbstkritisch analysieren	<ul style="list-style-type: none">- Kreisläufe der Natur als Gottes Schöpfung bedenken- Quiz, Umweltspiele <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Konkrete Verhaltensänderungen zur Bewahrung der Schöpfung erkunden und realisieren	<p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>

Sprache, Symbole, Bibel: Reden mit Gott

Nach Gott fragen

Die Schüler bringen die eigenen Vorstellungen von Gott ins Gespräch mit wichtigen biblischen Gottesaussagen. Sie werden sich des Zweifels an Gott und der Ablehnung Gottes in ihrer Umwelt bewusst, begreifen den Glauben an Gott als hilfreiche Antwort für ihr Leben und entdecken das Beten als Möglichkeit der vertrauensvollen Hinwendung zu Gott.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Eigene Fantasien über Gott äußern und darstellen, sie mit fremden Vorstellungen von Gott vergleichen	<ul style="list-style-type: none">- Anstöße geben für den Wandel des Gottesbildes: sich mit Vorstellungen von Gott auseinander setzen, z. B.: Gott, der alles sieht, Gott als "Marionettenspieler", Gott als "Wunschautomat" und eigene Gedanken über Gott formulieren- Darstellungen und Symbolisierungen von Gott in der kunstgeschichtlichen Tradition kennen lernen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen- Asiatische Religionen und ihre Gottesvorstellungen
Nachvollziehen, wie Menschen in der Bibel ihre Erfahrungen mit Gott in unterschiedlichen Bildern beschreiben	<ul style="list-style-type: none">- Hirte Ps 23, 1; Fels, Burg Ps 18, 3; König Ps 47, 3; Licht Ps 27, 1- Biblische Metaphern für Gott erzählerisch entfalten- Erfahrungen der Nähe und Zuwendung Gottes, aber auch der Ferne und Dunkelheit von Gott, z. B. in Bildern von Marc Chagall begegnen
Sich mit eigenen Zweifeln und mit der Tatsache auseinander setzen, dass andere nicht an Gott glauben	<ul style="list-style-type: none">- Eigene Fragen an Gott formulieren- Gründe finden, warum Menschen nicht an Gott glauben und Konsequenzen überlegen- Glaube an Gott als hilfreiche Antwort für mein Leben entdecken
Hören, wie Jesus in Gleichnissen Gott als den zeigt, der sich den Menschen zuwendet und ihnen seine Liebe ohne Vorbehalte schenkt. Lk 15, 1-10	<ul style="list-style-type: none">- Tätigkeit des Hirten, Gefährdung der Schafe, ... veranschaulichen- Transfer des Bildes auf Gott vollziehen- Wandbild

Das Gleichnis "von der Liebe des Vaters" (Lk 15, 11-24) als Mitte der Verkündigung Jesu kennen lernen und aneignen

- Geschichte nach Szenen gliedern und jede Szene aus Naturmaterialien gestalten

→ fächerverbindendes Arbeiten

Beten als Ausdruck des Vertrauens

- Verstehen, dass Jesus in diesem Gleichnis von Gott redet und dass es einlädt, sich ihm mit allen Freuden, Sorgen, Ängsten, Hoffnungen und Träumen anzuvertrauen
- Ökumenische Verbundenheit im Gebet des Vater Unseres
- Bilder betender Menschen in verschiedenen Ländern und Situationen
- Vergleiche zu Gebeten anderer Religionen

Sprache, Symbole, Bibel: Bibel kennen

Die Zeit, in der Jesus lebte

Durch das Kennenlernen politischer, sozialer und religiöser Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu gewinnen die Schüler Voraussetzungen für das Verstehen neutestamentlicher Texte.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Aneignen von geographischen Kenntnissen	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Landkarten mit den wichtigsten Orten und Landschaften - Bilder/Bildfolien von Israel zeigen
Kennen lernen der historisch-politischen Verhältnisse zur Zeit Jesu	<ul style="list-style-type: none"> - Anknüpfen an bereits bekannte Texte: z. B. Lk 2, 1-4; Lk 19, 1-10 - Folgen der römischen Besatzung für das jüdische Volk: Vielfalt der Steuerabgaben, Zöllner als Bedienstete der Römer wurden von den Juden verachtet
Die Bedeutung der Thora, des Tempels und des Synagogengottesdienstes erarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Aus dem Leben eines frommen Juden erzählen, Bezug nehmen auf Thora, Gebet, Sabbat und Synagoge - Modell einer Synagoge basteln

Verständnis gewinnen für die bedeutende Rolle der Thora	<ul style="list-style-type: none"> - Thorarolle basteln - Erarbeiten: Die Weisungen (Thora) zielen auf erfülltes Leben - Gegensatzpaare: rein/unrein, Sünder/Frommer, Heide/Jude - Ps 119 - Jesus in Erzählungen als Juden vorstellen z. B. Lk 2, 41-52; Lk 10, 27
Hören von der zentralen Stellung des Tempels in Jerusalem	<ul style="list-style-type: none"> - Jesu Kritik am Tempel verstehen Mk 11, 15-19 - Erzählpantomime oder Rollenspiel - Widerspruch: Reichtum des Tempels und Armut des einfachen Volkes
Vorstellen der verschiedenen religiösen Gruppen mit ihrem jeweiligen Umfeld: Pharisäer, Sadduzäer, Priester, Leviten	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Dominos, bei dem bestimmte Ansichten bzw. Orte bestimmten Gruppen zugeordnet werden müssen - Szenisches Gestalten

Wie die Bibel entstanden ist

Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse über Entstehung, Überlieferung und Verbreitung der Bibel. Sie lernen, sich in der Bibel zurecht zu finden. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für ihre Besonderheiten im Vergleich zu anderen Texten und Büchern.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Bibel mit anderen Büchern vergleichen und deren Besonderheiten erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedenartige Bücher untersuchen und mit der Bibel vergleichen
Bibelkundliches Grundwissen erwerben	<ul style="list-style-type: none"> - Bibel als Bibliothek - Bibelstellen-Angaben in Abkürzung deuten können/Aufschlagen üben
Alte Schreibmaterialien und Schriften kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Tonplatten mit Bilderschrift bedrucken - Schriftrolle basteln - hebräische Schriftzeichen nachzeichnen - Die Entwicklung von der Bilder- zur Lautschrift nachvollziehen

Kenntnisse über die Entdeckung der Handschriftenfunde vom Toten Meer aneignen

Stationen auf dem Weg der Bibel durch die Zeiten kennen lernen

- Praxis des Abschreibens in den Klöstern
- Erfindung des Buchdrucks
- Ein Merkblatt zur Bibel drucken: Stempel-Setzkasten
- Martin Luthers Arbeit an der Bibelübersetzung

Von der Wertschätzung der Bibel durch heutige Menschen erfahren

- Bibeln in verschiedenen Sprachen vorstellen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Sprache, Symbole, Bibel: Sprache verstehen

In Bildern reden

Durch einen insgesamt spielerischen Umgang mit Sprache gewinnen die Schüler ein Gefühl und erstes Verständnis für die Metaphorik sprachlicher Ausdrücke als Voraussetzung für ein angemessenes und entwicklungsfähiges Verstehen religiöser und biblischer Sprache.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Alltagssprachliche Metaphern in ihrer Bildgestalt erfassen, in ihrer Aussageintention verstehen und angemessen verwenden

- Spiele: "Teekessel raten", "Bilderrätsel"
- Alltagssprachliche Wendungen pantomimisch, szenisch oder graphisch darstellen
- Doppelbedeutung sprachlicher Ausdrücke zunehmend verstehen

Traditionelle Sprichwörter und Redensarten in ihrer Metaphorik erschließen

- Sprichwort-Scharade
- Bilder zu den deutschen Sprichwörtern von Pieter Bruegel

→ fächerverbindendes Arbeiten

Biblische Metaphern in ihrer Bildgestalt und in ihrem Verweisungscharakter erfassen und deuten

- Anknüpfen an bekannte bildhafte Wendungen: z. B.
 "Der Herr ist mein Hirte"
 "Ich bin das Brot des Lebens"
 "Gott ist mein Licht" (Ps 27, 1)

Sprache, Symbole, Bibel: Symbole erschließen

Weg

In der Begegnung mit dem Symbol Weg lernen die Schüler menschliches Leben in seiner Prozesshaftigkeit verstehen. Sie werden für verschiedene Wegerfahrungen sensibilisiert und erkennen, dass "Weg" äußere und innere Erfahrungen symbolisiert.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Sich in verschiedene Wegerfahrungen hineinversetzen und die entsprechenden Gefühle entdecken und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Breite Straße - schmaler Weg - steiler Pfad - Bilder/Fotosprache - Fantasiespaziergang
Fundamentale Wegerfahrungen spielend und gestaltend nachvollziehen	<ul style="list-style-type: none"> - Labyrinth von Chartres, Irrwege, Sackgasse, Weg mit Hindernissen - Wegspiele erfinden und erproben - "Ich bin der Weg" (Joh 14, 6) - Dem Leben eine "Mitte" geben
Märchen kennen lernen, die eine vielgestaltige Wegerfahrung zum Grundmotiv haben	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählen und nachspielen - Märchen-Weg-Bilder malen
Erfahrungen von unterschiedlichen Wegstationen nachempfinden und darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Sich auf den Weg machen, nicht weg können, unterwegs sein, Station machen, noch nicht ankommen, ankommen
Sich vergegenwärtigen, was es heißt, allein oder gemeinsam unterwegs zu sein	<ul style="list-style-type: none"> - Freies Schreiben
Über die Bedeutung von Wegweisern, Wegbegleitern, Orientierungshilfen nachdenken	<ul style="list-style-type: none"> - Spielerisch erproben

An einem Beispiel erkennen, dass jeder Lebensweg Höhen und Tiefen hat

Eigene Wegerfahrungen meditativ erfassen, sie verbalisieren und mit biblischen Wegerfahrungen vergleichen

- Bild malen, Collage gestalten
- Stilleübungen
- Rollenspiele, Pantomime
- 1. Mo 37-50; Lk 24, 13-35

Sonne

Die Schüler begegnen dem Symbol Sonne in verschiedenen Aspekten. Sie entdecken die christlichen Dimensionen der Sonnensymbolik.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Sonne in ihren vielfältigen Wirkkreisen im Leben des Menschen und der Natur wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">- Zusammenhänge zwischen Sonne und Leben in ihrer Ambivalenz und Hintergründigkeit wahrnehmen- Spurensuche: Verknüpfungen zwischen dem Symbol Sonne und heimatlichem Brauchtum <p>→ fächerverbindendes Arbeiten</p>
Das Symbol Sonne in Mythen, Märchen, Liedern und Geschichten in seiner Bedeutungsfülle kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Schöpfungsmythen erzählen von der Erschaffung der Sonne- Märchen: z. B. "Die sieben Raben", "Das Märchen von den Porinden" (szenisches Gestalten: figurales, personales und mediales Spiel)- Sonnenlieder
Die Sonne in der Bibel entdecken	<ul style="list-style-type: none">- Die Sonne in Psalmen: Ps 19, Ps 74, Ps 148 vorstellen und bildhaft gestalten- Die Sonne in Jesus-Geschichten: Lk 23, 44-49; Mk 16, 1-8

Das Symbol Sonne in religiöser Kunst und Dichtung als Gottessymbol verstehen lernen

- Bildbetrachtungen: Die Gottessonne bei Chagall, Sonnen bei van Gogh
- Isenheimer Altar
- Sonnengesang des F. von Assisi (z. B. Plakatgestaltung, Bilderfolge)
- Psalm 84 malen oder gestalten
- Eigene Gestaltung in Wort, Bild oder Lied
- Das Symbol Sonne in künstlerischen Werken der Region

→ fächerverbindendes Arbeiten

Brot

In vielfältigen Begegnungsweisen entwickeln die Schüler Ehrfurcht vor dem Brot als dem elementaren Lebensmittel und Verständnis für den religiösen Symbolgehalt.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Sinnlich-anschauliche Erfahrungen mit Brot machen und vom Brot erzählen

- Wahrnehmungsübungen mit Brot
- Erfahrungen im Umgang mit Brot
- Bräuche ums Brot

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Sprichwörter und Redensarten ums Brot nennen, deuten und gestalten
- Sagen, Märchen, Geschichten, Gedichte, Lieder vom Brot kennen lernen, spielen und gestalten

Den Entstehungsprozess des Brotes kennen lernen

- Unterrichtsgang zur Bäckerei

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Arbeitsschritte vom Korn zum Brot
- Lokale Backtraditionen

Eine vertiefte Wertschätzung für das tägliche Brot entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Berichte von Hungersnöten in der Vergangenheit hören und bedenken - Berichte von aktuellen Notlagen - Ideenbörse: Was man mit altem Brot machen kann - Bildbetrachtungen (z. B. Käthe Kollwitz, "Hungernde Kinder"; Plakate der Aktion "Brot für die Welt")
Die gemeinschaftsstiftende Wirkung des Brotteilens erfahren	<ul style="list-style-type: none"> - "Brotfest" mit selbst gebackenem Brot vorbereiten
Religiöse und biblisch-christliche Aspekte des Symbols Brot aneignen	<ul style="list-style-type: none"> - Bezüge herstellen: "Unser tägliches Brot gib uns heute"; "Ich bin das Brot des Lebens"; "Wunderbare Brotvermehrung"; letztes Mahl Jesu, Emmaus - Bezüge zu Bräuchen der Region

Berg

Die Schüler entdecken ambivalente Erfahrungen mit dem Symbol Berg und seine religiöse Dimension als Ort der unterschiedlichen Gotteserfahrungen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
An eigene Bergerfahrungen erinnern und sie darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand unterschiedlicher Bergbilder verschiedene Perspektiven mit den dazugehörigen menschlichen Befindlichkeiten herausfinden - Mt 5, 14
Mythen, Märchen und Geschichten kennen lernen, in denen uns der Berg als Ort menschlicher Grenzerfahrung bzw. als Ort der Bewährung begegnet	<ul style="list-style-type: none"> - "Der schreiende Berg" (aus 1001 Nacht) - "Die sieben Raben" - "Schneewittchen"

Berge als Orte der Offenbarung Gottes im Alten und Neuen Testament entdecken

Im Alten Testament:

- Gotteserfahrung: Gott begegnet Mose am brennenden Dornbusch, (2. Mo 3, 1-14)
- Elia begegnet Gott anders, (1. Kön 19, 11-12)
- Gott gibt hilfreiche Weisung, (2. Mo 19, 16-20, 17)
- 1 Ps 121

Im Neuen Testament:

- Gottesoffenbarung: Jesu Verklärung (Mt 17, 1-7)
- Macht oder Machtverzicht: Berg der Versuchung (Mt 4, 8-11); Berg der Seligpreisungen (Mt 5, 1-12)
- Begleitenden Wandfries gestalten

Sport

Ziele und Aufgaben des Faches Sport

Der Sportunterricht leistet im Rahmen des pädagogischen Auftrages der Grundschule einen spezifischen, nicht austauschbaren Beitrag zur individuellen und sozialen Entwicklung der Schüler. Er wirkt dem zunehmenden Bewegungsmangel entgegen, fördert das Bewegungsbedürfnis der Schüler und dient der Entwicklung körperlich-sportlicher Leistungsfähigkeit. Eine Vielfalt von Bewegungs-, Spiel- sowie Sportmöglichkeiten trägt zu Gesundheit und Wohlbefinden bei und unterstützt durch erfahrene Erfolgserlebnisse das Interesse an zusätzlichen sportlichen Aktivitäten in der unterrichtsfreien Zeit.

Ziel des Sportunterrichts ist die Entwicklung einer Handlungsfähigkeit, die Schüler befähigt, aus einer Vielzahl sportlicher Angebote auszuwählen und die geeignet erscheinenden Formen regelmäßig aktiv auszuüben.

Die Schüler erweitern ihre Sachkompetenz, indem sie

- vielfältige Material-, Sozial- und Bewegungserfahrungen sammeln bzw. vertiefen
- mehr über ihren eigenen Körper erfahren, seine Reaktionen auf Belastungen kennen lernen und sich mit den Zusammenhängen von Bewegung und Gesundheit grundlegend auseinander setzen
- ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern, ihre Kenntnisse erweitern und Erfolgserlebnisse durch gesteigertes sportliches Können anstreben
- sich Regeln aneignen und danach handeln
- in anderen Fächern erworbene Kenntnisse in sportbezogenen Situationen berücksichtigen bzw. auf solche übertragen
- durch sportliches Erleben im Freien mehr Verständnis für Landschafts-, Natur- und Umweltschutz gewinnen und das eigene Verhalten daran ausrichten
- verschiedene Medien nutzen, um Kenntnisse über sportliches Geschehen in der Schule, der Region und darüber hinaus zu erwerben.

Die Schüler erweitern ihre Selbstkompetenz, indem sie

- ihren eigenen Körper kennen lernen, seine Leistungsmöglichkeiten sowie -grenzen bzw. Leistungsfortschritte erfahren und akzeptieren
- lernen, eigenes Verhalten bzw. das anderer einzuschätzen, kritisch zu werten, zu verändern
- im Leistungsvergleich mit anderen Akzeptanz und Toleranz zu praktizieren lernen
- angeeignete Regeln auf andere Lebensbereiche übertragen und danach handeln.

Die Schüler erweitern ihre Sozialkompetenz, indem sie

- miteinander spielen, wetteifern und dabei notwendige Formen des Mit- und Gegeneinanders akzeptieren und anwenden lernen
- kooperativ handeln, anderen helfen und selbst Hilfen annehmen
- sich gemeinsam auf Übungen vorbereiten, gemeinsame Ergebnisse anstreben
- sich als Partner, Gegner oder Zuschauer fair verhalten, Toleranz üben und gewaltfrei reagieren
- Konfliktsituationen bewältigen lernen und Aggressionen abbauen.

Die Schüler entwickeln ihre Methodenkompetenz, indem sie

- einfache Übungsaufgaben bzw. einzelne Teile des Unterrichts (z. B. Aufwärmen) selbstständig gestalten
- aus einer Vielfalt von Bewegungsvariationen die für sich geeignete erkennen und nutzen
- lernen, gemeinsam oder allein nach vorgegebenen bzw. selbst erstellten Orientierungen zu üben oder Bewegungsaufgaben zu lösen
- durch Selbst- sowie Fremdbeobachtung lernen, Fehler in der Bewegungsausführung zu erkennen und zu korrigieren.

In seinen theoretischen Begründungen und unterrichtspraktischen Konsequenzen überwindet der Lehrplan Sport ein rein instrumentelles Lehrverständnis. Er nutzt die Vielfalt der Möglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport zur Entwicklung und Erweiterung von Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz jedes einzelnen Schülers.

Hinweise zur Gestaltung und Organisation für das Fach Sport

Basierend auf den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung in der Thüringer Grundschule ist bei der Gestaltung des Sportunterrichts auf Folgendes besonders zu achten:

- Anknüpfen an die Erfahrungen der Schüler und Schaffen weiterer Möglichkeiten für das Sammeln von Körper-, Bewegungs-, Material- und Sportererfahrungen
- Beachten der Ganzheitlichkeit des Lernens durch die Gestaltung eines mehrdimensionalen Sportunterrichts, d. h. motorische, kognitive und sozial-affektive Lernfelder zu erschließen und zu verbinden
- Berücksichtigung individueller Voraussetzungen, die Differenzierung von Belastungsanforderungen und Einräumen von Wahlmöglichkeiten beim Erlernen, Festigen bzw. Anwenden von Bewegungshandlungen
- Nutzen induktiver Verfahren im Sinne eines problemorientierten, offenen Lernweges für die Schüler
- prinzipielles Anstreben einer Mitgestaltung des Sportunterrichts durch die Schüler

- Anschaulichkeit der Unterrichtsgestaltung vor allem mit Hilfe von Demonstrationen (Lehrer- und Schülerdemonstrationen) sichern.

Die übungsbegleitende Kenntnisvermittlung ist an die Lerninhalte gebunden und gilt als immanenter Bestandteil eines mehrdimensionalen Sportunterrichts. Die gesammelten Erfahrungen beim Sporttreiben führen zu Erkenntnissen und Einsichten über Werte und Wirkungen des Sports. Zugleich werden die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit der Schüler ausgeprägt sowie Verhaltensweisen für bewegungsbezogene Lebenssituationen entwickelt.

Regelkenntnisse ermöglichen einerseits das regelgeleitete Üben und Spielen, darüber hinaus bedingen sie den sozialen Umgang miteinander. Das erworbene Wissen zur Unfallverhütung trägt zur Sicherheitserziehung bei. Notwendige Kenntnisse zu Übungsbezeichnungen, Bewegungsabläufen, Korrektur- und Bewertungsmöglichkeiten im Fach Sport eignen sich die Schüler an.

Das fächerübergreifende Arbeiten stellt ein grundlegendes Unterrichtsprinzip des Faches Sport dar. Durch und in der Bewegung erleben die Schüler ihre Umwelt. Sie erfahren ihren Körper sowie ihre sportlichen Möglichkeiten und Grenzen. Der Umgang mit verschiedensten Geräten und Materialien, das Nutzen von Übungsmöglichkeiten in der Natur sowie die Vielfalt von ausdrucksbetonten, gesundheitsfördernden, anstrengenden und ausgleichenden Übungen erweitern den Erfahrungsbereich der Schüler.

Das Bewegungsprinzip ist nicht nur ein originäres Prinzip des Sportunterrichts, es ist in allen Fächern, in Unterrichtspausen, in der Freizeit anwendbar. Anregungen dafür gehen vom Sportunterricht aus.

Als übergeordnetes Aufgabenfeld des Faches Sport gilt die Gesundheitserziehung. Sportunterricht soll dem zunehmenden Bewegungsmangel entgegenwirken, notwendige Bewegungsreize für die körperliche Entwicklung setzen und somit zur Gesunderhaltung, zum individuellen und sozialen Wohlbefinden beitragen und zu lebenslangem Sporttreiben anregen.

Die Schüler erleben die gesundheitsfördernde Wirkung von Bewegung, Spiel und Sport, sie erfahren die Reaktionen ihres Körpers und ihre Befindlichkeit in verschiedenen Bewegungs- und Belastungssituationen.

Die Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen für eine gesunde Lebensführung und eignen sich entsprechende Verhaltensweisen an. Kenntnisse zu funktionalen Belastungswirkungen werden praktisch umgesetzt und mit entsprechenden Bewegungsmustern (z. B. richtiges Stehen, Sitzen, Heben, Tragen) zur Identifikation mit notwendigem und richtigem Bewegungsverhalten über den Unterricht hinaus geführt, um Schädigungen vermeiden zu helfen und somit einen Beitrag zur Haltungserziehung zu leisten.

Besondere Bedingungen in ausgewählten Lernbereichen werden für eine fächerübergreifende Umwelterziehung genutzt und gezielt im Sportunterricht bzw. in Projektformen gestaltet. Die Schüler sollen die enge Verflechtung physischer, psychischer, sozialer und ökologischer Faktoren wahrnehmen, erfahren und begreifen. Neben dem Erwerb von Kenntnissen und der Entwicklung von Einsichten lernen die Schüler durch aktive Naturbegegnung beim Sport im Freien den Schutz der Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt kennen. Sie gewinnen mehr Verständnis für die Belange des Natur- und Umweltschutzes.

Im Spannungsfeld von sozialer Kooperation und fairer Konkurrenz erfolgt im Sportunterricht eine stetige Sozialerziehung. Die günstigen Voraussetzungen des Sports für eine gezielte Auseinandersetzung mit Formen der Teambildung, gegenseitiger Hilfe und Korrektur, dem gemeinsamen Lösen von Aufgaben werden in jedem Lernbereich genutzt. Die Förderung sozialer Kompetenzen, wie die Bewältigung von Sieg und Niederlage, die Übernahme von Verantwortung sowie die sportliche Fairness durch das Aufstellen und die Beachtung von Regeln sind hervorzuheben.

Mit der Schwerpunktsetzung aller Lernbereiche hinsichtlich der Vervollkommnung koordinativer Fähigkeiten leistet das Fach Sport einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung von Wahrnehmungsleistungen, die unabdingbare Voraussetzung für eine Sicherheits- und Verkehrserziehung sind.

Darüber hinaus gilt es, die Schüler für sich selbst zu sensibilisieren, damit sie sich um ein sicherheitsbewusstes Verhalten bemühen. Im Umgang mit anderen müssen ständig Vorsicht und Rücksicht geübt werden. Der Erwerb von Kenntnissen zu Bedingungsfaktoren und Situationen, die Sicherheit und Gesundheit gefährden, ist in diesem Zusammenhang von grundlegender Bedeutung.

Die Bearbeitung fach- bzw. fächerspezifischer Beiträge für eine fächerübergreifende Unterrichtsgestaltung setzt Kooperation der Lehrer voraus und findet vor allem in den Leitthemen der Grundschule ihre Anwendung.

Der inhaltlichen und organisatorischen Planung des Unterrichts liegt die in der Stundentafel ausgewiesene Anzahl von Sportstunden für die jeweilige Klassenstufe zugrunde.

Die vorgegebenen Inhalte des jeweiligen Lernbereiches sind unter Beachtung der sachlichen Bedingungen der Schule im Unterricht zu behandeln. Dem Schüler sind Möglichkeiten zur individuellen Leistungsentwicklung einzuräumen. Das schließt eine akzentuierte Stoffaufbereitung durch den Lehrer und akzentuiertes Üben durch den Schüler ein.

Die Vervollkommnung koordinativ-konditioneller Fähigkeiten und ihre Kontrolle ist den jeweiligen Lernbereichen zugeordnet.

Eine Benotung aller Lehrplaninhalte ist **nicht** vorgesehen, Wahlmöglichkeiten sind gegeben.

Freiräume im Sportunterricht schaffen Möglichkeiten, über die Lernbereiche hinaus, weitere Bewegungs- und Spielformen sowie Sportarten vorzustellen bzw. Sportart übergreifende Angebote in den Unterricht einzubeziehen. Für die Auswahl von Inhalten werden folgende Empfehlungen gegeben:

- Streetball, Frisbee
- Klettern, Wandern, Radwandern
- Skateboard-, Inlineskate- und Rollschuhfahren
- Kleine Spiele im Wasser, im Schnee und auf Eis; Schlittenfahren
- Showprogramme.

Die Auswahl weiterer Bewegungs-, Spiel- und Sportformen ist unter Beachtung von Neigungen der Schüler, örtlicher Traditionen und personeller sowie sachlicher Bedingungen vorzunehmen.

Der Sportunterricht soll je nach Lernbereich möglichst oft im Freien stattfinden und als Einzelstunde gleichmäßig über die Woche verteilt werden.

Der Schwimmunterricht findet in der Regel in der Klassenstufe 3 ganzjährig statt. Unter Berücksichtigung territorialer organisatorischer Bedingungen ist epochaler Unterricht möglich.

Leistungsbewertung

Ausgehend von den Zielen des Lehrplanes können Leistungs- bzw. Bewertungskriterien auf sachlicher, prozessual-sozialer und individueller Bezugsebene begründet werden. Die motorisch-sportlichen Leistungen, wie Spielfähigkeit, Bewegungsgestaltung, Zeit- und Distanzmaximierung, verkörpern die Sachebene. Soziale Prozesse werden im Miteinander der Schüler deutlich, welche im Grad der Ausprägung des Mitgestaltens und Kooperierens sowie des sportgerechten und sozialen Handelns einzuschätzen sind. Die individuelle Ebene berücksichtigt den Lern- und Leistungsfortschritt, die relative Leistung, die Qualität des Verstehens und Wiedergebens sowie das Bereitsein des jeweiligen Schülers.

Klassenstufen 1/2

Spiele - Grundformen der Bewegung

Ein vielfältiges Angebot an Bewegungs- und Spielformen in einer freudvollen Unterrichtsatmosphäre trägt dazu bei, dass die Schüler ihrem Drang nach Bewegung gerecht werden und gleichzeitig bestehende Entwicklungsdefizite weitgehend ausgleichen können.

Mit ausgewählten Spielen erweitern die Schüler vor allem ihre Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Körper und mit verschiedenartigen Materialien, im gemeinsamen Gestalten sowie im Umgang mit anderen Schülern. Sie vervollkommen zielgerichtet ihre koordinativ-konditionellen Fähigkeiten und verbessern so ihre individuelle körperliche Leistungsfähigkeit sowie ihre Wahrnehmungsleistungen.

Auf der Alltagsmotorik aufbauend üben und entwickeln die Schüler vielfältige grundlegende Fertigkeiten, wenden diese weitgehend variabel an und bereiten sich damit auf die Sportarten orientierten Lernbereiche ab der Klassenstufe 3 vor.

Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung wird geleistet, indem die Schüler

- in gemeinsamen Bewegungs- und Spielformen neue Bewegungsabläufe erproben, selbst Lösungswege suchen und finden
- ihre Koordinationsfähigkeit entwickeln und motorische Grundeigenschaften verbessern
- in der Bewegung ihren Körper vielfältig erleben, Empfindungen erfahren und damit umgehen lernen
- ein positives Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit entwickeln, Selbstvertrauen aufbauen bzw. festigen
- die Bedeutung von Kooperation und Konkurrenz, von Sieg und Niederlage im gemeinsamen Sporttreiben erfahren, akzeptieren und sich angemessen verhalten
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft als Voraussetzungen für gemeinsames Bewegen und Spielen erkennen und praktizieren
- grundlegende Organisationsformen (Aufstellungsformen, Verfahren des Übungsablaufes) kennen lernen
- wichtige Ordnungs- und Sicherheitsanforderungen kennen, beachten und sich Verhaltensregeln sowie grundlegende hygienische Gewohnheiten aneignen.

Kriterien der Leistungsbewertung in den Klassenstufen 1/2 sind:

- das Motorisch-Sportliche,
vor allem die Bewegungsgestaltung sowie zähl- und messbare Leistungen
- das Miteinander,
vor allem die Mitgestaltung und das soziale Verhalten
- Fortschritt-Verstehen-Bereitschaft,
vor allem der individuelle Fortschritt, die aktive Mitarbeit und Anstrengungsbereitschaft.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>SPIELE zur Schulung von Wahrnehmungen</p>	<p>Spiele zur optischen Differenzierung von Farben, Formen und Größen, zum Differenzieren und Lokalisieren von Geräuschen</p> <p>Spiele zum Ertasten von Eigenschaften und Formgebungen an Geräten und Körpern Spiele zum Erleben von Spannungs- und Entspannungszuständen z. B.: Platzsuch- und Wechselspiele, Tanz- und Singspiele, Schattenlaufen, Spiegelbild, Nummern- und Farbwettläufe, Materialien einsammeln, Fantasiereise, Reise durch den Körper, Steifer Mann</p>
zur Entwicklung von Körpererfahrungen	<p>Kontaktspiele mit einem Partner und in der Gruppe; Spiele auf verschiedenen Unterlagen (Böden, Matten, Materialien, mit und ohne Sportschuhe); Spiele in der Halle, im Freien, im Schnee Darstellungs- und Rollenspiele Kraft- und Gewandtheitsspiele z. B.: Führen und Folgen, Ringender Kreis, Tauziehen, Hahnenkampf individuelle Gestaltungsformen initiieren</p>
zur Entwicklung von Materialerfahrungen	<p>Spiele mit unterschiedlichen Geräten und Alltagsmaterialien Spielen in verschiedenen Medien (Wasser, Schnee) Spielen mit Bällen, Reifen, Bändern, Tüchern aus verschiedenen Materialien und in unterschiedlichen Größen; Spielen mit Teppichfliesen, Zeitungen, Bierdeckeln, Kartons Vorschläge der Schüler einbeziehen</p>

zur Erweiterung von Sozialerfahrungen

kooperative Spiele (miteinander) in Paaren oder Gruppen

New Games, Kontaktspiele

z. B.: Verzaubern - Erlösen, Habicht und Henne, Aufstand, Stand-Halten, Zehenfechten, Menschenpyramide, Sackdreschen / Boffern, Riesenraupe, Tausendfüßler

Spiele durch Schüler verändern

GEHEN / LAUFEN

Spiel- und Übungsformen zum Sammeln von Geh- und Lauferfahrungen

lange, kurze, schnelle, langsame Schritte; vorwärts, rückwärts, überkreuz, nachstellen
Fußaufsatz auf verschiedenen Sohlenbereichen, laut und leise, mit und ohne Sportschuh auf wechselnden Untergründen, um und über Hindernisse

Rhythmisches Gehen/Laufen

Rhythmisieren der Schritte nach optischen und akustischen Impulsen

Verändern von Schrittlängen, Schrittfrequenzen, Richtungsänderungen

Schnelles Laufen

Spiele zur Entwicklung von Reaktion, Koordination und Schnelligkeit

z. B.: Platzwechselspiele, Haschespiele als Paar- und Mannschaftsspiele, Staffelspiele
Wettläufe, schnelle Läufe bis 30 m

Ablaufspiele aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen

Ausdauerndes Laufen

Spiele zur Entwicklung von Laufausdauer

z. B.: Erbeuten/Keulenjagd, Figurenlaufen, Zeigerlauf, Verfolgungslauf, Orientierungslauf, Hindernislauf

ausdauerndes Laufen mit Gehpausen; Lebensalter-Minutenlauf

vorwiegend im Freien, in unterschiedlichen Geländeformen laufen

Laufen in Staffeln

Laufen in Runden-, Pendel- und Umkehrstaffel ohne und mit Übergabe von unterschiedlichen Gegenständen

natürliche Umgebung nutzen

WERFEN / FANGEN

Spielformen, Spiele zum Sammeln von Wurferfahrungen

Werfen mit unterschiedlichen Wurfgeräten (Material, Gewicht, Umfang; Tennis-, Tischtennis-, Feder-, Schlag-, Soft-, Indiacabälle, Wurfringe, Stäbe, selbst angefertigte Wurfgeräte) in die Höhe, Weite, auf feste und bewegliche Ziele

Werfen und Fangen aus und in unterschiedlichen Ausgangsstellungen (Stehen, Sitzen, Knien, Liegen) einzeln, mit Partner und in der Gruppe

Werfen links und rechts, ein- und beidhändig, Wurfvariationen erproben (Schlagwerfen, Schleudern, Schocken, Stoßen)

Schlagweitwerfen mit Schlagball in eine Wurfgrube aus dem Stand, aus dem Angehen

Sicherheitsvorkehrungen beachten

Kunststücke mit unterschiedlichen Geräten, Balancieren, Jonglieren

BALL FÜHREN

mit Hand und Fuß (beidseitig), mit verschiedenen Bällen und anderen Materialien um, unter, über Hindernisse

verschiedene Formen (Schieben, Rollen, Prellen, Dribbeln)

HÜPFEN / SPRINGEN

Spielformen und Spiele zum Sammeln von Sprungerfahrungen

z. B.: Sprunghopse, Gummitwist, Hinkstaffel, Hinkhasche, Inselfspringen

Hüpfen/Springen am Ort und im Raum in vielfältigen Bewegungsformen nach akustischen, optischen Impulsen bzw. nach freier Gestaltung, ein- und beidbeinig

ohne und mit Geräten (Seile, Reifen, Bälle), ohne und mit Partner

Hüpfen/Springen in die Höhe, in die Weite, in ein Ziel

Weitspringen in eine Weitsprunggrube aus kurzem Anlauf

ROLLEN / WÄLZEN

des Körpers um die Quer- und Längsachse, vorwärts - rückwärts, aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen auf verschiedenen Unterlagen (um Geräte) in der Ebene und in der Schräge

Rückenschaukel, Schneidersitzrollen

weitere Formen erproben; kleine Übungsverbindungen gestalten

KRIECHEN / STEIGEN / KLETTERN

auf dem Boden; auf, über, an und durch Geräte / Gerätelandschaften nach vorgegebenen oder frei gewählten Wegen und Bewegungsaufgaben

BALANCIEREN

auf festen und beweglichen Untergründen, mit vorgegebenen Bewegungsformen (Gehen - vorwärts, rückwärts, seitwärts, überkreuz; allein, mit Partner; Hüpfen, Laufen)
Hemmungen durch Hilfen abbauen

STÜTZEN / HANGELN / SCHWINGEN

Stützübungen am Boden, an Geräten (Bank, Balken, Reck, Barren, Bock) als Halte- und Fortbewegungsübung
Schwingen im Stütz am Barren, Hangeln und Schwingen an Kletterstangen, Tauen, am Reck u. a. Geräten

TANZEN / NACHAHMEN / DARSTELLEN

einfache Sing- und Tanzspiele, Kindertänze (Musikwünsche der Schüler berücksichtigen)
Bewegungsmuster von Tieren, Personen nachahmen
Empfindungen/Gefühle in Bewegungen ausdrücken
Geschichten/Themen gestalten und erraten
Bewegungstheater

Schwimmen¹²

Vorrangiges Ziel des Lernbereiches ist der Erwerb der Schwimmfähigkeit. In Verbindung mit Spielformen und Experimentieraufgaben erlernen die Schüler Grundfertigkeiten, die zum sicheren Schwimmen in mindestens einer Schwimmart weiterentwickelt werden.

Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung wird geleistet, indem die Schüler

- das Medium Wasser erleben, erfahren und sich selbstständig freudbetont gestalterisch darin bewegen
- über Bewegungssicherheit im Wasser verfügen und sich grundlegende schwimmerische Fertigkeiten aneignen
- mit einer Technik schnell und ausdauernd schwimmen können und eine weitere Schwimmtechnik erlernen
- grundlegende Kenntnisse zu Baderegeln und Rettungsmaßnahmen nachweisen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
GEWÖHNEN AN DAS WASSER	Gewöhnen an freies Bewegen, sich vom Beckenrand fortbewegen Spielformen/kleine Spiele Gehen, Laufen, Hüpfen (ein- und beidbeinig) mit Partner, in der Gruppe Seitenwechsel, Staffel- und Haschespiele mit und ohne Geräte/Schwimmhilfen Fortbewegen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Bewegungsformen Auftriebswirkung des Wassers erleben, erfahren und nutzen, Bauch- und Rückenlage im Wasser mit Hilfe Partner in Bauch- und Rückenlage ziehen und schieben vorbereitende kleine Tauchspiele zum Überwinden von Hemmungen (unter Wasser - ausatmen/Augen öffnen)
TAUCHEN	Körper vollständig unter Wasser bringen, unter Wasser fortbewegen (optisch orientieren) Ertauchen von Gegenständen, Durchtauchen von Hindernissen, Tieftauchen, Streckentauchen

¹ Das Unterrichten im Lernbereich Schwimmen setzt eine entsprechende Qualifizierung des Sportlehrers voraus.

² Unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten.

GLEITEN

Gleiten in Brust- und Rückenlage mit und ohne Schwimmhilfen, Abstoß vom Beckenrand, Gleiten über eine vorgegebene Strecke, Hechtschießen, Delphinsprünge, Gleitwettbewerbe

SPRINGEN

Sprung fußwärts, aus der Hocke, dem Stand mit und ohne Hilfe, Sprünge mit vorgegebenen und selbst gewählten Bewegungsaufgaben (Kerzen-, Zappel-, Paket- und Drehsprung) als Einzelsprünge, mit Partner bzw. in der Gruppe
Sprünge fußwärts vom Beckenrand und von erhöhter Absprungstelle
Sprünge kopfwärts aus dem Sitzen, der Hocke, dem Stand
Vorbereitung des Startsprunges

BRUSTSCHWIMMEN

Beinbewegung an Land, im Wasser, in Bauch- und Rückenlage mit und ohne Schwimmhilfe
Armbewegung an Land, im Wasser mit und ohne Schwimmhilfe
Gesamtbewegung (Koordination von Arm- und Beinbewegung mit besonderer Beachtung der Atmung)
ausdauerndes Schwimmen (15 min - Schwimmtechniken können gewechselt werden)
hohe Wende

RÜCKENSCHWIMMEN / KRAULSCHWIMMEN

Beinbewegung (Kraulbeinschlag) mit und ohne Schwimmhilfe
Armbewegung mit und ohne Schwimmhilfe
Gesamtbewegung (Koordination von Arm- und Beinbewegung mit besonderer Beachtung der Atmung)

Klassenstufen 3/4

Der Sportunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 knüpft an die vielfältigen sozialen und motorischen Erfahrungen aus den Klassenstufen 1 und 2 an. Mit der Einführung von vielfältigen Lernbereichen wird eine Grundlage für den Sportart orientierten Unterricht in den weiterführenden Schularten gelegt. Durch vielseitige und abwechslungsreiche Übungen erfahren die Schüler Freude an der Bewegung, am Sport und am Spiel. Neben der Akzentsetzung auf eine breite koordinative und konditionelle Vervollkommnung stehen grundlegende Fertigkeiten als Basis für den Übungserfolg im Mittelpunkt des Unterrichts dieser Klassenstufen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- zunehmend selbstständig und zielbewusst üben, Spiele organisieren, Spielregeln vereinbaren und gemeinsam festlegen
- die Bereitschaft und die Fähigkeit zum gegenseitigen Helfen, selbstständigen Handeln beim Üben, beim Geräteauf- bzw. -abbau erwerben und einsetzen
- unterschiedliche Bewegungsabläufe, Spielideen, Regeln und Fachbegriffe kennen lernen und anwenden sowie leichte Aufgaben als Kampf- bzw. Schiedsrichter übernehmen
- eigene und fremde Leistungen sowie individuelle Lernfortschritte erkennen und anerkennen lernen, anderen mit Hilfen bzw. Hinweisen Unterstützung anbieten und selbst Hilfen annehmen.

Beginnend mit der Klassenstufe 3 werden Noten für die Lernbereiche *Spielen, Laufen-Springen-Werfen, Turnen, Tanzen und Gestalten, Schwimmen* als Grundlage für die Feststellung der Jahresendnote erteilt.

Kriterien für die Ermittlung der Lernbereichsnoten sind:

- der motorisch-sportliche Aspekt
- das Miteinander
- Fortschritt-Verstehen/Wiedergeben-Bereitsein.

Die *Lernerfolgskontrollen* erfolgen durch Beobachten und durch Hinzuziehen von *Beurteilungskriterien* für die einzelnen Lernbereiche, die innerhalb der Schule abgestimmt und für die Schüler transparent sind.

Spielen

Im Lernbereich werden durch eine vielfältige Auswahl von Spielen, Spielformen und entwicklungsgemäß vereinfacht gestalteten Sportspielen die Freude am gemeinsamen Spiel gefördert, die allgemeine Spielfähigkeit weiterentwickelt und Voraussetzungen für das Erlernen von Sportspielen geschaffen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- Grundfertigkeiten des Werfens, Fangens und Ball föhrens beherrschen und erfolgreich am Spiel teilnehmen
- durch Spiele zur Schulung der Wahrnehmung vielfältige Handlungsmöglichkeiten kennen lernen und Erfahrungen für das motorische, kognitive und soziale Lernen sammeln
- koordinative und konditionelle Fähigkeiten als Bestandteil allgemeiner und spezieller Spielfähigkeit vervollkommen
- Fairness, Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber Partnern/Gegnern als wesentliche Voraussetzung erfolgreichen Spielens in Mannschaften anerkennen und beachten
- sich Regelkenntnisse aneignen, Grundverhaltensmerkmale im Spiel miteinander bzw. Gegeneinander kennen lernen und umsetzen
- Möglichkeiten der Organisation von Spielen erleben, Spiele verändern können bzw. eigene erfinden und lernen, einfache Spiele zu leiten.

Bei der Auswahl einfacher Formen von Sportspielen sind landesspezifische Traditionen zu beachten.

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lernziele/Inhalte

SPIELEN/ ERLEBEN/ ERFAHREN

Hinweise

Spiele zur Schulung der Wahrnehmung, zur Entwicklung von Körpererfahrungen und zu Materialerfahrungen, Spiele zur Erweiterung von Sozialerfahrungen
Anregungen für das selbstständige Spielen im Freizeitbereich

SPIELEN/ÜBEN

Werfen/Fangen

Zuspielen, Annehmen
ein- und beidhändig; an die Wand, mit Partner, in der Gruppe
direkt, indirekt; am Ort und in der Bewegung
einfache Formen des Freilaufens

Ball führen	Prellen und Dribbeln mit Hand, Fuß und Arm; rechts und links, einhändig und beidhändig, vor-, rück-, seitwärts, um Markierungen; mit unterschiedlichen Bällen, Gegenständen ohne und mit Partner/Gegner einfache Formen des Abwehrens
Werfen/Schießen	auf feste und bewegliche Ziele; aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen und Entfernungen; Schlag-, Druck-, Prell-, Schleuder-, Überkopfwürfe mit verschiedenen Geräten und Materialien Ball führen und schießen mit Innenseite und -spann
Spielen auf Tore und Körbe	Handball, Fußball, Basketball, Unihockey unter vereinfachten Bedingungen; Vereinfachung der Regeln; Spielgeräte und Spielfelder, Torflächen, Korbhöhe bzw. -durchmesser variieren Sportart spezifische kleine Spiele
Spielen über ein Netz	Tischtennis, Tennis, Badminton, Volleyball, Faustball unter vereinfachten Bedingungen; Vereinfachung der Regeln, Verändern der Spielflächen; Spielen mit unterschiedlichen Materialien Einzel-, Doppel- und Mannschaftsspiele

Laufen-Springen-Werfen

Der Lernbereich knüpft am alltags- und spielmotorischen Können der Schüler an und hat eine Verbesserung motorischer Grundqualifikationen im Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Werfen und Stoßen zum Ziel.

In der Einheit von Spielen und Lernen stehen die Vervollkommnung koordinativ-konditioneller Fähigkeiten, die Aneignung grundlegender leichtathletischer Fertigkeiten sowie eine individuelle Leistungssteigerung im Mittelpunkt des Unterrichts.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- ihre Leistungsmöglichkeiten und -grenzen in den verschiedenen Disziplingruppen erfahren, ihre eigenen Leistungen und die anderer einordnen und akzeptieren lernen
- ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst durch zielstrebiges Üben mit dem Ziel eines Leistungsfortschrittes vervollkommen

- sich grundlegende Kenntnisse zu leichtathletischen Regeln, zu Bewegungsabläufen sowie zu Sicherheitsaspekten aneignen und diese zunehmend selbstständig anwenden
- Kenntnisse aus anderen Fächern über Zeit- und Längeneinheiten beim Messen praktisch umsetzen.

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lernziele/Inhalte

Hinweise

LAUFEN

kleine Spiele und Wettbewerbe zur Entwicklung von Laufschnelligkeit und Laufausdauer
z. B.: *Schwarz-Weiß, Ziellaufen, Blindsprint, Los vom Schatten, Rundenwahllauf, Zeitschätzer, Schatzsuche*

Rhythmisches Laufen

rhythmisches Überlaufen flacher Hindernisse mit festen und wechselnden Abständen

Schnelles Laufen

Steigerungsläufe, Tempo- und Tempowechselläufe
Zeitläufe über 30 m, 50 m
Abläufe aus verschiedenen Ausgangsstellungen nach akustischen und optischen Signalen

Ausdauerndes Laufen

Geländeläufe, Orientierungsläufe, Lebensalter-Minutenlauf

Staffellaufen

Hasche im Wechselraum, endlose Staffel ohne und mit Übergabe, Runden- und Umkehrstaffeln

SPRINGEN

kleine Spiele und Übungen zur Weiterentwicklung von Sprungerfahrungen und zur Verbesserung der Sprungkraft
z. B.: *Seilspringen, Springender Kreis, Sprungstaffeln*
Einfach- und Mehrfachsprünge

Weitspringen

Weitspringen mit und ohne Höhenorientierung aus einer Absprungzone, mit steigendem Anlauf, Springen von erhöhter Absprungstelle, 5-9 Anlaufschritte

Hochspringen	Steigesprünge/Schersprünge aus dem Angehen, Anlaufen unterschiedliche Höhenhindernisse, 3-5 Anlaufschritte Sprungvarianten erproben
Stabspringen	Varianten des Springens mit dem Stab erproben Stabweitspringen aus dem Stand
WERFEN/ STOSSEN	kleine Spiele und Übungen zur Weiterentwicklung von Wurf- und Stoßerfahrungen <i>z. B.: Ballvertreiben, Brennball, Wildschweinjagd</i> Zielwerfen und -stoßen mit verschiedenen Geräten auf feste und bewegliche Ziele aus unterschiedlichen Entfernungen, aus dem Stand, dem Angehen Werfen/Stoßen in Kombination mit Laufübungen Wurf- und Stoßmehrkämpfe Werfen/Stoßen in natürlichem Gelände mit natürlichen Gegenständen (Sicherheit beachten)
Weitwerfen	Schlagwerfen aus dem Stand, aus dem Angehen (3 Schritte) Wurfvarianten erproben

Turnen

Die Schüler erweitern im Lernbereich durch eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten ihre Bewegungserfahrungen an und mit Geräten und vervollkommen ihre körperlichen Fähigkeiten. Einfache turnerische Fertigkeiten des Formgebundenen Turnens werden erlernt.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- selbstständig und kreativ üben, Ängste überwinden und Hemmungen abbauen
- ihre Bewegungserfahrungen bei neuen Bewegungsaufgaben nutzen
- ihre Armstütz- und Zugkraft, Rumpf- und Sprungkraft, Kraftausdauer, Körperspannkraft, Gleichgewichts-, Differenzierungs- und Rhythmisierungsfähigkeit sowie Beweglichkeit vervollkommen
- sich fachspezifische Kenntnisse aneignen, ihre Fähigkeit zum Helfen, Sichern, Korrigieren weiterentwickeln und andere für neue anspruchsvolle Bewegungsaufgaben

motivieren

– im Turnen miteinander, in synchronen Turnformen das Ergebnis gemeinsamen Gestaltens erleben und erfahren.

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lernziele/Inhalte

TURNEN AN GERÄTEN

Hinweise

freies Bewegen an Großgeräten, an Geräte-kombinationen; Hindernisturnen, Hindernisläufe, Hindernisstaffeln Schüler gestalten die Gerätearrangements und Abläufe mit bzw. selbst nach gebundener Themenvorgabe oder freier Themenwahl (z. B. *Durchqueren eines Urwaldes*)

ROLLEN

vor-, rück- und seitwärts auf unterschiedlichen Ebenen (gerade/geneigte), mit verschiedenen Ausgangs- und Endstellungen Einfach- und Mehrfachrollen ohne und über Hindernisse/Partner mit Partner bzw. in der Gruppe als Synchronübung Schüler gestalten Kombinationen/Verbindungen von Rollen selbst

SPRINGEN

Stützsprünge (beidbeiniger Absprung) aus dem Stand, dem Anlauf mit Überspreizen, Aufknien, Aufhocken auf Geräte Sprunggrätsche über den Bock, Drehsprunghocke über den Kasten Niedersprünge als Streck-, Hock-, Grätschsprung vom Kasten, Bock, Schwebebalken/Turnbank, ohne und mit Drehung freie Sprünge mit dem Mini-trampolin Streck sprung, Hocksprung, Grätschsprung

STÜTZEN

Verbesserung der Stützkraft durch Spielformen (Krebsgang, Spinnenfußball), durch Stützen und Stützen am Reck, Schwebebalken, Barren, durch Auf- und Abstützen bei verschiedenen Sprungvarianten an unterschiedlichen Geräten

SCHWINGEN/ SCHAUKELN

Überschwingen von Hindernissen mit dem Tau (ohne und mit Drehung)
Schwingen im Stütz am Barren mit Aufgrätschen und Einspreizen
Schwingen im Hang, im Kniehang an Barren, Reck, Ringen
Auf- und Hüftaufschwung am Reck mit Geräte- und Partnerhilfe
Abschwingen Knieab- und Knieaufschwung mit und ohne Partnerhilfe
Hüftabzug
Kehre am Barren

STEHEN/ STÄNDE

ein- und beidbeinige Stände auf unterschiedlichen Geräten
aufrecht, in der Hocke; im hohen Ballenstand
Posen selbst gestalten
Kopf- und Handstand
Kopfstand mit Partnerhilfe (in den Hockstand zurückführen)
Handstandschwingen an die Wand bzw. mit Partnerhilfe (ohne Abrollen)
Handstützüberschlag seitwärts

BALANCIEREN

Gehen vor-, seit- und rückwärts, Laufen, Hüpfen, Drehen auf schmalen, festen und beweglichen Untergründen
Drehungen im Stand, im Hockstand
Verbindung einfacher Geh-, Dreh- und Hüpf-elemente
Verbindungen vorgeben, selbst gestalten
mit geringen Höhen beginnen

KLETTERN

an schräggestellten, senkrechten und kombinierten Geräten
an Gitter- und Kletterleitern, Sprossenwänden, Tauen, Kletterstangen

Tanzen und Gestalten

Im Lernbereich wird durch das gemeinsame Bewegen nach Musik die Freude an der Bewegung bei den Schülern gefördert. Sie lernen ihren Körper als Ausdrucksmittel kennen und erproben vielfältige Bewegungen in Tanz- und Spielformen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- aus der freien ungebundenen rhythmischen Bewegung durch eigene Kreativität und mit Anleitung zu geschlossenen Tanzformen finden
- ein Gefühl für Raum und Zeit ausprägen
- durch folkloristische Elemente des Tanzes einen Zugang zu Traditionen, Bräuchen und Besonderheiten der eigenen bzw. anderer Regionen und Nationen erwerben
- Anregungen aufnehmen, erlernte Tanz- und Gestaltungsformen in Darbietungen umsetzen
- in gemeinsamer Bewegung nach Musik Hemmungen abbauen, Neugier und Mut für eigenes kreatives Einbringen entwickeln
- mittels ausgewählter Übungen zur An- und Entspannung ihren Körper bewusst erfahren.

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lernziele/Inhalte

BEWEGEN OHNE HANDGERÄT

Hinweise

rhythmisches Gehen, Laufen, Hüpfen
Finden von Bewegungsformen; Kette, Kreis
vorwärts/rückwärts
Drehungen 1/4 bis 1/1, links, rechts; allein,
mit Partner und um den Partner

Übungsfolgen nach Bewegungsbegleitung,
mit Tempoänderung, Einsatz
rhythmischer Geräte, Einbeziehen des Rau-
mes und der Gruppe
freie und gebundene Formen
Verbindung von Gehen, Laufen, Hüpfen
Nachstellschritte, Nachstellsprungschritte,
Kreuzschritte, Drehungen mit Bewegungs-
begleitung, Tempoänderung, Kombinationen
mit Partner, in der Gruppe

BEWEGEN MIT HANDGERÄT

Übungsfolgen in verschiedenen Bewegungsformen

Laufen, Springen, Kreisen, Fangen, Werfen, Rollen, Prellen, Schlagen, Pendeln, Schwenken, Zwirbeln, Drehen, Führen, Stände (Posen)

Einbeziehen spielerischer Formen, Übungen am Ort, in der Bewegung;

vorwärts, rückwärts; allein, mit Partner, in der Gruppe

Einsatz verschiedener Handgeräte: Seil, Keule, Reifen, Ball, Stab, Tuch, Band

TANZ

Verbindung von Rhythmus und Bewegung
sich im Raum orientieren, Tanzschritte mit und ohne vorgegebene Schrittfolge

Folkloretanz Auswahl aus regionaler, nationaler und internationaler Folklore, Ketten-, Kreis-, Reihentänze

Einbeziehen selbst gebastelter Musikinstrumente und Trachten

Sportlicher Tanz Grundschrirte des Aerobic
freie und gebundene Kombinationen (Jazztanz, Modetänze, einfache Tanzchoreografien)

Musikwünsche der Schüler berücksichtigen

GESTALTEN/NACHAHMEN/ IMPROVISIEREN

Bewegungen in verschiedenen Gestaltungs- und Ausdrucksformen umsetzen

akustische Signale in Bewegung umsetzen

Einzel- und Gruppengestaltung mit und ohne Themenbezug

tänzerische, sportive, showartige Gestaltung, Bewegungstheater, Tierimitationen, Darstellungsaufgaben aus dem Alltag

Anregungen durch Einsatz verschiedener Geräte, Materialien, Musik, Geräusche, Reime

Gefühle und Empfindungen durch Bewegung ausdrücken

Imitation von Märchenfiguren, Fabelwesen

Kunststücke allein, mit Partner oder als Gruppe ausdenken und vorführen,

Jonglier- und Zirkusübungen

KÖRPER KRÄFTIGEN UND ENTSPANNEN Übungen aus der funktionellen Gymnastik, haltungserzieherische und körperkräftigende Übungen, Aerobic
 Körperwahrnehmungsübungen; Traumreisen, Fantasiegeschichten

Schwimmen¹²

Vorrangiges Ziel des Lernbereiches ist der Erwerb der Schwimmfähigkeit. In Verbindung mit Spielformen und Experimentieraufgaben erlernen die Schüler Grundfertigkeiten, die zum sicheren Schwimmen in mindestens einer Schwimmart weiterentwickelt werden.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- das Medium Wasser erleben, erfahren und sich selbstständig freudbetont gestalterisch darin bewegen
- über Bewegungssicherheit im Wasser verfügen und sich grundlegende schwimmerische Fertigkeiten aneignen
- mit einer Technik schnell und ausdauernd schwimmen können und eine weitere Schwimmtechnik erlernen
- grundlegende Kenntnisse zu Baderegeln und Rettungsmaßnahmen nachweisen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erleben/Spielen

vielfältige kleine Spiele ohne und mit Geräten (Bälle, Flossen, Schwimmhilfen)
 Haschespiele, Staffelwettbewerbe (ohne und mit Geräten)
 Wassergymnastik

Schwimmtechniken ausprägen

bisher erlernte Schwimmtechniken stabilisieren und verbessern,
 eine weitere Schwimmtechnik (Rückenkraul, Delphin) kennen lernen

ausdauerndes Schwimmen

bis 20 min (auch im Wechsel der Schwimmtechniken)

schnelles Schwimmen

Brustlage, Rückenlage Kraulschwimmen

Wenden

Brustlage, Rückenlage, Kraulschwimmen

Springen	Startsprung vom Block Sprünge (bis aus 3 m Höhe): Fußsprung, Paketsprung, Schrittsprung, Kopfsprung
Tauchen	Tauchzug Streckentauchen bis 10 m, Tieftauchen nach Gegenständen, Hindernistauchen
Figuren- und Synchronschwimmen	Grundelemente ("Toter Mann", "Schweber", Wassertreten, Paddeltechniken), Einfaches Figurenlegen

- 1 Das Unterrichten im Lernbereich Schwimmen setzt eine entsprechende Qualifizierung des Sportlehrers voraus.
- 2 Unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten.

Zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote

In einer Zeit, die durch Bewegungsmangelerscheinungen gekennzeichnet ist, wird mit der Entwicklung sportlicher Handlungsfähigkeit im Fach Sport ein wichtiger Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung geleistet. Schulische Verantwortung für eine gesunde Entwicklung der Schüler kann aber nicht allein dem Sportunterricht zugewiesen werden. Die Zielstellung bzw. Aufgaben der Gesundheitserziehung setzen schulische Konzepte mit dem Ziel einer fächerübergreifenden Bewegungserziehung als sinnvolle Ergänzung zum Sportunterricht für alle Schüler voraus. Ziel muss sein, allen Schülern täglich ausreichend Bewegungszeit und Möglichkeit für Bewegung in der Schule einzuräumen.

Von einem qualitativ guten Sportunterricht gehen für solche Konzepte innovative Orientierungen aus, die -von beratender Tätigkeit begleitet- einen Beitrag zur Schulprofilierung leisten sollen und können. Vordergründig geht es dabei um Maßnahmen, die ein Mehr an Bewegung in der Schule ermöglichen.

Solche zusätzlichen Bewegungsaktivitäten können sein:

- Spiel- und Bewegungszeiten im Unterricht aller Fächer durch bewegtes Lernen mit allen Sinnen
- von den Schülern gestaltete Bewegungs-, Spiel- und Sportformen in den Pausen zwischen und nach dem Unterricht
- Hortsportangebote
- Projektstage/Projektwochen, Klassenfahrten, Wanderungen und Schullandheimaufenthalte mit sportlicher Schwerpunktsetzung

- neigungsorientierte regelmäßige Angebote mit sportbezogener Förderung nach dem Unterricht in Form von Sportarbeitsgemeinschaften
- Teilnahme an schulischen bzw. überschulischen Wettbewerben einschließlich dem Sportabzeichenwettbewerb
- Sportförderunterricht³ mit bewegungs- und sozialorientierter Förderung für Schüler mit Haltungs- und Koordinationsschwächen, allgemeiner Leistungsschwäche und Bewegungshemmungen

Diese zusätzlichen Angebote ermöglichen den Schülern eine sportliche Betätigung als wohltuende Abwechslung, als Ausgleich zum Schulalltag und darüber hinaus das Kennen lernen weiterer Bewegungs-, Spiel- und Sportformen sowie die Mitgestaltung sportlicher Aktivitäten. Sie sind auf alle Schüler auszurichten und dienen der Förderung motorisch gehemmter ebenso wie sportlich begabter Schüler.

³ Das Erteilen von Sportförderunterricht setzt eine entsprechende Qualifizierung des Sportlehrers voraus.